

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Kriegerbund-Kalender**

1927

[urn:nbn:de:bsz:31-336699](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336699)



Badischer  
Kriegerbund  
Kalender

1927

A. KUSCHE

## **Flobert- und Randfeuer-Patronen**



**Marke „BOMBE“**



in allererstklassiger Ausführung, höchste Treffgenauigkeit,  
beste Schußwirkung, garantiert rostfrei

**Metall-Patronen** mit Blei- und Mantelgeschossen  
**Pistolen-Patronen**

**Messinghülsen** aller Art **Zündhütchen**

in der weltbekanntesten, hervorragenden  
**D.W.M.-Ausführung**

**Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G.**

früher Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken / Karlsruhe i. B.

Verkauf nur durch Büchsenmacher und Waffenhändler



**Original-  
Mauser-  
Kleinkaliber-Büchse**

Kal. 22 long rifle.

**Die bevorzugte Waffe der  
Kleinkaliber-Sport-Schützen.**

Verbände und Vereine erhalten Sonder-Preise.  
Katalog Nr. 183 kostenlos.

(Erbitte Angabe, ob Interesse für Kleinkaliber-Gewehre,  
Pistolen oder Pürschbüchsen.)

**Mauser- Werke A.-G.,**  
am Neckar

Badischer  
Kriegerbund = Kalender

~ 1927 ~

Jahrgang XXVII.

Im Auftrage des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes  
zum Besten seiner Unterstützungskassen zusammengestellt und  
herausgegeben vom Verlag J. J. Keiff in Karlsruhe.



Alle Rechte vorbehalten.

---

Druck und Versand von J. J. Keiff in Karlsruhe.

P

OZA 292 27.1927

## Was wir verloren haben —

Von Paul Warncke

<p><b>J</b>ns Herz sollst du dir graben Dies Wort als wie in Stein: Was wir verloren haben, Darf nicht verloren sein. Denn heilig ist die Scholle, Darauf jahrtausendlang Die süsse wohl lautvolle, Die deutsche Sprache klang.</p>	<p>Da schändet deine Erde Landfremden Fremdlings Fuss; An deinem stillen Herde Hochmütig schrillt sein Gruss. Er schmiedet deine Kette, Er freut sich deiner Not; Er schläft in deinem Bette Und isst von deinem Brot.</p>
---	--

<p>Sieh hin, wo hoch die Wälder Der Wasgau hebt ins Blau, Wo Schleswigs reiche Felder Begrenzt die Königsau; Wo Silber, Erz und Kohle Im Schosse Schlesien trägt Und wo an Danzigs Mole Der Weichsel Welle schlägt —</p>	<p>Und du, der glückerkoren So stolz im Lichte stand? Ach, du hast mehr verloren Als Freiheit selbst und Land: Zerbrochen Wall und Wehre, Vergessen Scham und Scheu, Verlästert Mut und Ehre, Und Kinderspott die Treu!</p>
--	---

Du sollst es nie vergessen:  
Stark musst und treu du sein;  
Was Gott dir zugemessen,  
Dann wird es wieder dein!  
So senk es deinem Knaben  
Tief in das Herz hinein:  
Was wir verloren haben,  
Darf nicht verloren sein!

Aus Paul Warnckes „Erwache Volk!“  
(Buchen-Verlag, Berlin)



alten  
kom  
er i  
in u  
und  
Bäte  
bestr  
Deut  
zufa  
Hein  
einm  
Hau  
hand  
zufa  
unte  
  
guten  
hinde  
einzu  
verei  
und  
schwe  
und  
Ange  
restlo  
Bund  
  
hinau  
Borg  
im k  
Erin  
schwe  
  
mand  
und  
  
auch  
Freu  
gewo  
dann  
Land

## „Grüß' Gott, Kameraden!“



Das ist der herzlichste Gruß, mit dem wir unseren neuen Kriegerbundkalender 1927 hinausfenden in die Badischen Gaue zu unseren Kameraden und treuen Mitgliedern des Kriegerbundes.

Wie dieser Gruß von Herzen kommt und zu Herzen gehen soll, so will auch unser neuer Kalender wie seine Vorgänger zu den Herzen der alten Soldaten sprechen und ihnen und deren Angehörigen wie bisher auch im kommenden Jahre wieder der alte vertraute Kamerad und Begleiter sein. — Auch er ist gleich der Kriegerzeitung ein Bindeglied zwischen den ehemaligen Soldaten in unserer engeren Badischen Heimat. Haben wir doch alle nur ein Ziel vor Augen und eine Aufgabe gemeinsam zu erfüllen: die Erhaltung des großen Werkes unserer Väter, unseres einigen Deutschen Vaterlandes. Hand in Hand, wollen wir stets bestrebt sein, unsere ganze Kraft einzusetzen für die Wiedererstarkung eines großen Deutschlands. Mehr denn je müssen wir heute alle zusammenstehen und tatkräftig zusammentreten, wenn es gilt, mitzuarbeiten an dem Wiederaufstieg unseres Deutschen Heimatlandes. — Dazu sind nicht zuletzt die alten Soldaten berufen, die schon einmal Gelegenheit hatten, ihr ganzes Ich einzusetzen, als es galt, Frau und Kind, Haus und Hof vor einer wüsten Horde raubgieriger Völker zu schützen. Heute handelt es sich nicht um Kampf und Tod; doch müssen wir heute ebenso treu zusammenhalten im friedlichen Streben, um unserem Vaterlande wieder den Platz unter den Völkern Europas zu erringen, der ihm gebührt.

Gerade wir ehemaligen Soldaten wollen dabei unseren Volksgenossen mit gutem Beispiel vorangehen. Nicht Stand, noch Ansichten des einzelnen dürfen dabei hindernd im Wege sein, wenn es gilt, für deutsches Recht und deutsche Freiheit einzutreten und zu arbeiten. Da sind es nun vornehmlich die Krieger- und Militärvereine, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die deutschen Belange zu fördern und zu vertreten. Sie sind es auch, die es als ihre edelste Pflicht ansehen, den schwerbeschädigten Kameraden und den bedürftigen Kriegerhinterbliebenen helfend und sorgend beizustehen. Vorbefingung hierzu ist wieder, daß sich die ehemaligen Angehörigen der Land-, See- und Luftstreitkräfte, der Kolonial- und Schutztruppen, restlos um die Fahnen der Krieger- und Waffenvereine scharen und dadurch den Bund zu einer starken und einflußreichen Organisation machen.

Und wenn heute wieder, Kameraden, „Euer Kriegerkalender“ zu Euch hinauskommt und Einlaß begehrt, so weist ihn nicht zurück. Nehmt ihn wie seine Vorgänger auch in diesem Jahre freudig auf, denn er will Euer treuer Begleiter im kommenden Jahre sein und durch seinen mannigfachen Inhalt in Euch liebe Erinnerungen wachrufen, an die Friedens- und Kriegsdienstzeit, an schöne und schwere Stunden, in denen ihr mit Eueren Kameraden Freude und Leid teiltet.

Ihr bereitet nicht nur Euch und Eueren Angehörigen mit dem Kalender manche frohe und erinnerungsreiche Stunde; Ihr stärkt durch tatkräftiges Werben und einen gesteigerten Absatz die Unterstützungskassen unseres Kriegerbundes.

Möchte jeder nach Kräften dafür sorgen, daß der Badische Kriegerbundkalender auch in diesem Jahre recht verbreitet werde. Hat er dann Euch alten Soldaten Freude bereitet und ist er auch für kommende Jahre der unentbehrliche Begleiter geworden, war schließlich für unsere Unterstützungskassen ein Überschuß vorhanden, dann hat auch der Kriegerbundkalender 1927, der jetzt seine Reise ins Badische Land antritt, seine Aufgabe erfüllt. Htm.



Tage	Fest- und Namenstage	Rondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Samst.	1 <b>Neujahr, Jesus</b>		
Sonnt.	2 <b>2. nach Weihnachten</b>		
Mont.	3 Enoch, Genovefa		
Dienst.	4 Elias, Titus, Rigobert	9.28 n.	
Mittw.	5 Simeon, Roger	heftige	
Donn.	6 <b>Heil. 3 Könige</b>	Stürme	
Freit.	7 Julian, Lucianus	Schnee-	
Samst.	8 Erhardus, Bilmut	fall, kalt	
Sonnt.	9 <b>3. nach Weihnachten</b>		
Mont.	10 Paulus Einsiedler		
Dienst.	11 Gerson, Hilde	3.43 n.	
Mittw.	12 Reinhold, Wilbrande	Regen	
Donn.	13 Gottfried, Dietmar	und	
Freit.	14 Felix, Walerich	Schnee	
Samst.	15 Maurus, Paulus, Itha		
Sonnt.	16 <b>4. nach Weihnachten</b>		
Mont.	17 Antonius, Ulfried		
Dienst.	18 Priska, Petri Stuhl.	11.27 n.	
Mittw.	19 Martha, Wilfried	zuneh-	
Donn.	20 Fabian u. Sebastian	mende	
Freit.	21 Agnes, Meinrad	Kälte	
Samst.	22 Vinzenz, Anastasius	klar	
Sonnt.	23 <b>5. nach Weihnachten</b>	be-	
Mont.	24 Timotheus, Erich		
Dienst.	25 Pauli Bek., Poppo		
Mittw.	26 Polykarp, Pauline		
Donn.	27 Johannes Chrysof.	3.5 v.	
Freit.	28 Karl, Karoline		
Samst.	29 Valerius, Franz v. S.	ständig	
Sonnt.	30 <b>6. nach Weihnachten</b>	neblig	
Mont.	31 Virgilius, Petrus Nol.		

Ze  
fa

1.

14.

15.

18.

22.

Wit

3  
mä  
von  
geli  
Wit

3

Ben  
Ber  
Ne  
Seb  
die

2.

9.

16.

23.



## Schwetzingen

Sei sparsam mit der Zeit, mehr als mit dem Gelde, denn mit der Zeit kann man Geld gewinnen, aber nicht mit dem Gelde Zeit erkaufen.  
Young.

### Gedenktage.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Blücher überschreitet bei Caub den Rhein in der Neujahrsnacht 1813/14.</p> <p>14. Fliegerangriff a. Karlsruhe 1918.</p> <p>15. 16. 17. Schlacht a. d. Eijaine 1871.</p> <p>18. Proklamation des Deutschen Kaiserreichs 1871.</p> <p>22. Beginn der Kanalsblockade durch unsere U-Boote 1915.</p> | <p>25. Badener erstürmen die englische Stellung bei La Bassée 1915.</p> <p>27. Kaiser Wilhelm II. geb. 1859.</p> <p>28. Markgraf Karl Wilhelm, Gründer von Karlsruhe, geb. 1679, gest. 12. 5. 1738.</p> <p>28. Kapitulation von Paris 1871.</p> <p>31. Erklärung des ungehemmten U-Bootkrieges durch Deutschland 1917.</p> |
|--|--|

### Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Januar: Vom 1.—3. stürmisch und mäßig kalt, vom 4.—6. Schneewetter, vom 7.—23. sehr kalt, danach etwas gelinder mit Schnee und starkem Wind bis zu Ende.

### Bauernregeln.

Im Januar Reis ohne Schnee tut Bergen, Bäumen und allem weh. — Wenig Wasser, viel Wein. — Viel Regen, wenig Wein. — Fabian und Sebastian (20.) lassen den Saft in die Bäume gau.

### Sonnen-Auf- und Untergang.

2. 8 Uhr 21 Min.	4 Uhr 19 Min.
9. 8 " 20 "	4 " 27 "
16. 8 " 15 "	4 " 37 "
23. 8 " 8 "	4 " 48 "

### Tageslänge.

2. 7 Stunden 58 Minuten.
9. 8 " 7 "
16. 8 " 22 "
23. 8 " 40 "

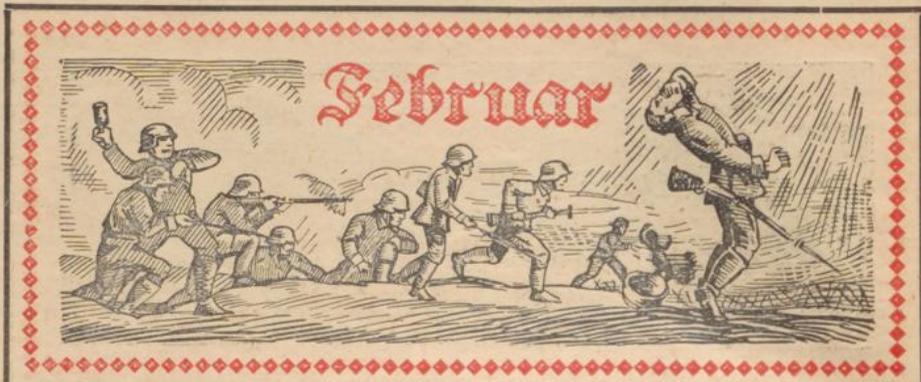
### Arbeits-Kalender.

**Gemüsegarten:** Die vorhandenen und im Herbst neu angelegten Mistbeete für Spargel, Gurken, Radieschen usw. werden instand gesetzt, die im Freien eingeschlagenen Gemüse fleißig gelüftet.

**Obstgarten:** Junge, vom Frost gehobene Stämmchen müssen wieder angedrückt und mit Erde bedeckt werden. Raupennecker, Misteln, Moos, alte Rinde, Stammansschläge sind zu beseitigen. Gegen Ende des Monats werden die Bäume ausgereinigt.

**Baumschule:** Schneiden der Edelreiser, schneiden von Stecklingen, von Quitten und Beerrenobst, rigolen neuer Baumschulschläge sind die Hauptarbeit.

**Viehzucht:** Das Federvieh zur Zucht und Mast bekommt Malz und Körner.



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Dienst.	1 Brigitta, Ignatius	windig	
Mittw.	2 Mariä Lichtmess		
Donn.	3 Blasius, Hadelin	9.64 v.	
Freit.	4 Veronika, Andreas	Schnee	
Samst.	5 Agatha, Bertolf	und	
<b>Sonnt.</b>	6 <b>7. nach Weihnachten</b>	Regen	
Mont.	7 Richard, Romuald		
Dienst.	8 Salomon, Romuald	auf-	
Mittw.	9 Apollonia, Bertold		
Donn.	10 Scholostika, Wilhelm	12.54 v.	
Freit.	11 Euphrosina, Landolt	heiternd	
Samst.	12 Eulalia, Pippin		
<b>Sonnt.</b>	13 <b>Septuagesimä</b> , Benig.		
Mont.	14 Valentin, Wilburga	falt	
Dienst.	15 Faustinus, Sigfried	und	
Mittw.	16 Juliana, Onesimus		
Donn.	17 Konstantia, Donatus	5.18 n.	
Freit.	18 Simeon, Balderich	hell	
Samst.	19 Gabinus, Humbert		
<b>Sonnt.</b>	20 <b>Sexagesimä</b> , Juliana	neblig	
Mont.	21 Eleonora, Feliz		
Dienst.	22 Petri Stuhlfeier z. A.		
Mittw.	23 Josua, Petrus Dam.		
Donn.	24 Matthias, Leutfried		
Freit.	25 Viktorin, Walburga	9.42 n.	
Samst.	26 Nestor, Alexander		
<b>Sonnt.</b>	27 <b>Estomihi</b> , Leander		
Mont.	28 Romanus, Viktor	windig	



**Feste Hornberg**

Glücklich, wem die Tage fließen  
wechselnd zwischen Freud' und Leid,  
zwischen Schaffen und Genießen,  
zwischen Welt und Einsamkeit.

Geibel.

**Gedenktage.**

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>4. Amerika bricht die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab 1917.</li> <li>7. Eröffnung der Nationalversammlung Weimar 1919.</li> <li>10. Fliegerangriff a. Karlsruhe 1917.</li> <li>11. Vollständige Niederlage der Russen in Masuren 1915.</li> <li>11. Wahl des Volksbeauftragten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Ebert zum Präsidenten der Deutschen Republik 1919.</li> <li>15. Beendigung des 7jährigen Krieges 1763.</li> <li>16. Kapitulation von Velfort 1871.</li> <li>17. Max Schneckenburger, Dichter der Wacht am Rhein, geb. 1819.</li> <li>19. Wahl der ersten Karlsruher Landtagsabgeordneten 1809.</li> </ul> |
|---|--|

**Witterung nach dem 100jähr. Kalender.**

Februar: Vom 1.—6. „ unbeständiges Wetter, danach hell und kalt, vom 18.—20. gelinde, vom 23. bis zu Ende abwechselndes Wetter.

**Bauernregeln.**

Ein nasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr. — Sonnt sich der Dachs in der Lichtmesswoche, geht auf vier Wochen er wieder zu Loche.

**Sonnen-Auf- und Untergang.**

6. 7	Uhr 48	Min.	5	Uhr 12	Min.
13. 7	„ 36	„	5	„ 25	„
20. 7	„ 23	„	5	„ 38	„
27. 7	„ 8	„	5	„ 50	„

**Tageslänge.**

6. 9	Stunden 24	Minuten.
13. 9	„ 49	„
20. 10	„ 15	„
27. 10	„ 42	„

**Arbeits-Kalender.**

**Gemüsegarten:** Die Mitbeete werden mit Sellerie, Radishes, Kohlrabi usw. besät; und an schönen Tagen bringt man Erbsen, Karotten, Spinat usw. zur Aussaat.

**Blumengarten:** Die Blumenfelder werden zur Saat hergerichtet, auf dem Rasen die Maulwurfschaufen geebnet und Cinerarien und Galadarien zum letzten Male verpflanzt.

**Obstgarten:** Obstkerne legt man und beginnt mit dem Schnitt der jungen Hochstämme, Pyramiden-Spaltere und Sträucher. Stachel- und Johannisbeerbüsche beschneidet man gegen Ende des Monats. Baumwunden müssen ausgeschlitten und mit Baumwachs bedeckt werden.



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Dienst.	1 <b>Fastnacht</b> , Albinus	stir- misch u.	
Mittw.	2 Ascherm., Luise	☉	
Donn.	3 Kunigunde, Titian	8.26 n.	
Freit.	4 Adrian, Kasimir	reg-	
Samst.	5 Friedrich, Eusebius	nerisch	
<b>Sonnt.</b>	6 <b>Invokavit</b> , Fridolin	hell	
Mont.	7 Perpetua, Felicitas	und	
Dienst.	8 Philemon, Manfred	frostig	
Mittw.	9 <b>Quat.</b> , 40 Ritter	☾	
Donn.	10 Henriette, 40 Märtyr.	12.3 n.	
Freit.	11 Rosina, Wittekind	☾	
Samst.	12 Gregor, Theophorus	☾	
<b>Sonnt.</b>	13 <b>Reminiscere</b> , Ernst	trüb	
Mont.	14 Zacharias, Mathilde	und	
Dienst.	15 Christoph, Longinus	reg-	
Mittw.	16 Heribert, Henriette	nerisch	
Donn.	17 Bertrud, Patrizius	☉	
Freit.	18 Gabriel, Anshelm	11.24 v.	
Samst.	19 Joseph, Nährvater	☉	
<b>Sonnt.</b>	20 <b>Oculi</b> , Joachim	frühl.- Anfang	
Mont.	21 Benedikt, Klementia	☉	
Dienst.	22 Kasimir, Br. Klaus	☉	
Mittw.	23 Mittf., Eberhard	auf-	
Donn.	24 Gabriel, Pignenius	heiternd	
Freit.	25 <b>Mariä Verkündig.</b>	☉	
Samst.	26 Ludgerus, Guntram	12.35 n.	
<b>Sonnt.</b>	27 <b>Lätare</b> , Ruprecht	☾	
Mont.	28 Priskus, Wilhelm	☉	
Dienst.	29 Eustachius, Marbod	☉	
Mittw.	30 Guido, Quirinus, Udo	windig	
Donn.	31 Balbina, Kornelia	☉	



Schloß Menzingen

Der Mensch vermag viel, unglaublich viel, wenn er nur ernst will.  
 Schöffe.

### Gedenktage.

- |   |   |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Paris von den Deutschen besetzt 1871.</li> <li>3. Erstürmung d. Vorettoshöhe 1915.</li> <li>3. Friede mit Rußland 1918.</li> <li>8. Kriegserklärung Deutschlands an Portugal 1916.</li> <li>8. Tod des Grafen Zeppelin 1917.</li> <li>9. Prinz Karl von Baden, geb. 1832, gest. 3. Dezember 1906.</li> <li>10. Königin Luise von Preußen, geb. 1776 (gest. 19. Juli 1810).</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>13. Fliegerangriff a. Freiburg 1918.</li> <li>17. Gründung von Mannheim 1606.</li> <li>22. Kaiser Wilhelm I. geb. 1797 (gestorben 9. März 1888).</li> <li>23. Beschießung von Paris mit weittragenden Geschützen (120 km) 1918.</li> <li>25. Fliegerangriff auf Mannheim 1918.</li> <li>31. Einzug der Verbündeten in Paris 1814.</li> </ol> |
|---|---|

### Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

März: Vom 1.—7. trocken und windig, vom 8.—16. regnerisch, vom 17. bis 20. warm, vom 22. bis zu Ende bald warm, bald kalt.

### Bauernregeln.

Märzenschnee tut Frucht und Weinstock weh. — Märztaub und Aprilregen bringen im Mai großen Segen.

### Sonnen-Auf- und Untergang.

6. 6 Uhr 53 Min.	6 Uhr 2 Min.
13. 6 " 38 "	6 " 14 "
20. 6 " 22 "	6 " 26 "
27. 6 " 7 "	6 " 37 "

### Tageslänge.

6. 11 Stunden	9 Minuten.
13. 11 "	36 "
20. 12 "	4 "
27. 12 "	30 "

### Arbeits-Kalender.

**Gemüsegarten:** Der im Herbst auf die Spargelbeete gebrachte Mist wird entfernt.

**Obstgarten:** Von Haselnüssen, Stachelbeeren und Quitten müssen Ableger genommen und gesteckt werden, später auch von Äpfeln, Birnen usw. Bei trockener und stiller Witterung beginnt man mit dem Pfropfen und Okulieren, namentlich von Steinobst.

**Baumschule:** Gegen Ende des Monats sät man Lärchen-, Kiefer- und Eschenamen.

**Bienenzucht:** Man kümmert sich um die Bienen, öffnet die Fluglöcher und entfernt die Maden.

**Hauswirtschaft:** Keimende Kartoffeln müssen ausgelesen und in einen trockenen Raum gebracht werden.



# April



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Freit.	1 Hugo, Theodora	windig	
Samst.	2 Theodosia, Roderich	5.24 v.	
<b>Sonnt.</b>	3 <b>Judica</b> , Reinhard	und	
Mont.	4 Ambrosius, Isidorus	naß	
Dienst.	5 Emilie, Vinzenz Fer.		
Mittw.	6 Cölestin, Waltrut	unstet	
Donn.	7 Hermann, Amelgart		
Freit.	8 Amandus, Gotelinde		
Samst.	9 Sibylla, Chadalo	1.21 v.	
<b>Sonnt.</b>	10 <b>Palmsonntag</b> , Daniel		
Mont.	11 Hermann, Leo Papst		
Dienst.	12 Julius, Zeno, Wigold		
Mittw.	13 Justinus, Aduna	frostig	
Donn.	14 <b>Gründonnerstag</b>		
Freit.	15 <b>Karfreitag</b> , Albio		
Samst.	16 Aaron, Paternus		
<b>Sonnt.</b>	17 <b>Osterfest</b> , Rudolf		
Mont.	18 <b>2. Osterfest</b> , Ulmann	4.35 v.	
Dienst.	19 Werner, Leo	trüb	
Mittw.	20 Hermogen, Hermann		
Donn.	21 Anselm, Adolar, Welf		
Freit.	22 Soterus u. Kajus	windig	
Samst.	23 Georg, Adalbert		
<b>Sonnt.</b>	24 <b>Quasimodogeniti</b>		
Mont.	25 Markus Ev., Erwin	11.21 n.	
Dienst.	26 Kletus, Marcellinus	ver-	
Mittw.	27 Anastasius, Odalinde	ändert.	
Donn.	28 Vitalis, Else, Helise		
Freit.	29 Petrus v.B., Robert	kühl	
Samst.	30 Quirinus, Rudibert		

gen

- 1.
- 3.
- 4.
- 5.
- 8.

Wi  
fr  
bis  
wo  
dia

sch  
Di  
Wi

- 8.
- 10.
- 17.
- 24.



Freisack a./Rh.

Es ist nicht genug, zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug, zu wollen, man muß auch tun. Goethe.

### Gedenktage.

- |   |  |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fürst Bismarck geb. 1815 (gest. 30. Juli 1898).</li> <li>3. Erbgroßherzog Karl von Baden vor Danzig 1807.</li> <li>4. Stiftung d. Bad. Karl Friedrich Militärverdienst-Ordens 1807.</li> <li>5. Wilson erklärt den Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland 1917.</li> <li>8. Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden (Türkenlouis) geb. 1655, gest. 4. Jan. 1707.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>13. Fliegerangriff auf Freiburg 1917.</li> <li>15. Französische Flieger über Freiburg und Rottweil 1915.</li> <li>16. Verfassung des Deutschen Reiches 1871.</li> <li>18. Erstürmung d. Düppeler Schanzen 1864.</li> <li>26. Dichter Uhland geb. 1787 (gest. 13. Nov. 1862).</li> </ol> |
|---|--|

### Witterung nach dem 190jähr. Kalender.

April: Fängt wieder mit kaltem, stürmischem und nassem Wetter an bis zum 14., dann schön bis zum 22., worauf wieder kühles und unbeständiges Wetter mit Schnee folgt.

#### Bauernregeln.

Der April ist nicht zu gut, er schneit dem Bauern auf den Hut. — Dürrer April ist nicht des Bauern Bill; Aprilregen ist ihm gelegen.

#### Sonnen-Auf- und Untergang.

3. 5 Uhr 51 Min.	6 Uhr 48 Min.
10. 5 " 36 "	7 " 0 "
17. 5 " 21 "	7 " 12 "
24. 5 " 7 "	7 " 23 "

#### Tageslänge.

3. 12 Stunden 57 Minuten.
10. 18 " 24 "
17. 13 " 51 "
24. 14 " 16 "

### Arbeits-Kalender.

**Gemüsegarten:** Im Keller oder in Gruben überwinterte Samenpflanzen müssen an Ort und Stelle angepflanzt und Radieschen, Mai- und Sommerrettiche gesteckt werden.

**Obstgarten:** Die Veredelung der Kirsch- und Pflaumenbäume wird beendet, mit der des Kernobstes begonnen. Pfirsiche, Aprikosen müssen zur Nacht durch Matten geschützt, blühende Obstbäume bei trodener Witterung begossen, nach Nachfrösten am Tage besprüht werden.

**Baumschule:** Saatbeete werden gehackt und gejätet, Bildungslinge in die Edelschule gepflanzt und Stecklinge gelegt.



# Ma



Tage	Fest- und Namenstage	Mondblauf Witterung	Notiz-Kalender
Sommt.	1 <b>Misericordias</b> , Phil.	1.40 n.	
Mont.	2 Athanasius, Attala	Wind	
Dienst.	3 † Auffindung, Friso	und	
Mittw.	4 Monika, Florian	Regen	
Donn.	5 Gotthard, Pius V.		
Freit.	6 Johann v. d. Pforte	auf-	
Samst.	7 Gottfried, Stanislaus	hellend	
Sommt.	8 <b>Jubilate</b> , Mich. Ersch.		
Mont.	9 Beatus, Hiob, Emma	4.27 n.	
Dienst.	10 Gordian, Anton	frostig	
Mittw.	11 Erich, Luise, Adolf		
Donn.	12 Pankratius, Liebhilde		
Freit.	13 Servatius, Emilie	schön	
Samst.	14 Bonifazius, Hildeburg		
Sommt.	15 <b>Cantate</b> , Sophie	be-	
Mont.	16 Peregrin, Johann v. N.		
Dienst.	17 Bruno, Paschalis B.	8.3 n.	
Mittw.	18 Chrißhona, Friedlinda	ständig	
Donn.	19 Potentia, Hilbrun		
Freit.	20 Christian, Bernhard		
Samst.	21 Konstantin, Prudenz	trüb	
Sommt.	22 <b>Rogate</b> , Helena		
Mont.	23 Desiderius, Bischof		
Dienst.	24 Johanna, Herlinde		
Mittw.	25 Urban, Gregor VII.	6.34 v.	
Donn.	26 <b>Christi Himmelfahrt</b>	warm	
Freit.	27 Eutrop, Beda, Ludolf		
Samst.	28 Wilhelm, Alnobert	ge-	
Sommt.	29 <b>Exaudi</b> , Maximin	witterh.	
Mont.	30 Ferdinand, Wigand		
Dienst.	31 Kreszenzia, Katwald	10.6 n.	



St. Trudpert

Verschenke die Traurigkeit, wenn du kannst; kannst du es nicht, so verbirg sie; denn ein klägliches Schauspiel bietet der Trübsinn.

Seneca.

### Gedenktage.

- |  |  |
|--|--|
| <p>2. Schlacht bei Groß-Görschen 1813. (Erste Schlacht im Befreiungskampfe vom französischen Joche — kein Sieg, aber doch einer der schönsten Ehrentage.)</p> <p>6. Schlacht bei Wimpfen 1622: Tod der 400 Pforzheimer.</p> <p>7. Ueberreichung des Friedensvertrages der Entente in Versailles 1919.</p> <p>10. Dichter J. P. Hebel geb. 1760, gest. 22. 8. 1826.</p> | <p>10. Friede zu Frankfurt 1871.</p> <p>21. Großherzogin Sofie von Baden geb. 1801, gest. 6. Juli 1865.</p> <p>23. Kriegserklärung Italiens an Osterreich-Ungarn 1915.</p> <p>31. Ferdinand v. Schill gest. 1809.</p> <p>31. Siegreiche Schlacht vor dem Stagerrak 1916.</p> <p>31. Fliegerangriff auf Karlsruhe 1918.</p> |
|--|--|

### Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Mai: Im Anfange schön und warm, nachher regnerisch bis zum 17., windiges und kühles Wetter bis zum 25., dann schön bis zu Ende.

### Bauernregeln.

Der Mai kommt gezogen, wie der November versflogen. — Mai kühl und Juni naß, füllt dem Bauern Scheun' und Faß.

### Sonnen-Auf- und Untergang.

1. 4	Uhr 53	Min.	7	Uhr 34	Min.
8. 4	" 40	"	7	" 45	"
15. 4	" 30	"	7	" 56	"
22. 4	" 20	"	8	" 5	"

### Tageslänge.

1. 14	Stunden 41	Minuten.
8. 15	" 5	"
15. 15	" 26	"
22. 15	" 45	"

### Arbeits-Kalender.

**Gemüsegarten:** Der Spargelstich beginnt, doch soll man den ersten Trieb (die Pfeife) durchgehen lassen. Gurken, Kürbisse, Buschbohnen werden gelegt; morgens u. abends muß gegossen werden.

**Obstgarten:** Bei anhaltendem Regen müssen blühende Bäume von Zeit zu Zeit geschüttelt werden, damit die Blüten nicht faulen; bei Dürre soll man die frisch gesetzten Bäumchen und Hecken begießen. Beim Zwergobst beginnt der sog. Sommerschnitt, beim Pfirsichswalier ist das richtige Ausbrechen wichtig.

**Viehucht:** Schafe werden gewaschen und geschoren, Stuten und Fohlen kommen auf die Weide.



# Juni



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Mittw.	1 Nikodemus, Kuno	auf- ☀☀	
Donn.	2 Eugen, Marcellinus	☾ ☀☀	
Freit.	3 Oliva, Klothilde	heiternd ☀☀☀	
Samst.	4 Quirin, Franz Car.	☀☀☀	
Sonnt.	5 <b>Pfingstfest</b> , Winfried	☀☀☀☀	
Mont.	6 <b>2. Pfingstfest</b> , Norb.	☀☀☀☀	
Dienst.	7 Robert, Sebastian	☾ ☀☀☀	
Mittw.	8 <b>Quat.</b> , Medardus	8.49 v. ☀☀☀	
Donn.	9 Kolumbus, Luitgard	☀☀☀☀	
Freit.	10 Margareta, Königin	☀☀☀☀	
Samst.	11 Barnabas, Iduna	☀☀☀☀	
Sonnt.	12 <b>Dreifaltigk.</b> , Harduin	☀☀☀☀☀	
Mont.	13 Anton von Padua	☀☀☀☀☀	
Dienst.	14 Basilius, Nanna	☀☀☀☀☀	
Mittw.	15 Vitus, Modestus, Boso	☀☀☀☀☀	
Donn.	16 <b>Fronleichnam</b> , Just.	9.19 v. ☀☀☀☀	
Freit.	17 Hortensia, Theobald	☾ ☀☀☀☀	
Samst.	18 Marcellus, Markus	☀☀☀☀☀	
Sonnt.	19 <b>1. nach Trinitatis</b>	witterch. ☀☀☀☀	
Mont.	20 Regina, Usalinde	☀☀☀☀☀	
Dienst.	21 Albanus, Chlosinde	☀☀☀☀☀	
Mittw.	22 Paulin, 10 000 Ritter	11.29 v. ☀☀☀☀☀	
Donn.	23 Edeltrud, Agrippina	Somm. Anfang ☀☀☀☀☀	
Freit.	24 Johannes d. T., Geb.	☀☀☀☀☀	
Samst.	25 Eulogius, Wilhelm	☀☀☀☀☀	
Sonnt.	26 <b>2. nach Trinitatis</b>	windig ☀☀☀☀	
Mont.	27 7 Schläfer, Ladislaus	☀☀☀☀☀	
Dienst.	28 Benjamin, Iduberga	☀☀☀☀☀	
Mittw.	29 <b>Petrus, Paulus</b>	7.32 v. ☀☀☀☀☀	
Donn.	30 Lucina, Pauli Ged.	☾ ☀☀☀☀	

rich

2.

4.

6.

8.

15.

15.

17.

17.

22.

Wi

die

vie

En

2

ver

5.

12.

19.

26.



Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns, wir müssen uns nach ihr richten.  
M. Claudius.

### Gedenktage.

- |   |   |
|---|---|
| <p>2. Einnahme von Przemyśl durch deutsche und österr.-ungar. Truppen 1915.<br/>4. Schlacht b. Hohenfriedberg 1745.<br/>6. Das Kriegsschiff „Hamshire“ mit Lord Kitchener u. seinem Stabe an Bord durch eine Mine oder Torpedo untergegangen 1916.<br/>8. Großherzog Karl Ludwig von Baden geb. 1786, gest. 8. 12. 1818.<br/>15. Grundsteinlegung des Karlsruher Schlosses 1715.<br/>15. Fliegerangriff a. Karlsruhe 1915.<br/>17. Bad. Hausorden der Treue gestiftet 1715.<br/>17. Raub von Oberschleffen 1922.<br/>22. Eroberung Lemberts durch deut-</p> | <p>sche und österr.-ungar. Truppen 1915.<br/>22. Fliegerangriff auf Karlsruhe, Müllheim i. B. und Trier 1916.<br/>22. Annahme d. abgeänderten Friedensvertrages der Entente durch die deutsche Nationalversammlung 1919.<br/>25. Regierungsantritt von Markgraf Karl Wilhelm von Baden 1709.<br/>25. Fliegerangriff a. Karlsruhe 1918.<br/>27. Gefecht bei Nachod und Trautenau, Langensalza 1866.<br/>28. Versailler Schmachfriede 1919.<br/>29. Eroberung von Alfen 1864.<br/>30. Fliegerangriff a. Karlsruhe 1918.</p> |
|---|---|

### Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Juni: Ist warm und schön bis in die Mitte, zuweilen Gewitter mit vielem Regen, danach heiß bis zu Ende.

#### Bauernregeln.

Wenn kalt und naß der Juni war, verderbt er meist das ganze Jahr.

#### Sonnen-Auf- und Untergang.

5. 4 Uhr 6 Min.	8 Uhr 22 Min.
12. 4 " 4 "	8 " 28 "
19. 4 " 3 "	8 " 31 "
26. 4 " 5 "	8 " 32 "

#### Tageslänge.

5. 16 Stunden 16 Minuten.
12. 16 " 24 "
19. 16 " 28 "
26. 16 " 27 "

### Arbeits-Kalender.

**Gemüsegarten:** Die Gewürzkräuter (Majoran usw.) werden geschnitten und im Schatten getrocknet, das Spargelstecken wird um Johanni eingestellt. Alle Wurzelgewächse müssen behackt, die Samen tragen den an Stäben befestigt werden.

**Obstgarten:** Aprikosen und Kir-schen kommen zur Reife. Auf Raupennester und Blattläuse ist fleißig zu fahnden. Bei Spalterobst sind die überflüssigen Zweige wegzuschneiden.

**Viehucht:** Den Schweinen ist besondere Sorgfalt zu widmen, da sie in diesem Monat leicht krank werden, ebenso den Gänzen.



# Juli



Tage	Fest- und Namenstage	Mondblauf Witterung	Notiz-Kalender
Freit.	1 Theobald, Chr. k. Bl.		
Samst.	2 Mariä Heimsuchung		
<b>Sonnt.</b>	<b>3 3. nach Trinitatis</b>	heiß	
Mont.	4 Ulrich, Bischof		
Dienst.	5 Wendelin, Ant. M. J.		
Mittw.	6 Ehas, Dominika	ge	
Donn.	7 Willibald, Karlmann		
Freit.	8 Kilian, Elisabeth	1.52 v.	
Samst.	9 Cyrillus, Wolfram	witterh.	
<b>Sonnt.</b>	<b>10 4. nach Trinitatis</b>	auf- heiternd	
Mont.	11 Pius I., Hanno		
Dienst.	12 Nabor, Wesso, Hatto		
Mittw.	13 Heinrich, Anakletus		
Donn.	14 Alfred, Leutobert	8.22 n.	
Freit.	15 Apostel Teilung	schwül	
Samst.	16 Ruth, Heilwig	Sundst. Anfang	
<b>Sonnt.</b>	<b>17 5. nach Trinitatis</b>		
Mont.	18 Maternus, Egenolf		
Dienst.	19 Rosina, Vinzenz v. P.	ge	
Mittw.	20 Margareta, Arnold		
Donn.	21 Arbogast, Erbo, Arbo		
Freit.	22 Maria Magdalena	3.48 n.	
Samst.	23 Apollinaris, Herwig	witterh.	
<b>Sonnt.</b>	<b>24 6. nach Trinitatis</b>	schön	
Mont.	25 Jakob, Christoph		
Dienst.	26 Anna, Sigelinde		
Mittw.	27 Pantaleon, Martha		
Donn.	28 Nazarius, Mangold		
Freit.	29 Beatrig, Egbert	6.36 n.	
Samst.	30 Jakobe, Berold	be	
<b>Sonnt.</b>	<b>31 7. nach Trinitatis</b>	ständig	

1. G  
fu  
1  
7. G  
r  
9. G  
2  
10. S  
d  
"

**Witte**  
In  
dana  
tern,  
Tage

W  
gen  
nach  
sein.  
jeger  
ten

3. 4  
10. 4  
17. 4  
24. 4



**Karlsruhe**

Zu fassen den Entschluß muß Gottes Geist dich rühren,  
du überlegest nur, wie er sei auszuführen. Rückert.

### Gedenk-Tage.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Erste Tagung der bad. versafsunggebenden Rattoaalversammlung 1919.<br/>7. Einzug der Verbündeten in Paris 1815.<br/>9. Großherzog Friedrich II. von Baden geb. 1857.<br/>10. In Baltimore trifft das erste deutsche Handels- u. Boot „Deutschland“ ein 1916.</p> | <p>13. Aufhebung d. Blockade Deutschlands 1919.<br/>19. Kriegserklärung 1870.<br/>19. Eisernes Kreuz erneuert 1870.<br/>22. Sprengung der Rheinbrücke bei Kehl 1870.<br/>23. Gefecht bei Gundheim 1866.<br/>24. Gefecht bei Werbach u. Tauberhofsheim 1866.<br/>30. Fliegerangriff a. Freiburg 1915.</p> |
|--|--|

### Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Juli: Anfangs kühl und windig, danach schönes Wetter mit Gewittern, vom 20. bis zu Ende heiße Tage.

#### Bauernregeln.

Wenn im Juli stets wechselt Regen und Sonnenschein, wird im nächsten Jahr die Ernte reichlich sein. — Juliregen nimmt den Erntesegen. — Heißer Juli verheißt guten Wein.

#### Sonnen-Auf- und Untergang.

3.	4	Uhr	8	Min.	8	Uhr	31	Min.
10.	4	"	14	"	8	"	27	"
17.	4	"	22	"	8	"	22	"
24.	4	"	30	"	8	"	14	"

#### Tageslänge.

3.	16	Stunden	23	Minuten.
10.	16	"	13	"
17.	16	"	0	"
24.	15	"	44	"

### Arbeits-Kalender.

**Gemüsegarten:** Der reife Samen von Kohl- und anderen Gartengewächsen ist aufzunehmen. Leer gewordene Beete werden mit Salat, Kohlrabi, Kohl, Rettig usw. bestellt. Reife Zwiebeln, Schalotten, Knoblauch hebt man aus zum Trocknen. Beim Blumenkohl bindet man die Blumen zusammen.

**Blumengarten:** Weißdorn- und andere Hecken werden beschnitten. Rosen okuliert man gegen Ende des Monats auf das schlafende Auge. Remontant-Rosen werden nach dem Abblühen für den zweiten Flor beschnitten.

**Obstgarten:** Das Frühobst ist unter sorgsamster Schonung der Bäume zu ernten, stark mit Früchten behangene Äste müssen gestützt werden. Aprikosen nimmt man vor ihrer vollen Reife ab, sobald sie am Stiele weiß werden.



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Bitterung	Notiz-Kalender
Mont.	1 Petri Kettenfeier		
Dienst.	2 Gustav, Alphons		
Mittw.	3 Steph. Auff., Walram	heiß und 	
Donn.	4 Dominikus, Josias		
Freit.	5 Oswald, M. Schneef.		
Samst.	6 Sixtus, Berkl. Christi	7.5 n. 	
<b>Sonnt.</b>	<b>7 8. nach Trinitatis</b>	schön 	
Mont.	8 Reinhart, Cyriakus		
Dienst.	9 Erich, Dibold, Roman.	ge- 	
Mittw.	10 Laurentius, Blanka		
Donn.	11 Hermann, Tiburtius	witterh. 	
Freit.	12 Klara, Adele, Wolfr.		
Samst.	13 Hippolyt, Friedhilde	 5.37 v.	
<b>Sonnt.</b>	<b>14 9. nach Trinitatis</b>	reg- nerisch 	
Mont.	15 Mariä Himmelfahrt		
Dienst.	16 Jodokus, Rosamunde		
Mittw.	17 Verena, Hyacinthus	auf- 	
Donn.	18 Klara v. M., Helena		
Freit.	19 Sebald, Ludovikus	8.54 n. 	
Samst.	20 Bernhard, Philibert	heiternd 	
<b>Sonnt.</b>	<b>21 10. nach Trinitatis</b>	schön 	
Mont.	22 Timotheus, Gerbert		
Dienst.	23 Philippus, Zachäus		
Mittw.	24 Bartholomäus, Ap.		
Donn.	25 Ludwig, König		
Freit.	26 Samuel, Edith, Egith	7.46 v. 	
Samst.	27 Gebhard, Jos. v. Cal.	Sundst. Ende 	
<b>Sonnt.</b>	<b>28 11. nach Trinitatis</b>		
Mont.	29 Johannes Enthauptg.		
Dienst.	30 Felix, Adolf, Rosa	warm 	
Mittw.	31 Raimund, Pauline		

Rechnung

1. M  
D  
M  
4. F  
7. R  
ge  
9. S  
9. S  
17. D  
de

**Witterung**

Au  
heftig  
ren  
bis  
warm

Na  
Je m  
niger  
Domi  
ter fo

7. 4  
14. 5  
21. 5  
28. 5



Messkirch

Rechne mit Schwierigkeiten, aber fürchte sie nicht. E. Kreuzburg.

**Gedenktage.**

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Allgemeine Mobilmachung in Deutschland, Frankreich und Rußland 1914.<br/>         4. Treffen bei Weißenburg 1870.<br/>         7. Königin Viktoria von Schweden geb. 1862.<br/>         9. Helgoland wird deutsch 1890.<br/>         9. Siegreiche Schlacht bei Mülhausen 1914.<br/>         17. Die Festung Kowno wird von den Deutschen erstürmt 1915.</p> | <p>25. Der Fall v. Brest-Litowsk 1915.<br/>         26. Der Dichter Th. Körner gefallen 1813.<br/>         27. Kriegserklärung Italiens an Deutschland 1916.<br/>         28. Goethe geb. 1749, gest. 22. März 1832.<br/>         28. Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien 1916.<br/>         29. Großherzog Leopold von Baden geb. 1790, gest. 24. April 1852.</p> |
|--|---|

**Witterung nach dem 100jähr. Kalender.**

August: Fängt auch mit Hitze an, heftige Gewitter folgen, von mehreren Regentagen begleitet, vom 20. bis zu Ende wieder trockenes und warmes Wetter.

**Bauernregeln.**

Reifer August macht teure Kost. — Je mehr Regen im August, je weniger Wein. — Wenn's heiß ist an Dominikus (4.), ein strenger Winter folgen muß.

**Sonnen-Auf- und Untergang.**

7. 4 Uhr 50 Min.	7 Uhr 52 Min.
14. 5 " 0 "	7 " 39 "
21. 5 " 11 "	7 " 26 "
28. 5 " 22 "	7 " 11 "

**Tageslänge.**

7. 15 Stunden	2 Minuten.
14. 14 "	39 "
21. 14 "	15 "
28. 13 "	49 "

**Arbeits-Kalender.**

**Gemüsegarten:** Endivien u. Bindsalat werden zum Bleichen gebunden. Die abgeräumten Mistbeete besät man mit Blumenkohl, alles Erbsen- und Bohnenland wird umgegraben, sobald es geräumt ist, und mit Herbstrüben, Winterjasat usw. bestellt. Von den Kohlpflanzen müssen fleißig die Raupen abgelesen werden.

**Obstgarten:** Frühobst soll einige Tage vor der Reife gepflückt werden, bei allem andern ist der Zeitpunkt der Reife genau abzuwägen. Das Abernten sollte vorzugsweise bei trockenem Wetter geschehen, weil die Früchte dann schmackhafter und haltbarer sind.

**Baumschule:** Das Okulieren aufs schlafende Auge wird fortgesetzt, wänter sind die Bänder an den okulierten Stämmchen nachzusehen und evtl. durch lockere zu ersetzen.



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Donn.	1 Verena, Egidius	warm ☀	
Freit.	2 Veronika, Stephan	☀ ☀	
Samst.	3 Theodosius, Sido	☀ ☀	
<b>Sonnt.</b>	4 <b>12. nach Trinitatis</b>	☾ ☀	
Mont.	5 Herkules, Laurentius	11.45 v. ☀	
Dienst.	6 Zacharias, Magnus	☾ ☀	
Mittw.	7 Regina, Alkmund	trüb ☀	
Donn.	8 Mariä Geburt	und ☀	
Freit.	9 Gorgonius, Bruno	neblig ☀	
Samst.	10 Othgerus, Nikol. v. L.	☀	
<b>Sonnt.</b>	11 <b>13. nach Trinitatis</b>	☀ ☀	
Mont.	12 Syrus, Guido	1.54 n. ☀	
Dienst.	13 Hektor, Thufinde	windig ☀	
Mittw.	14 † Erhöhung, Cypr.	und ☀	
Donn.	15 Nikomedes, Roger	reg- ☀	
Freit.	16 Kornelius, Lambrecht	nerisch ☀	
Samst.	17 Lambert, Franz	☀	
<b>Sonnt.</b>	18 <b>14. nach Trinitatis</b>	☀ ☀	
Mont.	19 Januarius, Konstantin	4.30 v. ☀	
Dienst.	20 Tobias, Eustachius	☾ ☀	
Mittw.	21 <b>Quat.</b> , Matth. Ev.	frostig ☀	
Donn.	22 Moritz, Frida	☀	
Freit.	23 Thekla, Ruprecht	neblig ☀	
Samst.	24 Gerhard, Adelhart	Herbst- Anfang ☀	
<b>Sonnt.</b>	25 <b>15. nach Trinitatis</b>	☀ ☀	
Mont.	26 Cyprian, Justina	11.11 n. ☀	
Dienst.	27 Kosmas u. Damian	trüb ☀	
Mittw.	28 Wenzeslaus, Adalr.	☀	
Donn.	29 Michael, Armgart	☀	
Freit.	30 Ursus, Hieronymus	☀	

beru

- 1. ☀
- u
- 3. ☀
- 7. ☀
- 9. ☀
- d
- 12. ☀

Witt

So  
Wett  
meiß  
an ☀

M  
Sch  
wein  
wein  
belt,  
Her  
wie

- 4. ☀
- 11. ☀
- 18. ☀
- 25. ☀



Freiburg

Mut besteht nicht darin, daß man die Gefahr blind übersieht, sondern daß man sie sehend überwindet. Jean Paul.

### Gedenk-Tage.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Schlacht bei Sedan und Noisjeville 1870.<br/>         3. Fall der Festung Grodno 1915.<br/>         7. Die Kapitulation von Maastricht 1914.<br/>         9. Großherzog Friedrich I. von Baden geb., gest. 28. Sept. 1907.<br/>         12. General der Infanterie Graf</p> | <p>Werder geb. 1808, gest. 12. September 1887.<br/>         14. I. Bataillon des 2. Bad. Inf.-Regts. rückt in Moskau ein 1812.<br/>         16. Fliegerangriff a. Karlsruhe 1918.<br/>         19. Sept. 1870 bis 28. Jan. 1871 Einschließung und Belagerung von Paris.</p> |
|---|---|

### Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

September: Im Anfange schönes Wetter bis zum 12., vom 13.—25. meistens regnerisch, von da bis zu Ende trocken und warm.

### Bauernregeln.

Mariä Geburt (8.) jagt die Schwalben fort. — St. Michaeliswein (29.) süßer Wein (Herrenwein). — Wer im Heuen nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt, im Herbst nicht früh aufsteht, sieh' zu, wie es im Winter geht.

### Sonnen-Auf- und Untergang.

4. 5 Uhr 33 Min.	6 Uhr 56 Min.
11. 5 " 44 "	6 " 40 "
18. 5 " 55 "	6 " 24 "
25. 6 " 6 "	6 " 8 "

### Tageslänge.

4. 13 Stunden 23 Minuten.
11. 12 " 56 "
18. 12 " 29 "
25. 12 " 2 "

### Arbeits-Kalender.

**Gemüsegarten:** Zur Champignonzucht sind die nötigen Vorbereitungen zu treffen, die Spargelbeete werden zum letzten Male vom Unkraut gereinigt und die gelben Stengel abgeschnitten. Die gelben Rüben müssen herausgenommen werden, weil sie leicht aufspringen und faulen. Die Winterkohlwächse verpflanzt man. In den Mistbeeten reifen die Melonen.

**Obstgarten:** Das Winterobst lasse man solange als möglich am Baume reifen, das Abnehmen geschehe vorsichtig und namentlich das Tafelobst behandle man sorgfältig. Abgestorbene Bäume sind zu entfernen, an gesunden muß der Erdboden gelockert werden. Düngung mit Jauche wird fortgesetzt.

**Hopfenbau:** Die Ernte ist noch im Gange. Mit den grünen oder getrockneten, zu Häcksel geschnittenen und unter anderem Futter gemengten Hopfenranken können Rinder und Schafe gefüttert werden.



Tage	Fest- und Namenstage	Wo blauf Witterung	Notiz-Kalender
Samst.	1 Remigius, Julia		
<b>Sonnt.</b>	2 <b>16. nach Trinitatis</b>	trüb	
Mont.	3 Jairus, Kandidus		
Dienst.	4 Franz v. A., Edwin		
Mittw.	5 Plazidus, Hellmut	3.2 v.	
Donn.	6 Angela, Bruno	und	
Freit.	7 Juditha, Ameloft	neblig	
Samst.	8 Pelagius, Traugott		
<b>Sonnt.</b>	9 <b>17. nach Trinitatis</b>		
Mont.	10 Gideon, Franz Borgia		
Dienst.	11 Burkhard, Emil	10.15 n.	
Mittw.	12 Walfried, Walter	stür-	
Donn.	13 Koloman, Eduard	misch	
Freit.	14 Leonie, Hermanarich	auf-	
Samst.	15 Theresia, Leopold	heiternd	
<b>Sonnt.</b>	16 <b>Mg. Kirchwehe</b>		
Mont.	17 Florentin, Hedwig		
Dienst.	18 Lukas, Evangelist	3.32 n.	
Mittw.	19 Ferdinand, Eckehart	hell	
Donn.	20 Wendelin, Agilolf	und	
Freit.	21 Ursula, Hilarion	falt	
Samst.	22 Kordula, Baldwin		
<b>Sonnt.</b>	23 <b>19. nach Trinitatis</b>	Regen	
Mont.	24 Salomea, Raphael	und	
Dienst.	25 Krispinus, Leutfried		
Mittw.	26 Amandus, Erchanger	4.37 n.	
Donn.	27 Sabina, Adeline	Schnee	
Freit.	28 Simon und Judas		
Samst.	29 Eusebia, Narzissus		
<b>Sonnt.</b>	30 <b>20. nach Trinitatis</b>	neblig	
Mont.	31 Wolfgang, Eustachius		

11. M  
gel  
16. 17.  
18. Sa  
gel  
21. Be  
den  
22. Sa  
18

**Witter**  
Oft  
Mitte  
schöne  
regnet  
mit R

St  
Raup  
Oftob  
Fänne  
Viel  
im 23

**S**  
2. 6 1  
9. 6  
16. 6  
23. 6

2  
9  
16  
23



Maststätt

Was dich beschwert, laß keinen Menschen drücken;  
wirf deine Last nicht auf der andern Rücken. Per s'ich.

### Gedenk-Tage.

- |  |   |
|--|---|
| <p>11. Markgraf Wilhelm von Baden geb. 1792, gest. 1859.<br/>16. 17. 18. Schlacht bei Leipzig 1813.<br/>18. Kaiser Friedrich III. geb. 1831, gest. 15. Juni 1888.<br/>21. Baden-Durlach und Baden-Baden vereinigt 1771.<br/>22. Kaiserin Auguste Viktoria geb. 1858, gest. 11. April 1921.</p> | <p>26. Generalfeldmarschall Graf Moltke geb. 1800, gest. 2. 4. 1891.<br/>30. Gefecht bei Dijon 1870.<br/>30. Uebernahme des Protektorats über den Bad. Militärvereins-Verband d. Großherzog Friedrich I. von Baden 1880.<br/>30. Protektorats-Uebernahme durch Großherzog Friedrich II. 1907.</p> |
|--|---|

### Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Oktober: Vom Anfang bis in die Mitte regnerisch, dann einige Tage schönes warmes Wetter, vom 20.—26. regnerische Tage und kalte Nächte mit Nebel, nachher trocken und schön.

#### Vauernregeln.

Ist der Oktober kalt, macht er dem Raupenfraß Halt. — Bringt der Oktober viel Frost und Wind, sind Jänner und Hornung gelind. — Viel Nebel im Herbst, viel Schnee im Winter.

#### Sonnen-Auf- und Untergang.

2. 6 Uhr 17 Min.	5 Uhr 53 Min.
9. 6 " 29 "	5 " 37 "
16. 6 " 40 "	5 " 22 "
23. 6 " 52 "	5 " 8 "

#### Tageslänge.

2. 11 Stunden 36 Minuten.
9. 11 " 8 "
16. 10 " 42 "
23. 10 " 16 "

### Arbeits-Kalender.

**Gemüsegarten:** Von den Spargelbeeten werden die Stengel mit den Samenbeeren abgeschritten, die Beete werden gedüngt und umgegraben. Kohlrabi, Rosen- und Federkohl bleiben noch im Freien, die übrigen Kohlarten erntet man aber Ende des Monats ein, ebenso die reifen Kürbisse. Schnittlauch und Petersilie werden in Töpfe gepflanzt, um für den Winter Grünes zu liefern.

**Obstgarten:** Das reife Obst wird zu Most verfestert. Mit dem Pflanzen von Bäumen und Sträuchern beginnt man Mitte des Monats, junge Bäume bindet man in Dornen oder Stroh ein.

**Baumschule:** Neue Baumschläge werden rigolt, Wildlinge gräbt man aus und richtet sie zum Verpflanzen zu.



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Dienst.	1 <b>Aller Heiligen</b>	trüb	
Mittw.	2 Aller Seelen, Ansgar	4.16 n.	
Donn.	3 Theophil, Pirmin	und	
Freit.	4 Sigmund, Karl Bor.	neblig	
Samst.	5 Malachias, Zacharias		
<b>Sonnt.</b>	6 <b>21.n.Trin., Ref.-Fest</b>	für-	
Mont.	7 Florentin, Engelbert	mich	
Dienst.	8 4 Bekrönte, Gottfried	Schnee	
Mittw.	9 Theodor, Gunila	u. Reg.	
Donn.	10 Justus, Andreas, Av.		
Freit.	11 Martin, Bischof	7.36 v	
Samst.	12 Emil, Martin, Papst	auf-	
		heiternd	
<b>Sonnt.</b>	13 <b>Ernte- u. Dankfest</b>		
Mont.	14 Zeline, Josaphat	hell	
Dienst.	15 Leopold, Bertrud	und	
Mittw.	16 Othmar, Edmund		
Donn.	17 Florian, Gregor	6.28 v.	
Freit.	18 P. P. Kirchw., Otto	kalt	
Samst.	19 Elisabeth, Wibrant		
<b>Sonnt.</b>	20 <b>Buß- u. Betttag</b>		
Mont.	21 Mariä Opferung	neblig	
Dienst.	22 Cäcilia, Wendelgart		
Mittw.	23 Klemens, Felicitas		
Donn.	24 Chrysogon., Joh. v. †		
Freit.	25 Katharina, Fintan	11.9 v.	
Samst.	26 Konradus, Silvester	frostig	
<b>Sonnt.</b>	27 <b>1. Ado., N. Kirchenj.</b>		
Mont.	28 Günter, Sosthenes	trüb	
Dienst.	29 Saturnin, Noah		
Mittw.	30 Andreas, Apostel		

Urteil  
5. G  
ge  
7. B  
an  
G  
9. H  
9. M  
jer  
pr  
10. S

**Witterung**  
Nov  
ten  
mehre  
ter, m  
bis 2  
wiede

Wer  
so sol  
deuter  
Saat  
kalter  
gen u

e  
6. 7  
13. 7  
20. 7  
27. 7

6  
15  
20  
27



Sbertheim

Urteile über die andern, wie du wünschtest, daß man über dich urteilte. Bretonisch.

### Gedenktage.

- |   |   |
|---|---|
| <p>5. Großherzogin Silda von Baden geb. 1864.</p> <p>7. Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Deutschland und der Entente 1918.</p> <p>9. Untergang der „Emden“ 1914.</p> <p>9. Abdankung des Deutschen Kaisers, Thronverzicht des Kronprinzen 1918.</p> <p>10. Schiller geb. 1775, gest. 9. 5. 1805.</p> | <p>10. Martin Luther geb. 1483, gest. 18. 2. 1546.</p> <p>11. Annahme der Waffenstillstandsbedingungen durch die deutsche Regierung 1918.</p> <p>22. Großherzog Friedrich II. v. Baden verzichtet auf d. Thron 1918.</p> <p>22. Karl Friedrich, Badens erster Großherzog, geb. 1728, gest. 10. Juni 1811.</p> |
|---|---|

### Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

November: Fängt mit kaltem hellem Wetter an bis zum 9., darauf mehrere Tage windiges Regenwetter, mit Schnee untermischt, vom 17. bis 24. Frohwetter, danach wird es wieder gelinder und es fällt Schnee.

### Bauernregeln.

Wenn es im November donnert, so soll dies ein fruchtbar Jahr bedeuten. — Novemberregen tut der Saat wohl, nicht weh. — Ein heller, kalter, trockener November gibt Regen und milde Luft im Januar.

### Sonnen-Auf- und Untergang.

6. 7 Uhr 16 Min.	4 Uhr 42 Min.
13. 7 " 28 "	4 " 31 "
20. 7 " 40 "	4 " 22 "
27. 7 " 52 "	4 " 15 "

### Tageslänge.

6. 9 Stunden 26 Minuten.
13. 9 " 3 "
20. 8 " 42 "
27. 8 " 23 "

### Arbeits-Kalender.

**Gemüsegarten:** Endivien Salat wird vollends gebunden, ausgehoben und im Keller eingeschlagen. Kerbel, Möhren, Petersilie werden gesät und die Beete mit Pferdemist zuge deckt; Früherbsen sät man ebenfalls aus.

**Blumengarten:** Die in Töpfen befindlichen Blumenzwiebeln, die zu Weihnachten blühen sollen, bringt man jetzt ins Zimmer. Die Rosenbäumchen werden in die Erde gelegt oder niedergebogen, befestigt und die Kronen mit Tannenreis zuge deckt, Biersträucher in Stroh oder Matten eingeschlagen.

**Obstgarten:** Die Bäume werden ausgeputzt und abgängige entfernt, Pfirsiche und Aprikosen schützt man durch Ueberhängen mit Tannenreis vor der Kälte, an den Johannisbeer- und Stachelbeersträuchern entfernt man die überflüssigen Wurzel sproßlinge.



Tage	Fest- und Namenstage	Mondlauf Witterung	Notiz-Kalender
Donn.	1 Eligius, Hertha	trüb	
Freit.	2 Kandidus, Bibiana	8.15 v.	
Samst.	3 Lucian, Franz Xaver	neblig	
<b>Sonnt.</b>	4 <b>2. Advent</b> , Barbara		
Mont.	5 Lucius, Sabbas		
Dienst.	6 Nikolaus, Sago		
Mittw.	7 Werner, Ambrosius	windig	
Donn.	8 <b>Mariä Empfängnis</b>	6.32 v.	
Freit.	9 Wilibald, Leokadia		
Samst.	10 Walter, Godo, Odolf		
<b>Sonnt.</b>	11 <b>3. Advent</b> , Damasus		
Mont.	12 Bertold, Synesius	kalt	
Dienst.	13 Lucia, Ottila		
Mittw.	14 <b>Quat.</b> , Nikasius		
Donn.	15 Abraham, Merwig	klar	
Freit.	16 Adelheid, Eusebius	1.4 v.	
Samst.	17 Lazarus, Albina		
<b>Sonnt.</b>	18 <b>4. Advent</b> , Wunibald	be- ständig	
Mont.	19 Nemesius, Niblung		
Dienst.	20 Christian, Achilles	stür- misch	
Mittw.	21 Thomas, Apostel	Winter- Anfang	
Donn.	22 Berta, Beata, Zeno		
Freit.	23 Dagobert, Viktoria		
Samst.	24 Adam, Eva, Hermine	5.13 v.	
<b>Sonnt.</b>	25 <b>Christfest</b> , Ettiho		
Mont.	26 <b>2. Christfest</b> , Steph.	Schnee	
Dienst.	27 Johannes, Evangelist		
Mittw.	28 Kindleintag, Herwart	trüb	
Donn.	29 Thomas, Bischof	u. kalt	
Freit.	30 David, König		
Samst.	31 <b>Schlussd., Silvester</b>	12.22 n.	

M.  
angel

1. B  
ve  
19  
6. G  
8. G  
ge  
12. S  
m  
fel  
16. G  
ch  
17

**Witter**  
Des  
ter an  
auf u  
Ende

Grü  
- W  
im S  
Schne

4. 8  
11. 8  
18. 8  
25. 8

4  
11  
18  
25



**St. Märgen**

Am besten erkennt man den Charakter eines Menschen bei Geld-angelegenheiten, beim Trinken und im Zorn. Talmud.

**Gedenktage.**

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>1. Beginn von Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland 1917.</li> <li>6. Eroberung von Lodz 1914.</li> <li>8. Großherzogin Luise von Baden geb. 1838, gest. 28. 4. 1923.</li> <li>12. Friedensvorschlag der Mittelmächte an die Entente, der abgelehnt wurde, 1916.</li> <li>16. Generalfeldmarschall Fürst Blücher (Marshall Vorwärts) geb. 1742, gest. 12. 9. 1819.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>18. Prinz Wilhelm von Baden geb. 1829, gest. 27. April 1897.</li> <li>18. Gefecht bei Ruits 1870.</li> <li>22. Einführung des allgem. direkten u. gleichen Wahlrechts in Preußen und des Frauenwahlrechts in Deutschland 1918.</li> <li>26. Ernst Moritz v. Arndt geb. 1769, gest. 29. Januar 1860.</li> <li>27. Dezbr. 1870 bis 26. Jan. 1871 Beschießung der Ost- und Südfrent von Paris.</li> </ul> |
|---|---|

**Witterung nach dem 100jähr. Kalender.**

Dezember: kündigt mit trübem Wetter an bis zum 5., dann hellt es sich auf und friert stark, vom 25. bis zu Ende gelinde und Schnee.

**Bauernregeln.**

Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Weihnachten im Schnee, Ostern im Klee. — Dezember kalt mit Schnee gibt Frucht auf jeder Höh!

**Sonnen-Auf- und Untergang.**

4. 8 Uhr	2 Min.	4 Uhr	10 Min.
11. 8 "	10 "	4 "	8 "
18. 8 "	16 "	4 "	8 "
25. 8 "	20 "	4 "	11 "

**Tageslänge.**

4. 8 Stunden	8 Minuten.
11. 7 "	58 "
18. 7 "	52 "
25. 7 "	51 "

**Arbeits-Kalender.**

**Gemüsegarten:** Die Winter Salat-Beete müssen, wenn kein Schnee liegt, mit Tannenreis gedeckt werden. Bei offenem Boden kann noch gedüngt und gegraben werden. Beete, auf denen die Kohlkrankheit herrschte, müssen vor dem Umgraben mit Kalk bestreut werden.

**Obstgarten:** Ausputzen d. Bäume, Entfernen der alten Rinde soll man nie aussetzen. Größere Wunden müssen mit Teer überstrichen, Astlöcher und hohle Räume mit Zement ausgefüllt werden. Stark gedüngt sollen namentlich diejenigen Bäume werden, die im Herbst reichlich getragen haben. Schief stehende Bäume müssen gerade gerichtet werden.

### Chronologische Elemente und bewegliche Feste.

(Nach dem Gregorianischen Kalender.)  
Die goldene Zahl ist 9. Die Epakte 27. Der Sonnensymbol 4. Zinszahl der Römer 10. Der Sonntagsbuchstabe B.

**Vom Frühling.** Es fällt der Anfang des Frühlings auf den 21. März nachm. 3 Uhr 59 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder, Tag und Nacht gleich.

**Vom Sommer.** Es fällt der Anfang des Sommers auf den 22. Juni vorm. 11 Uhr 21 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag.

**Vom Herbst.** Es fällt der Anfang des Herbstes auf den 24. Sept. vorm. 2 Uhr 17 Min.,

mit Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage Tag und Nacht gleich.

**Vom Winter.** Es fällt der Anfang des Winters auf den 22. Dez. nachm. 9 Uhr 18 Min. mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks, kürzester Tag.

### Historische Zeitrechnung auf 1927.

Nach Erbauung der Stadt Rom . . . . .	Jahr	268
Nach Erfindung des Schießpulvers . . . . .		67
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst . . . . .		48
Nach Entdeckung Amerikas . . . . .		49
Nach der Reformation Dr. Martin Luthers . . . . .		43
Nach Einführung des Gregorian. Kalenders . . . . .		34
Nach dem Westfälischen Frieden . . . . .		27
Jahresregent ist die Venus.		

### Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

Neumond ☉	Mondaufstieg ☾	Krebs ♋	Schütze ♏
Erstes Viertel ☾	Mondabstieg ☽	Löwe ♌	Steinbock ♑
Vollmond ☀	Widder ♈	Jungfrau ♍	Wassermann ♒
Letztes Viertel ☾	Stier ♉	Waage ♎	Fische ♓
	Zwillinge ♊	Skorpion ♏	

### Von den Finsternissen des Jahres 1927.

Im Jahre 1927 finden drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt, von denen in unserer Gegend je die zweite sichtbar ist.

Die erste, eine ringsförmige Sonnenfinsternis, findet in der Nacht vom 3. auf den 4. Jan. statt, dauert von 6 Uhr 44 Min. bis 12 Uhr 1 Min. und ist sichtbar im südl. Teil des Stillen Ozeans, im südsüdl. Teil Australiens, auf Neu-Seeland und in Südamerika.

Die zweite, eine totale Mondfinsternis, ereignet sich in den Vormittagsstunden des 15. Juni von 7 Uhr 43 Min. bis 11 Uhr 6 Min. Sie ist sichtbar im Atl. Ozean, in Nordamerika, in Zentral- und Südamerika, im Stillen Ozean und in Australien.

Die dritte, eine totale Sonnenfinsternis, findet in den Morgenstunden des 29. Juni von 5 Uhr 0 Min. bis 9 Uhr 46 Min. statt, sichtbar im nördl. Afrika, im Mittel. Meer, im nordöstl. Teil des Atl. Ozeans, Europa,

kleinasiens, im nördl. Arabien, Persien, Afghanistan, China, Sibirien, Grönland, im Nordwestl. Kanada, auf Alaska, im nordwestl. Teil des Stillen Ozeans und in Japan.

In unseren Gegenden ist die Finsternis ein partielle und kann von 5 Uhr 20 Min. bis 7 Uhr 15 Min. beobachtet werden.

Die vierte, eine totale Mondfinsternis, ereignet sich am Abend des 8. Dez. von 4 Uhr 52 Min. bis 8 Uhr 18 Min. und ist sichtbar im westl. Teil des Stillen Ozeans, in Australien, im Indischen Ozean, in Asien, Afrika, Europa und im Norden von Nordamerika.

Die fünfte, eine partielle Sonnenfinsternis, findet am 24. Dez. statt, dauert von 3 Uhr 10 Min. bis 9 Uhr 49 Min. morgen und ist sichtbar in den Südpolarregionen und den angrenzenden Teilen des Indischen, Atlantische und Stillen Ozeans.

### Kalender der Juden.

Das 5687. Jahr der Welt und der Anfang des 5688. Jahres.

1927.	Neumonde und Feste.
4. Jan.	1. Schebat des Jahres 5687.
3. Febr.	1. Adar.
16. " 14.	" Klein Purim.
5. März	1. Beabar.
17. " 13.	" Fasten-Esther.
18. " 14.	" Purim oder Hamansfest.
19. " 15.	" Schuschan-Purim.
3. April	1. Nisan.
17. " 15.	" Passah Anfang.*
18. " 16.	" Zweites Fest.*
23. " 21.	" Lebrtes Fest.*
24. " 22.	" Passah-Ende.*
3. Mai	1. Ijar.
20. " 18.	" Tag B'omer oder Schülerfest.
1. Juni	1. Sivan.
6. " 6.	" Wochenfest.*
7. " 7.	" Zweites Fest.*
1. Juli	1. T'hamuz.
17. " 17.	" Fasten. Tempeleroberung.

1927.	Neumonde und Feste.
30. Juli	1. Ab.
7. Aug.	9. " Fasten. Tempelzerstörung.
29. " 1.	" Elul.

### Das 5688. Jahr.

27. Sept.	1. Tischi.	Neujahresfest.*
28. " 2.	" "	Zweites Fest.*
29. " 3.	" "	Fasten-Beabab.
6. Okt.	10. "	Versöhnungsfest oder Ig. Tg.
11. " 15.	" "	Saubhüttenfest.*
12. " 16.	" "	Zweites Fest.*
17. " 21.	" "	Balmenfest.
18. " 22.	" "	Versamm. o. Saubhütt.-Ende.
19. " 23.	" "	Gesehesfreude.*
27. " 1.	" "	Marcheshwan.
25. Nov.	1. Kislev.	
19. Dez.	25. "	Tempelweihe.
25. " 1.	" "	Tebet.

Die mit \* bezeichneten Feste werden streng gefeiert.

Gener  
ehren  
1. Bi  
mit  
sönlic  
sich b  
benen  
große  
gefall  
bereit  
mals

## Zum Andenken

an unseren verstorbenen 1. Vizepräsidenten.



Generalmajor z. D. Freiherr Röder von Diersburg

Es ist wohl kein Gau im Badischen Kriegerbunde, den „unser General von Röder“ nicht einmal besucht hätte. In seiner 18jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Präsidialmitglied und zuletzt (seit 1918) als 1. Vizepräsident unseres Bundes war ihm reichlich Gelegenheit gegeben, mit den Gauverbänden, deren Vereinen und einzelnen Mitgliedern persönliche Fühlung zu nehmen. Und wo er hinkam, unterließ er es nie, sich besonders nach bedürftigen Kameraden und notleidenden Hinterbliebenen zu erkundigen. Die vielen Kriegsbeschädigten aus dem letzten großen Kriege und die oft große Not leidenden Witwen und Waisen unserer gefallenen Kameraden fanden in General von Röder einen stets hilfsbereiten Kameraden und treusorgenden Fürsprecher. Leider konnte er oftmals nicht in dem Maße helfen, wie er es wohl gerne gewünscht hätte, wenn

Bestimmungen und Befehle es hinderten, die von der Regierung wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage unseres bedrückten Vaterlandes hatten erlassen werden müssen. Auch für General von Röder war es ein großer Schmerz, daß das Bundesvermögen ein Opfer der Inflation geworden war und der Bund nicht die Unterstützungen in früherer Höhe mehr gewähren konnte. Doch er vertraute fest auf Deutschlands Zukunft und dadurch auch auf ein Wiedererstarken unseres Bundes zum Segen für die notleidenden Kameraden und deren Angehörigen. Ein besonders warmes Herz hatte Freiherr von Röder für seine alten Mitkämpfer von 1870/71 und deren ebenfalls hochbetagten Witwen, denn diese alten Leute waren fast durchweg um ihre paar Spargroschen gekommen.

Mitten aus seiner so verdienstvollen und segensreichen Arbeit, aus seinem sozialen und kameradschaftlichen Wirken für den Badischen Kriegerbund und dessen Mitglieder wurde dieser fast 78 jährige urdeutsche Mann am 11. Februar 1926 aus unseren Reihen zur großen Armee abberufen. Bis zuletzt getreu seinem Gott, treu seinen Kameraden und unserem Bunde, treu seiner badischen Heimat und dem großen deutschen Vaterlande!

Wenn auch unser Vizepräsident Freiherr von Röder nicht mehr unter uns weilt und nicht mehr unermüdet für die Kameraden des Bundes sorgen kann, so lebt doch sein Geist im Badischen Kriegerbunde weiter fort, der Geist der selbstlosen Kameradschaft und der aufopfernden Nächstenliebe. Und durch die Pflege dieser edlen Soldatentugenden, gepaart mit heißer Vaterlandsliebe, wollen wir das Andenken an unseren verewigten 1. Vizepräsidenten, Generalmajor Ferdinand Freiherr Röder von Diersburg, stets in hohen Ehren halten. Hm.



## Ehrentafel.

Jede große Organisation muß dem unerbittlichen Tode ihre Opfer bringen. Und so hat denn auch der Badische Kriegerbund im vergangenen Jahre wieder eine Anzahl lieber Kameraden hergeben müssen, deren Verlust uns zur Treue und Dankbarkeit verpflichtet.

Generalleutnant z. D. Julius von Dawans verschied nach kurzem schweren Leiden am 23. Juli 1925 zu Karlsruhe. Als Einzelmitglied war der Entschlafene ein allzeit guter Kamerad und ein eifriger Förderer unserer großen deutschen Sache.

General der Infanterie a. D. Maximilian Sommer wurde am 25. August 1925 zu Freiburg, wo er im Ruhestand lebte, zur letzten Ruhe bestattet. Er war der älteste noch lebende großherzoglich badische Offizier. Ein feingebildeter, vornehmer, treuer Mann ist von uns geschieden.

Generalleutnant z. D. Konrad Dumrath wurde am 14. September 1925 in Buslar bei Siettin zur großen Armee abberufen. Ein in den Reihen unserer badischen Dragoner weitbekannter vorbildlicher Offizier. Als Führer der 12. Res.-Division im Felde ist sein Name den Champagnekämpfern durch die Bezeichnung „Dumrathhöhe“ bei Tahure für alle Zeiten bekannt.

Georg Becker verstarb am 29. Oktober 1925 zu Baden-Baden, wo er während 15 Jahren an der Spitze des Dosgaues gestanden und dem Wohlergehen dieses Verbandes seine Fürsorge gewidmet hat. 12 Jahre hat er dem 1. badischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 angehört und ist als solcher vielen Kameraden bekannt gewesen.

Generalmajor z. D. Ferdinand Freiherr Röder von Diersburg hat uns unerwartet rasch am 11. Februar 1926 verlassen. Sein Heimgang bedeutet einen unersehlichen Verlust für den Kriegerbund. Ihm noch einen besonderen Nachruf in diesem Kalender zu widmen, ist uns eine liebe Ehrenpflicht.

Oberst a. D. Otto Rau starb am 3. April 1925 zu Karlsruhe im Alter von 72 Jahren; er war ein treues Einzelmitglied und lieber Kamerad.

Karl Albert Herbst starb am 14. April 1926 in Karlsruhe im Alter von 82 Jahren. In seinem Heimatsort Hochstetten war er Bürgermeister, Gastwirt und Bierbrauer. Feldzugsteilnehmer 1870/71. Er war seit 1892 zweiter, seit 1910 erster Gauvorsitzender des Hardtgaues, bis er wegen Krankheit im Jahr 1919 zurücktreten mußte. Ein allezeit getreuer Anhänger der Kriegerbunds-sache ist der Verstorbene bis zu seinem Lebensende geblieben.

Major a. D. Otto Bahls ist am 28. Juli 1926 zu Karlsruhe nach schwerem Leiden sanft entschlafen. In ihm, der beim 4. Garde-Regt. zu Fuß als Kriegsfreiwilliger den Feldzug 1870/71 mitgemacht hatte, verlor der Bund wieder einen seiner besten Kameraden. Er stand als Offizier beim Inf.-Regt. 42 und war von 1879—1882 zur Unteroffizierschule nach Ettlingen kommandiert. Nach seinem Abschied widmete er sich dem Kaufmannsberuf. Seit 1893 war er im Kriegerbunde ehrenamtlich tätig, zuerst im Verwaltungsrat der Unterstützungskassen und von 1896 an als Bundeschatzmeister. Sein Gesundheitszustand zwang ihn 1921 dieses für ihn so verdienstvolle Ehrenamt niederzulegen. Als Anerkennung wurde er zum Ehrenmitgliede des Präsidiums ernannt.

Allen diesen treuen alten Kameraden, denen ein langes, segensreiches Leben beschieden war, hat der Badische Kriegerbund durch einen besonderen Nachruf seine Liebe und Verehrung zum Ausdruck gebracht und wird ihnen über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.



## Ich bleib' in meinem Vaterlande.

Ich bleib' in meinem Vaterlande,  
Sein Los soll auch das meine sein,  
Sein Leid und seine Schmach und Schande  
Sowie sein Glück und Ruhm ist mein.  
In meinem Vaterlande will ich bleiben,  
Und keine Macht der Welt soll mich vertreiben.

Ich bleib' in meinem Vaterlande,  
Nur ihm gehört mein ganzes Herz,  
Ihm bleib' ich bis zum Grabesrande  
Treu in der Freude, treu im Schmerz,  
Für seine Liebe alles hinzugeben  
Ist nichts zu teuer mir, und wär's das Leben.

Ich bleib' in meinem Vaterlande,  
Das ist mein Recht, das meine Pflicht,  
Ich fürchte Ketten nicht noch Bande,  
Nicht ob mein Herz im Kerker bricht,  
Ja sterbend will ich jenen Trost noch haben,  
Im Vaterlande müßt ihr mich begraben.

Goffmann von Fallersleben.

Das  
1870/7  
Fahne  
das de  
Der S  
von M  
zurück  
gesund  
deckte  
zeichnen  
desse  
von m  
reiche  
wieder  
würde  
lassen  
Schlach  
Todes  
Stellun  
See  
eine dr  
durch  
ihrer  
8. Aug  
zu we  
einer  
Russen  
schaupl  
wurde.  
das fre  
bestim  
ihre S  
in ihre  
Stu

## Getreu bis in den Tod!

Von Oberst a. D. Lüdecke.

Das war der Wahlspruch des Regiments von der Marwitz, dem ich schon im Frieden als Bataillonskommandeur bis zum Kriege angehört habe.

Das Regiment 61, später genannt von der Marwitz, war im Kriege 1870/71 dadurch berühmt geworden, daß es auf so ehrenvolle Weise seine Fahne verloren hatte.

Das Regiment sollte im Januar 1871 ein Fabrikgebäude erstürmen, das der Sohn des französischen Freischarenführers Garibaldi verteidigte. Der Sturm mußte aber wegen zu großer Verluste ausgegeben werden.

Am nächsten Tage schickte der junge Garibaldi in einer Anwendung von Ritterlichkeit durch einen Parlamentär die Fahne des Regiments zurück mit der Mitteilung, daß man sie unter einem Hügel von Leichen gefunden hätte. Ein Fahnenträger nach dem andern war gefallen, jeder deckte mit seinem toten Körper das Fahnentuch. Keiner wollte das Ehrenzeichen des Regiments in die Hände des Feindes fallen lassen.

So hielten unsere Väter ihren auf die Fahne geschworenen Treueid!

Als uns Schülern diese Geschichte des tapferen 61er Regiments, dessen Füsilier-Bataillon in meiner Vaterstadt Neustettin gestanden hatte, von unsern Lehrern erzählt wurde, ahnte ich nicht, daß ich daselbe ruhmreiche Regiment einst im Weltkriege in der Schlacht bei Gumbinnen wieder gegen eine Fabrik, gegen die Ziegelei von Mattischlehen, führen würde und daß ich die Dijon-Fahne fast in den Händen des Feindes hätte lassen müssen. Doch ich will von dieser meiner ersten und schrecklichsten Schlacht des ganzen Weltkrieges erzählen, in der wir über 12 Stunden im Todeskampf gegen einen zehnfach überlegenen, in einer uneinnehmbaren Stellung befindlichen Feind lagen.

Die russische Dampfwalze hatte in Gestalt von zwei riesengroßen Heeren, jedes ca. 250 000 Mann stark, die deutsche Grenze überschritten, eine dritte Armee wurde noch bei Warschau aufgestellt.

Seugend und mordend zogen die disziplinosen, asiatischen Horden durch unser schönes Ostpreußenland, die arme gehezte Bevölkerung mit ihrer kümmerlichen Habe vor sich hertreibend.

Als diese Nachricht nach Thorn gelangte, wurden wir von dort am 8. August 1914 Hals über Kopf verladen, um uns dem Feinde entgegen zu werfen.

Nur drei aktive Armeekorps und einige Reserve-Formationen, zu einer Armee zusammengestellt, standen gegen das Millionenheer der Russen zur Verfügung. Alles andere kämpfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Wir ahnten, daß von uns der Opfertod fürs Vaterland verlangt wurde.

Am 19. August marschierten wir dem Feinde entgegen, überall auf das freudigste begrüßt von unseren geflüchteten Landsleuten, die die bestimmte Hoffnung hatten und aussprachen, daß sie nun bald wieder auf ihre Scholle, wo sie so friedlich gearbeitet hatten, zurückkehren könnten.

Schreckliche Geschichten erzählten sie, wie erbarmungslos der Feind in ihren Dörfern gehaust hatte.

Ein Offizier von einer vorausgeschickten Patrouille meldete, daß er persönlich fünf Kosaken erschossen hätte, die von ihm überrascht worden waren, als sie Frauen in den Keller geschleppt hatten.

Wir versprachen, daß wir das Land von diesen Bestien befreien würden.

Am Abend des 19. August bekamen wir Fühlung mit dem Feinde, den wir am nächsten Tage angreifen sollten. Wir marschierten die Nacht durch und lagen gegen Morgen auf einem hohen Berge, von wo wir in der Dunkelheit brennende Dörfer, Gehöfte und Kornmieten erblickten, die auf weite Strecken die Nacht zum Tage machten. Deutlich erkannten wir endlose russische Marschkolonnen, die in größter Sorglosigkeit mit Laternen in ihre Stellung marschierten.

Am 20. August um 4 Uhr morgens, als es begann hell zu werden, erfolgte unser Angriff.

Unbekümmert um das feindliche Feuer, gingen wir gegen die Stellung des Feindes vor.

Unser Regiment hatte als Angriffspunkt die Ziegelei von Mattischkehmen, die überall mit Schießscharten versehen und in allen Stagen mit Maschinengewehren besetzt war.

Während des Angriffs bekam ich die Meldung, daß unser geliebter Regiments-Kommandeur, Oberst Zanke, schwer verwundet war, und daß ich die Führung des Regiments zu übernehmen hätte.

Der Angriff wurde ohne Unterbrechung fortgesetzt. Zunächst suchten wir uns in Besitz von Waldstücken und Gehöften zu setzen, die vor unserem Angriffsziel, der Ziegelei, lagen und vom Feinde schwach besetzt waren. Im Laufschrift in der Schützenlinie durchheulten wir das Sperrfeuer des Feindes.

Da ich kein Gepäck wie meine Leute zu tragen hatte, war ich etwas weit vorgekommen und gelangte mit meinem Adjutanten, Leutnant Giese, als erster in ein vom Feinde besetztes Gehöft.

Ich riß die Tür eines Schafstalles auf und sah mich plötzlich drei russischen Offizieren, darunter ein Hauptmann, und ca. zehn russischen Soldaten gegenüber. Auf meinen energischen Zuruf: „Waffen hinlegen, Hände hoch“, gaben sie sich, statt uns einfach niederzuschießen, gefangen. Ich fühlte aber, in welcher gefährlichen Lage wir uns befanden, bat im stillen Gott um Schutz und wünschte, daß doch meine Soldaten kalt kommen möchten.

Nach langen, bangen Minuten, als die Russen schon anfangen, unruhig zu werden, weil sie wohl das Unwürdige ihres Verhaltens einsahen und erkannten, daß wir außer unserem Säbel keine Waffe bei uns hatten, hörte ich meine Schützenlinie das Gehöft besetzen.

Stolz darauf, die ersten Gefangenen persönlich gemacht zu haben, übergab ich die Russen einem Feldwebel und ließ sie zur Division transportieren. Dann wurde der Angriff weiter fortgesetzt. Indem unsere Schützenlinie durch andere Truppenteile, 11er und 141er, verstärkt wurde, arbeiteten wir uns unter großen Verlusten gegen die feuerspeiende Fabrik weiter vor.

Inzwischen war es Nachmittag geworden und mir gelungen, das Regiment bis auf 100 Meter an die Fabrik heranzubringen.

Ich selbst lag mit meinem Adjutanten dicht hinter der Schützenlinie und leitete von hier aus das Feuer. Deutlich konnte ich erkennen, daß die

Masch  
Schütz  
der  
wurde  
nach  
dami  
Feuer  
ließen  
waren  
den  
Um  
erträg  
stande  
machen  
aus  
endlich  
komme  
versch  
der  
zu  
schieße  
wärts  
Ich  
mich,  
fehl  
Offizie  
nicht  
gegebe  
daß  
fast  
hatte.  
Berwu  
der  
weiter  
er dur  
Mein  
Sieben  
gekom  
spritzte  
konnte  
überfl  
zu der

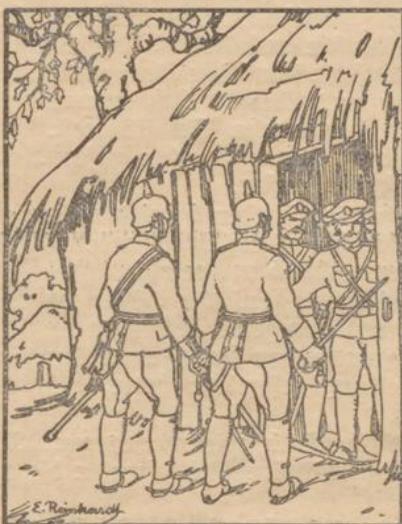
Maschinengewehre aus den Fenstern der Fabrik wie Feuersprizen die Schützenlinien entlang setzten. Zum Unglück bekamen wir auch noch aus der Flanke feindliches Maschinengewehrfeuer.

Als ich den Eindruck gewann, daß unser Feuer immer schwächer wurde, beauftragte ich meinen Adjutanten, zurückzuziehen und Munition nach vorn zu schaffen. Auch sollte er dringend um Verstärkung bitten, damit wir den Sturm auf die Fabrik ausführen könnten.

Im stillen hoffte ich immer, daß den Russen doch endlich bei dem Feuerhagel, den sie nun schon stundenlang auf uns herniederprasseln ließen, die Munition ausgehen würde, aber es hagelte immer weiter. Wir waren deckungslos dem feindlichen Feuer preisgegeben, da wir uns in den harten Lehmboden, auf dem wir lagen, nicht eingraben konnten.

Um diesem unerträglichen Zustande ein Ende zu machen und um aus dem Feuer endlich herauszukommen, rief ich verschiedene Male der Schützenlinie zu, lebhafter zu schießen und vorwärts zu springen.

Ich wunderte mich, daß mein Befehl auch von den Offizieren gar nicht mehr weitergegeben wurde und daß unser Feuer fast ganz aufgehört hatte. Da kam ein Verwundeter aus der Schützenlinie



Statt uns einfach niederzuschießen, gaben sie sich gefangen.

zu mir gekrochen und fragte mich, wo der Verbandsplatz wäre, er hätte mehrere Schüsse in sein Bein bekommen und wollte sich verbinden lassen.

Ich sagte ihm, er sollte zur Unterstützungskompanie kriechen, die ungefähr 200 Meter hinter uns auf einer kleinen Anhöhe lag.

Dann fragte ich den Verwundeten: „Weshalb wird denn gar nicht mehr von euch geschossen? Habt ihr keine Munition mehr?“

Er antwortete: „Ach, Herr Major, die ganze Schützenlinie ist ja tot!“

Mühsam, unter großen Schmerzen, kroch der arme Verwundete weiter, aber den Verbandsplatz erreichte er nicht, denn schon vorher wurde er durch eine tödliche Kugel von seinen Schmerzen erlöst.

Nun lag ich ganz allein in diesem Stahlgewitter mit meiner toten Schützenlinie und bat Gott, doch auch mir bald eine Kugel zu schicken. Mein ganzes Leben ging im Fluge an mir vorbei, ich dachte an meine Lieben in der Heimat und glaubte bestimmt, auch meine letzte Stunde sei gekommen.

Wie Hagelkörner schlugen die Kugeln um mich herum ein und spritzten mir den Lehm in das Gesicht, doch keine Kugel traf mich. Gott konnte mich noch nicht, so wie ich war, gebrauchen.

Schließlich sagte ich mir: „Bei deiner toten Schützenlinie bist du überflüssig, tue deine Pflicht bei den Lebenden.“ Deshalb kroch ich zurück zu der Unterstützungskompanie.

Furchtbar hatte auch diese vom feindlichen Granat- und Maschinengewehrfeuer zu leiden. Von 250 Mann war sie in dem feindlichen Trommelfeuer auf 50 bis 60 Mann zusammengeschmolzen.

Durch einen Unteroffizier, neben dem ich mich gelegt hatte, ließ ich mich über die Stellung des Feindes orientieren. Als er mir eben gesagt hatte: „Dort die feindliche Batterie mit ihren sieben Geschützen, die hinter dem Gehöft steht, die ist unser Verderben“, da riß ihm auch schon beim letzten Wort eine Granate den Helm vom Kopf und ein Stück Schädeldecke mit weg. Er stieß einen Schrei aus, der mir noch heute in den Ohren gelst. Mit leisem Stöhnen hauchte er dann neben mir sein junges Leben aus.

Ich nahm sein noch heißes Gewehr und lud die Patronen aus seiner Tasje und schob sie gegen den Feind. Nach einiger Zeit kam ein junger Musketier, mit Namen Wroblewski, zu mir gekrochen und sagte: „Herr Major, ich will zurücklaufen und bitten, daß man uns Hilfe schickt, und daß unsere Artillerie auf die feindliche Batterie hinter dem Gehöft schießt, sonst bleibt keiner von uns übrig.“ Ich antwortete ihm: „Das ist unmöglich, Sie kommen keine zehn Schritt weit.“ Er entgegnete mir: „Dann will ich mich für meine Kameraden opfern.“ Ich empfahl ihn dem Schutz Gottes und ließ ihn laufen.

Nach wenigen Schritten sausten bereits mehrere Granatschüsse hinter ihm her. Er wurde durch den Luftdruck ordentlich in die Höhe und zur Seite geschleudert, aber er blieb unverletzt.

Vergeblich warteten wir auf die Hilfe; es war alles bereits eingeseht. Keine der Unterstützungen war bis zu uns gekommen. Schon auf 800, 600, 400 Meter waren sie von dem Feinde, der sämtliche Entfernungen beim Ausbau der Stellung festgelegt hatte, bis auf den letzten Mann niedergemäht worden.

So sah man dasselbe Bild, wie wir es vom Manöver her gewohnt waren, aber über diesem Manöverbild schwebte die erschütternde Majestät des Todes.

Schützenlinie lag ausgerichtet hinter Schützenlinie, das Gewehr war zum Schießen vorgebracht, nur der Kopf gesenkt, als wollten die bleichen Lippen noch zum letzten Male die Mutter Erde küssen, die sie nun bald wieder in ihrem Schoß aufnehmen sollte. Wieviel Tränen wird dieser 20. August der Heimat kosten, dachte ich im stillen, als ich das Bild in mich aufnahm.

Um 4 Uhr nachmittags wurde der Befehl durch die Schützenlinie gegeben: „Der Angriff wird abgebrochen, alles zurück bis in die nächste Aufnahmestellung.“

Wie sollte das aber ausgeführt werden? Der Feind war so genau auf uns eingeschossen, daß er uns nicht wieder aus den Fingern ließ. — Ich holte mir Rat von dem Lenker der Schlachten, dann befahl ich: „Jeder schießt so schnell er kann,“ um den Eindruck beim Feinde zu erwecken, daß wir Verstärkung bekommen hätten. Als Antwort auf unser lebhaftes Feuer kam vom Feinde eine Granatfalve aus seinen sieben Geschützen, die mit Donnergewölke bei uns einschlug und uns für kurze Zeit in Rauch und Staub hüllte.

Den Augenblick benützte ich und rief: „Alles zurück, marsch, marsch!“

Mit Gottes Hilfe brachte ich, ohne daß der Feind es merkte, die letzten 50 Mann ohne den geringsten Verlust aus dem entsetzlichen Feuer

Die 3  
weiter  
noch  
Stund  
von U  
Masse  
wagte  
stellte  
liegen  
ments  
zerfle  
„Unse  
auch  
Augen  
deckte  
ten  
Kofos  
in de  
aufzu  
tief  
ger, a  
öffnet  
ger d  
trat  
„Fah  
Stelle  
M  
denn  
ten i  
erzäh  
ten so  
müsse  
Komm  
ments  
Man  
Dffizi  
C  
Trupp  
heran  
1  
varist  
und  
feiner  
im fei  
Eisern  
müßte

Die zurückgebliebenen Toten übernahmen unsere Deckung und wurden weiter vom Feinde beschossen. Unentwegt schoß der Feind auch immer noch auf die tote Schützenlinie, die dicht vor der Fabrik lag. Schon seit Stunden ging die Feuerspritze immer von rechts nach links und zurück von links nach rechts. Wie ein Sieb mußten diese toten Körper durch die Maschinengewehre durchlöchert sein.

Die Furcht des Feindes war so groß, daß er uns nicht zu folgen wagte, sondern erst am nächsten Morgen vorsichtig vorrückte und feststellte, daß er nur noch tote Schützenlinien vor sich hatte.

Wir sammelten uns am Abend und in der Nacht in den rückwärts liegenden Schöfsten. Dort fand ich auch den im Blute liegenden Regimentskommandeur, Oberst Zanke, ein Granatsplinter hatte seinen Rücken zerfleischt. Im Wundfieber drückte er mir immer die Hand und stöhnte: „Unser armes, armes Regiment.“ Als ich ihm dann noch mitteilte, daß auch unsere Dijon-Fahne nicht zurückgekehrt sei, da füllten sich seine Augen mit Tränen. Ich

deckte den Schwerverwundeten mit einem schmutzigen Kokosläufer zu, weiter war in dem ganzen Hause nichts aufzufinden und saß noch tief betrübt an seinem Lager, als sich plötzlich die Tür öffnete, und der Fahnenträger des Bataillons hereintrat mit der Meldung: „Fahne des Bataillons zur Stelle!“

Als ich ihn fragte, wo er denn jetzt herkäme, wir hätten ihn längst aufgegeben, erzählte er, die Russen hätten so stark auf ihn geschossen, daß er erst die Dunkelheit hätte abwarten müssen, um die Fahne zurückbringen zu können.

Da verklärte ein Freudenstrahl das Gesicht des schwer verwundeten Kommandeurs.

Während der Nacht sammelte ich die Trümmer des tapferen Regiments von der Marwitz und mußte melden, daß das Regiment von 2500 Mann ca. 1600 Mann und von 60 Offizieren 42 zum größten Teil aktive Offiziere verloren hatte.

Ein kleiner Teil des Regiments, der versprengt war und bei anderen Truppenteilen mitgekämpft hatte, fand sich am anderen Tage wieder heran.

Unter den geretteten Mannschaften befand sich auch der junge Seminarist Broblewski, der den Todeslauf durch das feindliche Artillerie- und Maschinengewehrfeuer gemacht hatte. Ich beglückwünschte ihn zu seiner Errettung und beförderte ihn wegen seines tapferen Verhaltens im feindlichen Feuer zum Gefreiten und reichte ihn zur Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ein.

Als ich ihn darauf aufmerksam machte, wie dankbar er Gott sein müßte für seine wunderbare Errettung, antwortete er mir, er sei fugel-



„Fahne des Bataillons zur Stelle!“

sicher, da er ein Amulett auf der Brust trage, das ihn vor jeder Kugel schütze.

Ich entgegnete ihm: „Glauben Sie doch an solchen Unsinn nicht, sonst sind Sie der nächste, der fällt.“

Als ich nach der Schlacht bei Tannenberg wieder nach Broblemst fragte, meldete mir sein Kompagnieführer, er sei trotz stärksten Feuers und trotz wiederholter Verwarnung immer aufrecht in seiner Gruppe herumgelaufen und hätte sehr bald einen tödlichen Schuß durch sein Amulett bekommen.

Gott hatte ihm bewiesen, daß er allein Herr über Leben und Tod ist. Mit Rücksicht auf die großen Verluste entschloß sich unser Oberbefehlshaber, der General Brittwitz, Ostpreußen dem Feinde preiszugeben und hinter die Weichsel zurückzugehen.

Er meldete wörtlich der Obersten Heeresleitung, mit einer Handvoll Leuten könne er nicht ein Millionenheer aufhalten.

Am nächsten Tage traten wir den Rückmarsch in der Richtung auf die Weichsel an.

Als wir die unabsehbare Flüchtlingssmenge, die sich hinter uns zusammengestaut hatte, wieder passierten, da ertönte ein Wehgeschrei, das sich uns das Herz im Leibe umkehrte. „Ihr wollt uns wirklich den Russen ausliefern, erbarmt Euch!“ schrien uns die verzweifeltsten Leute entgegen, die uns zwei Tage vorher noch so hoffnungsvoll zugerubelt hatten. Laute Gebete mit gen Himmel gerechten Armen schlugen an unser Ohr: „Gott im Himmel schütze du uns, alle lassen uns im Stich.“ Das anzuhören während wir stundenlang durch die verzweifeltsten Ostpreußen hindurchmarschierten, das war schlimmer als der Tod auf dem Schlachtfelde, und den wir unsere Kameraden beneideten. Wir sahen ein, daß Menschenkraft hier zu Ende sei, und daß nur noch ein Höherer helfen konnte.

Und Gott erhörte das Wehgeschrei und das Gebetsringen eines verzweifeltsten, unschuldigen Volkstammes. Plötzlich kam die Nachricht, alles solle wieder Front machen, der Kaiser schicke zwei neue Männer, die Ostpreußen von dem Feinde befreien sollten. Diese beiden Männer waren Hindenburg und Ludendorff.

Eine Wendung trat ein, und welch eine Wendung durch Gottes Fügung!

Tannenberg wurde geschlagen, doch davon später. Als wir Ostpreußen von den Russen gesäubert hatten, mußten die Regimentskommandeure mit unserem kommandierenden General von Mackensen das Schlachtfeld von Gumbinnen noch einmal besichtigen und ihm zeigen, wo die Regimenter zuletzt beim Abbruch der Schlacht gelegen hatten.

Eine lange Reihe abgeschossener Patronen 100 Meter vor der Fabrik zeigte die letzte Stellung und die letzten Ueberreste des tapferen Regiments von der Marwitz, vermischt mit Teilen des Regiments von Borcke, die beide im Tode vereint ihren Wahlspruch: „Getreu bis in den Tod!“ und „Zage nie!“ in die Tat umgesetzt und sich ihrer Dijonväter würdig gezeigt hatten.

Die Friedenskameradschaft der beiden Brigade-Regimenter 61 und 21, die oft auf dem Thorner Exerzierplatz nebeneinander und gegeneinander gekämpft hatten, hatte sich auch auf dem Schlachtfelde glänzend bewährt. Keins wollte das andere im Stich lassen. Im edlen Wettstreit um die Palme des Sieges ringend, gingen die Angehörigen beider Regimenter unter meiner Führung für das Vaterland in den Tod.

Matt  
Tage  
durch

daß

Regi

im S

Ende

Kreu

wir d

und

den C

kennt

voll

dienst

Händ

So stand ich denn tief erschüttert an den Fenstern der Ziegelei von Mattischkehmen, von wo aus uns die russischen Maschinengewehre zehn Tage vorher niedergemäht und stundenlang die toten Leiber der Helden durchlöchert hatten.

Ich ging betend von Massengrab zu Massengrab und schämte mich, daß ich in dem großen Sterben des 20. August am Leben geblieben war.

Ich kam mir vor wie ein Fahnenflüchtiger, der sein tapferes, totes Regiment verlassen hatte.

An Tausenden von Gräbern meiner gefallenen Soldaten habe ich im Kriege gestanden und immer wieder frage ich mich, soll dies nun das Ende sein? Im Geiste sehe ich Tausende und Abertausende von schwarzen Kreuzen sich anklagend gen Himmel recken, als wollten sie sagen: „Haben wir diesen Dank für unsere Treue bis zum Tode verdient?“

Wir siegten, warum seid Ihr unser Volk immer noch in Not, Schmach und Schande?

Was sollen wir darauf antworten? Weil wir auch jetzt noch nicht den Erbfehler der Deutschen, die Uneinigkeit, abgelegt haben.

Wir sind nicht mehr das stolze Volk, von dem einst Bismarck sagen konnte: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“

Durch unsere Schuld sind wir jetzt ein elendes, verachtetes Sklavenvolk geworden, das für die anderen Völker der Welt Fron- und Kriegsdienste tun und bis zum letzten Blutstropfen arbeiten muß.

Dafür dürfen wir nur dann und wann einmal mit gefesselten Händen aus dem Liebesbecher der Feinde trinken.

Herr, mach uns frei!

### » Vermißt «

Sie schrieben uns das schlimme Wort: »Vermißt«,  
Und keiner weiß, wie du gestorben bist.

Ein wenig Hoffen blieb -, wir schauten aus,  
Es fand kein Wort von dir den Weg nach Haus.

In langer Tage, banger Nächte Not  
Starb alle Hoffnung müden, schweren Tod.

Und weiß kein Mensch um deine Qual und Wunden,  
Herrgott, du weißt um seine letzten Stunden.

Du kannst auch heut' durch bitterm Todes Türen  
Die Deinen wie im Traum zum Frieden führen.

So gib mir eine starke Zuversicht,  
Laß sie im Dunkel mir als einzig Licht:

Daß deine Gnade dort am größten ist,  
Wo wir nichts wissen als das Wort: »Vermißt«,  
Clara Priek.

## Givenchy.

Oberst a. D. v. Ihlenfeld.

Das Regiment 114 war nach den Kämpfen in der Woivre-Gbene in den ersten Tagen des Oktober 1914 aus der Gegend von Metz nach dem nordwestlichen Kriegsschauplatz abbesördert worden. Nach verschiedenen kleineren Kämpfen erreichte das Regiment am 9. Oktober die Gegend von Lievin (westlich Lens) und lag dort in Stellungen bis zum 12. Oktober gegenüber Franzosen, angesichts der kurze Zeit später so heftig umkämpften Foretohöhe.

Da wurde das Regiment am 12. Oktober nach Lens in Quartiere gelegt und trat am 13. Oktober, 5 Uhr morgens, den Vormarsch in nördlicher Richtung auf La Bassée an.

Im Verlaufe der nun folgenden Kampfhandlungen möchte ich in der Hauptsache die Tätigkeit des 2. Bataillons schildern, dessen Erlebnisse die meinigen waren, da ich als Bataillonskommandeur mit ihm eng verbunden war.

Schon in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober waren vom Bataillon die 5. und 6. Kompagnie dem Major Barrac unseres Brigaderegiments 113 zur Verfügung gestellt worden, so daß sich beim Vormarsch am 13. Oktober nur der Bataillonsstab mit der 7. und 8. Kompagnie dem Regiment anschließen konnten.

Gegen 7.30 Uhr morgens erreichten wir Douvrin. In einer Zuckerschmelzfabrik hielt sich das Bataillon gedeckt gegen feindliche Flieger als Reserve des Generalkommandos bereit. Um 12 Uhr mittags marschierten wir weiter in Richtung La Bassée. Das halbe Bataillon hatte als Vorhut den Nordrand des Ortes zu besetzen.

Als das Bataillon La Bassée durchschritt, erhielt ich vom Brigadefeldkommandeur, der bei meiner Vorhut ritt, den Befehl, dem Feinde das einige Kilometer westlich von La Bassée gelegene Givenchy zu entreißen. Stärke und Art des Gegners waren noch unbekannt.

In Ausführung dieses Befehls drehte die Spitze in La Bassée also in westlicher Richtung auf die Straße nach Givenchy ab. Nicht weit vom Westrand trafen wir auf mehrere haltende Schwadronen des Dragonerregiments 22. Auf meine diesbezügliche Frage antwortete Oberstleutnant von Wigleben, der Kommandeur der Dragoner, daß ihm die Stärke der Besetzung Givenchys nicht bekannt sei. Es seien Engländer dort und die Besetzung doch immerhin keine schwache. Wenn der Angriff auf den Ort schieß gehen sollte, würden seine Dragoner zur Ausnahme für uns bereit sein. Diese Auskunft war nicht gerade sehr günstig.

Als die Spitze in Höhe von Cantelense, halbwegs zwischen La Bassée und Givenchy marschierte, erhielt sie Infanteriefeuer aus Givenchy.

Die 8. Kompagnie entwickelte sich sofort zum Feuergefecht, während die 7. Kompagnie zunächst noch Bataillonsreserve blieb. Rechts hatten wir Anschluß an I./114. Die linke Flanke war bis zum Kanal von La Bassée frei. Südlich dieses Kanals befand sich Infanterie-Regiment 113.

Den Angriff auf das Dorf befahl ich um 1 Uhr nachmittags. Die feindliche Artillerie schoß lebhaft mit Schrapnell. Das Feuer blieb ziemlich wirkungslos. Pünktlich zur angeetzten Zeit traten die Kaiser-Friedrich-Musketiäre der 8. Kompagnie mit noch zwei Zügen der 7. Kompagnie

zum  
Unerf  
nien g  
davor  
Basse  
terie  
sicher  
war f

Givenchy

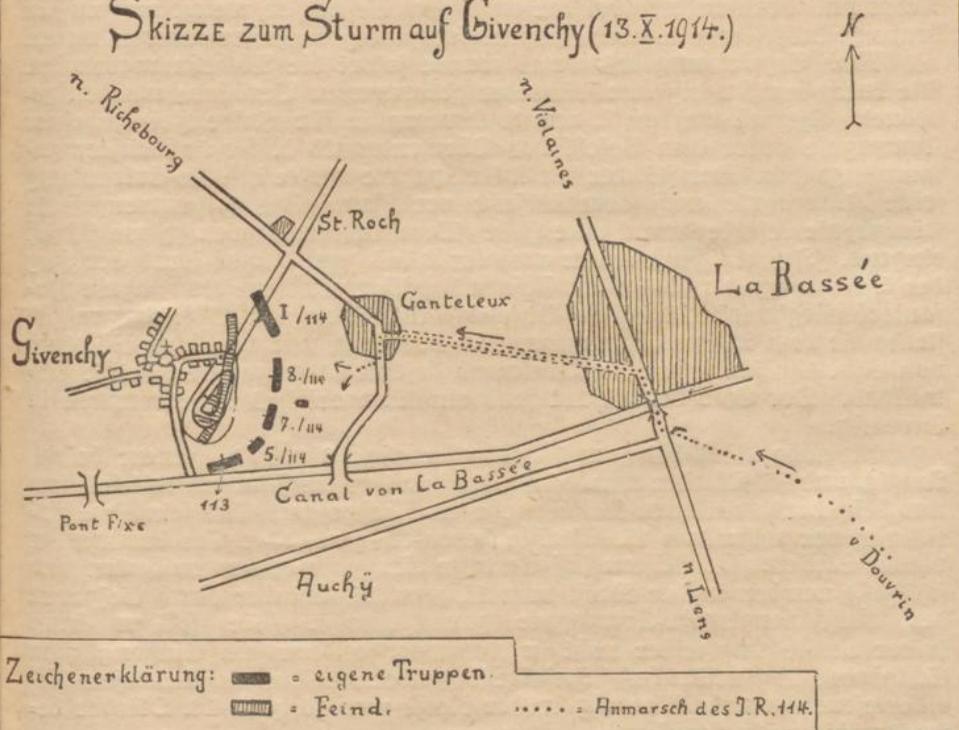
Zeichen

zwei  
ster  
Kom  
hatte  
seine  
seine  
im B  
ber a  
desse  
Empf  
feind

zum Angriff an. Der dritte Zug der 7./114 folgte als Bataillonsreserve. Unerfrocken und mit hervorragendem Schneid stürmten die Kompagnien gegen den von Engländern stark besetzten Ostrand des Ortes und die davorliegende Anhöhe an. Dem Angriff schloß sich ein beim Kanal von La Bassée aufgestellt gewesener Zug der 5./114 sowie eine Kompagnie Infanterie-Regiment 113 an, so daß die linke Flanke nun bis zum Kanal gesichert war.

Der Gegner verteidigte sich auf das Hartnäckigste. Besonders zäh war seine Abwehr auf der ostwärts Givenchy vorgelagerten Anhöhe, wo

### Skizze zum Sturm auf Givenchy (13. X. 1914.)



zwei englische Feldgeschütze in der Infanterielinie standen und mit höchster Feuergeschwindigkeit feuerten. Dorthin richtete der Führer der 7. Kompagnie (der sich auch Mannschaften der 4. Kompagnie angeschlossen hatten), Oberleutnant v. R. Haberichter, der die Seele des Angriffs war, seinen Vorstoß. In kühnem, schneidigem Draufgehen überrannte er mit seinen Leuten die feindliche Höhenstellung und nahm die beiden Geschütze im Feuer. (Haberichter erhielt für diese hervorragende Tat am 20. Oktober als erster Angehöriger des Regiments das Eiserne Kreuz 1. Klasse, dessen Besitz er sich leider nur kurz erfreuen durfte. Einige Stunden nach Empfang der Auszeichnung wurde er am Westrand von La Bassée durch feindliches Artilleriefeuer so schwer verwundet, daß er kurz darauf starb.)

Der Angriff zog sich über den ganzen Nachmittag hin. Der Engländer verteidigte sich nach Verlust der Höhe am Dorstrand bis zur Erbitterung. Doch dem ungestümen Angriff des Regiments konnte der Gegner auf die Dauer nicht Stand halten. Gegen 6 Uhr abends wurde der Strand von Givenchy erstürmt. Die Engländer gingen auf Festrübert zurück. Einige noch vom Feinde im Ort besetzt und zäh verteidigte Häuser wurden bald gefäubert. Hierbei hat sich Leutnant d. R. Benjel besonders ausgezeichnet. Er wurde dabei schwer verwundet.

Die Engländer hatten sehr starke Verluste. Außer den im Feuer genommenen beiden englischen Geschützen fielen etwa 180 unverwundete Engländer in die Hände des 2. Bataillons. Zahlreiche tote und verwundete Engländer deckten das Kampffeld. Besonders zahlreich lagen die Toten und Verwundeten bei den englischen Geschützen, welche von unsern braven Musketieren teilweise stehend freihändig beschossen worden waren.

Nach Erstürmung des Ortes wurde sofort die Abwehr vorbereitet. Die durch den Angriff durcheinander gekommenen Verbände wurden geordnet. Hierbei wurden 7. und 8. Kompagnie für einige Zeit zu einer Kompagnie unter dem Befehl des Oberleutnants d. R. Haberichter zusammengestellt. Der Führer der 8. Kompagnie mußte infolge Erkrankung seine Kompagnie nach dem Gefecht verlassen. Die zusammengestellte Kompagnie besetzte darauf eine Höhe südwestlich von Givenchy, wo sie sich eingrub. Im Anschluß daran nach links bis zum Kanal stand der Zug der 5. Kompagnie und die am Gefecht beteiligt gewesene Kompagnie Infanterie-Regiment 113. Den Anschluß rechts an 7. und 8. Kompagnie stellte die dem 2. Bataillon unterstellte 9. Kompagnie vor dem Westrand von Givenchy her. Den Nordwestrand besetzten Kompagnien des 1. Bataillons. Der Stab des II./114 fand ein kümmerliches Unterkommen in Givenchy.

Givenchy blieb bis zum 15. Oktober abends vom Regiment besetzt. Am 14. und 15. Oktober wurde der Ort von den Engländern mit leichtem und besonders mittlerem Kaliber sehr stark beschossen. Das feindliche Artilleriefeuer nahm am 15. Oktober bedeutend zu. Der Ort brannte an vielen Stellen. Es stellten sich Verluste ein. Die beiden eroberten Geschütze\*) wurden in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober durch Gespanne der Maschinengewehr-Kompagnie zurückgebracht. (Sie fanden dann später Aufstellung leider nicht in Konstanz, sondern am Eingang zum Schloßpark in Karlsruhe.) Infolge des überaus starken feindlichen Artilleriefeuers wurde Givenchy in der Nacht vom 15. zum 16. Oktober befehlsmäßig wieder geräumt.

Das Regiment (ohne 5. und 6. Kompagnie) marschierte nach Haiznes, zwei Kilometer südlich von La Bassée, wo es für den 16. Oktober Quartier bezog. Am Nachmittag dieses Tages rückten Regimentsstab, Stab mit 1., Stab 2. Bataillon mit 7. und 8. Kompagnie als Korpsreserve in Quartiere nach Wingles, fünf Kilometer südlich La Bassée. 5. und 6. Kompagnie waren beim Infanterie-Regiment 113 geblieben.

\*) Es waren die ersten eroberten englischen Geschütze.

Unteroffizier zu einem am Querbaum hängenden Manne: „Derl, ich lasse Sie hängen, bis der Baum Blätter kriegt!“

Ein Spießbube wird zum 38. Male eingeliefert. Sofort fragt er den Gefängniswärter: „Ist Post für mich gekommen?“

Ein  
er  
Wieder  
ereign  
B  
des 3  
bittert  
nillet  
teru ti  
W  
ein G  
opfer,  
nis ih  
— wie  
dabei  
zoll be  
feindli  
wüßt g  
allen f  
gegebe  
kuppe,  
Stund  
G  
Infan  
1917 a  
St. D  
gegeng  
sie im  
besond  
nach G  
in ver  
zusam  
E  
Verfa  
komme  
D  
Gedan  
ladera  
transp  
Ganz  
kurzer  
handlu  
uns di  
3. Arm  
gebung  
folgen  
licht a

## Vor 10 Jahren am Mt. Cornillet.

Von Heinrich Käfer, Heidelberg (chem. J.N. 142.)

Ein jeder Kamerad, der sich heute der gewaltigen Großtaten deutscher Soldaten im Weltkrieg noch gerne erinnert und selbst von Front-erlebnissen zu berichten weiß, wird nie versäumen, gelegentlich der Wiederkehr des Jahrestages für ihn besonders denkwürdiger Kriegser eignisse dieser immer wieder im Geiste zu gedenken.

Was bedeutet aber den Teilnehmern an den in der 2. Aprilhälfte des Jahres 1917 südlich Mauroy in der Champagne stattgefundenen erbitterten Kämpfen im Rahmen des insgesamt Erlebten der Name „Cornillet“? Ist er nicht allen unvergänglich für alle Zeiten mit ehernen Lettern tief ins Gedächtnis eingegraben?

Wohl manchen Kameraden dürfte beim Lesen dieses Namens zunächst ein Gefühl bitterer Wehmut beschleichen, gedenkt er der vielen Blutopfer, der ungezählten Kameraden und treuen Freunde, deren Gedächtnis ihn für alle Zeiten an diesen Namen fesselt; zugleich löst er aber auch — wie nicht leicht ein anderer — in ihm die stolze Genugtuung aus, mit dabei gewesen zu sein und seinen mehr oder weniger bescheidenen Blut zoll beigetragen zu haben, daß die stolzen Hoffnungen, die der Führer der feindlichen „Durchbruchs“-Streitkräfte, der Marshall Nivelle, siegesbewußt gehegt und in dem bekannten Armeebefehl am Vorabend der Schlacht allen seinen Soldaten im Tornister mit auf den noch unbestimmten Weg gegeben hatte, an der nach diesem Namen benannten, überragenden Bergkuppe, einem Brennpunkte der Durchbruchschlacht, schon nach wenigen Stunden jäh zerstört waren.

Einen unfäglich schweren Winter hatten die Regimenter der bad. 29. Infanterie-Division hinter sich, als sie gegen Ende des Monats Februar 1917 aus der Kampffront an der Somme in die Gegend nördlich von St. Quentin zur Wlitarbeit bei der Herstellung der ihrer Vollendung entgegengehenden Siegfriedstellung zurückgezogen wurden. Wohl waren sie im „Einpuddeln“ während der verfloffenen Kriegsjahre häufig und besonders geübt worden; allein hier galt es, die völlig ermattete Truppe nach Ersatz der ausgefallenen Kräfte neben der eigentlichen Schanzarbeit in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem schlagfertigen Ganzen wieder zusammenzuschweißen.

So kamen wir denn in den letzten Märztagen in wohldisziplinierter Verfassung in und um Wassigny in Ruhe, wartend der Dinge, die da kommen sollten.

Die seltsamsten Gerüchte, zu denen meistens der Wunsch Vater des Gedankens war, tauchten auf, als wir nach 2 Tagen schon auf der Ver laderampe zu Wassigny in die bereitgestellten Eisenbahnzüge zum Abtransport untergebracht und unbekanntes Ziel abbesördert wurden. Ganz entgegen all der vielen Wünsche sollte indeß die Reise von nur kurzer Dauer sein: in bestimmter Erwartung größerer feindlicher Kampfhandlungen an der Champagnefront beiderseits der Stadt Reims, ließ uns die Oberste Heeresleitung in südlicher Richtung in den Abschnitt der 3. Armee rollen, in Amagne-Vouquy ausladen und hernach in der Umgebung Reihels in Massenquartieren unterbringen. Dasselbst wurden die folgenden Tage zur weiteren Ausbildung und zu Besichtigungen reichlich ausgenützt.

So kam der 8. April, ein wenig freundlicher Ostersonntag heran.

Da — was bedeutet's? — Plötzlich war von der Front her ein schlagartig einsetzendes Trommelfeuer von bisher nicht gekannter Heftigkeit vernehmbar. — Es war der Auftakt zur „Doppelschlacht Aisne-Champagne“!

Als bald erkannte alles den Sinn dieser gewaltigen Schießerei und damit nicht zuletzt auch den Grund, weshalb wir gerade hierher transportiert worden waren. Die Enttäuschung wuchs, denn wir sehnten uns schon lange nach den beweglicheren Kampfformen anderer Kriegsschauplätze und sollten nun schon wieder mal „Amboß“ werden. Das war des Pudels Kern und jedem unserer Soldaten vom Gesicht abzulesen. War es doch wahrlich nicht das erstemal, daß man uns an besonders bedrohte Kampfabschnitte geführt und zu gegebener Stunde am Brennpunkte harter Kämpfe eingesetzt hatte. So sollte es also wieder werden! Obgleich noch nicht alarmiert, war, zumal das Trommelfeuer in den folgenden Tagen stets ununterbrochen heftig anhielt, an wirkliche Ruhe nicht mehr zu denken — wir hatten uns damit abzufinden, daß unser Bleiben von keiner langen Dauer mehr sein konnte.

Die vordern gut ausgebauten Stellungen vollständig eingeebnet, die vom Trommelfeuer überraschten Truppen der vorderen Kampflinien teilweise vollständig abgeschnitten und nicht unerheblichen Verlusten ausgesetzt: so war die Lage, als die 29. Infanterie-Division im Laufe des 12. April die Gegend von Pont-Faverger erreichte, bereit zum sofortigen Eingreifen, wann und wo es die Entwicklung der Schlacht sollte notwendig erscheinen lassen. Deutete doch alles darauf hin, daß hier Großes bevorstand. Ja, es mußte sogar damit gerechnet werden, daß die im ständigen Trommelfeuer schon stark deprimierten und außerordentlich geschwächten Kampftruppen der vorderen Linie unter Umständen nicht mehr würden in der Lage sein können, dem zu erwartenden Anprall genügenden Widerstand entgegenzusetzen. In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage wurden wir denn auch bestimmt, von den sogleich nach der Ankunft bezogenen Reservestellungen aus, in der Nacht vom 14./15. April, die vor uns liegende Division in vorderster Linie abzulösen und zwar Infanterie-Regiment 142 in der Mitte, 113 links und 112 rechts desselben.

Die Abwicklung des Einsatzes vollzog sich wider Erwarten glatt und dank geschickter Führung ohne nennenswerte Verluste, das Angestrophene entsprach den schlimmsten Erwartungen. Entgeisterten Gestalten gleich huschten die Leute der abgelösten Kompagniereste, ohne auch nur ein Wort gemeinsamen Gedankenaustausches über das Erlebte den Ankömmlingen zu gönnen, schnellstens aus dem Graben, diese ihrem Schicksale überlassend. Offenbar war ihnen ob des Ungeheuerlichen, das höllischen Gewalten gleich nun schon 6 Tage dämonisch auf ihnen herumhakte, das Neden vergangen.

Im folgenden soll nun der Verlauf der Schlacht in Bezug auf das Infanterie-Regiment 142, insonderheit auf dessen II. Bataillon, von dem die 5. und 6. Kompagnie in vorderster Linie — 5. rechts angelehnt an das Infanterie-Regiment 112, die 6. links in Anlehnung an das eigene I. Bataillon —, die 7. und 8. Kompagnie in rückwärtigen Stellungen eingesetzt waren, geschildert werden.

Auffälligerweise, vermutlich in völliger Verkennung der unsererseits vorgegangenen Veränderung, ließ der Gegner in den folgenden

Tagen  
selbst  
unserer  
Bei de  
nur I  
stärker  
3 Fra  
sagen  
vorste  
gem  
C  
steiger  
ten sch  
feit.  
in jen  
deutet  
hindu  
denn



×× Der damalige Staatspräsident Hellpach. × Oberbürgermeister Dr. Finter.

Am 12. November 1925 besuchte unser neuer Reichspräsident v. Hindenburg die Badische Landeshauptstadt. Bei der Abfahrt vom Rathause, wo die erste Begrüßung stattgefunden hatte, wurde der »Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe« Gegenstand begeisterter Ovationen.

*Photo Geschw. Moos, Karlsruhe*

Tagen mit dem Trommelfeuer etwas nach. Dafür machte sich jedoch — selbst bei Tage — eine rege Patrouillentätigkeit bemerkbar; feindlicherseits galt es festzustellen, wo, an welchen Abschnitten ein Einbrechen in unsere Stellung am schnellsten und sichersten sich würde vollziehen lassen. Bei der Vertreibung einer am Abend des 15. an unbelegter Stelle in den nur lose besetzten vorderen Graben der 6. Kompanie eingebrochenen, stärkeren Feindpatrouille, gelang es einigen Leuten dieser Kompanie, 3 Franzosen gefangen zu nehmen, die beim Verhör hinsichtlich ihrer Aussagen sonderlich sich bemühten, all das zu erzählen, was sie von dem Vorstehenden alles wußten und uns begreiflicherweise von nicht geringem Interesse war.

Es kam die Nacht vom 16. zum 17. April heran, das Trommelfeuer steigerte sich unter Verwendung aller Kaliber — selbst die wenig beliebtesten schweren Minen durften nicht fehlen — orkanartig zu größter Heftigkeit. An ein Vorbringen irgend welcher Lebensmittel und Gegenstände in jener Nacht war nicht mehr zu denken — es hätte sicheren Tod bedeutet. Die Spannung in der Gemütsverfassung der die ganze Nacht hindurch in erhöhter Alarmbereitschaft liegenden Grabenbesatzung wuchs denn auch stündlich.

Wohl dem, der in solcher Lage noch über gesunde Nerven verfügte und dank dieser in unerschütterlicher Ruhe dem Schicksal zu trotzen vermochte!

Wie ein längst geschautes Traumgebilde steht dies alles dem einstigen Kämpfer der Front vor dem geistigen Auge und es fällt ihm nicht besonders leicht, sich heute in Augenblicke hinein zu versetzen, wie deren kritischsten einer hier zur Erörterung steht und wohl manchem Leser ins Gedächtnis zurückgerufen wird. Mit Sturmgepäck, Gewehr und Handgranaten ausgerüstet, stundenlang wartend in höchster Anspannung, in Gruppen — bis Zugstärken zusammengekauert in den wenigen noch benützbareren Unterständen, das Essen dieser Nacht, für den leeren Magen und zur körperlichen Stärkung für den folgenden Tag bestimmt, vergeblich erwartend, — verwundete Posten kommen hereingestürzt, draußen rasendes Feuer, das den Aufenthalt im nur flach gegründeten Unterstände wie auf einem brodelnden Vulkan sitzend erscheinen läßt, — Luftdruck und Erschütterung erlöschen fortgesetzt die eigene Beleuchtung und schließlich ein furchtbarer Schlag — die im Einsteigschacht sitzenden Kameraden purzeln die Treppe herunter, eine größere Erdmenge folgend — und im Unterstände und durch dringliches Dunkel! — Was war geschehen? Uebereinstimmende stumme Frage auf aller Mund! Eingeschlossen? Verloren? — Entsetzlich! — Es werde Licht, bestimmt befehlend der Führer und stürzt sofort die Treppe nach oben: eine schwere Mine hat den Eingang um einige Meter erweitert, von diesem allerdings nichts mehr belassen, dafür aber — Gott sei Dank — an der Stirnfläche des Einsteigs wenigstens noch eine kleine Lücke, die sofort wieder zum durchkriechbaren Ausschlupf erweitert werden kann. Hart hatte der unerbittliche Schnitter Tod an unser Aller Herz gepocht, der furchtbare Tod durch Ersticken. — Der Ausguckposten ist von der Bildfläche verschwunden und wird sofort wieder durch einen anderen, nur zuverlässigen Mann ersetzt; denn er ist das Auge des Verteidigers und von seiner Achtsamkeit hängt nicht nur das Schicksal der Besatzung, sondern unter Umständen die Behauptung oder der Verlust der eigenen Kampfstellung ab.

Wahrlich eine Episode eigener Art. Aber, Kameraden, war dem etwa nicht so? Waren die Stunden des zusammengefaßten Trommelfeuers unmittelbar vor dem Angriffe nicht eine Kette, ein fortwährendes Erleben solcher Eindrücke, und der hereinbrechende Sturm gewissermaßen eine Ablenkung, eine Erlösung? —

Merkwürdigerweise verhielt sich die eigene Artillerie fast vollkommen stumm. Ein zu mittlernächtlicher Stunde an benachbarter Stelle irrtümlicherweise hervorgerufener, verfrühter Alarm hatte für einige Zeit das Vernichtungsf Feuer der gesamten Abschnittsartillerie ausgelöst. Man war dieserhalb versucht zu glauben, daß selbige sich nun des Sparens befleißigen müsse, um im Moment des großen Kampfes umso mehr auf dem Posten und gerüstet zu sein. Allein inwieweit dies eine Selbsttäuschung war, das zu schildern, sei einer Würdigung der Tüchtigkeit unserer „schwarzen“ Kameraden am Schlusse des Aufsatzes vorbehalten.

5 Uhr 10 früh — draußen regnerisch und noch stockdunkle Nacht. Plötzlich verstummt um uns jeglicher Höllenlärm pläsender Geschosse, das Trommelfeuer wird zum Sperrfeuer und hinter unseren Rücken verlegt. Die vorgeschobene schwache Postierung, die im Falle eines Angriffes befehlsgemäß in den Hauptgraben sich zurückzuziehen hatte, war am

heften ohne Beschuß und dadurch eine Sicherheit gegen allzuschnelle Ueberumpelung.

Da — der Franzmann — „Raus, sie kumme!“ so scholl es echt badisch seitens des Postens ins Loch hinunter. Und im Nu stand die Besatzung, dem Gegner eine Mauer entgegenstellend. Wie zutreffend sang man doch so oft im Liede:

Mit dem Gewehr fest in der Hand  
Der Mann auf seinem Posten stand.  
Granaten schlugen um ihn ein:  
Der Franzmann will in unsere Stellung rein.

Aber, o weh, wie sah diese drein! Man konnte sich in der Tat nicht mehr aus. Die nach täglicher Beschickung allnächtlich mühsam wieder zusammengeslickte Stellung ein einziges Trümmersfeld, kein Graben, keine Schulterwehr, nichts von alledem war mehr, nichts denn Trichter an Trichter. Und in diesem erwartet die Besatzung nun den anstürmenden Feind.

Längs der ganzen Kampflinie, soweit man schauen konnte, Alarm — Alarm; überall aufsteigende Leuchtsignale, die ihrer Farbe nach Sperr- und Vernichtungsfeuer forderten und den rückwärtigen Besatzungen, mit denen schon seit Stunden keine Verbindung mehr bestand, die Erkenntnis gaben, daß der Infanteriekampf auf der ganzen Linie entbrannt war.

Als junger Soldat hatte man gelernt, von seiner Schußwaffe erst dann Gebrauch zu machen, wenn man den anstürmenden Gegner erkannt hat. Hätte man sich im vorliegenden Falle an diese Lehre — die zweifellos etwas für sich hatte — abstrakt gehalten, fürwahr hätten auch wir, wie unsere Nachbarn zur Rechten und zur Linken, in Folge der gewaltigen gegnerischen Ueberlegenheit teilweise die Waffen strecken und von Feindeseite aus den weiteren Verlauf des Krieges nur beschauen müssen. Es kam anders. Die Parole lautete: aus den Flinten gegeben, was möglich; in Leibeshöhe in die dunkle Nacht hinausgeschossen, was das Zeug hält. Daß dieses infanteristische Vernichtungsfeuer die erhoffte Wirkung nicht verschlehte, erhellet aus der Tatsache: es hat in dieser Zeit kein Mann unserer beiden Kompagnien im Hauptkampfgraben einen Gegner zu Gesicht bekommen.

Der hereinbrechende Morgen schuf Licht nicht nur in das Dunkel der Nacht, sondern auch in das Geschehene.

Im Morgenrauen war zunächst zu erkennen, daß der Gegner in der von unserer vorgeschobenen Postierung verlassenen Linie sich eingeknistet hatte, Helm an Helm war auf die kurze Entfernung — 80 bis 100 Meter — deutlich zu erkennen. Die wiederauflebende Kampftätigkeit ließ auf die Absicht des Gegners schließen, die wiederzusammengesackten Kräfte erneut und endlich zur vollen Entfaltung zu bringen. Allein vor der Front der 5. und 6. Kompagnie war dieser bereits gezwungen, den offensiven Großkampf in Taktiken des Kleinkrieges, den gewöhnlichen Stellungskampf umzustellen. Trotz sorgfältigster Beobachtung trachten nämlich plötzlich Schüsse aus Granattrichtern und hinter Baumstämmen hervor — das Gelände war einmal Wald gewesen — aus unmittelbarster Nähe, schmerzliche Rücken in unsere ohnedies schon stark geschwächten Reihen reißend. Mit kleinen M.-Gs. ausgerüstete Leute des Gegners, denen eine gewisse Tapferkeit nicht abgesprochen werden kann, hatten sich unter

äußerst gewandter Geländeausnutzung herangeschlichen; unter dem Schutze des Feuers dieser M.-Gs. sollte der Angriff vorgetragen und die Einnahme unserer Stellung möglich gemacht werden. Allein einige wohlgezielte Schüsse unsererseits machten dieser Absicht ein jähes Ende.

Indessen folgten mit der wachsenden Tageshelle Ueberraschungen auf Ueberraschungen. Ein Blick nach links — was ist denn das? In etwa 6—800 Meter Entfernung eine der Kuppe des Cornillet zustrebende Abteilung in Kompagnie-Stärke. Anfängliche Zweifel bezügl. der Identität werden durch einen flüchtigen Blick ins Fernglas sofort und leicht behoben: jetzt wird's heiter, es sind Franzosen, und zwar bewaffnete, das hieß für uns: die vordere Linie des linken Nachbarregiments und des eigenen I. Bataillons ist überrannt.

Weiter: Von einem im sog. „Rheinweg“ eiligst ankommenden, einer eingesezten Minenwerferkompagnie angehörenden Pionieroffizier wurde dem Verfasser dieses bedeutet, daß die eigene Rückwärtsverbindung bereits abgeschnitten sei. Momentane Zweifel wurden auch hier augenblicklich behoben und zwar durch das Tacken von Maschinengewehren, die ohne weiteres an der Art des Schießens als feindliche erkannt werden mußten. Zur Aufklärung dieser für unsere Kompagnien äußerst kritisch werdenden Situation trennten wir beide uns von der Grabenbesatzung ab, die nicht zu tragenden Handgranaten mitfolgenden Leichtverwundeten überlassend, und stellten schon nach Zurücklegung einer kurzen Wegstrecke die Anwesenheit toter Franzosen fest. Die Lage klärte sich nach kurzer Zeit so auf: wie links war auch rechts die vordere Linie verloren gegangen, die äußerste Flügelkompagnie des Regiments 142, die 5., hatte dem starken Flankendruck nicht mehr widerstehen können und ihren rechten Flügel in einen rechten Winkel zur Kampfstellung, zum sog. Tiedestützpunkt zurücknehmen müssen. Im Moment unseres Vorstoßes in diesen Stützpunkt hatte sie gerade die ursprüngliche Lage durch einen schneidigen Gegenstoß wieder hergestellt.

Während also eine verhältnismäßig doch schwache Kampfgruppe in völliger Unwissenheit der taktischen Lage sich krampfhaft um die Behauptung ihrer Stellung bemühte, stets noch auf Verstärkung und Restaurierung der ursprünglichen Verhältnisse hoffend, hatte der Gegner durch Umsfassen der beiden Flügel bereits eine Umschließung der beiden Kompagnien durchgeführt, die ihnen, wäre der Ring nicht von außen erkannt und teilweise auch gelöst worden, ein Entrinnen äußerst verlustreich, wenn nicht unmöglich gemacht hätte. Der Abschnitt des Bataillons hatte nämlich 3 Annäherungswege: Hindenburg-, Oder- und Rheinweg (von links nach rechts). In letzterem hatte sich der Gegner — wie schon erwähnt — beim Tiedestützpunkt und auf einer größeren Strecke rückwärts eingeklinket, um mit Maschinengewehren den notwendig gewordenen Rückzug zu sperren; hier wurde er etwa um 9 Uhr vorm., durch Teile der 5. Kompagnie unterstützt, von solchen der in die Ausnahmestellung vorgezogenen 7. und 8. Kompagnie geworfen. In den beiden Laufgräben des linken Kompagnie-Abschnittes hingegen, im Hindenburg- und Oderweg gelang es ihm in den etwa 800—1000 Meter vom Kampfgraben entfernten sog. Hauptriegel, zum Bataillons-Gefechtsstand vorzustoßen. Allein auch hier sollte alsbald ein Ziel gesetzt werden. Der gesamte Stab erwehrete sich seiner Behauptung; Gefechtsordonnanzen und Essenträgergruppen, welche letzteren ein Vorkommen zu den Kompagnien während der

Ka  
am  
zu S  
Dur  
trat  
1867  
Dra  
Er i  
Üb  
der  
die  
lin i

Nacht  
wahr  
werde  
schwun  
schwer  
die g  
Ahnu  
fer T  
überra  
und i  
eingel  
liegt  
allein  
bei d  
lich a  
getre  
ihr ju

nen f  
Seite  
gen i  
ersten  
herna  
auch  
berns

## Der Letzte vom Zeppelinritt.

Kamerad  
**Karl Zilly,**

am 13. Juli 1847  
zu Söllingen bei  
Durl. geboren,  
trat am 1. Dez.  
1867 beim Leib-  
Drag.-Regt. ein.  
Er ist der letzte  
Überlebende  
der Patrouille,  
die Graf Zeppelin  
im Juli 1870



beim Schirlen-  
hof i. Elf. führte.  
Als Sattlermei-  
ster und Post-  
agent, sowie als  
eifriges Krieger-  
bundsmitglied  
hat sich unser  
Altveteran die  
Achtung und  
Wertschätzung  
weitester Kreise  
erworben.

Nacht mit und ohne Essen vollständig unmöglich war, fanden nun ein wahrhaft lohnendes Feld kriegerischer Betätigung. Es muß anerkannt werden, daß gerade sie, auf die beiden Laufgräben verteilt, in äußerst schwungvoll vorgetragenem Gegenstoß und vorbildlicher Tapferkeit ihre schwere Aufgabe, den Stoß ins Ungewisse, vorgetragen haben. Fast um die gleiche Zeit, als unser Rücken im rechten Abschnitt in völliger Ahnungslosigkeit vom Feinde freigesetzt wurde, kamen auch die Reste dieser Truppe im Kampfgraben an, mit ihren Erlebnissen uns fast noch mehr überraschend. Denn auch sie hatten in der Tat „ganze Arbeit“ geschaffen und in rüchhaltloser Hingabe für ihre Brüder im vorderen Graben sich eingesetzt. Hatte doch die Gruppe eines — wenn keine Täuschung vorliegt — aus Bühlertal stammenden Unteroffiziers der 6. Kompagnie allein 6 Maschinengewehre erbeutet und über 60 Gefangene gemacht, dabei allerdings von ihren 9 Mann 5 der besten — und es konnten wahrlich alle nur gute Leute sein — durch den Tod fürs Vaterland verloren, getreu ihrem im Fahneneide geleisteten Schwur. In der Tat, sie hatten ihr junges Leben hingegeben für ihre Brüder.

„Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.“

So etwa war die Lage am Vormittag gegen 9 Uhr. Zu beiden Seiten, hauptsächlich jedoch links, hatte der Gegner die vorderen Stellungen überrannt, unser tapferes Nachbarregiment 113 (links) hatte so im ersten Anlauf sogar die Kuppe des Mt. Cornillet verloren. Schwer wurde hernach um diese gekämpft. Reserven, alles zunächst Verfügbare, z. T. auch Bestandteile neu herangeführter Truppen warfen sich mit bewundernswertem Schneid mit blanker Waffe dem vorwärts drängenden Geg-

ner entgegen und nahmen die infolge ihres umfassenden Rundblicks für die Behauptung der zu beiden Seiten und vorwärts gelegenen Stellungssysteme entscheidende Höhe wieder in den eigenen Besitz zurück. Nach weiter nach links nahm der eingetretene Geländeverlust zu, wogegen zur Rechten die Kompagnien des Schwesterregiments 112 den eingebrochenen Feind schon in der ersten Aufnahmestellung zum Stehen zu bringen vermochten. Dazwischen lagen wie eine vom Meer umbrandete Insel die Reste zweier Kompagnien, nach 3 Seiten sich verteidigend. Freilich ist nicht zu verkennen, daß, wäre der Kampf auch nach rückwärts notwendig geworden, d. h. wäre uns von dort der bereits versperrte Rückweg nicht in der vorhin geschilderten Weise wieder geöffnet worden, ein längeres Standhalten nutzloses Blutvergießen bedeutet hätte.

Bezeichnend für die verworrene Lage hinter unserem Rücken, d. h. zwischen Kampfgraben und Hauptriegel war auch die seitens unseres K. L. K. um diese Zeit mittelst Taube — Telephonverbindung usw. dorthin gab es an jenem Vormittag nicht mehr — an das Regiment geleitete Nachricht, daß der vordere Kampfgraben verloren, das Sperrfeuer der Artillerie vor den Hauptriegel zu verlegen sei.

Ach ja, das Sperrfeuer, wahrhaftig ein Kapitel für sich. An jenem Tage eine der grenzenlosesten Enttäuschungen. Wahrlich, wir hätten am Vormittag des 17. April zunächst — wohlgemerkt zunächst — den Kameraden vom „schwarzen Kragen“ — kein besonderes Ruhmesblatt geschrieben; denn das Sperrfeuer, das sie uns boten, war überaus dürftig zu nennen. Und jedermann weiß, daß gerade ein gut liegendes Sperrfeuer der kämpfenden Infanterie bei Abwehr feindlicher Angriffe eine wesentliche Entlastung bedeutet. Wieso kann trotzdem von einer Enttäuschung die Rede sein? Eingangs war gesagt worden, daß an benachbarter Stelle zu mitternächtlicher Stunde irrtümlicherweise Vernichtungssfeuer angefordert worden sei. In der Tat hatte hierbei die unserem Abschnitt zugehörige Artillerie — wie uns später gelegentlich eines Führerunterrichtes über das Zusammenwirken der Infanterie mit der Artillerie durch den unterrichtenden Offizier der letzteren bestätigt wurde — ihren Munitionsvorrat soweit verpulvert, daß selbst der für außergewöhnliche Fälle einzubehaltende „eiserne Bestand“ angegriffen war! Wer laßt nicht, beim Hören des letztgenannten Ausdruckes; wenn der „eiserne Bestand“ des Infanteristen einem Appell unterzogen wurde, so hatte stets ein mehr oder weniger großer Teil — es gelüftete doch zeitweise auch so sehr darnach — diesen durch „Mäusefraß“ verloren. So kam es, daß bei Beginn der großen Kampfhandlungen die Artillerie zur Abgabe eines wirkungsvollen Sperrfeuers überhaupt nicht imstande sein konnte. Von einer nennenswerten artilleristischen Unterstützung konnte erst gegen 8 Uhr — also nach nahezu 3 Stunden — die Rede sein. Was aber dann in den dürftigen Stellungen der Batterien geleistet wurde — wobei bedacht werden muß, daß die immer in solchen Fällen stark überlegene gegnerische Artillerie Anmarschwege und erkannte Batterien begreiflicherweise niederzuhalten sucht —, das wurde uns bei der vorhin genannten Gelegenheit ebenfalls bedeutet; alles verfügbare, selbst die Fahrer der großen Bagage wurden mit ihren Gespannen zur Verstärkung der von Mitternacht bis gegen Mittag fortwährend auf dem Wege vom Munitionsdepot nach der Stellung unterwegs sich befindenden Munitionskolonnen herangezogen.

Alle Mann an Bord, so hieß es auch hier.

Die Vielseitigkeit der Kämpfe und die immerfort wechselnden Einbrüche ließen Stunden zu Minuten werden und den Mangel artilleristischer Unterstützung nach der ersten Enttäuschung wieder vergessen. Da war, wie schon gesagt, gegen 8 Uhr ein aktiveres Eingreifen der eigenen Artillerie auffällig geworden. Sie hatte zur Abgabe eines regelrechten Sperrfeuers offenbar nun die genügende Munition. In den folgenden 4 Stunden — am Ende derselben kante der Artilleriekampf wesentlich ab — hat die Haubitzen-Abteilung des Feldart.-Regiments 30 eine Leistung vollbracht, die der besonderen Erwähnung wert ist; sie hat mit ihren 12 Geschützen 13 000 Granaten verschossen, d. i. pro Geschütz innerhalb von 4 Stunden eine Abschußziffer, die in Friedenszeiten einem Rohr überhaupt nicht zugetraut war. Dabei aber hatten diese Geschütze zuvor schon in manchen schweren Tagen ungezählte Male ihren ehernen Mund gegen den Feind geöffnet; auch sollte die bestandene Gewaltprobe noch nicht das letzte Mal ihrer derartigen Verwendung sein.

Allmählich ward es 10 Uhr und unsere Lage von Minute zu Minute peinlicher und unbestimmter, fünf Stunden dauerte nun schon der furchtbare Kampf. Zu beiden Seiten war der Gegner vorbeigestoßen und stand nunmehr bald 4 Stunden mehrere 100 Meter tief seitlich in unserem Rücken. Der Druck auf die extremen Stellen unseres Kampfobjektes wurde immer fühlbarer und heftiger, die blutigen Verluste durch die fortwährenden Einzelangriffe und Gegenstöße, sowie durch ununterbrochenes Nahfeuer aller Arten infanteristischer Schusswaffen wurden stets größer. So hatte die 6. Kompagnie in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit neben einer entsprechend großen Anzahl von Verwundeten — darunter der Nahkämpfe wegen meist Schwerverwundete — und einigen Vermissten bereits 18 tote Kameraden zu beklagen; die Reihen der 5. Kompagnie waren nicht minder stark gelichtet. Mit zähem Selbsterhaltungstrieb, unbeugsamer Willensstärke und stolzem Siegesbewußtsein, keinen Fußbreit Boden kampfslos dem Gegner zu überlassen, hatten diese beiden Kompagnien an jenem Vormittage dem gegen sie anstürmenden, zahlenmäßig stark überlegenen Feinde sich entgegengestellt, ihm den eigenen, künstlich aufgeputzten Siegeswillen abtrotzend. Wir alle waren von dem Glauben und der festen Hoffnung beseelt, daß die alte Lage innerhalb weniger Stunden wieder hergestellt würde bezw. werden müsse und wir alsdann dem Gegenstoße unserer benachbarten Schicksalsgenossen von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein könnten. Allmählich schwand auch diese Hoffnung, denn nirgends waren Bemühungen hierzu zu erkennen. Obendrein hatte auch der Himmel kein Einsehen — oder doch? Zu allem Ueberflusse sandte er fast ununterbrochen ein wässeriges Gemisch von Schnee und Regen auf die streitbaren Geister hernieder, das Angriffs- und Abwehrfähigkeit immer mehr hemmte, die Gewehre der ständig zu liegender Stellung gezwungenen Verteidiger unbrauchbar machte und diese selbst allmählich zu wandelnden Lehmjähnen gestaltete. Zwar war unsere rückwärtige Verbindung wieder frei; allein hier lag seit kurzem das heftige Sperrfeuer der eigenen Artillerie, das nicht mehr und nicht weniger bedeutete, daß auch die Führung mit dem restlosen Verlust der gesamten vorderen Linie bereits rechnete. Seit dem Erhalt des letzten warmen Essens und der kargen Tagesration waren ungezählte Stunden verflossen. Stangenzwieback, Weißbrot und Wein, den gefallenem Fein-

den abgenommen, gelüfteten stark zur Stillung in ruhigeren Augenblicken heftig knurrend wiederkehrender Hungergefühle.

Alles das ging den Leuten der beiden außergewöhnlich stark zusammengekrumpften Kompagnien — es dürften zusammen noch etwa 50 Mann gewesen sein — zeitweilig durch den Kopf, nicht ohne unerwünscht dazu beizutragen, die infolge der überstandenen Strapazen allmählich wahrzunehmende Erschlaffung der Nerven, schlechthin die Verminderung der Kampfstrast, zu beschleunigen. Schwer fühlte darum auch ein jeder angesichts der zahlreichen Toten und des ständigen Klageliedes der im Hinblick auf die Lage zum Aushalten verurteilten Schwerverwundeten in steigendem Maße die Sorge um den Stand der Kampfhandlungen überhaupt, insonderheit die Unbestimmtheit des eigenen drohenden Schicksals. Ein entscheidungsvoller Augenblick war gekommen: es galt zu überlegen, ob ein weiteres Verbleiben auch weitere blutige Opfer rechtfertigen würde. Diese Erwägung war bestimmend für den Befehl zum Rückzug, zu dem die Führer der beiden Kompagnien schweren Herzens sich nun entschließen mußten und den der Hauptteil der 6. Kompagnie sogleich auch und zwar über freies Gelände antrat, wobei deren Führer, Leutnant d. R. Meyer, schließlich, durch mehrere M.-G.-Schüsse getroffen, noch schwer verwundet wurde. Unterdessen begab sich Verfasser dieses nochmals durch die soeben geräumte Stellung zurück, um zu sehen, ob der Befehl zum Rückzug auch restlos durchgedrungen war, und um einem schwer verwundeten, der gesamten Kompagnie zum Freunde gewordenen Kameraden, der unmöglich mitgenommen werden konnte, letztmals Trost- worte und ein herzliches Lebewohl zuzurufen. Wer kannte nicht den Papa Haberforn? — Leider sollten wir Abschied offenbar für immer genommen haben. Mit der 5. traten wir, der Rest der 6., den Rückzug durch Rhein- und Kanalweg an, wobei ein schweres M.-G. und ein schneidiger Handgranatentrupp dafür sorgten, daß die Lust des Gegners zum allzuschnelles Nachstoßen die nötige Abkühlung bekam.

Kurz hinter und abseits der Einmündung des Rheinweges in den Kanalweg stand ein Graben- d. h. Tankabwehrgeschütz, eine sog. Kröte. Durch die Anwesenheit unserer Leute ermutigt, ließen sich 2 Mann der Bedienung, die dessen Sprengung schon erwogen hatten, zur restloßen Verfeuerung der noch bereitliegenden Munition bewegen. Stellung des Geschützes ausgezeichnet, Ziel 100—150 Meter. — Na, das war aber heiter, hier flogen buchstäblich die Feßen, — für uns ein Genuß und eine wirklich fühlbare Entlastung.

Die vierte Nachmittagsstunde sah uns in der Aufnahmestellung des Bataillons, im „Hauptriegel“, wohin uns der inzwischen durchgedrungene Rückzugsbefehl des Regiments berief und woselbst die Verbände sich sammeln und neuordnen sollten. Selbige war bereits schon von der 7. und 8. Kompagnie besetzt. Allein das zu schildern, was der Rückzug dahin einzelnen, am nächsten am Gegner verbliebenen Leuten war, die Ueberwindung der eigenen und der feindlichen Sperrfeuerzone, Kampfepisoden, das Mitschleppen der hierbei Verwundeten usw., all das wäre zwar einer eingehenden Schilderung wert, wozu hier jedoch der Raum fehlt. Erwähnt aber sei, daß der Gegner die Verfolgung vorzeitig abgebrochen hat. Hier in der Aufnahmestellung fanden rührende Szenen freudigen Sich-Wiederfindens statt, wo so mancher seinen längst tot geglaubten Kameraden und lieben Freund erstmals wieder schauen

durfte. Der Regiments-Befehl des Tages, mit dem Einbruch der Dunkelheit in die Stellung verbracht, sprach allen Angehörigen des Regiments den Dank des Kommandeurs für ihre vorbildliche Haltung aus, insbesondere der 5. und 6. Kompagnie, die in Anerkennung ihres ganz besonderen Erfolges sofort ins Ruhequartier abzurücken hatten. Darum marschierten wir noch in der Nacht in leerstehende Unterschlupfe einer Aufnahmestellung und von dort aus am folgenden Morgen ins sogen. Magdeburger Lager südlich Pont-Faverger. Beides, der Zustand unseres äußeren Aussehens sowohl als auch die seelische Verfassung des Einzelnen gelegentlich des Ausrückens aus der Stellung, sind geradezu unbeschreiblich und werden wohl einem jeden von uns zeitlebens in lebendiger Erinnerung bleiben.

Wandelnden, mumifizierten Lehmgestalten gleich, vom rauhen Kriegshandwerk verwildert und dennoch stolz der vollbrachten Tat, so zogen die „Helden von Mauroy“ aus der Stellung zurück in eine Stätte der Erholung eigener Art, hoffnungsfroh in dem erhabenen Gefühl, sich das Leben nochmals und mit eigenem Zutun wiedergewonnen zu haben. Diesen Höchststand seelischer Befriedigung zu ermessen, war und ist nur derjenige imstande, der niemals ebenso hart um sein eigenes Ich hat ringen und mit diesem in ebenso schwerer Weise dem Vaterlande wertvolle Dienste hat leisten dürfen. In dieser Genugtuung war der eigentliche Erfolg des Tages zu erblicken.

So stolz wie die siegesfrohen Hoffnungen der Franzosen, so kläglich war ihr Erfolg. Die Regimenter der 29. Infanterie-Division hatten diesen aufs Haupt geschlagen, daß ihr Angriffsgeist ein für allemal kläglich zusammenbrach. Volle 14 Tage benötigten die Vorbereitungen materiel-ler und psychischer Art, bis der französische Marschall am 30. April ein zweites Mal den Versuch wagen konnte. Allein letzterer besaß die Durchschlagskraft vom 17. April nicht mehr und verpuffte trotz hartnäckigstem Kampfe, ohne vor der Front unseres Regiments auch nur ein Quadratmeter Boden zu gewinnen. Wo an einzelnen Stellen dem Feinde es gelang, in den Kampfgraben einzudringen, wurde er auch sogleich wieder hinausgeworfen.

Die kommende Nacht und der folgende Tag sollten überdies eine ganz besondere Bedeutung für uns haben. Die Parole lautete: „Ablösung“. Welch gewichtiges Wort! In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai löste nämlich die 223. J.-D. (bestehend aus Ersatz-Infanterie-Regiment 29, Infanterie-Regimenter 144 und 173) unsere Regimenter ab und übernahm gleichzeitig den gesamten Abschnitt. Nicht wenig waren wir überrascht, als zu unserer Ablösung ein verwandter Truppenteil, das badische Ersatz-Infanterie-Regiment 29, das z. T. aus unserem Regiment hervorgegangen war und unseren auch zu dem seinigen Ersatztruppenteil hatte, in die Stellung einrückte.

Wir hingegen zogen ab in der stolzen Genugtuung, an einem unstrittenen Platze der großen Front, an den man uns gestellt, unsere Pflicht und Schuldigkeit dem Vaterland gegenüber so erfüllt zu haben, daß wir vor dem Urteil desselben bestehen konnten. Ein Waldlager hart südlich Baudétré, wofelbst die Kommandeure bis zu dem der Division naheinander den versammelten Kämpfern Anerkennung zollten, war das nächste Ziel. Auch dies war keine bleibende Stätte: kaum waren Bekleidung und Ausrüstung wieder einigermaßen instandgesetzt, als auch schon wieder der

Ruf an eine andere Stelle der Front an uns erging. Und so sollten denn wie zuvor auch später noch häufig das Bestehen harter Kämpfe und Stellungenwechsel einander folgen. Das war nun mal das Los, mit dem die kämpfende Truppe sich abzufinden hatte.

Sollt' je das Vaterland uns wieder  
Einst rufen alle, Mann für Mann  
Wir legen jede Arbeit nieder  
Und folgen treu der Fahne dann.

Der Fahne, der der Schwur der Treue  
In einer besseren Zeit einst galt!  
Sie weh' uns stolz voran aufs Neue,  
Wenn sich erhebet jung und alt.

Dem Vaterlande Wege weisend,  
In Freiheit Bahnen — sieggebannt —,  
Den Geist vergangner Tage preisend,  
Soll führen sie in freies Land.

Doch sollten wir dann nicht mehr sein,  
So, deutsche Jugend, sei gemahnt,  
Seh' stets auch Du das Leben ein  
In Treue für das Vaterland.

Nimm Dir zum Vorbild stets der Väter  
In Ost und West vollbrachte That,  
Von denen todesmutig jeder,  
Das Beste hergegeben hat.

In vier fast schmerzlich langen Jahren,  
Titanenhafter Kämpfe voll,  
Die, wo auch sie kämpften, Sieger waren,  
Allwo der Ruf der Pflicht erscholl.

Drum Brüder laffet Politik,  
Fort Bruderhaß und Meinungsstreit;  
Vergleichen gab's im Felde nicht —  
A m e r a d s c h a f t band die Einigkeit.

Cornilletgeist sei hier und dort,  
Er schließ' auch heut' die Reih'n;  
Dann werden Knechtschaft, Schmach und Not  
Bald überwunden sein.

**S**hr in Schlössern, ihr in Städten,  
Welche schmücken unser Land,  
Aekersmann, der auf den Beeten  
Deutsche Frucht in Garben band,  
Traute deutsche B.üder, höret  
Meine Worte alt und neu:  
Nimmer wird das Reich zerstöret,  
Wenn ihr einig seid und treu!

Max v. Schenkendorf.

**L**

tätshu  
aufgefa  
geringe  
man d  
sehen,  
garz g  
lichen  
dessen  
von B  
August  
G  
Jahre  
Männer  
diese M  
Komme  
(mehr

B  
miriſte  
großzü  
ſich 20  
fierte  
zuerſt  
ſtändig  
überze  
erſt im  
Hauptq  
hatte,  
In w  
und W  
auch al  
heraus

Z  
für Sar  
Reich u  
manche  
tereſſe  
Ende d  
M  
wendet  
Schäfer

## Sanitätshunde im Felde.

Von Dr. med. Oskar Bähr-Heidelberg.



Wenn unter den Einrichtungen unseres herrlichen Feldheeres eine mehr oder weniger vergessen wird, die freilich immer bescheiden in den Hintergrund trat und doch so manches Gute wirkte, so ist es das Sanitätshundewesen, dessen hohen Wert der Weltkrieg vollaufbewiesen hat.

Die erste Anregung zur Ausbildung von Sanitätshunden gab der Tiermaler Bungarz aus Pechenitz. Es war ihm aufgefallen, daß im Kriege 1870/71 sogenannte „Kriegshunde“ mit geringem Erfolge verwendet wurden, und er fand den Fehler darin, daß man die Hunde führerlos, mit Lebensmitteln und Verbandzeug versehen, — ähnlich wie die St. Gotthard-Hunde — ausgeschied hatte. Bungarz gründete bei der ihm eigenen Hingabe zu seinem menschenfreundlichen Beginnen im Jahre 1893 den Deutschen Verein für Sanitätshunde, dessen Protektorat im Jahre 1902 unser geliebter Großherzog Friedrich I. von Baden übernahm und nach seinem Tode Großherzog Friedrich August von Oldenburg.

Große Aufgaben standen dem Verein, als das Völkerringen im Jahre 1914 begann, bevor. Durch eine bedeutende Zahl von selbstlosen Männern und treuen Mitarbeitern in der Heimat und im Felde wurden diese Aufgaben unter der hervorragenden Leitung des Vorsitzenden, Geh. Kommerzienrats Stalling, vollauf — zum Segen vieler Kameraden (mehrere tausend Menschenleben wurden gerettet) — gelöst.

Bei Kriegsbeginn konnten nur acht ausgebildete Hunde dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt werden. Und von jetzt an setzte eine großzügige Werbearbeit ein mit dem Erfolg, daß Mitte August 1914 sich 2000 Leute als Führer gemeldet hatten und 1000 z. T. vordressierte Hunde kostenlos angeboten waren. Im Westen fanden die Hunde zuerst Verwendung, und auch hier dauerte es einige Zeit, bis sich die zuständigen Dienststellen von dem segensreichen Wirken der Sanitätshunde überzeugt hatten. Die Verwendung der Sanitätshunde im Osten begann erst im Dezember 1914, nachdem der Vorsitzende, Geheimrat Stalling, im Hauptquartier Ost bei Generalfeldmarschall v. Hindenburg vorgesprochen hatte, der sofort die Verwendung von 500 Sanitätshunden anordnete. In wahrer Kameradschaft hat auch hier unser Feldmarschall an das Wohl und Wehe seiner Soldaten gedacht, und er wird — des sind wir gewiß — auch als unser Reichspräsident sein Volk mit gleicher Hingabe wieder herausführen aus trüber Zeit.

Immer größeren Umfang nahm die Tätigkeit des Deutschen Vereins für Sanitätshunde an, Melde- und Ausbildungsstellen wurden im ganzen Reich und in der Steppe eingerichtet, und bei den guten Erfolgen — manchem braven Soldaten wurde das Leben gerettet — wuchs das Interesse und die Anerkennung des Kriegsministeriums derart, daß am Ende des Krieges 4000 Führer mit ihren Hunden an der Front standen.

Als Sanitätshunde wurden hauptsächlich folgende Hunderrassen verwendet: Schäferhunde, Miredale-Terrier, Dobermann, Rottweiler; die Schäferhunde hatten dabei den Hauptanteil.

Ueber die Dressurmethode war man sich anfangs nicht ganz einig; das Suchen und Finden der Verwundeten war zwar methodisch geregelt, aber über die Art, in der der Hund seinen Führer benachrichtigen soll, mußten erst Erfahrungen gesammelt werden. Vom Jahre 1915 an wurde dann nur noch die „Bringselmethode“ angewendet. Sie besteht darin, daß der Hund den Apportiergegenstand, das Bringsel, bei der Suche stets bei sich trägt. Dieses besteht aus einem wurstförmigen, mit Filz gefüllten und mit Leder überzogenen Gegenstand und ist 11 Zentimeter lang und 2 Zentimeter dick. Mittels eines verkürzbaren Riemen wird es am Halsband befestigt, von dem es herabhängt.

Wenn nun der Hund einen Verwundeten in dem von ihm unter Leitung seines Führers abgesuchten Gelände gefunden hatte (der Führer blieb zumeist in einiger Entfernung zurück), so nahm er das Bringsel auf und behielt es so lange im Fang, bis er zu seinem Führer zurückkam, um den Verwundeten zu melden. Der Führer nahm hierauf den Hund an die Leine, um sich zum Verwundeten führen zu lassen.

Die Sanitätshundeführer waren anfänglich mit ihren Hunden überplanmäßig den Sanitätskompagnien zugeteilt, erst vom Mai 1915 an traten 8 Sanitätshundeführer zur Stärkenachweisung einer Sanitätskompagnie hinzu. Die ganze deutsche Heeresmacht zu Lande wurde nun mit Sanitätshunden ausgestattet. Ihre Tätigkeit war der der Krankenträger ähnlich: sie hatten die Verwundeten auf dem Gefechtsfeld aufzusuchen; sie ermöglichten oft erst den Dienst der Krankenträger, das Fortschaffen der Verwundeten vom Gefechtsfelde. Zudem konnte infolge der größeren Schnelligkeit und Beweglichkeit der Tiere, nicht zuletzt auch der größeren Schärfe ihrer Sinne besonders in bewachsenem und unwirtsamem Gelände, auch in der Dunkelheit, der Dienst der Krankenträger ergänzt werden.

Nicht unerwähnt bleibe die Anerkennung, die der Feldsanitätschef den wackern Hundeführern wiederholt gezollt hat, „mancher Todesmutige hat dem feindlichen Feuer getroht, mancher hat Blut und Leben fürs Vaterland dahingegeben.“ Und wer miterlebt hat, wie die Sanitätshunde, als blutige Kämpfe tobten, Geschosse heulend über sie hinweggingen, unbeirrt treue Begleiter ihrer Führer blieben und sich in ihrer Aufgabe nicht beirren ließen, wie sie — als ob sie sich eins mit dem Führer fühlten, der Gefahr entgangen zu sein — ihren ersten Blick nach dem Führer wendeten, ob er noch heil ist, wer das miterlebt hat, der denkt mit Rührung zurück an diese braven Tiere.

Bei diesen Voraussetzungen konnte auch der Erfolg nicht ausbleiben, und schon beim Abschluß des Jahres 1916 konnte festgestellt werden, daß die Sanitätshunde bereits 2972 Verwundete, Versprengte usw. aufgefunden hatten. (Die Mehrzahl dieser Verwundeten wäre durch Menschenhilfe überhaupt nicht oder zu spät gefunden worden.) „In der Geschichte des Deutschen Vereins für Sanitätshunde bedeuten diese Erfolge Ruhmesblätter“, mit diesen Worten hob der Feldsanitätschef die erfolgreiche Tätigkeit hervor. Viele Einzelfälle konnte der Jahresbericht 1915/17 anführen. So rettete z. B. ein Führer mit seinem Hunde allein in einer Nacht aus der schaurigen Todeswildnis des Gaurières-Waldes 5 Schwerverwundete, die in dem Gewirr von metertiefen Granatbüchern, zerplatzerten Baumstämmen und Drahtschlingen einfach umgekommen wären, weil Menschenhilfe allein dort, wo die Braven lagen, nicht hingefunden hätte.

Von allen Kriegsschauplätzen werden bis zum Kriegsende gleiche Erfolge gemeldet. Besonders auch bei der 2. Marneoffensive hat u. a. Verfasser als Bataillonsarzt eines Jäger-Bataillons eine Anzahl von Fällen miterlebt, in denen im waldigen Gelände Verwundete gefunden wurden. Auch bei Verschlüngen leisteten die Sanitätshunde Bestes. Beim italienischen Vormarsch war ein Dynamitlager explodiert — bei Codroipo — (der ausgezeichnete Feldwebel Zehring-Kohrbach bei Heidelberg fand u. a. dabei seinen Tod), und eine Anzahl wackerer Jäger lag unter den Trümmern. Der Verfasser ließ sofort die Sanitätshunde ihre Arbeit aufnehmen und konnte ohne Mühe alle Kameraden bergen, leider hatte die Explosionswirkung vorher schon ihren Tod herbeigeführt.

In mehreren Tausend verbürgten Fällen wurden wertvolle Menschenleben, die sonst elend zu Grunde gegangen wären, durch die Sanitätshunde gerettet, in anderen, ebenfalls Tausenden von Fällen ist durch das schnellere Auffinden und die frühere ärztliche Versorgung manchem Wackeren das Leben erhalten worden.

Diese Erfolge wären noch bedeutend zu erhöhen gewesen, wenn bei allen Bewegungskämpfen die Hunde immer bei der Truppe vorhanden gewesen wären und nicht der umständliche Dienstweg der Anforderung beim Divisionsarzt bezw. der Sanitätskompagnie nötig gewesen wäre. Viele Führer haben dies rechtzeitig erkannt und gingen aus eigener Initiative im Bedarfsfalle (d. h. bei Bewegungskämpfen) vor zur Truppe, um sich den Ärzten auf den Verbandspätzen zur Verfügung zu stellen. Erst im Jahre 1917/18 wurde dieser Mangel durch neue Anordnungen des Feldsanitätschefs beseitigt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Sanitätshunde dem Truppenarzt zur Verfügung stehen müssen und die Zuteilung (in beschränktem Maße) zur Sanitätskompagnie nur dann eine Berechtigung hat, wenn sie zur Nachsuche verwendet werden, während die Truppe auf dem Vormarsch ist.

Mit der Beendigung des Krieges hat auch die Ausbildung der Sanitätshunde ihren Abschluß gefunden, und der Deutsche Verein für Sanitätshunde sieht nun das Hauptgebiet seines Wirkens in dem Blindenhundwesen, wo er wiederum eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Sein Schirmherr, Großherzog Friedrich August von Oldenburg, ist dem Verein treu geblieben und „strebt gemeinsam mit dem allzeit bewährten Vorsitzenden, Geheimrat Stalling, dem rein menschlichen, echt sozialen Ziele nach, den im Kampf für ihr Vaterland des Augenlichts Beraubten in dem Blindenhund einen treuen, zuverlässigen Gefährten zu schaffen, der ihnen ständig beigesellt, die Selbstständigkeit und damit auch zuverlässiges Selbstbewußtsein wiedergibt“.



Sie hatten die Verwundeten auf dem Gefechtsfelde aufzusuchen.

## Badische Truppen unter Napoleons Fahnen in Spanien.

Von Frhr. v. Gayling.

In der badischen Bevölkerung ist die Erinnerung noch nicht erloschen, daß einst badische Truppen für Napoleon haben nach Spanien ziehen müssen. Keine klangvollen Schlachtennamen bewahrt das Gedächtnis des Volkes, nur die Tatsache, daß viele hinausgezogen sind und wenige zurückkehrten.

Das spanische Volk kämpfte im blutigen Volkskrieg von 1808 bis 1814 um die Befreiung von einem aufgezwungenen fremden Joch. Die militärischen Vorfahren der hannoverschen und braunschweigischen Truppenteile, die bis in den Weltkrieg hinein stolz das Wort: „Peninsula“ an ihren Helmen führten, hatten wenigstens das Gefühl, fern von der Heimat im englischen Solde gegen denjenigen zu stehen, der auch ihre Heimatlande bedrückte. — Das Los der Rheinbündler war blutige Fronarbeit, dem schmählischen Dienste in der heutigen Fremdenlegion vergleichbar. Aber auch um die Fahnen der Rheinbündlerkontingente wob verjöhnend der Gedanke an eine makellos gehaltene deutsche Soldatenehre.

Bald nachdem Napoleon den Spaniern seinen Bruder Joseph als König aufgedrängt hatte, zwang sein Machtgebot die Rheinbundstaaten, eine „deutsche Division“ für den spanischen Krieg zu stellen. So verließen im August 1808 auch zwei Bataillone des 4. Bad. Inf.-Regt. unter Oberst v. Porbeck und eine Batterie zu acht Geschützen unter Hauptmann v. Lassolaye die Heimat. Ueber Straßburg, Metz ging der Marsch bis Trossen, wo am 30. September spanischer Boden erreicht war. Es waren 2000 Mann, die mit einem bayrischen Regiment die 1. Brigade der deutschen Division zu bilden hatten. Es ist ganz unmöglich, im Rahmen einer kurzen Skizze ein zusammenhängendes Bild der wirren und wechselvollen Kriegsjahre zu geben, die nun folgten. — Zunächst handelte es sich um den kühnen Vorstoß, den Napoleon selbst in das Herz des Landes führte, um den vertriebenen König Joseph nach Madrid zurückzubringen. Unter Marschall Victor zogen die Deutschen mit durch das rauhe Küstenland am Golfe von Biskaya, wo es bereits verlustreiche Kämpfe mit den spanischen Volkswehren setzte. Waren die Volkswehren noch einigermaßen militärisch organisiert, so trieben sich in Flanken und Rücken der eindringenden französischen Armee zahlreiche Banden bewaffneter Bauern, sogenannte Guerrillas, herum, deren wilde Grausamkeit auf der anderen Seite ebenso blutige Vergeltungsmaßregeln auslöste.

Der ganze Kampf nahm auf diese Weise von Anfang an den Charakter eines besonders blutigen und wilden Volkskrieges an, der dem Imperator mehr Kräfte wegessen sollte als je eine seiner bisherigen Unternehmungen.

Ueber die zerklüfteten Asturischen Randgebirge führte der Weg der deutschen Division bis Madrid, wo der Kaiser am 10. Dezember die erste Revue über die bereits stark gelichteten Badener und die übrigen Deutschen abnahm.

In Madrid selbst herrschte nur äußerlich Ruhe; täglich wurden 30 bis 40 Mann von der erbitterten Bevölkerung heimlich ermordet.

nien.

nicht er-  
sch Spa-  
bewahrt  
gezogen

von 1808  
och. Die  
ch wei-  
tolz das  
das Ge-  
zu feth-  
bünd-  
deutigen  
Abund-  
haltene

oseph  
Abund-  
rieg zu  
l. Bad.  
zu acht  
Ueber  
otember  
einem  
sion zu  
tze ein  
hre zu  
n Bor-  
vertrie-  
arschall  
Gol-  
spani-  
majen  
indrin-  
rn, so-  
e ande-

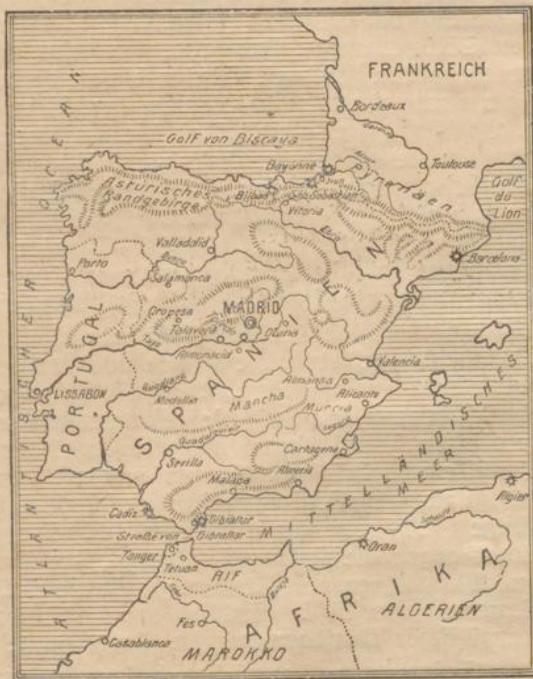
Charak-  
Impe-  
Unter-

ete der  
ember  
brigen

den 30  
r det.

Hier in der eroberten Hauptstadt durfte kein Soldat, ebensowenig wie draußen im hinterhaltsreichen Gebirge, es wagen, sich von seiner Truppe zu entfernen, ohne den größten Gefahren ausgesetzt zu sein. Wenn Napoleon geglaubt hatte, er werde nach der Einnahme Madrids Herr der Lage sein, so sollte er sich grausam enttäuscht sehen. Im Südwesten braute sich ein neues drohendes Unwetter zusammen. Durch die Engländer verstärkt und ausgerüstet, erschienen immer neue, wenn auch ungenügend ausgebildete, Volkswehren im Felde. Die deutsche Division sollte mit an den Tajo ziehen; sie war froh, aus der unheimlichen Atmosphäre der Hauptstadt herauszukommen. Soldatenbriefe aus dieser Zeit hoffen auf reichen Ueberfluß im üppigen Süden. Mit nur 900 Mann können die Badener Mitte Januar 1809 ausrücken, über 600 Kranke müssen zurückgelassen werden. Es geht an den Tajo, in die Gegend von Talavera.

Es ist eine ganze Auslese deutscher und fremder Stämme, die der Marschall Victor da beisammen hat. Polen und Holländer, von Deutschen außer den Badenern, Hessen, Nassauern, Frankfurter, Westfalen. Auch ein „preussisches“ Bataillon ist da, Kriegsgefangene von 1806 bis 1807, denen man die Wahl gelassen hat, entweder als Galeerensträflinge zu verkommen, oder sich für die Franzosen totschießen zu lassen. Ein Bataillon Irländer ist auf ähnliche Weise zusammengekommen. Nach zwei Monaten Kämpfen und Märschen sind die Soldaten bis aufs Letzte zerlumpt, die Füße sind mit Lappen aus Schafsfell umwickelt; trotzdem geht es im März zur Offensive vorwärts, als Soult gegen Portugal vorstößt, um die Engländer ins Meer zu werfen. Am 28. März kommt es bei Medellin an der Guadiana zur Schlacht. Unter den 43000 Spaniern sind, neben zahlreichen Milizen, ein Stamm alter Berufssoldaten, die königlichen Gardien aus Waloniern und Schweizern zusammengeworben. Marschall Victor mit seinen 17000 behauptete das Schlachtfeld. „Ferdinand oder der Tod“, stand auf den gelb-roten Armbinden des spanischen Volksaufgebots. Am Tage darauf lassen die Franzosen alle spanischen Gefangenen erschießen, die dem König Joseph den Fahne eid geleistet hatten. Das Vordringen Wellesleys (des späteren Wellington) auf



Madrid ruft alles an den Tajo zurück. Am 4. Juni treffen die Badener in Droyesa einen Ersatztransport aus der Heimat. 600 Mann unter dem Major Brückner. Sie sind gerade zur Schlacht zurechtgekommen, in der Joseph noch einmal seine Hauptstadt verteidigen muß. Die Kräfte auf französischer Seite sind arg geschwächt; immer mehr Truppen muß Napoleon von der Halbinsel fortziehen an die Donau gegen Österreich.

Am 28. Juli bereitete Wellington mit 80 000 Engländern und Spaniern den französischen Führern die blutige Niederlage bei Talavera. Aber der Engländer nützt mit Absicht seinen Sieg nicht aus. Was ist der englischen Politik die Befreiung Spaniens? Gar nichts. — Daß das Geschwür offen bleibe, auf daß es langsam an den Kräften des kontinentalen Gegners zehre, das, und die Konservierung der kostspieligen Söldnerarmee, sind seine Haupt Sorgen. Schwer haben die Badener bei Talavera geblutet. Unter diesen ist der wackere Oberst v. Stockhorn und 4 Leutnants; unter den Verwundeten ist der Batterieführer v. Passolaye. — Die Badische Regimentsmusik hat sich englische Dragonerhelme erbeutet und stolziert bis zum Ende des Krieges in diesen Kopfbedeckungen einher. — Eine Bedrohung von Süden her ruft die deutsche Division nach Toledo. Bei Almonacid siegt Sebastiani mit 20 000 über die 40 000 Spanier Banegas. Am 22. August wird eine hadische Kompagnie unter Hauptmann v. Froben bei Villamaurique am Tajo durch Ueberfall vernichtet.

Die deutsche Division steht jetzt südöstlich von Madrid, denn diesmal bedrohen neue feindliche Kräfte von dorthier die Hauptstadt. Die Schlacht bei Decana schafft Lust. 20 000 Gefangene sind die Beute. Nun fällt den Badenern das Los, die gefangenen Spanier nach Frankreich zu bringen. Ein schweres und oft grausames Amt. Inmitten der auffässigen Bevölkerung hat sich alles verschworen, den Gefangenen, wo es geht, zur Flucht zu verhelfen. Der französische Befehl fordert, daß jeder marschunfähige Gefangene zu erschießen sei. Der deutschen Mannschaft geht so etwas gegen die Natur; sie schleppt ihre Spanier auf dem eigenen Pferd und Maultieren von Station zu Station. Viele sind entkommen, von den Bauern unterstützt. Endlich am 24. Dezember können die Gefangenen französischer Gendarmerie in Bayonne übergeben werden.

Sofort geht es zurück nach Spanien unter der Führung des neu eingetroffenen Generals v. Neuenstein. Der Jahresabschluss findet die Badener in und um Valladolid, am 19. März sind sie in Madrid, um an einer Expedition in die Provinz Mancha teilzunehmen. Diesmal geht es weit nach Süden. Kleine verlustreiche Gefechte und Ueberfälle zehren am Mark der Truppen. Am 15. Mai fallen 50 Mann mit Leutnant Heres in einen Hinterhalt, vier Tage später geht es einem Detachement von 114 Mann unter Leutnant von Holzling bei Mora nicht besser. Was nicht getötet wird, ist gefangen. So geht es weiter, Woche um Woche. Was will es heißen, daß am 1. Juni wieder 650 Mann Ersatz aus der Heimat eintreffen. Am Ende des Jahres 1810 existiert die Rheinbünddivision kaum mehr dem Namen nach. Der anstrengende und dankbare Dienst gegen die Volkswehren geht weiter, in weit verstreuten Posten, mit Eskorten für Kuriere und Transporte. Ueberfälle wechseln mit Rachezügen. Im Oktober zieht ein kombiniertes Bataillon mit in die Provinz Valenzia. Nach drei Kriegsjahren im November 1811 zählt

das Bo  
Spanie  
kombin  
der es  
nicht z  
zurück  
kämpf  
mann  
Gilo b  
überfal  
mit ein  
heraus  
gegen  
Angrif  
Kuriere  
unter  
die „D  
Hauptf  
Soull  
die Ba  
300 Ja  
I  
Soull  
ländisc  
sind di  
gen W  
Trup  
Joseph  
einzel  
betroff  
Mann  
dränge  
U  
Altkaf  
Ebro  
I  
die A  
sonen  
finde  
wen d  
Spani  
verlor  
weiche  
Endes  
fürster  
I  
werde  
bekom  
der n  
mehr.  
den B

das Badische Regiment 1710 Köpfe, es hat seit seinem Eintreffen in Spanien an 1800 Mann verloren. Im Januar 1812 finden wir ein kombiniertes Bataillon auf einem Streifzug in der Provinz Murcia, der es bis vor Alicante am Mittelmeer führt. Die Stadt ist aber nicht zu nehmen, und die Badener kehren in die Gegend von Toledo zurück. Der Stappendienst geht weiter, ebenso die fortgesetzten Kleinkämpfe mit den Guerillas. Erfolge wechseln mit Schlappen. — Hauptmann v. Krieg überfällt am 19. Mai den berühmten Guerilla-Führer Gilo bei Cabanas; dafür wird am 25. Juni ein Posten von 30 Badenern überfallen und vernichtet; am selben Tage gerät Hauptmann Sartori mit einer Kompagnie in einen Hinterhalt und kann sich nur mit Verlust herausheulen. Leutnant Bayer verteidigt seinen Posten am 11. Juni gegen mehr als 800 Spanier, Leutnant Baumgartner bringt unter Angriffen, die den ganzen Tag sich wiederholen, einen französischen Kurier heil nach Segovia. Auch Deserteure gibt es gelegentlich, denn unter den deutschen Truppen arbeiten die heimlichen Werber für die „Deutsche Legion“ Wellingtons. König Joseph muß seine Hauptstadt aufgeben und zieht mit knapp 14 000 Mann zum Marschall Soult in die Provinz Mancha. Die Division Darmagnac, bei der die Badener sind, hat den ungeheuren Troß des flüchtigen Königs, an die 300 Fahrzeuge, zu decken.

Die Engländer ziehen in Madrid ein, während Joseph und Soult bis nach Valenzia und Almanza, fast bis ans Mitteländische Meer, weichen. Wieder wendet sich das Glück. Am 3. November sind die Badener wieder in Madrid, die Welle treibt sie darüber hinaus gen Westen bis Salamanca. Die zerlumpten und halb verhungerten Truppen können nicht mehr. Es geht zurück nach der Hauptstadt, wo Joseph am 3. Dezember mit den Badenern und seiner spanischen Garde einzieht. — Die Katastrophe, die Napoleon unterdessen in Rußland betroffen, nimmt dem spanischen Kriegsschauplatz wieder über 50 000 Mann. Von da an ist der spanische Krieg nur noch ein langsames Hinausdrängen des unglücklichen Joseph aus seinem angemessenen Königreich.

Unter fortwährenden Gefechten geht es im Frühsommer 1813 durch Altkastilien zurück. Am 21. Juni macht die Schlacht bei Vitoria am Ebro endgültig der Franzosenherrschaft jenseits der Pyrenäen ein Ende.

Daran kann die Ernennung Soults zum Oberbefehlshaber und die Absetzung Josephs nichts mehr ändern. Alles, was an Garnisonen und Posten den Anschluß an den allgemeinen Rückzug nicht hat finden können, fällt nach und nach in die Hände der Feinde. Glückliche, wer das Los englischer Gefangenschaft erreichte, denn die Rache der Spanier ist gräßlich. Am 7. Oktober ist selbst die Bidassoa-Linie verloren, und Soult muß nach Frankreich hinein auf Nivelle weichen. — Nun beginnt für die Deutschen der Anfang des bitteren Endes. Nach der Schlacht bei Leipzig haben sich die Rheinbundfürsten der großen Koalition angeschlossen.

Was soll aus ihren verlorenen Truppen in der spanischen Front werden? Soult weiß, daß die Deutschen heimliche Befehle von zu Hause bekommen, die Franzosen zu verlassen und sich den Engländern anzuschließen. Französische Schmeicheleien versangen nicht mehr. Derselbe Oberst v. Kruse von dem Nassauern, den Soult den Führer seines „heiligen Bataillons“ nennt, benützt das Gefecht vom

10. Dezember, um mit seinen Landsleuten und den Frankfurtern zu den Engländern überzugehen. Schon vorher hatte Soult die heimliche Order gegeben, die Deutschen zu entwaffnen; jetzt wird diese Maßregel zum Gebot der Selbsterhaltung. Die Badener und das deutsche Fremdenregiment in Josephs Diensten werden aus der Front zurückgenommen. In Bayonne geht das traurige Schauspiel vor sich, umstellt von drei französischen Regimentern müssen die Deutschen die Waffen niederlegen. Viele Soldaten werfen die zerbrochenen Gewehre den Franzosen vor die Füße. Getrennt von ihren Offizieren marschirt die Mannschaft unter Gendarmeriebedeckung nach Bourg im Departement Aïn in Gefangenschaft; die Offiziere müssen in die Normandie. Der Einzug der Verbündeten in Paris gibt den Veteranen des Spanischen Krieges die Freiheit wieder.

Am 10. Dezember 1813 zählte das badische Detachement rund 600 Köpfe einschließlich der Kranken, das war alles, was die Heimat wieder sah. Mehr als 3000 Mann Verlust hatte der 6jährige Krieg dem einen Regiment gekostet, wenige kamen später aus englischer Gefangenschaft wieder zum Vorschein. — 28 gefallene und ermordete Offiziere weiß die Verlustliste des badischen Kontingents auf, nur drei weitere, Hauptmann v. Froben, die Leutnants v. Holzling und Knapp kehrten aus England zurück.

Das war das traurige Geschick einer tapferen deutschen Truppe, die als ein Opfer deutscher Ohnmacht und Erniedrigung, fern von der Heimat für eine fremde Sache gekämpft hatte.



### Heeresstärken früherer Zeiten.

Zur Zeit der germanischen Volkskämpfe waren die Heere oft Zehntausende stark. Das Heer des Römers Varus, das Armin im Teutoburger Walde vernichtete, umfaßte drei Legionen, das sind 15—30 000 Mann. Auch zu den späteren Kreuzzügen zogen Zehntausende aus.

Zur weiteren Verlauf der Geschichte jedoch verringerten sich die Heeresstärken. Das lag daran, daß die Söldnerheere aufkamen, die viel Geld kosteten, und außerdem stieß die Verpflegung großer Massen auf ungeheure Schwierigkeiten. Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges hielt man 40 000 Streiter für die Höchstzahl, die man verpflegen und besolden konnte.

Wallenstein hatte 1626 fast 30 000 Mann geworben, 1627 brachte er sogar 70 000 zusammen. Da aber Ersatz nicht geregelt zu beschaffen war, hielten sich die Heere nicht lange in dieser Stärke. 1633 hatte Wallenstein sogar 100 000 Mann. Das war für damalige Zeit eine ungeheure Zahl. Es ist freilich zu bedenken, daß man auf 40 000 eigentliche Kämpfer etwa 60 000 Personen beim Troß rechnen mußte, denn die Soldaten zogen mit Weib und Kind zu Felde.

Zur Zeit Friedrichs des Großen lagen die Verhältnisse ähnlich. Sein Hauptgegner Oesterreich hatte zu Beginn des Siebenjährigen Krieges ein Heer von etwa 180 000 Mann, die aber nicht alle sofort verwandt werden konnten. Friedrich der Große hatte etwa 148 000 Mann

zusamm  
Heer 150  
In der  
Feinde,  
Kloßbach  
ebenso k  
ten Sch  
Ga  
1807 zur  
Mann z  
mals n  
größere  
dann so  
Ein gro  
tamen  
gegen M  
bei ein  
poleon o  
keiten b  
bindete  
vertrete  
bei Leip  
aufzume  
Hauptar  
Blücher  
schnitt e  
wa eine  
An  
an die Z  
kräfte b  
heit an  
(Randst  
500 000  
lich, D  
Franzof  
20 000, d  
deten.  
die Hän  
rückten  
Mann,  
schließe  
garde, e  
der gefa  
damalig  
De  
ges er  
viermal  
Frontfo  
Gefange  
Truppe  
die Kar  
geboten

zusammen. Sachsen hatte damals nur 20 000 Mann. 1757 war Friedrichs Heer 150 000 Mann stark, die Oesterreicher verfügten über 133 000 Krieger. In der Schlacht bei Prag siegte Friedrich mit 64 000 Mann gegen 61 000 Feinde, er verlor bei Kolin mit 33 000 Mann gegen 54 000 Kaiserliche. Bei Kospitz griff Friedrich mit 22 000 Mann 41 000 Gegner an und siegte, ebenso bei Zorndorf mit 36 000 gegen 42 000 Russen, und in der berühmtesten Schlacht bei Leuthen konnte er 65 000 Mann nur 35 000 entgegenstellen.

Ganz andere Heere brachte Napoleon auf die Beine. Er hatte 1807 rund 600 000 Mann zusammen. Wie uns heute nur hunderttausend Mann zu halten von unsern Feinden gestattet ist, so durfte Preußen damals nur 42 100 Mann halten. Trotzdem gelang es, 1813 eine weit größere Zahl aufzubringen. Dem großen Zug gegen Rußland 1812, der dann so verderblich für ihn endete, begann Napoleon mit 647 000 Mann. Ein großer Teil davon war in Deutschland ausgehoben. Kaum 40 000 kamen aus den Schneewüsten Rußlands zurück. 1813 hatte Preußen gegen Napoleon 271 000 Mann aufgebracht. Auf je 17 Einwohner kam dabei ein Soldat. Trotz seiner ungeheuren Verluste in Rußland hatte Napoleon auch jetzt wieder 600 000 Mann Feldtruppen. Als die Feindseligkeiten begannen, hatte er jedoch nur noch 440 000 Mann, während die verbündeten Gegner 500 000 Kämpfer stellen konnten. Oesterreich war dabei vertreten mit 150 000 Mann, Bayern stellte 36 000. In der Völkerschlacht bei Leipzig, der größten, die vor dem Weltkriege die deutsche Geschichte aufzuweisen hatte, kämpften rund 1 000 000 Truppen. Schwarzenbergs Hauptarmee, die 1814 gegen Frankreich zog, war 190 000 Mann stark. Blücher, der bekannteste unter den deutschen Generalen, hatte im Durchschnitt etwa 30 000 Mann im Verlauf seiner Gefechte. Das entspricht etwa einem modernen Armeekorps.

Auch im Kriege 1870 reichten die Heeresstärken bei weitem nicht an die Zahlen heran, die wir jetzt gewöhnt sind. Die deutschen Streitkräfte betragen genau, und zwar die Verpflegungsstärke, also die Gesamtheit an Feld-, Besatzungs- und Ersatztruppen, Linie und Landwehr (Randsturm war nicht aufgeboden) 1 350 787 Mann, davon standen zunächst 500 000 am Feinde. Die Verluste waren in diesem Kriege recht beträchtlich. Die Schlacht bei Bionville-Mars-la-Tour kostete Deutschen wie Franzosen je 16 000 Mann, Gravelotte-St. Privat brachte den Deutschen 20 000, den Franzosen etwa 13 000 Mann Verluste an Toten und Verwundeten. Mit der Festung Metz fielen den Deutschen 173 000 Gefangene in die Hände, mit Straßburg 17 000 Mann und 1277 Geschütze. Gegen Sedan rückten 250 000 Deutsche mit 800 Geschützen. In Sedan saßen 108 000 Mann, die gefangen genommen wurden. Paris barg bei seiner Einschließung 200 000 Mann Linientruppen und 200 000 Mann Nationalgarde, eine Bürgerwehr, die sehr unzuverlässig war. Die Gesamtzahl der gefangenen französischen Soldaten betrug 385 000 Mann, eine für die damalige Zeit ungeheure Zahl.

Den gewaltigen Unterschied gegen das Aufgebot des Weltkrieges erkennen wir, wenn wir uns klarmachen, daß Deutschland rund viermal so viel Tote im Weltkrieg hatte, als es 1870 zu Kriegsbeginn Frontsoldaten hatte. Oesterreich verlor im serbischen Feldzug allein mehr Gefangene, als Gustav Adolf im Dreißigjährigen Kriege überhaupt Truppen zusammenhatte. Die Russen verloren bei ihrem Ansturm auf die Karpathen mehr Leute, als in der Völkerschlacht 1813 überhaupt aufgeboden waren.



## Der Veteran von 1812.

Es wogt und lärmt, der Aufruhr tobt  
 Und die der Fahne Treu' gelobt  
 Zerreißen dieses heil'ge Tuch,  
 Entweihen sie mit wildem Fluch.

»Die Fahne, die im tiefsten Weh  
 Uns Führer war durch Eis und Schnee  
 Besudelt dieser Frevler Hand -  
 Verschlinge mich - mein Vaterland!«

Es dröhnt und gelst, der Aufruhr tobt -  
 Doch, einer der ihr Treu' gelobt  
 Ein Veteran aus schwerer Zeit  
 Hat heiße Tränen ihr geweiht.

Hochaufgerichtet steht er dort  
 Was will der Narr? - flugs, jagt ihn fort!  
 Doch, Flammen sprüht sein starrer Blick  
 »Nie bringt ein solcher Frevel Glück!«

Und Flammen sprüht sein starrer Blick:  
 »Euch Allen winkt ein hart' Geschick,  
 Wer se den Eid der Treue brach  
 Versinkt in Untergang und Schmach!«

»Ich schwöre, altes Kriegspanier,  
 Vor Gott die Treue nochmals dir,  
 Ob Unverstand dich auch entweicht:  
 Mir bleibst du heilig allezeit!«

»In Rußland in der höchsten Not,  
 Als Alles sank in Qual und Tod  
 Trug ich das Tuch, zum Tod erschlaßt  
 Auf meiner Brust, mit letzter Kraft.«

Ob auch sein Wort im Lärm verklingt  
 Es manchem doch zum Herzen dringt -  
 Er schlich davon in wildem Schmerz  
 Mit feuchtem Blick und wundem Herz.

Was war das Leben ihm noch wert?  
 Die heil'ge Fahne war entehrt -  
 Er sank dahin, von eig'ner Hand,  
 Getreu dem Schwur fürs Vaterland.

Johannes Kleinheins. \*)

\*) Verfasser des Buches „Zeitbilder 1870/71“ (G. Nefflot). Leinenband 4 M.

Die Zeitschrift „Die Wiene“ berichtet in ihrer Nr. 11 von 1840:  
 Karlsruhe, 14. August 1840. Der ehemalige Kanzeltreiber Alexander Feisch, dessen  
 unglückliches Ende wir gestern berichteten, hatte 1812 den Feldzug nach Rußland mitge-  
 macht und die Fahne des 1. Regiments dadurch gerettet, daß er sie, abwechselnd mit seinen  
 wenigen verbliebenen Kameraden, um den Leib gewunden trug. Die Nachricht, daß die  
 Aufständischen die gleiche Fahne im Schnitz herumtschleifen, hat den alten Mann derart  
 erschüttert, daß er sich in einem Gesträuch zwischen hier und Mühlburg durch einen Dolch-  
 stich in die linke Brust das Leben nahm.



U  
 bis in  
 beende  
 W  
 kämpfe  
 mende  
 N  
 Serbie  
 nach de  
 so mer  
 unjere  
 wir jo  
 und U  
 und au  
 gegene  
 gegen  
 als ein  
 dazu b  
 schütter  
 Komme  
 hatte,  
 weil u  
 Koevek  
 Feldzu  
 N  
 gen Da  
 wir B  
 jerve-S  
 beim G  
 über d  
 geheur  
 Nichts  
 halten,  
 Donau  
 Front  
 den em  
 Save r  
 Stüfte

## Aus dem Kriegstagebuch eines ehemaligen Einhundert- neunundsechzigers.

### Serbische Erinnerungen 1915.



endlich wieder weiter! In diesen Worten spiegelte sich unser ganzes Empfinden wieder, als es bekannt wurde, daß unser brandenburgisches Reserve-Korps verladen werden sollte. Wir hatten gerade den schönen Weg von Lemberg über die Galizisch-Polnische Grenze weiter nach Krasnostav zurückgelegt, dem die Erstürmung von Brest-Litowsk folgte, um endlich mit den Verfolgungskämpfen zwischen Bug und Zasiolda — die uns bis in die Kocitno-Sümpfe geführt hatten — unsere Ostfahrt zu beenden.

Mühselige Gewaltmärsche, verbunden mit hartnäckigen Durchbruchskämpfen lagen hinter uns, die wenigen Tage Ruhe in Warschau taten unendlich gut und doch freuten wir uns, als es hieß: Es geht weiter!

Allerdings ließen wir es uns nicht träumen, daß es diesmal gegen Serbien gehen sollte. Da jedoch bald darauf unsere Transportzüge statt nach dem Westen zu südwärts führen, Wien und Budapest passiert waren, so merkten wir bald, daß wieder einmal in erster Linie (wie so oft) mit unserer Lauffaust gerechnet wurde, denn Laufen und Marschieren hatten wir ja in Rußland zur Genüge gelernt. Auf der Fahrt durch Oesterreich und Ungarn durften wir von Seiten der Bevölkerung die herzlichsten und aufrichtigsten Beweise der Sympathie in unbeschreiblichem Maße entgegennehmen. Wenn wir auch über die Zweifel, ob wir bessere Erfolge gegen Serbien erzielen könnten, anderer Meinung waren, die wir mehr als einmal von der Bevölkerung zu hören bekamen, so trug dieses nur dazu bei, unsere gute Stimmung noch mehr zu festigen, denn ein uner-schütterliches Vertrauen auf die Führung durch Korps-, sowie Divisions-Kommandeure, die sich auch in der schwierigsten Lage bisher bewährt hatte, ließ uns unbesorgt der Zukunft entgegenschauen. Dies umsomehr, weil uns bekannt war, daß die erprobten und tapferen Heerführer von Koeves und von Gallwitz, unter dem Oberbefehl von Mackensen, dem Feldzug gegen Serbien eine entscheidende Wendung geben sollten.

Als wir in India ausgeladen waren, näherten wir uns nach einigen Tagemärschen der Gegend von Semlin und am 5. Oktober erreichten wir Bazania. Am 7. Oktober schon befahl der Führer unseres 22. Reserve-Korps, General von Falkenhain (ein Bruder des damaligen Chefs beim Generalstabe), den denkwürdigen und unvergeßlichen Uebergang über die Donau und Save, welcher denn auch nach Ueberwindung ungeheurer, beschwerlicher Hindernisse vorschriftsmäßig gelungen war. Nichts vermochte den gegebenen Befehl zu erschüttern oder gar aufzuhalten, nicht einmal das Hochwasser, welches die wild daherrauschende Donau — infolge andauernden Regens — in mehr als kilometerbreiter Front mit sich führte, die durch Hinzuströmen der ebenfalls dort einmündenden Save zu einem gewaltigen See angeschwollen war, denn auch die Save verursachte große Ueberschwemmungen.

Obwohl auch so manches Ponton in der rasenden Flut für immer versank, das gefüllt war mit braven Kameraden, die vergebens gehofft hatten, als erste den serbischen Boden erreichen zu können — die Serben verteidigten mit Handgranaten und Maschinengewehren zäh und tapfer ihre stark ausgebauten erhöhte Uferstellung — so gelang es trotzdem, einem tapferen Bataillon des Reserve-Regiments 208 in erbittertem Nahkampf den Uebergang zu erzwingen, unter deren Schutze dann genügend Reserve übersetzten und so sich allmählich sammelten, daß mit dem sofortigen Sturme auf Belgrad begonnen und dadurch die ganze Stellung der Serben ins Wanken gebracht werden konnte. Bald war auch Topcschieder fest in unserer Hand. Mit der Verjagung unseres Gegners von dem hinter Belgrad befindlichen festungsartig ausgebautem ca. 500 Meter hohen Savalaberge, gab es dann für unsere vorwärts stürmende Infanterie kein Halten mehr. Inzwischen wurde die kilometerlange Pontonbrücke von den Pionieren fertiggestellt, welche an der Zigeunerinsel vorbeiführte — die ja auch erst kämpfend errungen werden mußte — sodas sich bald unser Reserve-Korps mit an die Spitze der Verfolgungskämpfe durch Serbien setzen konnte. Damit hatte wieder ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des Weltkrieges begonnen.

Unaufhörlich wurde der Gegner verfolgt und obwohl er mit den Bodenverhältnissen seines schönen Vaterlandes so verwachsen und vertraut war, daß er den besten Vorteil der Verteidigung sich zu Nutzen machen konnte, es half ihm nichts. Immer und immer wieder wurden seine rasch eingenommenen, oft ideal schwer zugänglichen Stützpunkte von uns mit stürmender Hand genommen. Er wich immer weiter zurück, schon hatten wir Arandjelovac (der Lieblingsbadeort des alten Königs Peter) erreicht, als wir auch schon auf dem Schuraz-Platteau in über 1000 Meter Höhe in heftige Kämpfe mit dem sich mit dem Mute der Verzweiflung schlagenden Serben verwickelt waren.

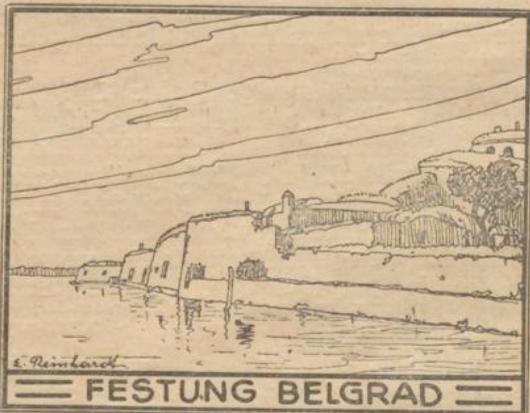
Daß naturgemäß bei diesem Vorwärtstürmen die Bagage nicht so schnell folgen konnte, ist klar, denn Straßen gab's so gut wie keine, bei uns Infanteristen hieß es ja zudem doch stets: Berg auf und Berg ab, sodas es mit der Verproviantierung oft sehr mies bestellt war. Doch wir hatten uns bald akklimatisiert, d. h. wir lernten gar bald, so wie die Einwohner selbst, den Kukuruz essen, wie dort unten der Mais genannt wird; wenn er auch mitunter sehr hart im Magen lag, er beseitigte wenigstens zur Not das ärgste Hungergefühl. Aber noch etwas anderes fanden wir in den zerstreut umherliegenden Bauernhöfen und zwar: große Fässer, die gefüllt waren mit dem berühmten Pflaumenmus, welches ja bekanntlich vor dem Kriege ein großer Ausführartikel gewesen ist. Unsere Kochgeschirre wurden nimmer leer, obwohl es sehr mißlich war, dasselbe stets in der Hand nachzuschleppen, denn auf den Tornister konnte man es nur dann packen, wenn man riskieren wollte, daß einem der ganze Mus zum Buckel runterliefe. Es waren deshalb bei manchem Sturmangriff auf beseitigte Höhen mitunter mehr mit Pflaumenmus gefüllte Kochgeschirre in der Hand zu sehen, wie Handgranaten, und nur dem Umstande, daß der Serbe mit der Zeit einen heillofen Respekt vor den stürmenden „Pickelhauben“, wie er uns benannte, empfand, hat uns über manche sehr mißliche Lage hinweggebracht. Wir fanden eine weitere Hilfe und zwar in dem berühmten „Slivowitz“, einem Pflaumenfusel übelster Art, und mit Schrecken denke

ich hen  
derselb  
als ein  
ständig  
trende  
wenn i  
hungri  
nur na  
B  
schritte  
den G  
Nahsch  
Unsere  
der mo  
die erf  
unserer  
unsere  
2000 A  
vor sich  
wachse  
das Pe  
stimmt  
uns zu  
Wir  
Korps  
Genug  
zu dem  
unter  
hältnis  
windun  
pazen  
nach be  
gen zu  
ein mi  
zum le  
A  
zwunge  
Infant  
mehr a  
hinunt  
birgsbä  
schön G  
zonen  
fen, we  
M  
sahen, r  
A  
setzte u  
zum le  
alten G  
D  
endlich

ich heute noch an die ersten Kostproben, welche ich zu mir nahm. Doch derselbe hat uns über alle Witterungsunbilden hinweggeholfen. Mehr als einmal machten wir beim Erwachen die Wahrnehmung, daß wir vollständig eingeschneit waren, da tat der Pflaumenschnaps ebensolche wohlthunende Wirkung, als auf dem Marsche in endlos strömendem Regen oder wenn wir uns auf freiem aufgeweichten Felde lagerten; da half unseren hungrigen Soldatenmägen kein Mais und Pflaumenmus mehr, da half nur noch „Slivowitz“.

Bald hatten wir auf unserem Weitermarsch die Morawa überschritten und die Stadt Kraljewo eingenommen. Nun ging's dem reisenden Gebirgsfluß, die Jbar, entlang am Djakowo vorbei, um erst bei Raschka wiederum nach langer Zeit einen Ruhetag erhalten zu können. Unsere letzten Kämpfe führten uns auf die Höhe von Kovipasar, eine an der montenegrinischen Grenze gelegene Befestigung. Dort fanden wir die ersehnte Ablösung durch unser Alpenkorps, welches nunmehr an unserer Stelle eingesetzt worden war. Es war auch die höchste Zeit, denn unsere Ausrüstung war den weiteren Verfolgungskämpfen, die auf 2000 Meter hohem Gebirge vor sich gingen, nicht mehr gewachsen, zudem hatten wir das Pech, daß die für uns bestimmte Gebirgsausrüstung uns zu spät erreichte.

Wir vom 22. Reservekorps hatten jedenfalls die Genugtuung, wieder einmal zu dem Gelingen von einem, unter den schwierigsten Verhältnissen und nach Ueberwindung ungeheurer Strapazen erfolgten Durchbruch nach bestem Können beigetragen zu haben, den uns zudem



ein mit heißer Liebe zu seinem schönen Vaterlande befeelter, sich oft bis zum letzten Atemzug tapferer Gegner streitig machen wollte.

Aber auch unsere Artillerie und Fernsprectruppen waren gezwungen, Uebermenschliches zu leisten, um stets gleiche Front mit uns Infanteristen halten zu können; und sie haben es geschafft, wenn wir auch mehr als einmal eingreifen mußten, um Geschütze den Berg hinauf oder hinunter mit Seilen zu transportieren oder dieselben durch wilde Gebirgsbäche zu schaffen. Hierbei ist ganz besonders auch einer österreichischen Gebirgsbatterie zu gedenken, die unermülich tätig war, ihre bronzenen Gebirgskanonen, auf Maultieren verpackt, überall dahin zu schaffen, wo es oft am gefährlichsten war.

Mit zerrissenen Kleidern und Schuhen, gerade so wie wir auch aussahen, verrichteten sie in stillem Heldentum ihre eiserne Pflicht.

Auf schneebedeckter Bergeshöhe, über die ein eisiger Wind dahinsagte und unsere ausgehungerten Glieder zum Erstarren brachte, wurde zum letzten Mal vor dem Rückmarsch bivaktiert, dann ging es auf der alten Heeresstraße, welche an der Jbar entlangzieht, zurück.

Doch dauerte es immer noch ca. 8 Tage, bis wir wieder einmal endlich warme Quartiere beziehen konnten.

Karl Heim.

## Frühlingsahnen.

Skizze von A. M. Witte.



Die Glocke der Fabrik hatte die Feierstunde verkündet. In langen Scharen verließen die Arbeiter das große Gebäude. Etwas langsamer folgten die Büro-Angestellten, als letzter Alfred Ostau. Im dem eisernen Gitter des Vorhofes blieb er einen Augenblick stehen, um nach kurzem Sinnen die allgemeine Straße zu meiden und einen kleinen Fußpfad einzuschlagen, der zu den städtischen Anlagen führte. Er hatte nur das eine Verlangen, allein zu sein. — In Gedanken versunken schritt er dahin. Seine Augen schweiften traumverloren in die Ferne. Kaleidoskopartig zogen die Bilder seines Lebens an ihm vorüber. Jung verwaist, war er der Familienüberlieferung gemäß in das Kadettenhaus gekommen, in dem er sich, zwischen den vielen Altersgenossen, eigentlich stets sehr wohl gefühlt hatte. Seine Ferien verlebte er in und mit der Familie seines Vormundes, mit dessen einziger Tochter, die zwei Jahre weniger zählte als er selbst, ihn harmonische Freundschaft verband. So war dem elternlosen Knaben die Kindheit und erste Jugend doch ziemlich sonnig verstrichen.

Er war erst wenige Jahre Offizier, als ihn der Krieg aus der Heimat rief. Voller Begeisterung folgte er den Fahnen. Fern von der Jugendgepielin war ihm allmählich die Erkenntnis geworden, daß ihn mehr als brüderliche Gefühle zu ihr zogen. So hatte er, auf Urlaub in ihrem Vaterhause weilend, ihr seine Herzenswünsche anvertraut, die in ihr einen Widerhall fanden. Wußten sie auch, daß ihre beiderseitigen Mittel die Heirat erst gestatteten, wenn Alfred Hauptmann geworden, ließ sie die Kriegszeit eine schnellere Beförderung doch erhoffen, und so spannen sie sich Beide in selbige Zukunftssträume ein, die die Trennung leichter werden ließ.

Der Gedanke an den Sieg Deutschlands, an die Vereinigung mit der Geliebten erhellte Alfred die ernste Zeit, und es war ein harter Schlag für ihn, als es so ganz anders kam, als er gedacht. In einer der letzten Schlachten schwer verwundet und in russische Gefangenschaft geraten, hatte er lange in Sibirien verweilt, um, nachdem er endlich in die Heimat zurückkehren konnte, durch die Revolution und die sich daran anschließende Geldentwertung so vieles ganz verändert zu finden. Die Familie seiner Braut mußte sich Einschränkungen auferlegen, von denen sie früher nichts geahnt; und schuldlich erhoffte er, da seine damalige schwere Verwundung ein Weiterdienen zur Unmöglichkeit gemacht, wenigstens eine Büro-Anstellung zu finden, um Edelgarde trotzdem heimführen zu können. Monatlang hatte er vergebens gesucht. Die Konkurrenz war zu groß. Zweimal hatte man ihm Hoffnungen gemacht, die im letzten Augenblicke dann doch im Sande verliefen. Endlich war es ihm gelungen, in einer größeren Fabrik zusagende Beschäftigung zu erhalten, und schon glaubte er, bei ganz bescheidenen Ansprüchen heiraten zu können, als das Geschick sich ihm gegenüber wieder nicht als hold bewies. Die Fabrik rentierte sich nicht genügend, um allzu viele Menschen beschäftigen zu können. Es fanden verschiedene Entlassungen statt, — und heute hatte man auch ihm gesagt, daß er zu den „Abgehauenen“ zähle. Da war er also auf demselben Punkt, wie zuvor, — wieder bei dem Gedanken, der seit seiner Heimkehr seine

Träume  
von neuem  
daß es ei  
Er durft  
daß sie k  
niemals

„D  
Braut r  
Träumen  
ien.“ E  
wird vor  
wollte al  
halb tieff  
höre auch  
Er nickte  
Hand. „  
Ich hoff  
ren.“ —  
und best  
Wort gla

„Al  
dein Wa  
will! —

Er  
ich nicht  
Heimat.  
aber, es  
hatten ei  
ten Stän  
lösung b  
ger Schu  
Winter g  
trübe, „d  
frisch ja  
vernichte  
Menschen  
überzeug  
getrübt f  
scheiner  
„uns wi  
„We  
an sich je  
aber den  
ben an e  
Er antw  
Wind. V  
angab.  
helnd zu  
ten Wege  
die in ra  
inzel Bla

Träume durchwogt, so daß er häufig mit Herzklopfen erwacht und immer von neuem gegrübelt hatte: „Was soll nun werden?“ — Er überlegte, daß es eigentlich wohl seine Pflicht sei, Edelgarde ihr Wort zurückzugeben. Er durfte ihr Geschick nicht länger an das seine knüpfen; nicht verlangen, daß sie jahrelang auf ein eigenes Heim hoffte, das er ihr vielleicht doch niemals würde bieten können. —

„O, Alfred, du hier, und zu dieser Stunde?“ Die Stimme seiner Braut riß ihn aus seiner Gedankenwelt. Wie erwacht aus dumpfen Träumen blickte er sie an. „Wie freue ich mich, dich unerwartet zu treffen.“ Er erfaßte die sich ihm entgegenstreckende Hand. „Deine Freude wird von kurzer Dauer sein, sobald du hörst, was mich hierher trieb. Ich wollte allein sein.“ — Ein erstauntes Lächeln umspielte ihren Mund, um bald tiefster Betroffenheit zu weichen, als sie in seine Augen blickte. „So höre auch ich dich, Alfred?“ fragte sie zaghaft. „Ist ein Unglück geschehen?“ Er nickte. „Ich bin von neuem stellunglos!“ Tröstend faßte sie seine Hand. „Dann wird sich etwas anderes finden.“ Er schüttelte den Kopf. „Ich hoffe nichts mehr. Hoffen und harren macht den Menschen zum Narren.“ — Tränen feuchteten ihre Wimpern. „Nein,“ sagte sie dann leise und bestimmt. „Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden!“ „An dieses Wort glaube ich nicht mehr!“

„Aber, Alfred!“ Vorwurfsvoll schaute sie ihn an. „War nicht einst dein Wahlspruch: Die Sterne reißen's vom Himmel das eine Wort: Ich will! — Die Welt ist groß; auch für uns wird sich ein Plätzchen finden.“

Er zuckte die Achseln. „Vielleicht im Auslande. Dorthin aber kann ich nicht gehen; du erst recht nicht. Wir hängen zu sehr an der deutschen Heimat. Man bewundert wohl vieles, was man in der Fremde sieht, aber, es bleibt die Fremde. Das lernte ich zur Genüge kennen.“ Sie hatten einen Nichtsteig eingeschlagen und schritten zwischen den entlaubten Stämmen dahin, über schmutziggraue Schneemassen, die in voller Auflösung begriffen waren, vorbei an Sträuchern, die die letzten Reste glasiger Schneekrujen von den feuchten Nestern schüttelten. „Für mich ist der Winter gekommen, wie er auch für das deutsche Vaterland kam,“ sagte er trübe, „der Winter, der alles Leben vernichtet, jede Hoffnung erstickt.“ Sie lächelte sanft über seinen Arm. „Ich liebe den Winter,“ sagte sie dann, „er vernichtet doch nur, um neue Segnungen hervorzubringen.“ „Auch im Menschenleben, auch im Vaterlande?“ meinte er zögernd. Sie nickte überzeugend. „Wir erkennen es nur nicht immer, weil unsre Augen so oft getrübt sind. Auch Deutschland und uns selbst wird die Sonne wieder scheinen.“ „Den Deutschen scheint keine Sonne mehr,“ widersprach er, „uns wird nirgends eine Hilfe.“

„Warum Hilfe von andern erwarten! Wer das tut und nicht mehr an sich selbst glaubt, der hat freilich keine Hoffnung mehr. Wir dürfen aber den Glauben an Deutschland ebensowenig verlieren, wie den Glauben an eine bessere Zukunft.“ Wie beschwörend blickte sie zu ihm auf. Er antwortete nicht. Durch die Stämme der Bäume pfiß schwermütig der Wind. Alfred deutete mit der Hand auf das Landschaftsbild, das beide umgab. „Da hast du das Bild des Vaterlandes, öde und einsam.“ Trübselnd zuckte er zusammen. Schweigend gingen sie weiter, des aufgeweichten Weges nicht achtend. Hoch über ihnen der lautlose Zug der Wolken, die in rastloser Folge die Lüfte durchsegten; ab und zu eine kleine Lichtinsel blauen Aethers durchschimmern lassend.

„O, Alfred“ unterbrach Edelgarde endlich das Schweigen und blickte froh überrascht auf einen matten, spärlichen Sonnenstrahl, der sich durch die Wolken Bahn brach, „schau dorthin — die deutsche Sonne über deutscher Erde. Noch wärmt sie nicht, und doch liebst auch du sie, wie wir dieses schlichte Fleckchen Erde lieben. Es ist ja die Heimat, die deutsche Heimat.“ „Die man uns teilweise raubte.“ Er konnte die Bitterkeit, die von ihm Besitz ergriffen, nicht so schnell abwerfen.

„Ein Beweis, daß auch Fremde ihre eigenartige Schönheit erkennen. Nein, Alfred, du darfst nicht verzagen. Aus dem Dunkel wird das Licht geboren. Die Sonne dringt durch die dichtesten Wolken. Der Deutsche kann sich sein deutsches, ihm geraubtes Land zurückgewinnen. Auch für das Vaterland folgt nach dem Winter der Lenz.“ — Sie stieß mit der Spitze ihres Schirmes gegen die mürbe gewordenen Schneebrücken, die sich von Wurzel zu Wurzel dehnten; gegen die dürreren Stauden vorjähriger Pflanzen, die grau und leblos aus der Erde ragten, und schob einen Haufen zusammengerechter verdorrter Eichen- und Buchenblättern aneinander, um endlich auf einzelne Schneeglöckchen zu deuten, die schüchtern ihre zarten, silberweißen Blüten emporstreckten, zitternd das Frühlingslicht zu grüßen. „Lehrt uns Mutter Natur nicht stets aufs neue zu glauben und zu hoffen?“ sagte sie dann leise. „Wie mühselig mußten die kleinen Lenzesboten die Lage der dürreren Blätter hinwegschieben, um sich Luft zu schaffen, und — es ist ihnen gelungen. Sollte es nicht auch dem deutschen Volke gelingen, durch mutige Tat alle Schwierigkeiten fortzuräumen, der Heimat nach Winterleid und -qualen einen neuen Frühling zu bereiten. Nein, gerade in der ernstesten Zeitzeit gilt es, Hoffnung und Glauben zu haben, den festen Glauben an eine bessere Zukunft. Sie wird uns werden und dem Vaterlande. Das verkünden mir diese schlichten Glöckchen, die der Erde einen neuen Lenz bringen nach dem kalten Winter. Wir dürfen uns nur nicht an die Not der Zeit gewöhnen; nicht müßlos klagen; nicht denken, daß das Schwere nicht zu besiegen ist. Die Not soll uns den Blick schärfen und uns lehren, daß die Zukunft Deutschlands von der mutigen Tat, von dem festen Glauben jedes einzelnen abhängt. Wir alle sind berufen, daß es Lenz für alle Deutschen wieder werde.“ — Ihre Stimme klang so überzeugend, daß es ihn eigenartig bewegte. Er vergaß, daß er sie hatte freigeben wollen. Er fühlte nur das eine, daß er in ihr die Gefährtin besaß, die ein echt deutsches Herz ihr eigen nannte; die ihn immer aufs neue begeistern würde zur Tat; die ein Frühlings- ahnen in seine Brust gesenkt, das ihn lehrte, aufs neue zu hoffen und zu vertrauen.

**Ordnung muß sein.** Soldat: „Bitte den Herrn Hauptmann gehorsamst um drei Tage Urlaub, um zu Hause in meiner Heimat eine Erbschaft antreten zu können.“ Hauptmann: „Gut; aber daß er sie mir mit dem linken Fuße antritt, sonst soll ihn ein Kreuzmillionendonnerweitererrr . . . .“

**Die Wahrheit.** Unteroffizier: „Was versteht man unter Heuchelei?“ Herr Frut: „Heuchelei ist — ist — wenn irgend jemand sagen tät: er hätte seine Vorgesetzten gern!“

**Höhe und Tiefe.** Marineleutnant: Daß ich noch am Leben bin, ist eigentlich ein wahres Wunder: Ich bin schon einmal mit dem Luftballon ins Wasser gefallen und mit dem Unterseeboot in die Luft geflogen. (Lustige Blätter.)

**Vom Kasernenhofe:** „Was sind Sie in Zivil?“ — „Schauspieler, Herr Feldwebel!“ — „Dann muß es mit Ihrer Kunst nicht weit her sein. Sie können ja nicht einmal einen gewöhnlichen Soldaten darstellen.“



von  
N  
de  
Se  
von N  
land ge  
unter  
an all  
(am he  
raden  
Unter  
schwer  
legen  
Graben  
Beerdig  
wurden  
den ang  
und vie  
stark. S  
tränen

G  
und saß  
der Bu  
nehmen  
Ansprac  
jeder w  
raden, i  
mit etw  
an das  
von Ne  
waren.  
gesamm



### Weihnachten im Felde.

Von der Weihnachtsfeier 1870 schreibt uns ein badischer Veteran vom Regiment 112 folgende Erinnerung aus seinem Tagebuch: Dijon, den 25. Dezember 1870.

Zeit dem 19. Dezember abends, am Tage nach dem blutigen Gefecht von Nuits, an dem sich so viele brave badische Kameraden fürs Vaterland geopfert haben, befinden wir uns wieder in Dijon. Die Stimmung unter uns ist heute sehr gedrückt, jeder denkt an seine Kinderjahre und an alle seine Lieben in der Heimat mit Wehmut zurück. Gestern abend (am heiligen Abend) beerdigten wir im Friedhof zu Dijon etwa 18 Kameraden (Deutsche und Franzosen), die im Lazarett hier gestorben sind. Unter diesen Braven befanden sich 12 badische Grenadiere, die bei Nuits schwer verwundet worden waren und ihren Wunden nach 10 Tagen erlegen sind. Als Massengrab wurde ein langer, etwa 2 Meter tiefer Graben, an der südlichen Friedhofsmauer in Dijon schon zur schleunigen Beerdigung vorbereitet. Die weißen, rohen Holzsärgе — vier Bretter — wurden zu je drei aufeinander, an die Tags zuvor beerdigten Kameraden angeschlossen. Die Sterbezahl war infolge der verschiedenen Gefechte und vieler Erkrankungen, in den Tagen vor Weihnachten in Dijon sehr stark. Keiner von uns scheute sich bei diesen Beerdigungen seiner Mannes-  
tränen.

Gestern am Weihnachtsabend, 9 Uhr, hatte ein Teil der Truppen und fast sämtliche Offiziere des 14. Korps Weihnachtsgottesdienst im Dom der Burgunder Hauptstadt Dijon. Auch ich hatte die Freude, daran teilnehmen zu dürfen. Zwei Militärgeistliche hielten tief zu Herzen gehende Ansprachen. Kein Auge blieb bei dieser erhebenden Feier trocken, ein jeder war in dieser Stunde in Gedanken zu Hause oder bei seinen Kameraden, die sich schon geopfert haben. Ein riesiger Tannenbaum, beleuchtet mit etwa 300 Kerzen, erinnerte uns besonders an unsere deutsche Heimat, an das schöne Weihnachtsfest. Um den Tannenbaum herum lag ein Berg von Kleidungsstücken, die für etwa 250 arme Kinder von Dijon angekauft waren. Die Gelder hierzu wurden von den Offizieren und Mannschaften gesammelt. Die Kapelle des 4. Bad. Infanterie-Regiments 112, welche sich





## Das Lied des Landwehrmanns.

Von Ad. Muser, Freiburg 12/110.

(Nach der Melodie: „Seht zusammen die Gewehre“.)

Landwehrmann zieht aus zum Kriege —  
Küßt sein Kind noch in der Wiege  
Nimmt sein Weib noch in den Arm.  
Warum mußt du von uns gehen?  
Werden wir uns wiedersehen?  
Horch schon ruft mich der Alarm.

Abschied nimmt er von den Seinen —  
Seine Frau fängt an zu weinen,  
Nur der kleine Bube lacht.  
's Mütterlein schluchzt voller Jammer —  
Kniet vorm Herrgott in der Kammer,  
Bring' ihn wieder aus der Schlacht.

Monate sind nun vergangen —  
Staubig und mit bärt'gen Wangen  
Zieht er seines Wegs dahin.  
Nachts steht er im Walde draußen —  
Hört Schrapnell und Kugel sausen,  
Mond und Sterne sieht er zieh'n.

Täglich steht er in Gefahren —  
Kalt es Blut gilt es bewahren,  
„Landwehrmann, nimm dich in acht!“  
Eben noch in voller Frische,  
Horch, es rasselt im Gebüsch  
Und die böse Kugel kracht.

Ah wie wird sein Weiblein klagen! —  
Schon wird er zur Ruh' getragen,  
„Achtung präsentiert 's Gewehr!“  
Doch zu Hause in den Stuben,  
Sitzt sein Weib mit ihrem Buben,  
„Vater schreibt schon lang nicht mehr!“

Mancher ruht mit seinem Feinde,  
Den auch manches Herz beweinte —  
In der Erde tief verschauzt  
Brauchen keine Kugel tauschen  
Ueber ihnen Waldesrauschen  
Und ein Kreuz steht aufgeschauzt.

Wer wird morgen von uns scheiden?  
Den wir herzlich mögen leiden  
Wird vom Tod dahingerafft.  
Doch wir dürfen nicht verzagen —  
Täglich gilt es neu zu wagen,  
Und wir brauchen Mut und Kraft.

Wenn wir einst zur Heimat kehren,  
Wollen wir die Frauen ehren  
Von den Brüdern, die schon tot.  
Ruh'n einst die blanken Waffen,  
Ihren Kindern Brot zu schaffen,  
Ist das erste Gottgebot.

Lasset uns nun tapfer streiten,  
Bis die Friedensglocken läuten  
Und zu End' die große Not.  
Auf zum Kampf und auf zum Siege —  
Jenseits dieser blut'gen Kriege,  
Blüht des Friedens Morgenrot.

hier mit  
aurigite,  
Jodert.

solbaten  
nachtsfeh  
1904 in  
des Auf-  
nazareth,  
nken er-  
füllt war  
ber den  
ast jeden  
Bewehe  
en Ruhe  
hatte ich  
Wunder  
lte mich  
rwales-  
och nicht.  
er Hitze  
ezündet  
einiger  
Heimat  
eden an  
meiner  
S. S.

Krieges  
B in der  
Ide, im  
ernsten  
Für die  
nem Jas-  
er Heim-  
ent Her-  
des Fest  
ern ein-  
t. Ein  
sich die  
Kame-  
nkt an  
desland.  
S. S.

OOOOOO

nteroffi-  
cht hoch

## Im Fesselballon.

Von Hauptmann E. Eisenbach,  
Friedrichshafen (Bodensee).



Don sechs Tage lang trommelte der Franzose mit Tausenden von Geschützen auf unseren Stellungen am Chemin des dames bis tief in das Hintergelände herum. Gewaltig dröhnte der Donner der Schlacht, als wir drei Offiziere des Ballonzuges X an jenem regnerischen Aprilmorgen unseren Weg zum Aufstiegsplatz bei Bruyeres südlich Laon nahmen. Es war jener Morgen, zu dem am Tage vorher Nivelles seinen 53 Angriffsdivisionen so siegesfroh zurief: „L'heure est venu! Confiance!

Courage! Vive la France!“ Der 16. April 1917 war angebrochen, auf den Frankreich seine ganze Hoffnung setzte, die es dann wenige Tage darauf mit 100 000 seiner Besten enttäuscht zu Grabe trug.

Unruhig zerrte unser Ballon, der frisch mit 800 m<sup>3</sup> neuem Wasserstoffgas gefüllt war, an seinen Halteleinen, die von der Haltemannschaft kaum mehr gehalten werden konnten. 16 bis 18 m/sk Wind, dabei in allen Schichten böig, versprach zwar keinen angenehmen Aufenthalt im Ballonkorb; aber warum sollten wir es auch besser haben, als die Kameraden vor uns im Graben und den Granatlöchern.

Ich hatte dem ersten Aufstieg. Während mir der Korbuteroffizier den Fallschirmgurt umschnallte, hing ich mir das Telephon um Kopf und Hals und bestieg so gut es die beengende Beobachterkleidung zuließ, den Korb. Ich prüfte Apparat und Instrumente, überzeugte mich von der Vollständigkeit der Karten und Lichtbilder, ordnete die Ventil-, Reiß- und Sturmleinen und gab das Zeichen zum Hochlassen.

Langsam rollte das Stahlkabel an der Trommel der Motorwinde ab und der Ballon begann zu steigen. Erst drehte er sich nach allen Seiten, als sich aber die Steuersäcke mit Luft gefüllt hatten, stellte er sich mit der Nase starr gegen den Wind, wie wenn er sagen wollte: hier bleibe ich stehen, von dort droht mir Gefahr. Kaum war ich aus dem Windschatten eines vorgelagerten Waldstückchens, da legte mir auch schon ein richtiger Aprilwind, vermischt mit Regen und Schnee, um die Ohren, der mich schleunigst hinter dem Windbrett Schutz suchen ließ. Immer höher ging es und immer energischer rüttelte es an meinem Korb, der wie ein Schiff auf bewegter See stampfte und schlingerte.

Im Dämmerlicht des erwachenden Morgens war vorerst noch wenig zu erkennen. Undeutlich lag vor mir der Kamm des Damenweges, hinter dem sich als erster markanter Orientierungspunkt das kantige Massiv des „Sargdeckel“ abhob. Zwischen Nebel-, Gas- und Rauchwolken blitzte tausendfach das Mündungsfeuer eigener und feindlicher Batterien auf. Das Artilleriefeuer war inzwischen zu einer Heftigkeit angeschwollen, daß das Trommelfeuer vor dem Sturm vermuten ließ.

Da der Ballon in 800 m Höhe aus dem Ueberdruckventil stark Gas abließ und zudem die Beobachtungsmöglichkeit auch in größerer Höhe

keine Beobachtungsmöglichkeit möglich. Chef des Bataillons achtete, jede Unterbrechung. Wente nach der unteren Abteilung. Leuchtfeuer gegen den Gegner. Diese wirkte uns allen lebten angewiesen und w. Angriff jetzt n. wort ge. Franzosen liebten furchtbare nicht. aus sein. um die eiserne zu holen war B. gen. Ballon um m. aus d. des Ge. zu kön. die G. Wolken. Meter. ostwärts vorüber der Ballon schob m. mehr ha. sich bis. sichtslos. Ei. ein Au.

keine Besserung versprach, ließ ich vorerst halten. Meine erste Sichtmeldung lautete: „Ballonhöhe 800 m. Beobachtung zunächst noch nicht möglich. Außergewöhnlich starke Artillerietätigkeit beim Gegner.“ Der Chef des Stabes unserer Gruppe gab mir persönlich durch den Draht den Befehl, ganz besonders auf die Leuchtzeichen der achten, da nach dort jede Verbindung unterbrochen war.

Benige Minuten nach 6 Uhr forderte unsere Infanterie durch rote Leuchtkugeln Sperrfeuer an. „Der Gegner greift an.“

Diese Meldung wirkte erlösend auf uns alle. Tagelang lebten wir in der Ungewißheit: wann und wo wird der Angriff erfolgen? Jetzt war die Antwort gegeben. Der Franzose stieg am siebten Tage seines furchtbaren Vernichtungsfeuers aus seinen Gräben, um die Ernte seiner eisernen Saat einzuholen. Vergessen war Wind und Regen. Ich ließ den Ballon höher gehen, um möglichst viel aus den Karten des Gegners lesen zu können. Bis an die Grenzen der Wolken, die in 1200 Meter Höhe zerlegt vorüberflogen, zog der Ballon.

Ich schöß mit 3 und 4 Batterien gleichzeitig und hätte gern ein Duzend Augen mehr haben mögen, um alle die herrlichen Ziele bekämpfen zu können, die sich bis dahin so ängstlich der Sicht der Ballone entzogen, nun aber rückichtslos ihre Stellungen preisgaben.

Etwas gegen 9 Uhr vormittags konnte ich an unjeren Leuchtzeichen ein Ausweichen der vordersten Linie bei Gourtebis—Cerny—Chivy er-

Meine erste Sichtmeldung lautete: „Ballonhöhe 800 m. Beobachtung zunächst noch nicht möglich. Außergewöhnlich starke Artillerietätigkeit beim Gegner.“ Der Chef des Stabes unserer Gruppe gab mir persönlich durch den Draht den Befehl, ganz besonders auf die Leuchtzeichen der achten, da nach dort jede Verbindung unterbrochen war.

Mit dem Hellwerden wurde die Sicht auch besser. Die Stellungen alter und neuer Batterien waren durch ihr Mündungsfeuer nicht schwer festzustellen. Unsere

schweren und schwersten Batterien standen mit unbegrenzter Munition zu deren Bekämpfung zur Verfügung. Zu drei schweren Feldhanbissbatterien, einer Marineschlachbahn- und einer 10-cm-Neberwachsungsbatterie hatten wir unmittelbare Verbindung durch Draht oder Blinklicht. Außerdem konnte zu jeder anderen Batterie im Abschnitt die Verbindung durch die verchiedenen Vermittlungen hergestellt werden. War der Draht durchschossen, dann hatte der Bautrup die Aufgabe, den Schaden so schnell als möglich zu beheben. Ich



bach,  
).  
elte der  
Geschüt-  
am Ehe-  
das Hin-  
dröhnte  
wir drei  
u jenem  
ren Weg  
s südlich  
Morgens  
e seinen  
froh zu-  
onfiancel-  
auf den  
e darau  
Wasser-  
mischheit  
dabei in  
thalt im  
e Kame-  
roffizier  
opf und  
ieß, den  
von der  
-, Meiß-  
inde ab  
ten, als  
mit der  
leibe ich  
schatten  
richtiger  
er mich  
ber ging  
n Schiff  
h wenig  
, hinter  
ffiv des  
blühte  
en auf-  
len, daß  
ark Gas  
er Höhe

kennen. Zur Kontrolle dieser wichtigen Erkundung ließ ich mich mit dem Beobachter des Nebenballons verbinden, der meine Feststellung auch bestätigte. Ich gab die Meldung wegen ihrer Wichtigkeit persönlich an den Chef des Stabes durch, der dann auch einige Fragen über die Lage des Feuers u. a. m. an mich richtete, die ich ihm sogleich beantwortet konnte. Das ist der unumstrittene Vorteil des Fesselballonbeobachters, daß er mehr wie jeder andere in der Lage ist, das Gefechtsfeld zu überwachen und die höhere Führung durch persönlichen Gedankenaustausch auf dem Laufenden zu halten. Das stundenlange Überwachen des Gefechtsfeldes von einem festen Punkt auf hoher Warte läßt dem geübten und erfahrenen Ballonbeobachter keine, auch noch so geringe Veränderung in seinem Abschnitt entgehen.

Die Zeit verging im Fluge. Gegen Mittag sollte Beobachterwechsel sein, da ich aber gerade eine schwere feindliche Batterie erkannte, die wir Beobachter schon lange suchten, da sie Tag und Nacht, aber immer nur bei schlechter Sicht unsere Ruhequartiere beschuß, bat ich, mit meiner Ablösung vorerst noch zu warten. Jede Minute krepitierte eine Granate in dem unter mir liegenden Bruyeres und immer blitzte wenige Sekunden vorher ein Mündungsfeuer dicht östlich Bourg et Comines auf. Es war für mich kein Zweifel, daß hier unser längst gesuchter Gegner saß. Eine kleine Baumgruppe vor dem rechten Flügelgeschütz sollte das Einschließen erleichtern. Unsere 17,5-cm-Marinebatterie war bald feuerbereit und die Abrechnung mit dem unbequemen Ruhestörer konnte beginnen. „Schuß“ kam es von unten und bald darauf „Einschlag“. Ich holte mir mit meinem achtfachen Zeißglas das Ziel heran und konnte auch ein kleines Rauchwölkchen rechts hinter dem Ziel erkennen. „Wohl etwas rechts“ war meine Korrektur. Auch der zweite Schuß war noch weit, der nächste zu kurz; dann aber saßen Schuß auf Schuß dicht am oberem Ziel. 209 Granaten genehmigte der Artilleriekommandeur, die alle bei Heller und Pfennig ausbezahlt wurden. Auffallend war, daß der Gegner bis dahin den Ballon bei der Beobachtung wenig störte. Einige Granaten, die am Vormittag auf den Aufstiegsplatz gepflastert wurden, hinderten den Betrieb nicht, und die Schrapnells, die zur selben Zeit tiefer vor dem Ballon platzten, bezogen wir nicht auf uns.

Ueber mir bildete sich allmählich eine Cumulusdecke, durch die zeitweise die Aprilsonne ihre Strahlen sandte. Kurz vor 2 Uhr kam die erste Warnung von links, daß feindliche Flieger über den Wolken seien, doch war im Schlachtenlärm das typisch singende Geräusch gegnerischer Flugzeuge schwer zu vernehmen, so daß ich den Ballon zunächst noch nicht einholen ließ, um das Wirkungsschießen nicht unterbrechen zu müssen. Zwei eigene Artilleriefieger flogen dicht an meinem Korb ihrem Heimathafen zu. Der eine der Beobachter winkte mir mit beiden Armen und ich erwiderte in gleicher Weise den vermeintlichen Gruß; doch gleich darauf wurde ich eines Bessern belehrt. „Der Ballon wird angegriffen“, meldete das Mikrophon an meinem Ohr, dann riß der Draht. Ein plötzlicher Ruck am Korb ließ mich erkennen, daß in aller Eile eingeholt wurde. Es war jedoch schon zu spät. Unter dem Sperrfeuer unserer Fla- und Revolverkanonen war klar und deutlich das Tak, Tak, Tak des Flieger-M.G.s zu vernehmen. Pfeisend flogen die Leuchtpurgeschosse von oben nach unten an mir vorüber. Es gab für mich nur noch eine Möglichkeit, nämlich abzuspringen.

M  
mich au  
seite ab  
Hand a  
naufige  
Erde  
hatte d  
Sprung  
nahe de  
entfalte  
legten  
Hälfte  
die bre  
sender  
meter i

Die

E  
bar. T  
gestellt  
war es  
Regime  
Batteri  
ehemal  
liefern.

W  
Teil an  
Reiches  
wehr u  
kompag  
Le

traten,  
geschrie  
außer i  
teile u  
gelben

F  
formati  
Regime  
leicht u  
erleicht  
„badi  
Leib-G  
fan  
Grenat  
fan  
Infant  
14,

Mit einer Ruhe, die ich noch heute selbst an mir bewundere, setzte ich mich auf den Korbrand, hob die Beine nach außen, ließ mich auf der Bauchseite abrutschen, blieb im Langhang hängen, drückte mich mit der linken Hand ab und ließ mich fallen. Jede Bewegung führte ich mit einer Genauigkeit und Selbstverständlichkeit aus, wie ich sie beim Leben auf der Erde nicht besser gemacht habe. Ich fiel zunächst 30 bis 40 Meter durch und hatte dabei ein Druckgefühl auf dem Trommelfell, das mich an einen Sprung ins Wasser erinnerte. Mit einem plötzlichen Ruck, der mir beinahe den Atem nahm, bremste der Fallschirm dem Sturz, als er sich ganz entfaltet und gefangen hatte, ab. Langsam pendelnd legte ich dann den letzten Rest meiner unfreiwilligen Luftfahrt zurück. Ich mochte etwa die Hälfte der Strecke hinter mir gehabt haben, als zischend und flatternd die brennende Hülle meines Ballones, wenige Meter neben mir, in rasender Fahrt zu Boden stürzte. Im Gipfel einer hohen Birke, zwei Kilometer östlich der Aufstiegsstelle, blieb ich hängen. Ich war glatt gelandet.

### Die Traditionstruppenteile des ehem. XIV. Armeekorps bei unserer Reichswehr.

Ein Heer — und sei es noch so klein — ist ohne Tradition nicht denkbar. Das sah man auch ein, als unser heutiges 100 000 Mann-Heer aufgestellt wurde. Bei der geringen Anzahl der Reichswehr-Regimenter war es nicht möglich, daß ganze Regimenter die Tradition eines früheren Regiments übernahmen. Die einzelnen Kompagnien, Eskadronen und Batterien sind vielmehr berufen, die Erinnerung an die Großtaten der ehemaligen stolzen Regimenter zu pflegen und der Nachwelt zu überliefern.

Wie in der alten Armee sich die einzelnen Regimenter — auch zum Teil aus Tradition — aus bestimmten Gegenden und Bundesstaaten des Reiches rekrutierten, so stellen die einzelnen Formationen der Reichswehr vornehmlich Söhne aus den Landesteilen ein, deren Traditionskompagnie, -batterie oder -eskadron sie sind.

Leider liegt unsere badische Heimat in der 50 Kilometer-, der neutralen, Zone, in der laut Versailler Vertrag nur Polizeitruppen in vorgeschriebener Stärke untergebracht werden dürfen. Deshalb mußten außer in Konstanz, Billingen und Donaueschingen die Traditionstruppenteile unseres ehem. XIV. (bad.) Armeekorps außerhalb der gelb-rot-gelben Grenzpfähle ihre Standorte erhalten.

Im Folgenden eine kurze Uebersicht über diejenigen Reichswehrformationen, die berufen sind, die Ueberlieferung unserer ehem. Badischen Regimenter zu pflegen und kommenden Geschlechtern zu erhalten. Vielleicht wird dadurch manchem Vater die Wahl des Reichswehrtruppenteils erleichtert, wenn er für seinen Sohn, der „unter die Soldaten will“, eine „badische“ Kompagnie pp. aussuchen muß.

Leib-Grenadier-Regiment 109 (Karlsruhe): 1. und 2. Kompagnie Infanterie-Regiment 14, M e i n i n g e n.  
Grenadier-Regiment 110 (Mannheim/Heidelberg): 3. Kompagnie Infanterie-Regiment 14, M e i n i n g e n.  
Infanterie-Regiment 111 (Rastatt): 4. Kompagnie Infanterie-Regiment 14, M e i n i n g e n.

- Infanterie-Regiment 112 (Mülhausen): 6. Kompagnie, Infanterie-Regiment 14, T ü b i n g e n.
- Infanterie-Regiment 113 (Freiburg): 14. Kompagnie, Infanterie-Regiment 14, D o n a u e s c h i n g e n.
- Infanterie-Regiment 114 (Konstanz): III. Bataillon, Infanterie-Regiment 14, K o n s t a n z.
- Füsilier-Regiment 40 (Rastatt): 5. Kompagnie, Infanterie-Regiment 14, T ü b i n g e n.
- Infanterie-Regiment 169 (Zahr): 16. Kompagnie, Infanterie-Regiment 14, B i l l i n g e n.
- Infanterie-Regiment 170 (Offenburg): 15. Kompagnie, Infanterie-Regiment 14, D o n a u e s c h i n g e n.
- Infanterie-Regiment 171 (Colmar): 7. Kompagnie, Infanterie-Regiment 12, N u e d l i n g b u r g.
- Infanterie-Regiment 172 (Straßburg): 8. Kompagnie, Infanterie-Regiment 17, G ö t t i n g e n.
- Jäger-Bataillon 8 (Schlettstadt): 11. Kompagnie Infanterie-Regiment 17, G o s s l a r.
- Jäger-Bataillon 14 (Colmar): 14. Kompagnie, Infanterie-Regiment 6, N a z e b u r g.
- Pionier-Bataillon 14 (Kehl): 13. (Minen-Werf.) Kompagnie, Infanterie-Regiment 14, K o n s t a n z.
- Telegraphen-Bataillon 4 (Karlsruhe): Nachrichtenabteilung 5, S t u t t g a r t - C a n n s t a t t.
- Leib-Drögoner 20 (Karlsruhe): } 3. Esk. } L u d w i g s -  
 Drag.-Regt. 21 (Bruchsal/Schweßingen): } Reiter-Regt. 18 } b u r g.
- Drögoner-Regiment 22 (Mülhausen): 4. Eskadron, Reiter-Regiment 18, L u d w i g s b u r g.
- Drögoner-Regiment 14 (Colmar): 4. Eskadron, Reiter-Regiment 7, L ü b e n.
- Jäger zu Pferd 3 (Colmar): Ausbildungs-Eskadron, Reiter-Regiment 11, D h l a u.
- Jäger zu Pferd 5 (Mülhausen): Ausbildungs-Eskadron, Reiter-Regiment 5, S t o l p.
- Feldart.-Regt. 14 (Karlsruhe): } 4. Battr., Artl.-Regt. 5, U l m.
- Feldart.-Regt. 50 (Karlsruhe): }  
 Feldart.-Regt. 30 (Rastatt): }  
 Feldartl.-Regt. 66 (Zahr/Neubreisach): } 6. Battr., Artl.-Regt. 5, U l m.
- Feldartl.-Regt. 76 (Freiburg): }  
 Fußartillerie-Regiment 14 (Straßburg): 5. Batterie, Artillerie-Regiment 6, B i b l i n g e n.
- Train-Bataillon 14 (Durlach): 2. Eskadron, Fahr-Abteilung 5, L u d w i g s b u r g.

**Bermehrte Dunkelheit.** Feldgrauer (erzählend): „So dunkel war's, daß man nicht die Hand vor Augen sehen konnte — und außerdem standen uns noch lauter Schwarze gegenüber.“

**Am Posthalter.** An einen Posthalter kommt ein altes Frauchen, das ein Telegramm abschicken will. „Geben Sie mir doch ein Telegramm,“ sagte sie, „aber ein schönes mit Blumen. Ich will es zum Geburtstag schicken.“

Beim Bau eines Schützengrabens meinte ein Ersahreservist treuherzig: „Der Krieg ist erst dann zu Ende, wenn ganz Frankreich in Sandsäcke gefüllt ist.“

Zeit  
 rung  
 lich  
 regen  
 dem  
 Ein  
 die  
 und  
 schön  
 rige  
 Finger  
 Gemü  
 zeichne

DIE SIEGER VOM SKAGERRAK



Admiral Scheer,  
Führer der Hochseestreitkräfte

Admiral v. Hipper,  
Führer der Aufklärungsstreitkräfte

Im Unterstande.

A. Frietinger.

Zeit etlichen Tagen schon schaufelten, gruben und pickelten wir an dem neuen Unterstande herum, der eine Wohnhöhle werden sollte, ein unterirdisches Gelaß, das den Neid und die staunende Bewunderung aller anderen Geschütz-Bedienungen und Batterien, die uns brüderlich in der Ackerstellung vor Ferme Monaco an der Somme ablösten, erregen mußte. Der Richtkanonier Merkl, seines Zeichens Zimmerer aus dem idyllisch-schönen Tuzing am Starnbergersee leitete den ganzen Bau. Ein richtiger „Plan“ lag auch schon vor, den ich vor etlichen Tagen, als uns die mehr als empfindliche Novemberkälte, etliche halbverfrorenen Nasen und Zehen und der „sakrische Reihmathismus“ schlagend bewiesen, daß die schönen Tage des Sommer- und Herbstkampfes und das lästige, zigeunerische Nächtigen neben der Lafette vorbei seien, mit Klammern, steifen Fingern, versehen mit allen Zinessen einer verfeinerten, aufs Wohllich-Gemüthliche zielenden Unterstandsbaukunst auf ein leeres Notizbuchblatt zeichnete. „So werd's g'macht und net anderst!“, entschied der Befreite

Merkl sehr bestimmt und sein Eifer und sein Vorbild stürzte die anderen Kameraden in eine wahre Arbeitswut. Von frühmorgens bis spät in die Nacht hinein, bei jämmerlichem Kerzenstumpenscheine in rothiger Stalllaterne währte das Schanzten. Wir holzten, verkeilten, verschalteten und hämmerten darauf los, daß es eine Freude war. Aus der nahen Zementfabrik holten sie Bretter, Balken, Bohlen, Eisenträger, Klammern, wuchtige Baumstämme, Türen, Fenster und weiß der Kuckuck, was noch alles herbei. Das bohrte, sägte, feilte, schlug Nägel ein, warf Erde auf, berechnete, . . . mehrere Tage währte die Arbeit. Nur kurze Eß- und Ruhepausen gab es. — Die anderen Geschüzte lachten und machten faule Witze. Verrückt, derart sich zu plagen! Wer wußte, wie lange wir hier noch standen? Damit sich hernach andere ins warme Nest hocken konnten! Doch der Merkl Joachim schmitt alle Einwände kurz ab: „Papperlapapp!“ meinte er, „dös san nur so Sprüch! Dös hab' i im G'fühl, daß mir da no lang sitz'n!“ Und er sollte Recht behalten, der wackere Joachim, obwohl er am wenigsten von allen die Wohlthat eines menschenwürdigen Unterstandes empfand; etliche Wochen später zogen sie den Unermüdlischen mit gebrochener Wirbelsäule aus einem Beobachtungsschachte, in dem er von nachstürzenden Erdmassen verschüttet wurde.

Also: der Unterstand, eigentlich die Erdvilla, war fertig; fix und fertig bis aufs letzte Nägelein in der Wand und lustig und höchbefriedigt saß die gesamte Geschüstumpamet beisammen am Abend und freute sich wie beschenkte Kinder über den Bau, der, drei Meter unter dem gewachsenen Boden gelegen, mit einer Eindeckung von rund zweieinhalb Meter Eisenbahnschienen, Rundhölzern und Baumstämmen einen sicheren Schutz sogar gegen „schwere Brocken“ bot. „Jetzt können s' ausspifledern, wie s' mög'n!“ schrie einer begeistert; „moanst, i rührat mi? ausgeschloss'n! — Schiaßt's nur zua, denkt i mir; i laß mi vo enk Müßjöh ja gar niemals nicht derblecka!“ Und als gar im Kohlenöflein vom Wartsaal der unweit gelegenen Station Hem-Monacu prasselnd und knisternd ein gaukelndes Feuerlein aufloderte, das Ofenrohr vor Wärme zu knacksen und zu singen begann, der Kanonier Huber rasch entschlossen einen riesigen Kübel mit Wasser zum Kartoffelsieden aufsetzte und auf dem Tische in einigen schlanken Löwenbräu-Bierflaschen Kerzen ihren milden Schein durch das Gefaß warfen, da herrschte eine beinahe feierliche Stimmung; ganz unfriegsmäßig kam einem alles vor; so gemüthlich, wohligh geborgen, zufrieden fühlte sich jeder.

Tage, Wochen, Monate verstrichen; wir hatten schlimme und gute Tage hinter uns. Regen, Schnee, breiiger Lehm, Dreck, Nässe und Feuchtigkeit, Beschickung und Bombenabwurf; — der Unterstand führte uns alle wieder zusammen wie eine Mutter ihre Kinder. Hier spielte sich das Leben von zehn Menschen ab, die einer Familie angehörten, die sich in gemeinsamer Not zusammenschweißte zu einem Körper wie Stahl und Eisen, — den nur der Tod zu trennen vermochte. Hier aßen, tranken, schliefen wir, schrieben wir heim an die Lieben, lasen zitternd vor Freude ihre Karten und Briefe; hier gab's Gaudium und „Hex“, wie man auf bayrisch sagt, Musik auf „Fozhobeln“, „Maurerklavieren“, alten Konservenbüchsen und Stahlkämnen, und feuchtfrohe Becherei, gab's Zank und Streit, heißblütig und gach, bis dann meine Stimme grollend und kommandomäßig dazwischenfuhr, gab's bald darauf wieder Versöhnung und alte Kameradschaft, gab's halbnächtelange Tarock- und Schafkopfspiele,

bisweit  
wenngl  
dete ni  
ging de  
nenbäu  
und g  
sellen  
leuchte  
schlicht  
ein kle  
umflod  
farg u  
len für  
freiem  
grunde  
lenen!  
Christu  
nimme

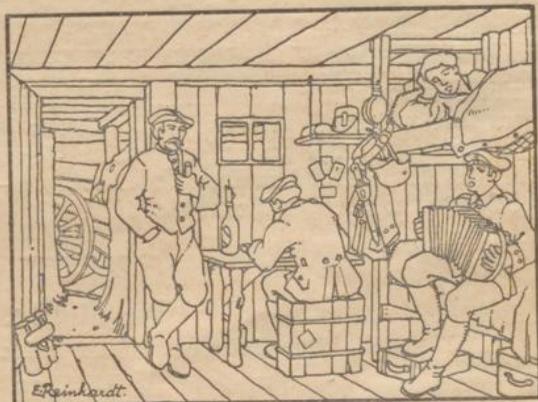
Der  
lere Kl  
für sie  
Plätzch  
ten  
haben  
Bank,  
recht  
„Klap  
ängstl  
keit g  
nung  
Stund  
seins  
nimm  
geffen  
blitzbl  
herein  
son un  
und P  
zog,  
barst,  
seinen  
schmal  
der „C  
vielen

weiser  
Trug  
Jimm  
ich, v  
wesen  
verrü

anderen  
it in die  
r Stall-  
ten und  
Zement-  
n, wuch-  
ch alles,  
berch-  
d Ruhe-  
le Wize.  
ier noch  
en! Doch  
ayapp!  
ir da no  
wohl er  
terstan-  
mit ge-  
er von

bisweisen auch darob eine ulkige Balgerei, die jedoch nur Kraftprobe war, wengleich die Nase schweißte und Beulen am Kopfe aufschossen, — schadete nichts! Das war Gemeinschafts-, war Unterstandsleben! So verging der Winter und wir hatten im Erdloche Weihnachten gefeiert, Tannenbäumchen mit roten, weißen, blauen Kerzlein und Sternen blitzten und glitzerten im Lichte und auf den braunen Wangen der rauhen Gesellen strahlte im hellen Raß heimlicher Zähnen das kinderfelige Glycerleuchten wider. Weihnacht, — Weihnacht! — Unter dem Birkenkrenze, das schlicht und kunstlos im Winkel überm Tische hing, brannten zwei Lichter; ein kleiner Kranz von Tannicht, mit einem schwarz-weiß-roten Bändlein umflochten, hing darunter. „Für die Gefallenen!“ sagte einer kurz und farg und dennoch weich in seiner Stimme. Und alle beteten wir im Stillen für die, die das Wüten des Krieges verschlang, die draußen lagen, auf freiem Feld, auf ferner Au', drüben im Russischen, auf grünem Meeresgrunde, um uns, im blutschweren, gallischen Boden. — „Für die Gefallenen!“, die das erste Weihnachtsfest, das erste Christfest und urdeutsche Christwunder an der Front nimmer erleben sollten. —

Der Unterstand war unsere kleine Welt; eine Welt für sich. Jeder besaß sein Plätzchen, seinen geheiligten Stammstis gewissermaßen, am Tisch, auf der Bank, am Ofen und erst recht auf der hölzernen „Klappe“, worüber mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit gewacht wurde. Ordnung mußte sein! O selige Stunden des Beisammenseins im Erdloche! Nie und nimmer werde ich euch vergessen! Meist lagte das blizblank gepuzte Rohr — Schlußstück der Kanone zur offenstehenden Tür herein, sie gehörte als Hauptperson ja auch zur „Erd-Gemeinschaft“, Pfeifson und Kloben qualmten und rußten, worauf sich das zappelige Mäuse- und Mattengeschlecht bis in die hintersten Winkel ihrer Burgen zurückzog, der Ofen glühte und spie Hitze, daß die Wandverkleidung krachte und barst, irgend einer erzählte Schnurren und Erlebtes aus seiner Vehrzeit, seinem sorglos-feligen Walzbruderleben, andere sangen so schön und schmalzig, o, mir klingen die Ohren noch davon, vom „Böhmerwald“ und der „Grünwaldischen Holzauktion“, vom „boarischen Hiasel“ und all den vielen, schönen Liedern.



Der Unterstand war unsere kleine Welt.

Ja, das war Stimmung! Und erst wenn es Bier oder gar Wein bisweisen gab! Herrgott, diese Späße, Schnaderhüpfeln, G'stanz'n und Trugg'sangeln! Gut, daß weit und breit nur Mannsbilder waren! — Immerdar werde ich der Idylle gedenken, die sich des öfteren bot, wenn ich, vom verfligten Getrappel und Gerumpel der langschwänzigen Hellenwesen, der Ratten, geweckt, sie tanzten auf der Unterstands-Holzdeke wie verrückt herum, dem melodischen Chorus der Schläfer lauschte. Dieses

Sägen, Rasseln, Schnarchen, Schnaufen! und dabei hockten auf dem Tische und den Strohstühlen zwischen Kommißbrot-Ueberresten, Käse- rinden, Feldbeckern und Geschirren, Bierflaschen, Konjervenbüchsen, Zigarrenschachteln, Aschenschalen aus Granatbodenstücken und Kartusch- hüllen und Salzfüßlein schnuppernd und kauend die greulichen Nager und vertilgten die letzte Spur alles Eßbaren. Pfiffen, zischten und fauchten bisweilen mit spitzen, gellen Stimmen, jagten einander bissig und feind- lich über Stiesel, Pantoffel, Kohlenkisten und Holzschette, kletterten senkrecht an den Wänden empor, den langen, nackten Schweif nach- schlängelnd; und zu all der munteren Gesellschaft, den Schläfern und dem unentwegten Schnarch-Quartett spielte und guckte spitzbübisch der Mond herein und hüllte die „Bude“ in saßles Dämmern. Bis dann schwere Schritte herantappten und der Leuchtkugelposten zum Unterstandsfenster heruntergröhlte: „Sperrfeuer!“ Da wurzelte und purzelte alles durch- einander, schob, schrie, lachte, fluchte, drängte, für Sekunden und „bumm — patzsch!“ lachte das Rohrschlußstück grinsend mit qualmendem Maule zum Unterstande herein, um es zu schließen, zu öffnen, daß die ganze Um- gebung wackelte und das Geschirr und Gewaffen im „Wohnraum“ klirrte. Stundenlang währte oft der Spektakel, bis dann der Befehl kam: „Feuer- pause!“ Da lachte das bereits wieder blitzblankte Verschlößstück, mit Vul- kanöl tüchtig geschmiert, abermals herein auf die müden Strohsackklet- terer und mit breitem Grinsen im feisten Fettgesicht meinte es zufrieden: „Ich wünsche wohl zu ruhen, meine Herren! — Vielleicht unterhalten wir uns heute Nacht nochmal, wer weiß!“ — und hernach kam die Sippe der Ratten wieder zu ihrem Rechte.

### Die Ronde.

Eine Erinnerung aus meiner Militärzeit.

Von Gustav Müller, Heilbronn.

Parole „Zowositz!“

Offizier du jour Hauptmann v. N.

Offizier der Ronde Premierleutnant R.

Also stand auf dem kleinen Zettel, der mir bei der Wachparade ein- gehändigt, und den ich mühsam mit der Linken, die noch zum Ueberfluß in einem hochsteifen, weißledernen Handschuhe steckte, in der Patronen- tasche untergebracht. Die Rechte hatte das Gewehr „angefast“.

„Unteroffiziere marschieret auf eure Posten!“ Eine schneidige Kehrt- wendung und strahlenförmig marschierten die Wachhabenden auf den rechten Flügel ihrer Wache zurück.

„Achtung!“ — Der rotbärtige Bataillons-Tambour fuhr mit seinem Stoc in die Höhe — „Präsentiert das Gewehr!“ Ein Klatsch, verursacht durch das Werfen des Modell 71 in die linke Hand, das Zeichen eines guten Griffes, war deutlich zu hören, und die Tambours schlugen Prä- sentiermarsch.

„Achtung!“ „Gewehr auf die Schulter! Mit Wachen rechts schwenkt marsch! Halt!“

„Parade“ — wie baumelten die gelben Quasten des Tambourstodes in der Luft — „Marsch!“ Mit durchgedrückten Knien ging es in strammem Tritt an dem Offizier du jour vorbei.

„Das Gewehr über!“ kommandierten nun die Wachhabenden und in größeren oder kleineren Trupps marschierten die Wachen ihrem Bestimmungsorte zu.

Meiner Benigkeit war die Aufgabe zuteil geworden, mit sechs kaumstarken Musketieren das Pulvermagazin, draußen vor der Stadt in einem kleinen Wäldchen gelegen, zu überwachen.

„Ohne Tritt! Rührt Euch!“ und in gemüthlichem Tempo ging es für-  
baß. Wir hatten nichts zu pressieren heute, lösten wir ja die „Schnapper“  
ab und die sollten warten, bis wir kommen. Es war dies ein kleiner  
Schabernak, den die „Zwicker“ den „Schnappern“ und umgekehrt spielten  
und die Ablöser beiderseits freuten sich königlich, wenn sich die alte Wache  
über diese Gemächlichkeit grün und gelb ärgerte und schreckliche Wieder-  
vergeltung schwur. So war es auch heute wieder, doch ging das Ablösen  
der Wache vorschriftsmäßig vonstatten und nachdem die Tornister auf den

Wandbrettern  
und die Gewehre  
in den Stützen  
standen, steckte ich  
eine Zigarre an  
und machte es  
mir an meinem  
Tischchen bequem.

Also heute hatte  
der Leutnant K.  
die Rondo, da  
heißt es aufge-  
paßt, dachte ich im  
Stillen und ich  
hatte allen Grund  
dazu. Vor diesem,  
zwar tüchtigen,  
aber äußerst stren-  
gen Offizier wa-  
ren nämlich die  
Wachen zu keiner  
Stunde sicher, man

mandierte Musketiere begleiten, und gewöhnlich waren diese von einem  
schrecklichen Husten geplagt, der laut durch die stille Nacht bellte, oder sie  
stolperten jeden Augenblick mit ihren schwerbenagelten Kommissstiefeln,  
besonders in der Nähe des Wachhauses, über Gräben und Steine, und die  
Wache müßte blöde gewesen sein, die nicht „Lunte“ gerochen hätte. Nicht  
so Leutnant K. Allein, auf leisen Sohlen ging er seine Bahn, und manch-  
mal merkte man ihn erst, wenn er die Türe zur Wachtstube aufklinkte.  
Besonders die Außenwachen waren in dieser Beziehung übel daran, da  
sie keinen Posten vor Gewehr hatten, und daher nie vor einer Ueber-  
raschung sicher waren.

Also heute hieß es doppelt auf der Hut sein. Um die Nacht über  
Beschäftigung zu haben, und um den Schlaf besser bewältigen zu können,  
hatte ich von einem Kameraden einen blutrünstigen Roman: „Pistole  
und Feder“ entlehnt und mindestens 50 Stück 10-Pfennighefte in meinem  
Tornister verstaut. Meinen Leuten machte ich die Hölle gehörig heiß und



... das Licht in der Linken, um  
vorschriftsmäßig zu melden:

mußte vom Ein-  
bruch der Dunkel-  
heit bis zum  
Morgen sprung-  
bereit sein und er-  
schien er, so ent-  
ging nichts seinen  
spähenden Augen.  
Die kleinsten Un-  
regelmäßigkeiten  
wurden gerügt  
oder bestraft und  
mancher Unterof-  
fizier konnte ein  
Liedchen davon  
singen. — So lie-  
ßen sich z. B. die  
meisten Offiziere  
auf ihren nächstli-  
chen Revidiergän-  
gen durch einige,  
eigens dazu kom-

auf dem  
n, Käse-  
büchsen,  
Kartusch-  
lager und  
fauchten  
und feind-  
letterten  
eit nach-  
und dem  
er Mond  
schwere  
Sfenster  
s durch-  
„bumm  
Maule  
nze Um-  
flirte.  
„Feuer-  
nit Pul-  
schacklei-  
frieden:  
erhalten  
e Sippe

de ein-  
berfluß  
tronen-

Rehr-  
auf den

seinem  
ursacht  
eines  
n Prä-

hwenff

erstodes  
stram-

zitierte ihnen alle einschlägigen Kriegsartikel, die gewöhnlich mit dem Refrain: „Im Felde mit dem Tode bestraft“ endigten. Auf die Pritsche zum Schlafen durften sie sich nur abwechslungsweise legen, ich für meine Person beschloß, die ganze Nacht wach zu bleiben, ich hatte ja Zeitüre genug.

Mit Anbruch der Dunkelheit wurden die Fensterläden des Wachlofals geschlossen und die Stube selbst mit einer Erdöllaterne, die auf meinem Tischchen Platz hatte, dürftig beleuchtet. So war alles in beiter Ordnung und getrost sahen wir dem Kommenden entgegen. Ueber Längeweile konnten wir uns besonders vor Mitternacht nicht beklagen; — denn wohl an die zwanzigmal sprangen wir in die Höhe, wenn draußen auf der Straße Schritte hörbar wurden. Aber die erwartete Ronde kam nicht, so sehnlich wir es wünschten, um Ruhe zu bekommen. Gewöhnlich waren es Arbeiter, Liebespärchen und sonstige Spaziergänger, die am Wachhause vorbei gingen.

So wurde es Mitternacht und allmählich wieder Morgen. Die Mannschaft, die sich die Zeit mit Erzählen von Manöver- und Räuber- geschichten vertrieb, war längst verstummt und ein Teil lag auf der Holzpritsche und schnarchte. Ich las mit wahrer Todesverachtung in meinen Heften. Es war auch „interessant“, auf jeder Seite eine Liebes- erklärung oder ein Mord. Aber allmählich wurden mir doch die Augen- lider schwer. Meine Gedanken verwirrten sich nach und nach, ich selbst war zuletzt der Held des Romans und verrichtete die unglaublichsten Taten und Streiche. Als ich eben im Begriffe war, einen Einbrecher, der um das Haus schlich, zu erschießen, hörte ich Tritte auf dem Flur. Ich fuhr in die Höhe, wie von einer Ratter gestochen.

„Herrgott! Die Ronde!“

„Auf!“ rief ich halblaut meiner Mannschaft zu und griff blitzschnell nach meinem Helm, der vor mir auf dem Tische lag. Aber — o weh! — schlaftrunken wie ich war, stieß ich mit dem Ellenbogen an die Erdöllampe und „klirr“ lag sie auf dem Boden, wo sie erlosch. Rabenschwarze Finsternis umgab mich und die Soldaten, die polstern und rasseln von ihrer Pritsche sprangen. In diesem Augenblick ging die Tür auf. Der An- lömmeling trat aber nicht in die Stube, sondern blieb auf der Schwelle stehen.

Heiliger Sebastian! Jetzt was machen? Ich konnte doch im Finstern keine Meldung erstatten und die Lampe lag zerschmettert am Boden. Ich war im Moment starr und keines klaren Gedankens fähig. In der Wach- stube hörte man keinen andern Laut, als das schanderhafte Schnarchen eines Soldaten, den die ganze Katastrophe nicht zu wecken vermochte und der ruhig auf seiner Pritsche weiter sägte.

Endlich, nach einigen Sekunden, die mir zwar wie eine Ewigkeit deuchten, kam mir die Ueberlegung wieder. Ich erinnerte mich, daß auf dem Tintenzeug ein Kerzenstummel lag, der zur Aushilfe diente, wenn das gefasste Petroleum, mit dem die Garnisonsverwaltung stets knau- serie, nicht zur Beleuchtung ausreichen wollte.

„Der Herr Leutnant werden entschuldigen, . . . . ich . . . die . . Lampe, . . . ich mache sofort Licht,“ sagte ich mit etwas unsicherer Stimme.

Keine Antwort! Wenn er nur mit einem „Donnerweiser“ angefan- gen, es hätte sicher erlösend gewirkt; aber diese Stille, dieses Schweigen,

nur unterbrochen durch das unerlöschliche Schnarchen des Soldaten auf der Pritsche, wirkte gerade unheimlich. „Die Ruhe vor dem Sturm,“ dachte ich.

Mit krabbeligen Fingern suchte ich nun meine Zündholzschachtel aus der Tasche, um Licht und damit der Situation ein Ende zu machen.

Rrr! Das erste Zündholz brach ab. Von dem zweiten löste sich der Phosphor und flog mit bläulichem Leuchten wie ein Meteor gegen den Gefürchteten. Ich hörte, wie er etwas auf die Seite trat, um dem Feuerstrahl auszuweichen. Aber trotzdem eisiges Schweigen.

Das dritte endlich fing Feuer und langsam brodelnd entwickelte sich ein kleines Flämmchen, an dem ich den Lichtstumpfen entzündete.

Geraume Zeit dauerte es, bis sich die Flamme entfachte und etwas Helle verbreitete. Nun stand ich stramm, das Licht in der Linken, um vorschriftsmäßig zu melden: „Parole Lowositz“. „Auf Wache und Posten! . . .“

Aber was war das? Vor mir stand nicht der Gefürchtete, nicht der Ronde-Offizier, sondern — — — der Lehrjunge, der von dem benachbarten Bäckerhause allmorgentlich das Kaffeebrot auf die Wache brachte.

Erst war ich blass, dann kam mir die Wut: „Du verfluchter Bäck! Du elendiger Teigass! Du . . . warum hast du heute nicht gepfeifen, wie es Vorschrift ist? Du . . . .!“

Er hatte nämlich die strenge Weisung, wenn er in die Nähe des Wachhauses kam, die Melodie: „Mein Herz das ist ein Bienenhaus“ zu pfeifen. Dies war das verabredete Zeichen für die Mannschaft, daß nichts Gefährliches im Anzuge sei. Heute hatte er es unterlassen und damit die Kalamität heraufbeschworen. Wie ein begoffener Pudel stand der Junge vor mir und verteidigte sich mit weinerlicher Stimme. „Ich kann ja heute nicht pfeifen, habe doch eine geschwollene Backe, mein Meister hat mir „Eine“ gesponnen,“ jammerte der Unglücksrabe.

„So? hat er? wenn er dir wieder „Eine“ spinnt, daß du nicht mehr den Mund spizen kannst, dann singst du wenigstens, damit man weiß, mit wem man es zu tun hat!“

Feierlich versprach er dies und somit entließ ich ihn, damit er sein Geschäft mit den Muskettieren abwickeln konnte.

Die zerbrochene Lampe mußte ich natürlich auf meine Kosten wieder instandsetzen lassen, und das waren die einzigen nachteiligen Folgen, die dieses Wachabenteuer für mich brachte.

Als wohlbestallter Meister habe ich lange nachher den ehemaligen Bäckerjungen wieder getroffen, und lachend erklärte er, er sei heute noch stolz darauf, einmal sogar von einem Unteroffizier als „Herr Leutnant“ angeredet worden zu sein.

### In luftiger Höhe.

Ein ebenso wackliges wie schmutziges Erlebnis eines Kriegsfreiwilligen.

Der Leser darf hier keine obscene Geschichte, wie sie dem „Voches“ so oft und so gerne nachgesagt wurden, erwarten, sondern das schmutzige ist im wahrsten Sinne des Wortes zu verstehen. Am 5. Juli 1916, morgens bekam ich nämlich von meinem Batteriechef den Auftrag, eine Hochbeobachtung zu suchen, von der aus eine französische Batterie, die

durch ausgezeichnetes Wirkungsf Feuer uns schon erhebliche Verluste beibracht hatte, zu erkennen wäre, damit auch wir dieselbe unter Feuer nehmen könnten.

Ich machte mich daher um 5 Uhr morgens mit einem Gefreiten meines Beobachtungswagens daran, eine geeignete Stelle herauszufinden. Nachdem wir vergeblich versucht hatten, von hochgelegenen Wipfeln stämmiger Eichbäume gutes Sichtfeld zu bekommen, entschloß ich mich, den 400 Meter von der Stellung kühn emporstrebenden Schornstein einer Zuckersabrik zu besteigen. Wir vergewisserten uns zuerst, daß der Schornstein im Innern mit Steigeisen versehen war und machten uns dann daran, mit Kabeltrommeln bis zur Krone aufzusteigen. Der ungefähr 25 Meter hohe Schornstein machte uns insofern den Aufstieg recht beschwerlich und unangenehm, weil er uns zu Negern verwandelte, und der beißende scharfe Rußgeruch uns den Atem zu nehmen drohte. Nach ungefähr 20 Minuten erreichten wir jedoch die Spitze, mußten nun aber feststellen, daß der Schornstein schwankte. Als wir uns auch hieran gewöhnt hatten, seilten wir an dem mitgenommenen Kabeldraht das Scherenfernrohr und die Minierbretter herauf, die wir dann kreuzweise steckten, um eine Standfläche anzufertigen. Schon nach 5 Minuten meldete der Gefreite, daß das Telefon in Ordnung wäre. Ich selbst konnte, da ich inzwischen auch schon mein Scherenfernrohr aufgestellt hatte, bald ein feindliches Maschinengewehr entdecken, das durch ein wirkungsvolles Punktfeuer schnell vernichtet wurde.

Jetzt kam ich zu meiner schwierigen Hauptaufgabe, eine aus verdeckter Stellung schießende feindliche Batterie zu entdecken. Aber bald bemerkte ich hinter einem mit Erlengebüsch bedeckten Hügel kleine weiße Rauchschwaden, die in bestimmten Abständen herauspufften und die nach dem kurzen, scharfen Knall zu urteilen, von feuernder Artillerie herühren mußten. Nun gabelte ich das Feuer meiner Batterie auf diese Rauchschwaden ein und konnte nach mehreren Schüssen, die in dem Bereich dieser Batterie lagen, beobachten, wie die Franzosen vom rechten nach dem linken Flügel ihrer Stellung herüberflüchteten. Meine Annahme, daß dort eine Batterie stand, wurde bestätigt, als ein Schuß ein Munitionslager traf und zur Entzündung brachte. Kollsalven, die ich ab und zu forrigierte, zwangen die feindliche Besatzung das Hasenpanier zu ergreifen und unsere tapfere Infanterie konnte nun ungehindert an einen Sturm denken, da ich gleichzeitig beobachtete, daß auch unsere Minenwerfer die übrigen feindlichen Maschinengewehre niedergekämpft hatten.

Mittlerweile war es 10 Uhr geworden und die Julijonne brannte unbarmherzig auf unsere schwarz getünchte Haut, in der der Schweiß weiße Streifen zog. Schließlich hatte sich auch der Hunger eingestellt, und als wir gerade unser Brot mit „Marmelade“, sowie „frisches“ Quellwasser ihrer Bestimmung zuführen wollten, paffte ganz hoch über uns ein Schrapnell, seinen Kugelregen durch die Luft streuend. Wir schenkten diesem Kugelregen weiter keine Bedeutung in der Annahme, daß es sich um einen verirrten Schuß handelte. Ein bald darauf folgender Aufschlag belehrte uns aber eines anderen. Der Franzmann hatte es allem Anschein nach auf unseren Beobachtungsposten abgesehen und feuerte in rascher Folge mehrere Salven, Schrapnells und Granaten, auf unsern Stand. Die Korrekturschüsse, die das Feuer wirksamer auf unseren Schornstein konzentrierten, veranlaßten uns schließlich doch, langsam den

Abtie-  
bekam

plögli-  
einand-  
hatte  
So m-  
aber f-  
dem a-  
fende-  
Unser  
fen m-  
jedem  
tiger  
herun-  
daß f-  
schwar-  
dete.  
des C-  
weise  
fen w-  
Meter  
Erwar-  
Mitte  
zur K-  
Schrap-  
weg, d-  
Meter  
gen.  
Feind-  
ter, je-  
bensg-  
Augen-  
den.

M-  
endlic-  
Feuer  
zur B-  
ten n-  
wirksa-  
Schüß-  
zwein-  
ten S-

0000

der S-  
von -  
„Du S-

Abstieg vorzubereiten, zumal wir jetzt auch von der Batterie den Befehl bekamen, sofort herunterzukommen.

Als wir nun gerade das Scherenfernrohr herunterseilten, ließ plötzlich eine mächtige Erschütterung des bestiegenen Riesen uns durcheinanderwürfeln. Das Seil riß, die Bretter, die sich gegenseitig gestützt hatten, fielen auseinander und stürzten krachend den Schlot hinunter. So mußten wir uns an der Krone des Schornsteins festklammern, die aber schon von der Witterung derart zermürbt war, daß ein Stein nach dem andern herunterstürzte. Brenzlicher und beifender Pulverdampf wehte durch die Esse herauf. Unser Standort mußte also von irgendwo angegriffen worden sein. Dieser Vorgang veranlaßte uns jedenfalls in rasender Eile — soweit man in derartiger Situation von rasender Eile reden kann, — herunter zu klettern. Da auf einmal gewahrten wir, daß sich in dem Kamin, der uns bisher nur als schwarzes Loch angegähnt hatte, ein Lichtreflex bildete. Dieser aber rührte davon her, daß die Mauer des Schornsteins durchschossen war. Unglücklicherweise waren dabei auch vier Ringeisen herausgeschossen worden, sodaß es uns unmöglich war, dieses 2 1/2 Meter große Loch zu überklettern. In der sicheren Erwartung, daß der Schornstein nun bald in der Mitte umbrechen würde, „rasten“ wir doch wieder zur Krone herauf, um zu versuchen, trotz tollstem Schrapnell- und Granatfeuer, über die Krone hinweg, außerhalb des Schornsteins an den dort in ein Meter Entfernung angebrachten Steigeisen abzustiegen. Obgleich diese Steigeisen auch noch gerade dem Feinde zugekehrt waren, fragelten wir doch herunter, jede Vorsicht außer Acht lassend, dauernd in Lebensgefahr schwebend und in der Gewißheit, jeden Augenblick vom Feinde heruntergeschossen zu werden.

Nach 15 Minuten, als wir blutend und erschöpft endlich festen Boden unter uns fühlten, legte sich das Feuer, und wir konnten mit den auf uns Harrenden zur Batterie zurückkehren. Hier angekommen, konnten wir noch gerade feststellen, daß der Feind das wirksame Feuer wieder aufnahm und mit wenigen Schüssen das Fundament des Kamins traf, der dann zweimal einknickend, laut berstend in sich selbst zusammenstürzte, die letzten Häuserruinen und Ställe seiner Umgebung in Atome zertrümmern.

E. M.



Dauernd in Lebensgefahr schwebend, fragelten wir herunter.



Aus der Instruktionstunde. Unteroffizier: „Wieviel Paar Stiefel hat der Soldat, Piefke?“ „Zwei Paar, Herr Unteroffizier!“ Unteroffizier: „Wovon —“ Piefke: „Von Leder, Herr — —“ Unteroffizier, sofort einfallend: „Du Dummkopf, wovon das eine Paar immer gepußt dastehen muß.“

## Gut! — der Mann; von welcher Kompagnie?

Jugenderinnerung eines alten Pioniers.

Es war zur guten alten Zeit. Die gesetzliche Militärdienstpflicht in unserem lieben, deutschen Vaterlande währte noch 3 Jahre. Nur ein Teil unserer Kriegssöhne hatte Aussicht, bei bester Führung, auf ein behördlich gut befürwortetes Dürftigkeitsgesuch bereits nach zwei Jahren „zur Disposition“ beurlaubt zu werden. Damals genoß ich den Vorzug, in einer norddeutschen Garnison als ehrfamer Pionier, „geschmückt mit dem schwarzen Kragen“, und mit „nicht zu knappem Ständesstolz“ öfters mit manchem guten Kameraden aus voller Brust das schöne Marschliedlein zu singen:



Pionier in feldmarschmäßiger Ausrüstung.

„Pioniere sind stets munter,  
greifen immer tapfer an.  
Geht's auch drüber oder drunter,  
stellt doch jeder seinen Mann.  
Sei's zu Wasser oder Lande,  
oder auch an festem Strande:

Pionier, Pionier, das schwarze Korps,  
tut sich, tut sich unter allen vor.“ usw.

Unser Pionier-Bataillon stand damals vor einem bedeutungsvollen Tag; morgen besichtigte der Herr Pionier-Inspekteur die Feld- (das waren die 1., 2. und 3.) Kompagnien im Pontonieren. Für den vorhergehenden Abend hatte die Kompagnie „Puzstunde“ befohlen, vermutlich nicht nur aus Saublichkeitsgründen, sondern auch um manchen der nicht ganz „Häuslichen“ von „unzweckmäßigem Kasernenverlassen“ zurückzuhalten.

In der Puzstunde, die unter Aufsicht des Korporalschaftsführers stattfand, galt es, die Bekleidung und Ausrüstung nochmals einer gründlichsten Revision zu unterziehen, damit zur morgigen Besichtigung alles in peinlichster Ordnung war. Beispielsweise mußten etwa verloren gegangene Stiefelsohlnägel wieder sorgfältig ersetzt werden (wobei in Ermangelung eines Stiefelleistens ein Bein eines umgekippten Kasernenschemels benutzt wurde) und dergl. In der Puzstunde war leichte Unterhaltung gestattet. Dies benutzten die „Alten“ (das waren die im 2. und 3. Jahre Dienenden) gern, um den Rekruten (die noch im 1. Dienstjahre stehenden) mit ihren Erfahrungen und Erlebnissen zu imponieren.

Zu „unserer“ Korporalschaft gehörte auch der Pionier Nowratky, ein richtiger „Ostelbier“ von echtem Schrot und Korn, nicht allzu intelligent, aber durchaus brauchbar und anständig. Hatte N. eine Sache oder Funktion erst richtig erfaßt, dann konnte man sich gegebenenfalls auf deren tüchtige Wahrnehmung verlassen. Von Beruf war N. Weichschiffner, ein kräftiger Mensch, von nicht unsympathischem Neußern und ausgerüstet mit einem Paar tatkräftiger Hände; auch stand er auf reichlich groß bemessenen Füßen. An Unterhaltungen beteiligte N. sich selten,

er wa  
Bewu  
gemei  
Necker  
L  
unthe  
als in  
jogar  
Erzäh  
im tee  
besond  
„blau  
Komp  
spekte  
sein:  
von  
Bei  
horcht  
raßky  
jam z  
mit  
bare  
eine  
dabei  
trielle  
auch  
zeichn  
ten, j  
pagnie  
über  
mann  
sein  
ähnlic  
tigten  
mutlic  
sichtig  
lung  
nie (d  
dem  
dungs  
Brücke  
„Ober  
des „  
Z  
für w  
worden  
in gut  
beobad  
kurze  
Pionie  
in Fu

er war vielmehr etwas zurückhaltend und verschlossen, wozu wohl sein Bewußtsein beigetragen haben mag, daß seine Kameraden ihm im allgemeinen wesentlich „über“ waren. Auch mag er durch die mancherlei Neckereien seiner Leidensgenossen sich etwas gekränkt gefühlt haben.

Ueber den Herrn Pionier-Inspekteur schwirrten allerlei Gerüchte umher. Unsere „Alten“ wußten manches vom ihm zu erzählen. Er galt als im Dienste militärisch sehr streng, gegebenenfalls aber auch als gültig, sogar jovial; er war kinderlos und — wie man sagte — reich. Nach den Erzählungen der „Alten“ hatte der Herr Inspekteur bei Besichtigungen im technischen Dienst schon öfters Pioniere, deren Einzelleistungen ihm besonders vorteilhaft aufgefallen waren, sofort zur Stelle mit einem „blanken Taler“ belohnt. Derartigen Ereignissen sollte, wenn mehrere Kompagnien zusammen besichtigt wurden, stets die Frage des Herrn Inspektors vorangegangen sein: „Gut! — der Mann; von welcher Kompagnie?“

Bei solchen Erzählungen horchte unser getreuer Nowrazky besonders aufmerksam zu. Er sagte sich, wohl mit Recht, daß eine solche bare Anerkennung nicht nur eine ganz willkommene und dabei leicht verdiente, materielle Aufbesserung, sondern auch eine besondere Auszeichnung für den Belohnten, ja für die ganze Kompagnie sein müsse, der gegenüber gewiß auch der Hauptmann nicht ganz gleichgültig sein könne. Derartige und ähnliche Gedanken beschäftigten den Pionier N. vermutlich auch noch in der Nacht vor der Besichtigung im Traum. Am Besichtigungstage hieß es auf dem Pontonierübungsplatz bei der Einteilung zur Besichtigung: „Streckenweiser Aufbau.“ Die 2. Kompagnie (das war unsere) übernimmt zunächst die „Tete!“ Nowrazky wurde dem „Taanlegetrupp“ zugeteilt, bei dem er sich gelegentlich der Ausbildungsübungen zuletzt immer gut bewährt hatte. Ihm lag diesmal beim Brückenbau wie in der Regel, die Handhabung des „Anfertaus“ in der „Oberstrom-Kassée“ der Pontons ob und schließlich die Festlegung mittels des „Anferrödelbundes“.



„Von der zweiten, Herr Oberst!“

Der Brückenaufbau vollzog sich in gewohnter Weise „glatt“. Hierfür war in der vorangegangenen Ausbildungsperiode eingehend gesorgt worden. Der Herr Inspekteur schien von allem durchaus befriedigt und in guter Stimmung. Er war überall und nirgends, alles Interessante beobachtend und, wenn nötig, auch kritisierend. Ab und zu stellte er auch kurze Fragen an einzelne der beim „Aufbau“ tätigen Unteroffiziere und Pioniere. Als er sich wieder einmal auf der Brücke, ziemlich vorn, bei den in Funktion befindlichen Trupps der Tete befand, muß ihm wohl auch

die korrekte und sachliche Handhabung des Aufertaus in der „Oberstrom-  
tasse“ durch den Pionier Nowrasky vorteilhaft aufgefallen sein, denn  
nachdem der Unteroffizier des Tausanlegetrupps das vorderste Ponton  
nochmals kurz nachgerichtet und „Fest“ kommandiert und N. sodann sei-  
nen kunstgerechten, genau vorschriftsmäßigen Auferrödelbund in kürze-  
ster Zeit hergestellt hatte, fragte ihn plötzlich der Herr Inspekteur: „Gut!  
— der Mann; von welcher Kompagnie? Nowrasky antwortete darauf in  
durchaus militärischer Weise: „Von der zweiten, Herr Oberst“, wobei  
er gleichzeitig in höchst unmilitärischer Art dem Herrn  
Oberst die rechte Hand, nach oben geöffnet, entgegen-  
streckte. Der Herr Inspekteur war, wie auch dessen Suite, zunächst  
„bass“ und sprachlos, er wendete sich jedoch bald an den Kompagniechef mit  
den Worten: „Herr Hauptmann, sperren Sie diesen unverschämten Kerl,  
der auf meine Frage sich so benimmt, als ob ich ihm etwas schuldig sei,  
3 Tage ein!“ — Die Katastrophe war hereingebrochen; Amnestie gab's in  
diesem Falle nicht. Der gute Nowrasky erhielt Gelegenheit, 3 Tage lang,  
„bei Wasser und Brot“ über sein in diesem Falle zwar begreifliches jedoch  
durchaus eigentümliches und höchst unmilitärisches Benehmen nachzu-  
denken. —

Uebrigens wurde dem braven N. dieser recht unangenehme Vorfall  
seitens seiner Vorgesetzten kaum nachgetragen, vielmehr glaubte man bei  
manchem derselben, wenn N. ihm zu Gesicht kam, ein leichtes, mitleidiges  
Lächeln bemerkt zu haben. Dagegen soll N. noch öfters unter dießbezüg-  
lichen Neckereien seiner Kameraden schwer gelitten haben. — i.



## Deutsche Not.

Schmiede, schmiede, deutsche Not,  
Schmied' die Deutschen fest zusammen,  
Sind wir doch von rings bedroht,  
Züngeln gierig noch die Flammen.

Schmiede einen eisern Ring,  
Not, um alle deutsche Herzen,  
O, die Zeit gibt uns den Wink:  
Werdet einig, bleibet erzen.

Last vom inn'ren Streit und Zwist,  
Seht, wie uns der Feind umklammert  
Rings mit Lug, Gewalt und List,  
Daß die wunde Seele jammert.

Schmiede, schmiede, deutsche Not,  
Deutsche Brüder all zusammen,  
Sonst wird nie ein Morgenrot  
Über Deutschland wieder flammen.

Otto Webbtgen.

A  
s  
sieber  
der G  
fallen  
marek  
ling a  
"  
lassen  
Wüste  
dauern  
den A  
Mi  
Haupt  
türlich  
Punkt  
nister  
marek  
sind d  
Ka  
Besich  
Schon  
Haupt  
stillste  
komm  
Vo  
Gener  
So fo  
ref.  
hätte,  
"  
S  
bürste  
Bürst  
zweite  
C  
„Glan  
C  
ein vi  
"  
"  
deute  
"C

### Die Musterung.

Auf dem Kasernenhofe ist das Bataillon zur Musterung angetreten. Die stramme Erste steht, das zweite Glied mit 10 Schritt Abstand, in Linie aufgebaut. Vor jedem Mann ein Schemel, auf dem die sieben Sachen fein säuberlich aufgebaut sind. Seinon Feldherrnblick läßt der Chef noch schnell die Front herunterschweifen, da glaubt er in Ohnmacht fallen zu müssen, denn am linken Flügel hat er den Garde-Füßler Kaczmarek, den Schrecken der Kompagnie und das verkörperte Unheil, entdeckt.

„Ich denke, der Kaczmarek ist auf der Revierstube,“ fährt der Hauptling auf die Kompagniemutter los.

„Der ist gestern mittag entlassen worden, Herr Hauptmann.“

„Und ist es denn nicht möglich, diesen Unglücksman noch zurückzulassen? Er versaut uns sicher die ganze Musterung.“ Der Feldwebel zuckt bedauernd die Achseln. „Er steht schon in den Listen drin, Herr Hauptmann.“

Mit langen Schritten schießt der Hauptmann auf Kaczmarek los. Natürlich hat er sofort den wunden Punkt entdeckt: „Nach mal deine Tornisterklappe auf.“ Da fällt ihm Kaczmareks Universalbürste entgegen. „Wo sind die beiden anderen Bürsten?“

Kaczmarek macht sein dämlichstes Gesicht: „Hab ich keine andern . . . Schon tritt die Wache heraus. Der Hauptmann eilt vor die Front, läßt stillstehen und meldet dem Brigadecommandeur.

Vom rechten Flügel ab sieht der General die Bekleidungsstücke nach. So kommt er auch zu unserem Kaczmarek. Als ob es der General geahnt hätte, befiehlt er:

„Zeigen Sie mir mal Ihre Bürsten.“

Kaczmarek faßt unter die Tornisterklappe und zieht seine Universalbürste, die schwarzen Borsten nach oben, hervor: „Drreckbürste!“ Die Bürste verschwindet darauf unter der Tornisterklappe und erscheint ein zweites Mal, mit den Borsten nach unten: „Schmirrbürste!“

Ein drittes Mal zwingt Kaczmarek die Bürste, den Griff nach vorn: „Glanzbürste!“

Schon verschwindet die Bürste wieder unter der Tornisterklappe, um ein viertes Mal — Richtung halb links nach unten — zu erscheinen.

„Nanu, noch eine Bürste?“ fragte der General.

„3' W'fell, is sich Kreferrvebürste!“

Da dreht sich der General zum Chef der strammen Ersten um und deutet mit dem Zeigefinger auf Kaczmarek:

„Gut, der Mann! Das ist das Holz, aus dem man Befreite schnitt.“

(Maikäfer-Jubiläumsschrift 1826—1926.)



„3' W'fell, is sich Kreferrvebürste!“

## Feldpostbrief aus Süd=West



Was rinnt dem alten Bauersmann die Träne von der Wang'?  
Was lauscht im Sessel gramerfüllt die Bäuerin so bang'?  
Der Alte ließt ihr stoßend vor — wie oft versagt der Ton — !  
Es ist ein Brief aus Afrika — ein Brief vom einz'gen Sohn.

Er schreibt: „Heut wird bei Euch zu Haus der Weihnachtsbaum geziert:  
Bei uns gibt's diesmal keinen Baum, heut' abend wird marschiert!  
Drei Wochen sind wir unterwegs! Bald ist's genug, weiß Gott!  
Tagtäglich weiter in den Busch, voraus der Hottentott.

Zumeist voraus, doch neben uns mitunter leider auch,  
Da fliegt wohl, eh' man sich's versieht, die Kugel aus dem Strauch.  
Und wie sie kamen, sind sie fort auf wohlvertrautem Pfad  
Und neben mir liegt tot im Sand manch' braver Kamerad.

Doch jezo reiten wir vielleicht nur noch den einen Tag;  
Dann haben wir sie eingekreist, dann fällt der große Schlag.  
Dann geht's zurück ins Hauptquartier, wenn wir vollbracht den Streich,  
Ein Weihnachtspäcklein find' ich dort, so Gott will, vor von Euch.

Eh' wir nun reiten, denk' ich still ans teure Vaterhaus  
Und spreche mich in diesem Brief mit meinen Lieben aus.  
Kann sein, daß ich zu Ostern schon Euch alle wiederseh' —  
Doch jezt ertönt das Marschsignal! — Gott sei mit uns! — Ade!“ —

Was rinnt dem alten Bauersmann die Träne von der Wang'?  
Was lauscht im Sessel gramerfüllt die Bäuerin so bang'?  
Der hält den letzten Brief des Sohn's in seiner welken Hand,  
Der Sohn, der ruht, ein stiller Mann, im afrikan'schen Sand.

Eduard Morasch.

# Generalmajor a. D. Anheuser

80 Jahre



In Dankbarkeit und Verehrung gedachten am 4. Juni 1926 die im Badischen Kriegerbunde vereinigten Kameraden ihres hochgeschätzten Bundespräsidenten, der an diesem Tage in seiner Familie und unter herzlichster Anteilnahme weitester Kreise seinen 80. Geburtstag feiern konnte. — Möchte ein gütiges Geschick den verehrten Präsidenten, dessen Brust das Eiserne Kreuz II. Kl. aus dem Feldzuge 1870/71 schmückt, den er als Bataillons-Adjutant im Inf.-Reg. 112 mitmachte, noch lange Jahre in gleicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit unserem Badischen Kriegerbunde erhalten!

# Badischer Kriegerbund.

(Stand am 15. April 1926.)

## Ehrenmitglieder des Bundes.

- S. Großh. Hoh. Prinz Max von Baden.  
S. Durchlaucht Maximilian Eugen Fürst zu Fürstenberg.  
Bodman, von und zu, Dr. Heinrich, Freiherr, Wirkl. Geh. Rat, Kammerherr,  
Staatsminister a. D., Freiburg.

## Ehrenmitglieder des Präsidiums.

- Süpfle, Dr., Justizrat, Bad. Fiskalanwalt beim Reichsgericht, Hauptmann d. L.  
a. D., Leipzig, Arndtstr. 1.  
Ammerbach, Heinrich, Hofbaudirektor a. D., Leutnant d. L. a. D., Heidelberg,  
Rohrbacherstr. 64.  
Graebener, Hofgardendirektor a. D., Major d. L. a. D., Oberkirch.  
Schuler, Oberrechnungsrat a. D., Pforzheim, Parkstr. 6.

## A. Gesamtpräsidium.

### Präsidium.

- Präsident: Anheuser, Generalmajor a. D., Karlsruhe, Herrenstr. 45.  
1. Vizepräsident: unbesetzt.  
2. Vizepräsident: Oberst a. D. Seiler, Karlsruhe, Vorholzstr. 48.  
Bundeschatzmeister: Oberzollinspektor Richard, Karlsruhe, Sofienstr. 148.

### Präsidialmitglieder.

- Doldt, Adolf, Schreinermeister, Mühlburg, Sedanstr. 12.  
Chret, Dr., Professor, Oblt. d. R. a. D., Karlsruhe, Maxastr. 30.  
Dypenau von, Major a. D., Dypenau.  
Reiff, Hans, Buchdruckereibesitzer, Karlsruhe, Herzstr. 2.  
Schmith, Ludw., Eisenbahninspektor, Karlsruhe, Rudolfstr. 1.  
Schneider, Richard, Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht Karlsruhe, Hauptm.  
d. L. a. D., Maxastr. 15.  
Stoßer, Grundbuchamtsdirektor, Karlsruhe, Vorholzstr. 32.  
Winau, Georg, Eisenbahninspektor, Bretten.

### Geschäftsstelle Hirschstr. 48.

(Tel. 1436; Postcheckkonto: Karlsruhe 3816.)

- Generalbundessekretär: Oberstleutnant a. D. Holz, Friedrich, Kriegstr. 35. 3<sup>te</sup>  
gleich Schriftleiter der Badischen Krieger-Zeitung.  
Kanzleisekretär: Seitz, Gustav, Karlsruhe, Sofienstr. 136.  
Kanzleisekretär: König, Otto, Karlsruhe, Gottesauerstr. 27.

### Verwaltungsrat der Unterstützungsklassen.

Schmitt, Adw., Eisenbahninspektor, Karlsruhe, Rudolfstr. 1, Vorsitzender.  
Kemm, Louis, Kaufmann, Karlsruhe, Hübschstr. 15.  
Linder, Georg, städt. Beamter, Karlsruhe, Eisenweinst. 35.  
Reber, Emil, Kaufmann, Karlsruhe, Sommerstr. 8.

### Verwaltungsrat der Notstandskasse.

Vorsitzender: Anheuser, Generalmajor.  
Schatzmeister: Richard, Oberzollinspektor.  
Schriftführer: Schmitt, Eisenbahninspektor.  
Beisitzer: Dr. Ehret und Buchdruckereibesitzer Reiff.

### Bundesausschußmitglieder.

#### a. Kreis Karlsruhe:

2. Gauvorsitzender Ferd. Doldt (Hardtgau).  
1. Gauvorsitzender Otto Ertel (Unterer Murggau).  
1. Gauvorsitzender Dr. Fischer (Brubrain).  
1. Gauvorsitzender Dr. Gerber (Oberer Kraichgau).  
Stellvertreter: Essich (Enzgau).  
Müller (Oberer Pfingzgau).

#### b. Kreis Freiburg:

1. Gauvorsitzender Fabrikdirektor Bauer (Orienau).  
1. Gauvorsitzender Oberstleutnant a. D. Grohe (Breisgau).  
1. Gauvorsitzender Major a. D. von Dypenau (Mendtal).  
1. Gauvorsitzender Johann Zandt (Oberer Markgräfler).  
Stellvertreter: Sonntag (Eztalgau).  
Boegele (Ettenheim).

#### c. Kreis Konstanz:

1. Gauvorsitzender Karl Geß (Bodensee und Rhein).  
1. Gauvorsitzender Oberforstmeister Schlicht (Mellenburg).  
2. Gauvorsitzender Fabrikant Schwer (Schwarzwald).  
1. Gauvorsitzender Adolf Wäzmer (Oberalbtal).  
Stellvertreter: Faist (Seegau).  
Bauer (Baargau).

#### d. Kreis Mannheim:

1. Gauvorsitzender Kaufmann Ammann (Pfalzgau).  
1. Gauvorsitzender Dr. Bauer (Oberer Elsenz).  
1. Gauvorsitzender Hauptlehrer Kreuzer (Rhein-Neckar).  
1. Gauvorsitzender Stadtrat Zinkgräf (Bergstraße).  
Stellvertreter: Heizmann (Neckargau).  
Brede (Main-Taubergau).

## B. Das geschäftsführende Präsidium.

Um den Kameraden einen Einblick in die Tätigkeit des Präsidiums zu gewähren, veröffentlichen wir nachstehend unsere neue Geschäftsordnung:

### Geschäftsordnung

des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes mit Wirkung vom  
1. 7. 1926 ab.

**Der Präsident:** Generalmajor a. D. Anheuser. Vertritt das Präsidium und den Bund als juristische Person nach Innen und Außen, er ist Vorstand im Sinne des § 26 des B.G.B.

**Der 1. Vizepräsident:** (Stelle z. Zt. unbesetzt), Stellvertreter des Präsidenten, Repräsentation, Mitarbeit bei der Erledigung der laufenden Geschäfte.

**Der 2. Vizepräsident:** Oberst a. D. Seiler, Vorsitzender des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Bad. Kriegerbund. Leiter der Versorgungsgeschäftsstelle Karlsruhe.

### Versorgungsgeschäftsstellen des Badischen Kriegerbundes treten am 1. Oktober 1926 in Tätigkeit:

**Mannheim:**

Leiter: Regierungsrat Sacher, L 9. 11.

**Karlsruhe:**

Beim Präsidium des Bundes.

**Freiburg i. Br.:**

Leiter: Major a. D. Wilkens, Werderstr. 15. Tel. 1101.

**Konstanz:**

Leiter: Regierungsrat Schähle, vorläufig Meersburg, altes Schloß.

Arbeitsgebiete.

Geschäftsordnung.

Meersburg-Schloß.

Musik

**Arbeitsgebiete.**

<p><b>Verwaltungsabteilung:</b>                  Leiter: Generalbundessekretär                  Obersekretär a. D. Holz                  Kanzleisekretär: Seitz</p>	<p>Unterstützungsprüfungs-ausschuß</p>	<p><b>Verorgungsabteilung:</b>                  Geschäftsführender Ausschuß des Verbandes der Kk. und Kh.                  Ausschmitt I: Oberst a. D. Seiler                  Kanzleisekretär König</p>	<p><b>Kassenabteilung:</b>                  Leiter: Oberpostinspektor Richard</p>
<p>Schriftverkehr mit den Gaue und Vereinen                  Vorkauf der Gaue und Vereine, Stärkeberichte                  Personalbogen der Vorstände                  Organisation des Bundes                  Haushalts- und Geschäftszimmerbedarf                  Verbandsabzeichen, Verfaß und Berechnung derselben                  Rabbinenmedaillen, Kaffhäuser-Medaillen, Diplome                  Schriftverkehr mit Reichs-Krieges-Landesverbänden                  Bund "Kaffhäuser" und anderen Landesverbänden                  Unterstüßungsgeluche, Kontrollliste derselben                  Postkasse und Postschekverkehr                  Lotterien                  Kriegshäuser-Fürsorge                  Kassenabteilung                  Jugendpflege                  Presse                  Aktenhaltung                  Inventar</p>	<p>Vorsitzender:                  Kam. Schmitt                  Beisitzer:                  Kam. Kemm                  " Ender                  " Weber</p>	<p>Verorgungs- und Fürsorge, Ausschüsse                  Beratungen der Altbeteranen                  Versorgung d. Althinterbliebenen                  Dispositionsfonds des Reichspräsidenten                  Unterstüßungs-Affonds                  Neue Wehrmacht                  Abhaltung von Sprechtagen                  Vorbereitung von Berufungen und Refuzen                  Ehrenzulagen                  Organisation der Versorgungs-Geschäftsstellen:                  Mannheim,                  Freiburg,                  Konstanz                  Vertretung bei den Fürsorgestellen und Wohlfahrtsausschüssen</p>	<p>Vertretungen vor d. Versorgungsgericht Karlsruhe                  Beratungen in der Vorzugsrente</p>
<p>Kassenbuchführung über:                  Bundeskasse                  Unterstüßungskasse                  Hofkassenkasse                  Kriegshilfe                  Präsidentenkasse                  Wahlfonds                  Witwen- und Waisenkasse                  Versorgungskasse                  Kontrolle der Bundesbeiträge                  Bankverkehr und Postschekamt                  Abschreibung mit Reichsbank                  Reichsbankbericht                  Kontrolle der Bundeskasse</p>	<p>Organisation in Vorbereitung</p>		

## Zusammenstellung

### der Stärke des Deutschen Reichskriegerbundes „Ryffhäuser“.

(Nach dem Stande vom 1. Oktober 1925.)

Vfd. Nr.	Verband	Vereine	Mitglieder
1	Preussischer Landes-Kriegerverband . . . . .	15 832	1 348 207
2	Bayerischer Kriegerbund . . . . .	3 334	285 320
3	Sächsischer Militärvereinsbund . . . . .	1 624	213 009
4	Württembergischer Kriegerbund . . . . .	1 639	135 373
5	<b>Badischer Kriegerbund</b> . . . . .	<b>1 195</b>	<b>94 660</b>
6	Kriegerkameradschaft „Hassia“ . . . . .	629	35 948
7	Mecklenburgischer Landes-Kriegerverband . . . . .	388	38 119
8	Weimarerischer Krieger- und Militärvereinsbund . . . . .	321	18 755
9	Mecklenburg-Strelitzsche Kriegerkameradschaft . . . . .	52	5 900
10	Oldenburger Landes-Kriegerverband . . . . .	235	27 701
11	Braunschweiger Landwehrverband . . . . .	303	24 425
12	Meininger Landes-Kriegerverband . . . . .	202	10 330
13	Landes-Kriegerverband Sachsen-Mttenburg . . . . .	98	8 006
14	Gothaer Landes-Kriegerverband . . . . .	142	9 402
15	Anhaltischer Landes-Kriegerverband . . . . .	134	9 651
16	Schwarzburger Kriegerkameradschaft (Schwarzburg-Sondershausen) . . . . .	85	5 631
17	Schwarzburg-Rudolstädter Krieger-Landesverband . . . . .	48	3 123
18	Waldeckischer Landes-Kriegerverband . . . . .	78	4 243
19	Landesverband Reuß ä. L. Militär- und Kriegervereine . . . . .	35	2 369
20	Landesverband der Reußischen Militär- und Kriegervereine . . . . .	66	5 139
21	Schaumburg-Lippischer Landes-Kriegerverband . . . . .	45	3 131
22	Lippischer Kriegerbund . . . . .	118	9 546
23	Landes-Kriegerverband Lübeck . . . . .	33	7 541
24	Bremischer Landes-Kriegerverband . . . . .	50	10 920
25	Hamburger Kriegerverband . . . . .	110	22 407
		26 796	2 338 856

Ort,

**1. 1.**

1. B.

Sch  
Re

1. A  
2. G  
3. G  
4. K  
u. S  
5. O  
6. O  
7. O  
8. M  
9. S  
10. S  
M.  
11. S  
u. S  
12. S  
13. W

**2. 20**

Vor  
le

Sch  
Re

1. B  
2. B  
K.  
3. B  
4. B  
5. D  
6. E  
7.  
8. E  
M.  
9. F  
10. K  
11. "  
12. "  
13. "  
14. "  
15. "  
16. "  
17. "  
18. "  
19. "  
20. "  
21. "  
22. "  
23. "  
24. "

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
<b>1. Ahergau-Verband.</b>			25. Karlsruhe, ehem. Prz. Karl Drag.	J. Weber	374
1. Vorsitzender: Professor Dr. Birkenmeier, Achern. Schriftführer: Karl Roß, Achern. Rechner: Eugen Hein, Achern.			26. " ehem. Jäg. Reg. z. Pferde Nr. 5	B. Ponde	25
1. Achern, M. u. K.B.	Ost. J. Peter	249	27. " Wittbg. Kav. B.	G. Maurer	54
2. Gamsbühl, K.B.	K. Rutschmann	84	28. Karlsruhe, Artl. Bd.	A. Schröder	775
3. Großweier, M. u. K.B.	K. Zeis	54	St. Barbara	G. Trautmann	138
4. Kappelrodt, M. u. K.B.	K. Hund	117	29. " Train-B.	G. Höppler	107
5. Oberachern, K.B.	Fr. Steck	103	30. " Pion. u. Ver- lehrstruppen	K. Keller	68
6. Oberjasbach B.B.	K. Dinger	83	31. " Marine-B.	B. Knappe	45
7. Ottenhöfen - Hirschenbach M.B.	Dr. Ganter	268	32. " ehem. Luftschiff		
8. Renchen, K.B.	A. Boschert	144	33. " ehem. Offiziere	Prinz Karl-Drag, Freiburg	189
9. Sasbach, K.B.	J. Zeller	162	34. Langensteinbach, M. u. K.B.	G. Müller	100
10. Sasbachried, K. u. M.B.	Otto Maier	25	35. Schielberg, K.B.	F. Reichert	25
11. Sasbachwalden, B. u. K.B.	A. Sackmann	95	36. Schluttenbach, M. B.	H. Günter	18
12. Seebach, M. u. K.B.	A. Kimmig	125	37. Schöllbronn, M. u. K.B.	J. Wipfler	60
13. Waldulm, M. u. K.B.	S. Ebert	74	38. Spielberg, K. u. M. B.	J. Karcher	40
			39. Spöck, K. Bd.	K. Süß	75
			40. Staffort, K. B.	J. Hauth	62

**2. Alb- und Pfingz-Gauverband.**

Vorsitzender: Emil Reber, Betriebsleiter, Karlsruhe, Sommerstr. 8.  
Schriftführer: Heinz Neudeck, Karlsruhe.  
Rechner: Wilh. Hartmann, Karlsruhe.

1. Blankenloch, M. B.	A. Lehmann	161
2. Bruchhausen, M. u. K. B.	J. Becker	36
3. Burbach, K. u. M. B.	L. Sahrbacher	45
4. Busenbach, K. B.	A. Bauer	40
5. Durlach, M. B.	G. Bauer	328
6. Ettlingen, M. B.	B. Baumann	285
7. " B. B.	J. Anderer	75
8. Ettlingenweier, B. u. M. B.	P. Wipfler	25
9. Friedrichstal, M. B.	W. Gorenflo	75
10. Karlsruhe, M. B.	Dr. W. Ehret	653
11. " = Rippurr, M. B.	K. Kloß	140
12. " B. B.	M. Bollin	20
13. " Afrika- und Chinafr. B.	G. Baumert	47
14. " Bd. V Gren. B.	C. Seyffarth	1031
15. " ehem. 110er	A. Beichel	53
16. " " 111er	C. Reber	238
17. " " 112er	F. Lamprecht	182
18. " " 113er	L. Bösch	210
19. " " 114er	F. Bögele	102
20. " " 142er	C. Thoma	65
21. " " 169er	D. Bolt	72
22. " " 170er	R. Rostek	52
23. " " Bb. Drag.	A. Kammerer	353
24. " " gelb. Drag.	H. Weissenberger	105

**3. Oberer Albthal-Gauverband.**

Vorsitzender: Altbürgermeister Adolf Wapmer, St. Blasien.  
Schriftführer: Derfelbe.  
Rechner: Emil Stüber, St. Blasien.

1. Bernau, K. B.	J. Köpfer	209
2. Höchenschwand, K. B.	F. Huber	107
3. Häusern, K. B.	J. Schlageter	75
4. Zbach, K. B.	B. Maier	35
5. Mengenschwand, K. B.	A. Schlageter	82
6. Schlageten-Zimmeneich, K. B.	F. Ebd	62
7. Schluchsee, K. u. M. B.	J. Hilpert	119
8. St. Blasien, K. B.	L. Hüb	186
9. Todtmoos, K. B.	C. Schwarz	198
10. Urberg, K. B.	C. Albiez	49
11. Wittenchwand, K. B.	J. Eckert	29
12. Wültingen-Happingen, K. B.	A. Ebd	42
13. Wolpadingen, K. B.	A. Denz	31

**4. Gauverband Saar.**

Vorsitzender: Hofapotheker Richard Baur, Donaueschingen.  
Schriftführer: Fritz Usbeck, Donaueschingen.  
Rechner: Theod. Maier, Donaueschingen.

1. Aafen, K. u. M. B.	J. Hall	94
2. Aufen, K. u. M. B.	A. Fürderer	34
3. Achdorf-Alsfingen, K. B.	J. Hamburger	50

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
4. Bachheim, K.B.	G. Kramer	30	16. Sennfeld, K.B.	F. Reni	34
5. Bebla, K.B.	J. Widmann	48	17. Sindolsheim, K.B.	G. Friedrich	60
6. Biefingen, K.B.	J. Göth	25	18. Unterfessach, K.B.	W. Bayer	36
7. Bräunlingen, M.B.	F. Hofacker	181	19. Zimmern, K.B.	K. Heilmann	33
8. Döggingen, M.B.	J. Fischer	30			
9. Donaueschingen, K. u. M.B.	Knöll	506	<b>6. Gauverband Bergstraße.</b>		
10. Donaueschingen, ehem. 112er	Otto Stolle	47	Vorstand: Stadtrat Karl Zinkgräf, Weinheim.		
11. Eslingen, K. u. M. B.	J. Speck	52	Schriftführer: Gustav Fischer, Weinheim.		
12. Fürstent., K. u. M. B.	J. Engesser	42	Rechner: Ferd. Spengler, Weinheim.		
13. Geisingen, K. u. M. B.	E. Engesser	133	1. Großsachsen, K.B.	J. Mayer II	143
14. Gutmadingen, K.B.	K. Bader	60	2. Heddesheim, K. Bb.	G. Bordne	150
15. Hausen vor Wald, K. u. M. B.	A. Baumann	24	3. Heddesheim, Artl. Bb.	G. Moos	60
16. Hammereisenbach, K. u. M. B.	A. Heini	38	4. Hemsbach, K. B.	H. Helwig	72
17. Heidenhofen, K. u. M. B.	G. Weiß	36	5. " " " "	H. Schröder	42
18. Hochemmingen, K. B.	K. Müller	54	6. Hohenbach, K. u. M. B.	B. Schmitt	66
19. Hondingen, K. Bb.	K. Köthele	60	7. Laudenbach, K. B.	H. Spengler	120
20. Hüfingen, M. B.	F. Moog	113	8. Leu erschhausen, K. u. M. B.	B. Bürgel	144
21. Jppingen, K. B.	K. Kiegger	26	9. Litzelsbach, K. u. M. B.	A. Gaber	131
22. Neudingen, M. B.	L. Hauger	75	10. Obersodenbach, M. B.	V. Erdmann	37
23. Oberbaldingen, K. u. M. B.	J. Kleinhaus	72	11. Rippenweier, M. B.	H. Müller	43
24. Oefingen, K. B.	J. Dold	53	12. Sulzbach, K. B.	J. Obert	67
25. Ploren, K. B.	K. Wolf	130	13. Weinheim, K. B.	A. Lutz	653
26. Riedböhringen, K. B.	F. Hauser	34	14. " " " "	H. Bod	73
7. Riedböhringen, K. Bb.	H. Schöndienst	86	15. " " " "	G. Fischer	30
28. Sumpfhofen, K. B.	D. Kottler	28	16. " " " " ehem. 169/170	J. Hilcher	50
29. Sunthausen, K. B.	A. Binz	41			
20. Unadingen, K. u. M. B.	E. Müller	64	<b>7. Gauverband Bodensee und Rhein.</b>		
31. Unterbaldingen, K. u. M. B.	J. Koch	69	Vorstand: Hofbuchhändler Karl Geß, Konstanz, Kanzleistr. 5.		
32. Unterbränd, K. B.	W. Beha	30	Schriftführer: Friedrich Hoelzle, Konstanz.		
			Rechner: Karl Reser, Konstanz.		

**5. Gauverband Bauwand.**

Vorstand: Oberstraßenmeister Friedrich Gner, Adelsheim.

Schriftführer: Friedrich Herold, Adelsheim.

Rechner: Karl Galm, Adelsheim.

1. Adelsheim, K. B.	D. Grafer	152
2. Bofenheim, K. B.	A. Klein	62
3. Bronnacker, K. B.	K. Döpfner	15
4. Firschlanten, K. B.	F. Raibel	52
5. Hohenstadt, K. B.	H. Bantzer	32
6. Hüngeheim, K. B.	D. Eßig	46
7. Kleineichholzheim, K. B.	B. Knecht	25
8. Korb, K. B.	K. Hammer	35
9. Leibenstadt, K. B.	K. Vogel	40
10. Merchingen, K. B.	K. Eiermann	101
11. Osterburten, K. B.	J. Weber	184
12. Rosenberg, K. B.	G. Schweizer	58
13. Ruchsen, K. B.	K. Bauer II	26
14. Schlierstadt, K. B.	K. Hügel	93
15. Sedach, K. B.	A. Schmitt	65

1. Allensbach, K. B.	Jr. Albicker	70
2. Allmansdorf, M. B.	Ed. Ofle	94
3. Arten, K. Bb.	F. Pfleghaar	104
4. Bauholz, K. Bb.	F. Bohner II	30
5. Böhringen, K. B.	M. Uhl	45
6. Dettingen, K. u. M. B.	Singler	67
7. Dingelsdorf, K. B.	A. Haner	52
8. Friedingen, K. B.	J. Straub	63
9. Gailingen, K. B.	Gut	74
10. Hausen a. d. A., K. B.	A. Joos	27
11. Konstanz, K. u. M. B.	B. Kappler	677
12. " " " " ehem. 114er	K. Kay	284
13. Langenrain u. Freudental, K. B.	Gienker	56
14. Rigglingen, K. B.	A. Straub	84
18. Ritzelstetten, K. B.	F. Honfel	42
15. Martelfingen, K. B.	J. Weber	33
16. Radolfszell, M. u. K. B.	K. Wolf jr.	188
17. Reichenau, K. u. M. B.	J. Ofle	223

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
19. Metla		
20. Wei		
21. Woll		
M. B.		
22. Worb		

**3. Gauverband**

Schriftführer

1. Bettm		
2. Birke		
3. Blum		
4. Bonn		
5. Daller		
aberr		
6. Erwat		
7. Gräfe		
8. Günd		
Holz		
9. Lenz		
10. Lemb		
11. Milm		
12. Reife		
13. Unter		
14. Well		
M. B.		

**9. Gauverband**

Vorstand

1. Ange		
2. Bob		
3. Bort		
4. Buch		
5. Dain		
6. Gom		
7. Klep		
8. Kupp		
9. Leng		
10. Neun		
11. Ober		
12. Sack		
13. Schi		
14. Schn		
15. Unie		
16. Niffn		
17. Wöle		

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
19. Metasingen, K.Bd.	E. Müller	110
20. Weiler, K.Bd.	A. Keller	20
21. Wollmatingen, K. u. M.B.	J. Maier IV	80
22. Worbtingen, K.Bd.	A. Pfleger	72

### 3. Gauverband Bonndorf.

Vorsitzender: Landwirt Martin Büche, Bonndorf.

Schriftführer und Rechner: Johann Neuburger, Bonndorf.

1. Bettmaringen, K.B.	M. Bölle	49
2. Birkenhof, K.B.	A. Albricker	50
3. Blumegg, K.B.	A. Scheu	30
4. Bonndorf, K.B.	M. Büche	172
5. D. Leidorf - Brunnadern, K.B.	G. Stucke	20
6. Eratingen, K.B.	F. J. Zimmermann	80
7. Grafenhausen, K.B.	K. Schneider	102
8. Gündelwangen-Holzschlag	J. Bäuerle	38
9. Lamsheim, K.B.	H. Held	27
10. Lembach, K.B.	J. Duttlinger	25
11. Mönchingen, K.B.	A. Kufler	28
12. Neiselfingen, M.B.	J. Bogt	53
13. Unterwangen, K.B.	Eichhorn	19
14. Wellendingen, K. u. M.B.	J. Dilger	30

### 9. Gauverband Vorberg.

Vorsitzender: Straßenmeister Joh. Heinrich Keller, Vorberg.

Schriftführer und Rechner: Emil Hofmann, Vorberg.

1. Angeltürn, M.B.	A. Hebenstreit	18
2. Bobstadt, M.B.	F. Scherer	41
3. Vorberg, K.B.	K. Behringer	63
4. Buch a. Horn, M.B.	R. Rademer	66
5. Dainbach, M.B.	C. Herm	39
6. Gommersdorf, M.B.	K. Kaiser	25
7. Kleppau, K.B.	J. Haber	20
8. Kupprichhausen, K.B.	—	—
9. Lenggenrieden, K.B.	Weber	17
10. Neunfetten, K.B.	F. Arnold	62
11. Oberschüpf, K.B.	L. Dehm	38
12. Sachsenslur, K.B.	—	—
13. Schillingstadt, K.B.	Frei	75
14. Schweigern, K.B.	H. Herm	64
15. Unterbüsch, K.B.	Dietrich	30
16. Wiffingen, K.B.	J. Wild	64
17. Wölchingen, K.B.	H. Wolf	49

### 10. Gauverband Breisach.

Vorsitzender: Adolf Schmidt, Landwirt, Bischofsingen (Amt Breisach).

Schriftführer und Rechner: Konrad Reimann, Breisach.

1. Achlarren, K.B.	H. Fichter	70
2. Bickensohl, K.B.	A. Trautwein	50
3. Bischofsingen, K.B.	A. Schmidt	85
4. Breisach, K.B.	D. Schmidt	89
5. Burtheim, K.B.	A. Geiser	82
6. Gündlingen, K.B.	D. Gampy	85
7. Gottenheim, K.B.	K. Schwenniger	90
8. Fehlingen, K.B.	C. Bohn	73
9. Jhringen, K.B.	H. Birmele	77
10. Kiechlinsbergen, M.B.	K. Schwörer	32
11. Königshausen, K.B.	F. Hasler	82
12. Reiselheim, M.B.	C. Band	39
13. Verdingen, K.B.	F. Bärmann	46
14. Niederrimsing, K.B.	A. Sennrich	64
15. Oberrimsingen, M.B.	A. Fröbner	52
16. Oberrotweil, K.B.	D. Wagner	157
17. Sasbach, K.B.	J. Schnepp	153
18. Wasenweiler, K.B.	J. Baldinger	70

### 11. Breisgauverband.

Vorsitzender: Oberstleutnant a. D. F e o d o r G r o h e, Au b. Freiburg, Weiherhof.

Schriftführer: Hein. Lehmann, Freiburg.  
Rechner: Karl Hager, Freiburg.

1. Au, K.B.	K. Birtenmaier	45
2. Breitnau-Steig, m. B.	Förderer	61
3. Buchenbach, K.B.	C. F. Hrenbach	67
4. Buchheim, K.B.	A. Blasi	40
5. Denzlingen, K. u. B.	A. Gaus	123
6. Ebnet, M.B.	F. Willmann	78
7. Eschbach-Sieg, K.B.	C. Scherer	78
8. Freiburg, K. u. B. Belf.	J. Heizler	620
9. " B. B.	K. Zimmermann	63
10. " ehem. 113er	A. Dietler	353
11. " P. tuz Karl Drag.	K. Kessler	132
12. " Art. u. Pion. B.	Dr. Wieder-	236
	mann	
13. " ehem. gelbe Drag.	A. Trost	39
14. " Leib. Gren. B.	A. Kistler	151
15. " Feit. B.	J. Feierling	71
16. " ehem. 142er	A. Meier	131
17. " " 112er	K. Funt	87
18. " 75. Res. Div.	K. Baumann	55
19. " Mar. B.	Gaertner	75
20. " Kam. Schwarz-	—	—
	ehem. 3. Jäger	
21. " ehem. 76. Art. B.	—	—
22. " G.ünterst., K.B.	K. Kiefer	60
23. " Haslach, K.B.	B. Lehmann	71
24. " Littenw., m. B.	M. Steinhart	102

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
25. Freiburg-Zähringen, M.B.	J. Schupp	86	5. Eppingen, K.B.	Ph. Benz	211
26. Gundelfing, L. u. N.B.	G. Arnold	112	6. " B.B.	K. Jost	62
27. Hochdorf, K.Bd.	B. Hant	33	7. Gemmingen, K.B.	A. Bechdolf	78
28. Hofgrund, K.B.	St. Schweizer	32	8. Jttlingen, K.B.	A. Müller	79
29. Horben, K.B.	H. Amann	34	9. Landshausen, K.B.	H. Imhof	31
30. Hugstetten, M. u. K.B.	K. Friedrich	48	10. Mühlbach, M.B.	V. Anritter	115
31. Kappel, K.B.	F. Kirner	80	11. Nicken, K.B.	K. Gebhard V	102
32. Kirchgarten, K.B.	H. Schweizer	160	12. Rohrbach, K.B.	K. J. Veith	52
33. Lehen-Bezenhausen, K.B.	F. Disch	69	13. Schluchtern, K.B.	H. Hofert	30
34. Mengen b. Frb., K.Bd.	F. Handschuh	70	14. Siebach, K.B.	A. Hildenbrand	60
35. Neuenhausen, M.B.	K. Hirtler	26	15. Sulzfeld, M.B.	A. Fundis	85
36. Oberried, K.B.	A. Fiegle	112	16. " Artl. Bd. St. Barbara	F. F. Heinle	36
37. Opfingen, M.B.	J. G. Brand	78	17. Tiefenbach, K.B.	A. Kempf	34
38. St. Georgen b. Frbg., M.B.	G. Enderle	146			
39. St. Märgen, K.B.	H. Duffner	100			
40. St. Peter, K.B.	Z. Schuler	160			
41. Schallstadt, K.B.	A. Müller	70			
42. Sölden, K.B.	J. Lindner	32			
43. Tiengen b. Frbg., K.B.	A. Jenne	75			
44. Uffhausen, L. u. N.B.	F. Keller	76			
45. Umkirch, K.B.	F. X. Wohleb	54			
46. Waltershofen, K.B.	J. Hodapp	46			
47. Wittnau, K.B.	F. Kopp	51			
48. Wolfenweiler-Leutersberg, L. u. N.B.	M. Joos	100			

### 12. Gauverband Bruhrain.

Vorsitzender: Dr. med. Fischer, Wiesental (Amt Bruchsal).

Schriftführer:

Rechner:

1. Huttenheim, B.B.	R. Hellmann	54
2. Kirrlach, B.B.	A. Dechsler	131
3. Oberhausen, B.B.	F. Scheurer	154
4. Rheinhaus, Kam. Bd.	F. Böllinger	36
5. Rheinsheim, B.B.	Zimmermann	30
6. Wiesental, M.B.	F. Säzler	60
7. " Art. B.	M. Roth	32
8. " B. Kam. Bd.	H. Jung	91
9. " B.B.	M. Wahl	101
10. " Kav. B.	Dr. med. Fischer	10

### 13. Oberer Elsenz-Gauverband.

Vorsitzender: Dr. med. Friedrich Bauer, Eppingen.

Schriftführer und Rechner: Wilhelm Burk.

1. Adelshofen, K.B.	F. Seitz	41
2. Berwangen, K.B.	J. Geiger	75
3. Eichelberg, K.B.	A. Mildeberger	52
4. Elsenz, K.B.	M. Hockenberger	103

### 14. Unterer Elsenz-Gauverband.

Vorsitzender: Bürgermeister Sidler, Sinsheim a. Elsenz.

Schriftführer und Rechner: Karl Lehmann, Sinsheim.

1. Abersbach, M.B.	G. Humberger	50
2. Babstadt, M.B.	H. Hagner	35
2. Barga, M.B.	Gg. Brenner	20
4. Daisbach, M.B.	Frhr. v. Göler	76
5. Dühren, K.B.	F. Fleck	60
6. Eichtersheim, M.B.	Geier	46
7. Eichelbach, M. u. K.B.	A. Schweikert	56
8. Hasselbach, M.B.	A. Schreck	22
9. Helmstadt, M.B.	A. Hauck	100
10. Hilsbach, M.B.	G. Holzwarth	50
11. Hoffenheim, M.B.	K. Feschenbecker	63
12. Michelsfeld, K. Bd.	J. Brecht	121
13. Neckarbischofsheim K.B.	Alex. Schent	57
14. Nappenau, M.B.	J. Kofer	75
15. Reichartshausen, M.B.	W. Reimuth	90
16. Reihen, M.B.	W. Herrmann	60
17. Rohrbach b. S. M. B.	W. Holdermann	80
18. Siegelbach, K.B.	G. Mann	50
19. Sinsheim, M.B.	K. Sidler	257
20. Steinsfurt, M.B.	W. Bickel	89
21. Treischlingen, K.B.	Ch. Möhner	34
22. Waibstadt, M.B.	K. Zürn	78
23. Walbangeloch, K.B.	F. Greßler	115
24. Weiler, M.B.	G. Flach	63
25. Zuzenhausen, M.B.	F. Obländer	81

Ort, Name des Vereins	Bereinsvorstand	Bahl der Mitglieder
<b>15. Elsenz-Neckargauverband.</b>		
Vorſitzender: Dr. med. Langenbach, Neckargemünd.		
Schriftführer: Heinrich Reudeck, Lobenfeld.		
Rechner; Christian Appel, Neckargemünd.		
1. Bammental-Neilsheim, M.B.	Höfer	140
2. Dilsberg, M.B.	Ph. Christ	48
3. Gaiberg, K. u. M.B.	D. Better	49
4. Lobenfeld, K.Bd.	F. Stanger	42
5. Mauer, M.B.	H. Hornberger	115
6. Neckesheim, M.B.	F. Kretz	82
8. Mönchzell, M.B.	Schindewolf	28
7. Rückenloch, K.Bd.	G. Lehr	35
9. Neckargemünd, K.Bd.	K. Nitz	146
10. Neckarhäuserhof, M.B.	Weingärtner	41
11. Spechbach, M.B.	F. Weimann	36
12. Waldwimmersbach, M. u. K.B.	E. Kiegler	32

Ort, Name des Vereins	Bereinsvorstand	Bahl der Mitglieder
<b>16. Elstal-Gauverband.</b>		
Vorſitzender: Fabrikant Ernst Sonntag, Waldkirch.		
Schriftführer: vacant!		
Rechner: Xaver Krosch, Waldkirch.		
1. Bleibach, B.B.	D. Pickert	115
2. Buchholz, M.B.	H. Zhringer	91
3. Gutach, M.B.	H. Burger	108
4. Heuweiler, K.B.	A. Lindinger	43
5. Kagenmoos, K.B.	H. Wölke	46
6. Kollnau, M.B.	K. F. Schägle	111
7. Niederwinden, B.B.	A. Weber	67
8. Oberſimonsw., B.B.	H. Brugger	92
9. Oberwinden, M.B.	H. Volk	105
10. Oberprechtal, K.B.	F. Läufer	65
11. Siegelau, B.B.	F. Kopper	65
12. Siensbach, M.B.	F. J. Donner	79
13. Untereprechtal, K.B.	A. Scherer	60
14. Unterſimonsw., M.B.	K. Kopper	152
15. Waldkirch, B.B.	K. Singler	273
16. " Art. u. P.B.	Jos. Maier	53
17. Yach, B.B.	K. Zischer	50

Ort, Name des Vereins	Bereinsvorstand	Bahl der Mitglieder
<b>17. Enz-Gauverband.</b>		
Vorſitzender: Major a. D. Karl Eßfich, Gutsbesitzer, Pforzheim, Wartbergshof.		
Schriftführer: Max Ernst, Pforzheim.		
Rechner: Aug. Fr. Schuler, Pforzheim.		
1. Bilsingen, K.B.	A. Maas	18
2. Brödingen, K. u. M.B.	G. Bauer	202
3. Büchenbronn, K.B.	G. Seiter	36
4. Dietlingen, M. u. K.B.	K. Baumann	45

Ort, Name des Vereins	Bereinsvorstand	Bahl der Mitglieder
5. Eßingen, K.B.	G. Kunzmann	45
6. Eutingen, M. u. K.B.	M. Reich	182
7. Hpringen, M.B.	M. Bäuerle	18
8. Jittersbach, K. u. M.B.	H. Keen	31
9. Kieselbronn, M. u. K.B.	E. Rehmman	60
10. Königsbach, B.B.	D. Schidke	141
11. Langenalb, B. u. M.B.	Chr. Lehmann	42
12. Mühlhausen a. d. B., K. u. M.B.	F. W'big	24
13. Niefern, M. u. K.B.	H. Lindenmann	100
14. Nöttingen, M. u. K.B.	W. Guthmann	31
15. Oeschelbronn, M. u. K.B.	W. Reich	63
16. Pforzheim, B.B.	A. Schmid	21
17. " M.B.	Chr. Beckh	652
18. " Art.B.	A. Brenner	446
19. " China u. Afrika K.B.	K. Honold	30
20. " Stav.B.	Dr. Ostermayer	161
21. " K.B.	K. Kunzmann	65
22. " ehem. 13. A.K.	H. Mähleisen	163
23. " Leib. G. B. 109	A. Brandstetter	169
24. " Pion.B.	D. Huber	118
25. " 75. Res. Div.	A. Hermann	54
26. " ehem. Bayr. Truppenteile	E. Hoffmann	80
27. " " 110er	E. Gipschenberger	111
28. " " 111er	W. Wagner	112
29. " " 113er	F. Djer	154
30. " " 114 r	W. Strobel	72
31. " " 142er	F. Zeller	51
32. " " 169er	K. Rieslinger	81
33. " Marine-B.	W. Schlipphade	60
34. " ehem. Olga-Grenadiere	F. Koller	40
35. " ehem. L. Z. R. 40	F. Kandler	25
36. " Bad. Gebirgs- u. Inf.-Gesch.-Batt.	F. Passig	52
37. Stein, K. u. B.B.	H. Hollstein	64
38. Tiefenbronn, K.B.	K. Jost	44
39. Würm, M. u. B.B.	W. Sinner	43

Ort, Name des Vereins	Bereinsvorstand	Bahl der Mitglieder
<b>18. Gauverband Elstal-Walldürn.</b>		
Vorſitzender: Leutnant z. See a. D. J. Kteser, Walldürn.		
Schriftführer:		
Rechner:		
1. Altheim, K.B.	W. Sans	80
2. Dornberg, K.B.	F. Seis	36
3. Erfeld, K.B.	F. Müller	40
4. Gerolzhahn-Gottersdorf, K. u. B.B.	D. Bundschuh	32
5. Glashofen, K.B.	H. Bundschuh	36
6. Gerichtstetten, K.B.	B. Fischer	77

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
7. Hardheim, M.u.K.B.	W. Jenn	122	4. Egelschurst, K.B.	Gg. Köbel III	47
8. Höpfingen, K.B.	Hilbert	140	5. Neumühl, K.B.	F. Moser	38
9. Hornbach, M.B.	W. Berberich	19	6. Sundheim, K.B.	M. Rapp	99
10. Reinhardtsachsen, M. u. K.B.	Müller	20	7. Willstätt, K.B.	F. Jockers II	19
11. Rippberg, K.B.	G. Friedrich	44			
12. Schweinberg, M. u. B.B.	W. Hefner	67			
13. Waldbörn, B. u. M. B.	B. Heß	198			
14. K.B.	D. Grezeli	165			
15. Waldstetten, K.B.	K. Klogbücher	52			

### 19. Gauverband Ettenheim.

Vorsitzender: Stadtrat Karl Voegele, Ettenheim.

Schriftführer: Fridolin Stöck, Ettenheim.  
Rechner: Baptist Müller, Ettenheim.

1. Altdorf, K.B.	F. Voosmann	71
2. Bleichheim, K.B.	S. Zähringer	69
3. Broggingen, K.B.	Chr. Zopf	80
4. Dörlinbach, K.B.	F. G. Ohnemus	30
5. Ettenheim, M.B.	K. Henninger	252
6. Ettenheimmünster, M.B.	F. Ohnemus	11
7. Grafenhausen, K.B.	D. Debacher	85
8. Herbolzheim, K.B.	K. Kofzwog	209
9. Kappel a. Rh., K.B.	F. Enderle	—
10. Rippenheim, K.Bd.	Gg. Weinacker	102
11. Stuppenheimweiler, K.Bd.	K. Zopf III	75
12. Wahlberg, K.Bd.	Herzog	56
13. Nordweil, K.Bd.	Messerschmitt	58
14. Erschweiler, K.B.	F. Vohrer	44
15. Ringsheim, K.B.	A. Weber	78
16. Ruit, K.B.	Moog	103
17. Schmieheim, M.B.	K. Häberle	52
18. Schweighausen, M.B.	F. Ohnemus	70

### 20. Gauverband Feldberg.

Vorsitzender: Landrat A. Rothmund, Neustadt (Schw.)

Schriftführer und Rechner: Friedr. Schirrmann, Neustadt.

Angaben fehlen!

### 21. Oberer Hanauer Gauverband.

Vorsitzender: Bürgermeister M. Baumert, Fesselhurst (Amt Kehl).

Schriftführer und Rechner: Grether, Kehl.

1. Auenheim, B.B.	F. Stärk	52
2. Fesselhurst, K.B.	F. M. Baumert	70
3. Kehl, K.B.	K. Mayer	62

### 22. Unterer Hanauer Gauverband.

Vorsitzender: Dr. med. Schmitt, Freistett (Amt Kehl).

Schriftführer: Aug. Motter, Freistett

Rechner: Ludw. Schüb, Freistett.

1. Bodersweier, K.B.	Albrecht	88
2. Diersheim, K.B.	A. F. König	51
3. Freistett, M.B.	Ph. Lisch	319
4. Granelshausen, M. u. K.B.	W. Stengel	47
5. Helmlingen, M.B.	M. Staufer	82
6. Holzhausen, B.B.	F. Hummel	33
7. Leutesheim, K.B.	M. Red	35
8. Nichtenau, K.B.	M. Roß	115
9. Linz, K.B.	F. Enderle	60
10. Memprechtshofen, K.B.	K. Stephan	69
11. Mudenstschopf, K.Bd.	K. Zimmer II	44
12. Rheinbischhofsh., B.B.	K. Thorwarth	200
13. Scherzheim, M.B.	K. Wahl	95
14. Zierolschhofen, B.B.	F. Kirchofer XII	45

### 23. Hardt-Gauverband.

Vorsitzender: Hauptlehrer Hofmann, Eggenstein.

Schriftführer: Theodor Seufert, Eggenstein.

Rechner: Ferd. Doldt, Mühlsburg, Rheinstr. 21.

1. Eggenstein, K.B.	K. F. Knobloch V	153
2. Graben, M.B.	A. Kammerer	208
3. Hochstetten, M. u. K. B.	G. Puffer	45
4. Karlsruhe = Darlanden, M.B.	F. Weber	150
5. Karlsruhe = Mühlsbg. M.B.	F. Doldt	186
6. Knielingen, K. u. M. B.	F. Siegel	126
7. Leopoldshafen, K.Bd.	L. Hebelhör	31
8. Lieboldsheim, K.B.	F. W. Seith	125
9. Linsenheim, M.B.	F. Zweder	124
10. Ruppheim, K.Bd.	F. Weinacher	65
11. Teutschneuth., M.B.	F. Baumann	136
12. Weischneuth., M.B.	F. F. Crocoll	83

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
-----------------------	-----------------	---------------------

### 24. Hauensteiner Gauverband.

Vorsitzender: Fabrikant Albert Ballh, Säckingen.

Schriftführer: Emil Schneider, Säckingen.  
Rechner: Josef Viehler, Säckingen.

1. Albert, K.B.	J. Weiß	19
2. Albrud, K.B.	J. Tröndle	73
3. Binzgen, K.Bd.	P. Zunftsteg	35
4. Engelschwand, K.B.	F. Strittmatt	23
5. Hauenstein, K.B.	J. Kaiser	20
6. Hänner, K.B.	J. Huber	57
7. Herrischried, K.B.	A. Spitz	33
8. Herrischwand, K.B.	C. Stoll	27
9. Hochtal, K.B.	F. Hofmann	21
10. Hottingen, K.B.	F. Baumgartner	40
11. Kleinlaufenbg., K.B.	K. Müller	101
12. Murg, K.B.	G. Dietsche	85
13. Niederhof, K.B.	L. Schlageter	26
14. Oberhof, K.B.	C. Bachmann	42
15. Obersäckingen, K.B.	K. J. Hausin	31
16. Rheinfelden, K.B.	F. J. Schlachter	78
17. Ridenbach, K.B.	J. ?	48
18. Rhina, K.Bd.	A. Bartel	37
19. Rippoltingen, K.B.	L. Bächle	21
20. Rogel, K.B.	F. Zehle	42
21. Rogingen, K.B.	A. Schlachter	28
22. Rühwil, K.B.	J. J. Mutter	25
23. Säckingen, K.B.	A. Ballh	276
24. Segeten, K.B.	C. Albiez	16
25. Strittmatt, K.B.	C. Berger	35
26. Wehr, K.B.	C. J. Bäche	208
27. Willaringen, K.B.	P. Albiez	40

### 25. Hegau-Verband.

Vorsitzender: Heinrich Stört, Gerichtsvollzieher a. D., Emmingen ab Egg.

Schriftführer und Rechner: Friedrich Sauer, Mauenheim.

1. Ach, K.B.	Blum	60
2. Auldingen, K.u.M.B.	Höfler	42
3. Biesendorf, K.Bd.	L. Hensler	30
4. Bittelbrunn, K.Bd.	B. Sturm	24
5. Emmingen ab Egg, K.B.	H. Stört	72
6. Engen, K.B.	Bader	
7. Gattingen, K.B.	H. Honold	51
8. Hintschingen, K.B.	J. Hausch	32
9. Honstetten, K.B.	J. Peible	50
10. Immendingen, K.B.	J. Sohm	142
11. Kirchen-Hausen, K.B.	J. Stadelmann	74
12. Leipferdingen, K.Bd.	A. Huber	65
13. Mauenheim, K.B.	F. Saur	51
14. Möhringen, K.B.	C. Zeller	117
15. Watterdingen, K.B.	—	—
16. Welschingen, K.Bd.	B. Scherer	65

### 26. Hochberg-Gauverband.

Vorsitzender: Weingutsbesitzer Fr. Jos. Bastian, Emdingen.

Schriftführer und Rechner: L. Bätz, Emmendingen.

1. Amoltern, K.B.	W. Beter	50
2. Bahlingen, K.B.	J. Würstin	135
3. Bödingen, K.B.	A. Hauser	105
4. Emmendingen, K.B.	F. Beutemüller	335
5. Emdingen, K.B.	B. Kindler	184
6. Forchheim, K.B.	W. Hermann	94
7. Freiamt, K.B.	M. Zimmermann	258
8. Heddingen, M.B.	W. Hirschholz	39
9. Heimbach, M.B.	H. Fehrenbach	40
10. Holzhausen, M.B.	J. Gutmann	73
11. Kenzingen, M.B.	H. Bühler	217
12. Kollmarreute, K.B.	W. Spöri	65
13. Köndringen, K.B.	W. Engler	86
14. Mündingen, K.B.	F. Serauer	138
15. Malterdingen, K.B.	W. Helwig	112
16. Nimburg, K.B.	C. Heizmann	85
17. Oberhufen M.B.	J. Ganter	77
18. Ottoschwanden, K.B.	A. Herr	115
19. Reute, K.B.	E. Beck	115
20. Riegel, K.B.	F. Deckert	80
21. Serau, K.B.	G. Gerber	101
22. Temningen, K.B.	W. Heß	174
23. Vörfstetten, M.B.	K. Eberlin	95
24. Weisweil, K.B.	C. Daag	160
25. Windenreute, K.B.	C. Glaser	55

### 27. Kinzigtal-Gauverband.

Vorsitzender: Kaufmann Philipp Sartory, Wolfach.

Schriftführer: Friedr. Farrin, Wolfach.  
Rechner: Adolf Müller, Wolfach.

1. Gutach, K. u. M.B.	A. Lehmann	82
2. Hornberg, M. u. B.B.	K. Spathelf	119
3. Kaltbrunn, K.B.	F. Mantele	61
4. Kinzigtal, M.B.	A. Heizmann	38
5. Kirnbach, K.B.	Joh. Faust	65
6. Lehengericht, K.B.	Ch. Wolber	78
7. Mühlenbach, K.B.	M. Neumaier	97
8. Niederwasser, M.B.	L. Duffner	45
9. Nordrach, M. u. K.B.	J. Bildstein	194
10. Oberharmersbach, freim. Birg.-Wehr	J. Käufer	130
11. Oberwolfach, K.B.	D. Schneker	137
12. Prinzbach, K.B.	K. Welle	26
13. Rippoldsau, K. u. M.B.	J. Schmidt	67
14. Reichenbach, K.B.	F. Lauble	100
15. St. Roman, K.B.	P. Breitsch	33
16. Schapbach, K.B.	J. Armbruster	130

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
17. Schenkenzell = Bergzell, K.B.	W. Gruber	87	19. Ruit, M.B.	G. Mähner	72
18. Schiltach, K. u. M.B.	Ph. Koch	134	20. Sickingen, M.B.	D. Müller	50
19. Steinach, K. u. M.B.	G. Schwendemann	81	21. Sprantal, M.B.	H. Wächter	18
20. Unterharmerzbach K. u. M.B.	M. Pfundstein	114	22. Wöfingen, M.B.	K. F. Höfle	21
21. Welschenstei ach, K.B.	W. Willmann	40	23. Zaisenhäusen, M.B.	J. Maier	75
22. Wolfach, K.B.	Ph. Sartory	147			

**28. Nettgauverband.**

Vorsitzender: Oberleutnant a. D. von Herrmann, Waldshut.  
Schriftführer und Rechner: Paul Thoma, Waldshut.

1. Buch, K.Bd.	B. Kalt	52
2. Griesen, K.B.	A. Schänzle	88
3. Hürtingen, K.B.	L. Gisi	22
4. Jestetten, K.Bd.	K. Blödt	75
5. Kadelburg, K.B.	J. Häfzig	53
6. Lottletten, K.B.	G. Keller	42
7. Nöggenschwil, K.B.	D. Jäger	39
8. Niedern a. W., K.B.	E. Giesinger	29
9. Stühlingen, K.Bd.	W. Höppner	67
10. Uehlingen, M.B.	L. Schauble	68
11. Unteralpfen, K.Bd.	S. Probst	102
12. Wal kirch, K.Bd.	B. Grieshaber	193
13. Waldshut, K.B.	H. Weinkölg	236
14. Weilheim, K.Bd.	A. Eckhorn	66

**29. Oberer Kraichgauverband.**

Vorsitzender: Dr. med. Gerber, Bretten.  
Schriftführer: Franz Harsch, Bretten.  
Rechner: Alb. Ammann, Bretten.

1. Bahnbrücken, K.B.	A. Kuhle	59
2. Bauerbach, M.B.	A. Lautenschläger	97
3. Bretten, K.B.	A. Ammann	381
4. " M.B.	K. Bornhäuser	284
5. " B.B.	L. Vetsche	30
6. Büchig, M.B.	E. Gerweck	43
7. Diedelsheim, K.B.	K. Leichle	60
8. Dürrenbüchig, M.B.	Vindörfer	26
9. Flehingen, K.B.	L. Kirchgeßner	134
10. Gochsheim, K.B.	Müller	90
11. Gölshausen, K.B.	J. Odenwald	45
12. Gondelsheim M.B.	K. Nagel	130
13. Kürnbach, M.B.	G. Gabler	92
14. Münzesheim, M.B.	H. Mannherz II	115
15. Neibshheim, M.B.	A. Kohler	89
16. Nußbaum, M.B.	K. Bischoff	25
17. Oberacker, M.B.	A. Zimmermann	50
18. Rinklingen, M.B.	M. Jäffer	77

**30. Unterer Kraichgauverband.**

Vorsitzender: Verwaltungsekretär August Maier, Bruchsal, Mollisestr. 16.

Schriftführer: Emil Nutzfalter, Bruchsal.

Rechner: Friedrich Schmidt, Bruchsal.

1. Bruchsal, B. u. U.S.	Rob. Tröschler	230
2. " M.B.	J. Zble	120
3. " eh.m.gb Drag.	A. Maier	110
4. " K. u. W.B.	A. Reß	102
5. " Artl.Bd. St. Barbara	J. Schweikert	119
6. " ehem. 111er	A. Degel	64
7. " 110:er	E. Brecht	63
8. Büchenau, K.Bd.	G. Reineck	101
9. Forst Artl. Bd. St. B.	H. Strunkes	40
10. Hambrücken, K. u. Waff. Brüd. B.	B. Köhler	50
11. " K. u. M.B.	S. Misch	51
12. Heideisheim, K. u. M. B.	K. Pfeiffer	114
13. Helmsheim, K. u. U. B.	Reim	61
14. Karlsdorf, K. u. M. B.	H. Weisenfelder	53
15. Kronau, K. u. M. B.	S. Dammert	52
16. " B. B.	A. Bog	110
17. Neudorf, K. u. W. B.	Kirchjäger	25
18. " M. B.	Brecht	70
19. Neuthard, K. Bd.	Kistner	70
20. Obergrombach, B. u. M. B.	v. Wohl. u. Halbach	67
21. Oberdöwisheim, M. B.	J. Maier	40
22. Obenheim, M. u. K. B.	Fauthaber	75
23. Stettfeld, K. u. U. B.	K. Mayer	30
24. Ubstadt, K. B.	J. Geier	53
25. Untergrombach, B. M. u. U. B.	J. Geßler	95
26. Weiher, Artl. Bd. St. B.	J. Lang	25

**31. Gauverband Lahr.**

Vorsitzender: Fabrikant Alfred Reiter, Dinglingen.

Schriftführer: A. Koch, Lahr.

Rechner: F. Bräunig, Lahr.

1. Allmannsweiler, K. B.	G. A. Schäfer	65
2. Dinglingen, K. B.	B. Haberstock	103
3. Dundenheim, K. B.	G. Heul	138
4. Griesenheim, K. Bd.	J. Stüble	200
5. Heiligenzell, K. B.	J. Haug	28
6. Hugsweiler, K. B.	E. Wöhrlein	112
7. Jochenheim, K. B.	J. Hürster	189

8. Kirz  
9. Lahr  
10.  
11.  
12.  
13.  
14. Lang  
15. Mei  
16. Nie  
17. Non  
18. Ober  
19. Ober  
20. Otte  
21. Reie  
22. Sch  
23. Sch  
24. See  
25. Sch  
26. Sul  
27. Wit  
  
Vorfitg  
  
Schrif  
  
1. Aac  
2. Bu  
3. Der  
4. Gr  
5. He  
6. Her  
7. M  
8. Pf  
9. Wi  
10. Zel  
  
33.  
Vorfitg  
  
S  
M  
  
1. Be  
2. Be  
3. Bo  
4. De  
5. Di  
6. D  
7. Fr

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
8. Kürzell, K.Bd.	A. Karotsch	125	8. Gamburg, K.B.	J. Schwind	106
9. Lahr, K.Bd.	F. Zitta	313	9. Grünewörth, K.B.	G. R. Scheurich	48
10. " Artl. Bd.	E. Zffland	83	10. Hühfeld, M. u. K.B.	W. Thoma	65
11. " Leib. Gren. B.	K. Ringwald	65	11. Hundheim, M. u. K.B.	J. Greulich	61
12. " ehem. 113er	R. Geßler	51	12. Rembach, M. B.	M. Flegler	85
13. " ehem. 169er	A. Hertel	92	13. Rilsheim, M. u. K.B.	W. Stang	52
14. Langenwinkel, K. B.	G. Müller	30	14. Mondfeld, K. B.	J. Grein	35
15. Meisenheim, K. B.	W. Bössel	103	15. Nassig, K. u. B. B.	M. Kuntel IV	124
16. Nietersheim, K. Bd.	Ch. Baum	60	16. Niklashausen, M. u. K. B.	J. Arnold	54
17. Nonnenweier, K. B.	G. Carl	63	17. Rauenburg, K. B.	J. Grein	60
18. Oberschöpfheim, K. B.	W. Kofler I	47	18. Reicholzheim, K. B.	K. Würz	60
19. Oberweier, K. B.	K. Hud	31	19. Sachsenhausen, B. B.	Weimer	80
20. Ottenheim, K. B.	E. Maurer	180	20. Sonderrieth, M. u. K. B.	Chr. Fliker	70
21. Reichenbach, K. B.	E. Schlitter	74	21. Vodenroth, K. B.	Ph. Fliker	35
22. Schuttern, K. B.	A. Kurz	72	22. Wertheim, K. B.	K. Wrede	300
23. Schuttertal, K. B.	E. Schwörer	42	23. Wessental, K. u. B. B.	E. Hildenbrandt	28
24. Schutterzell, K. B.	M. Walter	56			
25. Seelbach, K. B.	J. Heizmann	70			
26. Sulz, K. B.	P. Hollmer	47			
27. Wittenweier, K. B.	E. Urban	65			

### 32. Einzgauverband.

Vorsitzender: Dekorationsmaler **A u g u s t Heinzle**, Pfullendorf.

Schriftführer und Rechner **Josef Böggel**, Pfullendorf.

1. Nach-Einz, M. u. K. B.	J. Mährle	87
2. Burgweiler, K. B.	P. Pfeiffer	40
3. Dentingen, M. u. K. B.	G. Frid	72
4. Grossschönach, K. u. M. B.	Th. Lohr	153
5. Heiligenberg, M. u. K. B.	J. Dreher I	64
6. Herdwangen, M. u. K. B.	Schönenberger	79
7. Ilmensee, K. B.	J. B. Friedich	84
8. Pfullendorf, M. u. K. B.	A. Heinzle	109
9. Winterfulgen, M. u. K. B.	K. Endres	88
10. Zell a. Amdelsb., K. B.	D. Fischer	50

### 33. Main-Taubergauverband.

Vorsitzender: Hofapotheker **Karl Wrede**, Wertheim a. M.

Schriftführer: **I. Gauvorsitzender.**

Rechner: **Joh. Phil. Goetz**, Wertheim.

1. Bestenheid, K. B.	K. Hergenhan	63
2. Bettingen, M. B.	A. Hörner	33
3. Bortal, M. B.	Ph Spachmann	38
4. Dertingen, M. B.	G. Hörner	113
5. Dietershan, M. B.	M. Scheurich II	29
6. Dörlesberg, M. B.	D. Hoß	50
7. Freudenberg, K. u. B. B.	A. Hofmann	120

### 34. Markgräflergauverband.

Vorsitzender: Weingutsbesitzer **Hans Krafft**, Muggen b. Müllheim.

Schriftführer und Rechner: **Hermann Krafft**, Muggen.

1. Muggen, M. B.	C. Krafft	95
2. Bamlach, M. B.	L. Dosenbach	38
3. Bellingen, S. B.	D. Stutz	50
4. Britzingen, S. B.	W. Freh	96
5. Buargingen, S. B.	W. Mathhofer	85
6. Feldberg, S. B.	H. Lenz	65
7. Hügelleim, S. B.	E. Herter	96
8. Viel, K. B.	E. Zimmermann	61
9. Marzell, M. B.	J. Gafß	66
10. Mauchen, M. B.	H. Senft	38
11. Müllheim, K. B.	K. Strohmeier	231
12. " ehem. 142er	K. Glat	60
13. Neuenburg, K. T. B.	A. Kerst	50
14. Niedereggenen, S. B.	J. Denzer	44
15. Niederweiler, K. u. B.	E. Simon	62
16. Obereggenen, M. B.	A. Müller	53
17. Rheinweiler, K. B.	B. Gilgin	50
18. Schliengen, S. B.	Th. Sattler	145
19. Seefeldens-Beitberg, K. B.	J. Amann	50
20. Steinensstadt, K. B.	A. Kirsch	65
21. Bögisheim, K. B.	W. Bapf	53
22. Weiertal, K. B.	G. Gerthner	261
23. Zienken, S. B.	E. Schmidt	36

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
-----------------------	-----------------	---------------------	-----------------------	-----------------	---------------------

### 35. Oberer Marktgräfsergauverband.

Vorsitzender: Landwirt J. Zandt, Kirchen b. Brrach.

Schriftführer: Emil Bauer, Kirchen.  
Rechner: Albert Maurer, Kirchen.

1. Basel, Dtsch.-Heimatb.	J. Sprenger	90
2. Binzen, K.B.	W. Müller	50
3. Blausingen, K.B.	E. Hertlein	43
4. Efringen, M.B.	H. Zipfin	64
5. Egringen, M.B.	F. Fischer	116
6. Gemeldingen, K.B.	W. Frey	57
7. Feuerbach, K.B.	M. Döwvald	40
8. Haltingen, K.B.	F. Scherer	100
9. Hertingen, K.B.	K. F. Klefer	51
10. Hertzen, M.B.	J. B. Häbig	6
11. Holzten, M.B.	F. Büchelin	64
12. Inzlingen, Ediv.B.	F. Surich	58
13. Istein, K.B.	E. Streich	38
14. Kandern, C.B.	J. Ra bach	137
15. Kirchen, Landw.B.	D. Müller	79
16. Kleintems, K.B.	H. Wulf	20
17. Malsburg, C.B.	H. Mal	80
18. Dettingen, K.B.	K. Hummel	58
19. Niedlingen, S.u.K.B.	K. Schauer	34
20. Schallbach, K.Bd.	W. Dettlin	30
21. Tammenkirch, K.B.	E. Tammer	77
22. Warnbach, M.B.	H. Maurer	13
24. Welmlingen, K.B.	Stolz	52
23. Weil, K.B.	H. Hofer	90
25. Wintersweiler, C.B.	F. Sinz	41
26. Wittlingen Rüm- mingen, M.B.	K. Dreher	26
27. Wollbach, K.B.	K. Gerwig	77
28. Wyhlen, K.B.	H. Rüpper	71

### 36. Gauverband Meßkirch.

Vorsitzender: Malermeister Jos. Hauptle, Meßkirch.

Schriftführer: Albert Scheel, Meßkirch.  
Rechner: Karl Kreger, Meßkirch.

1. Altheim, K.B.	T. Blender	35
2. Bieting-Hölzle, K.B.	F. Müller	42
3. Boll, K.B.	F. Reutebuch	46
4. Buchheim, M.B.	K. Kohler	56
5. Engelswies, M.B.	E. Grimm	68
6. Göggingen, K.B.	F. Beck	53
7. Gutenstein, K.Bd.	F. Blender	60
8. Hinstetten, K.u.M.B.	F. Fischer	75
9. Heudorf, K.B.	W. Amann	27
10. Kreenheinstetten, K.B.	H. Rebholz	38
11. Krumbach, K.B.	F. Kösch	45
12. Langenhart, K.B.	J. Amann	32

13. Leibertingen, M.B.	F. Hafner	60
14. Menningen-Leit- höfen, K.B.	F. Weißhaupt	52
15. Meßkirch, K.Bd.	F. Hauptle	144
16. Rajt, K.B.	F. Längle	45
17. Rohrdorf, K.B.	B. Ug	45
18. Sauldorf, M.B.	S. Martin	30
19. Roth-Sauldorf, K.B.	A. Bach	75
20. Sentenhart, M.B.	F. Sailer	37
22. Stetten a. M., K.B.	F. Graf	120
23. Wasser, K.B.	Lh. Hensler	50
21. Worndorf, M.B.	F. Schiele	60

### 37. Gauverband Mosbach.

Vorsitzender: Ludwig Schneider, Zoll-  
sekretär, Mosbach.

Schriftführer: I. Gauvorsitzender.  
Rechner: David Rothschild, Mosbach.

1. Alastertshausen, M.B.	G. Wild	110
2. Alfeld, K.B.	H. Speicher	120
3. Asbach, K.B.	G. Reimmuth III	61
4. Auerbach, K.B.	F. Lang	45
5. Binau, M.B.	F. Stadler	25
6. Breitenbrom, M.B.	W. Sted III	32
7. Daubenzell, K.B.	G. Gassert	15
8. Dallau, K.Bd.	W. Küster	58
9. Diedesheim, K.Bd.	F. Arnold II	51
10. Fahrenbach, M.B.	Weber	20
11. Gutttenbach, K.B.	K. Diemer	22
12. Halmersheim, K.B.	D. Henn	22
13. Hochhausen, K.B.	Ph. Bräuchle	90
14. Hüffenhard, K.B.	—	—
15. Heinsheim, K.B.	—	—
16. Kälbertshausen, M.B.	L. Kühner II	23
17. Kagental, K.B.	F. Gumber	46
18. Lohrbach, K.B.	Menger	21
19. Mosbach, K.B.	E. Ganter	170
20. Mörtelstein, K.B.	K. Niedinger	35
21. Neckarburken, K.Bd.	K. Wetterauer	45
22. Neckarelz, K.Bd.	P. Schweidert	35
23. Neckargerach, K.B.	A. Platt	60
24. Neckartalzenbach, K.B.	—	—
25. Neckarzimmern, K.B.	—	—
26. Neudenuau, K.B.	L. Ott	90
27. Rüstebach, K.B.	W. Haas	40
28. Obrigheim, M.B.	Ph. P. Ernst III	20
29. Oberchesslenz, K.B.	—	—
30. Reichenbach, B.B.	Scheuermann	13
31. Rittersbach, K.B.	L. Holzschuh	25
32. Robern, K.Bd.	Schwarz	32
33. Sattelbach, K.B.	Westenhöfer	20
34. Schollbrunn, K.B.	—	—
35. Sulzbach, K.B.	F. Großfinsky	108
36. Trienz, K.Bd.	H. Haas	29
37. Waldmühlbach, K.B.	K. Henn	75
38. Weisbach, K.B.	L. Stauden- maier	48

### 38. Gauverband...

Vorsitzender:		
Schriftführer:		
Rechner:		
1. Au,		
2. Bern,		
3. For,		
4. Gag,		
5. Gau,		
6. Ger,		
7. Hilp,		
8. Hör,		
9. Lan,		
10. Obe,		
12. Rei,		
13. Sel,		
15. Sta,		
16. Su,		
17. Wei,		

### 39. Gauverband...

Vorsitzender:		
Schriftführer:		
Rechner:		
1. Bie,		
2. Bif,		
3. Du,		
4.		
5.		
6. Etz,		
7. Fre,		
8. Hf,		
9. Ill,		
10. Mü,		
11. Na,		
12. Ob,		
13. De,		
14. Ra,		
15.		
16.		
17.		
18. Ra,		
19. St,		
20. Su,		
21. Wb,		

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
<b>38. Oberer Murggauverband.</b>		
Voritzender: Sägewerksbesitzer C. K a s t, Gernsbach.		
Schriftföhrer: Karl Leuthe, Gernsbach.		
Rechner: August Beck, Gernsbach.		
1. Au, M.B.	J. Großmann	44
2. Bernersbach, M.B.	L. Wunz	54
3. Forbach, K. u. B.B.	D. Fritz	198
4. Gaggenau, K.B.	W. Goll	155
5. Gausbach, K.B.	K. Maier	119
6. Gernsbach, M.B.	G. Baust	265
7. Hilpertsau, K.B.	W. Wörner	91
8. Hörden, K.B.	H. Karcher	34
9. Langenbrand, K.B.	J. Merkel	113
10. Obertsrot, K.B.	H. Strobel	102
12. Reichental, K.B.	D. Merkel	114
13. Selbach, K.B.	K. Ulrich	30
15. Staufenberg, K.B.	E. Kunzmann	55
16. Sulzbach, K.B.	M. Baptist	104
17. Weisenbach, B.B.	B. Krieg	83

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
<b>39. Unterer Murggauverband.</b>		
Voritzender: Kaufmann Otto Ertel, Raftatt, Kaiserstr. 28.		
Schriftföhrer: Johann Eberle, Raftatt.		
Rechner: Emil Bamann, Raftatt.		
1. Bietigheim, M.B.	G. Berisch	20
2. Bismwiler, K.B.	J. Mac	30
3. Durmersheim, B.B.	K. Enderle	81
4. " Artl.Bd.	W. Hammer	34
5. " ehem.112	J. Ganz	32
6. Eßesheim, K. u. B. M.	W. Heß	42
7. Fretolsheim, M.B.	J. Glasstetter	25
8. Hfzheim, B.B.	B. Maier	39
9. Illingen, K.B.	F. Lachenmaierl	51
10. Muggensturm, K.Bd.	B. Raub	—
11. Niederbühl, M.B.	F. Erhard	32
12. Oberndorf, M. u. K. B.	K. Haimer	31
13. Detigheim, M. u. B.	J. Hornung	89
14. Raftatt, M.B.	D. Ertel	360
15. " K.B.	A. Kühn	330
16. " ehem. 111 er	H. Krumm	99
17. " Ob. Gren B.	Müller	47
18. Raiental, M.B.	B. Mez	25
19. Steinmauern, M.B.	L. Kölmel	102
20. Sulzbach, M. u. K. Bd.	M. Schneider	36
21. Bälkersbach, M.B.	P. Mayer	45

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
<b>40. Neckargauverband.</b>		
Voritzender: Ratschreiber Leopold Seufert, Eberbach.		
Schriftföhrer: Louis Störzbach, Eberbach.		
Rechner: Georg Jhrig, Eberbach.		
1. Eberbach, B.B.	L. Knab	65
2. " K.B.	K. Silberzahn	412
3. " Bion. B.	K. F. Deßner	100
4. " Kam. B.	F. Bögen	40
5. Eindach, K.B.	K. Neureuther	15
6. Michelbach, K.Bd.	G. Zimmermann	25
7. Moosbrunn, B. chem. Kriegst.	K. Unfahl	40
8. Mülden, K.B.	A. Walter	30
9. Neckarwimmersbach, K.B.	M. Hagendorn	25
10. Neunkirchen, K.Bd.	J. Korfmann	80
11. Oberdielbach, K.B.	W. Weiß	92
12. Oberschwarzach, K.Bd.	Nohe	24
13. Pleutersbach, K.B.	A. Kaufmann	42
14. Rodenau, K.B.	F. Eder	50
15. Schönbbrunn, M.B.	Ph. Braus	68
16. Schwanheim, K.B.	W. Münz	30
17. Strümpfelbrunn, K.B.	W. Emig	56
18. Unterschwarzach, K.Bd.	H. Schmitt	75
19. Waldkagenbach, K.B.	Haas	36
20. Zwingenberg, K.B.	J. Gurth	28

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
<b>41. Gauverband Neuenburg.</b>		
Voritzender: Oberforstmeister Hermann Schlicht, Stockach.		
Schriftföhrer: Albert Lieberr, Stockach.		
Rechner: Josef Wiedenborn, Stockach.		
1. Eigeltingen, K.Bd.	J. Martin	104
2. Gallmannsweil, K.B.	K. Kramer	22
3. Heudorf, K.B.	L. Zutterknecht	70
5. Hindelwangen, M.B.	E. Tröttschler	28
4. Hoppetenzell, M.B.	A. Gröninger	38
6. Hiptingen, K. u. M. B.	J. Renner	76
7. Mahlsplören i. S., K.B.	H. Manogg	35
8. Mahlsplören = Seel- fingen, K.B.	F. Stöble	67
25. Mainwangen, K.B.	K. Schlosser	47
10. Mühlingen, K.B.	F. Lohr	62
11. Neuzingen, K.B.	F. Seliger	80
12. Orsingen, K.B.	K. Stürt	65
13. Raithasbach, K.B.	E. Martin	63
14. Reute, M.B.	A. Moosbrugger	36
15. Roggenwies, M.B.	J. Stump	60
16. Schwandorf, M.B.	M. Winter	85

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
17. Stahringen, M.B.	Schl	76	19. Neufach, M.B. u. R. Bd.	L. Schauler	70
18. Steißlingen, R. u. M.B.	B. Kolb	105	20. Neuweiler, M. u. R. B.	B. Huck	133
19. Stofach, R.B.	W. Pattner	156	21. Oberbühlertal, M. u. R. B.	St. Braun	91
20. Volkertshausen, R. B.	L. Bauer	52	22. Dos, R. B.	L. Weingärtner	254
21. Wahlwies, R. B.	D. Fröhlich	95	23. Sandweier, B. B.	B. Rinz	117
22. Winterspüren, R. B.	D. Keller	49	24. Schwarzach, R. B.	D. Nachbauer	91
23. Zizenhausen, R. B.	R. Kaniber	78	25. Steinbach, M. B.	E. Lorenz	—
24. Zojnegg, R. B.	J. Ugg	56	26. Stollhofen, R. B.	R. Hochstuhl	144
			27. Varnhalt, B. B.	J. Majt	60
			29. Weitenau, B. B.	G. Schaub	71
			28. Zell (A. Bühl Bd.), R. Bd.	A. Hettler	83
				G. Friedmann	38

**42. Odenwaldgauverband.**

Vorsitzender: Erwin Schell, Direktor des Realprogymsiums, Buchen.  
Schriftführer: Karl Andreas Keil, Buchen.  
Rechner: Josef Weintlein, Buchen.

1. Bödigheim, R. B.	L. Emmert	74
2. Buchen, R. B.	J. Hemberger	168
3. Eberstadt, R. B.	H. Gramlich	72
4. Einbach, M. u. R. B.	W. Henn	28
5. Göggingen, R. B.	J. Seebert	85
6. Hainstadt, R. B.	R. Assimus	77
7. Heidersbach, M. B.	A. Hemberger	20
8. Hettigenbeuren, R. B.	G. Weizner	22
9. Hettingen, R. B.	J. Müller	85
10. Hollerbach, R. B.	R. Bach	22
11. Oberneudorf, R. B.	J. Breunig	21
12. Rinschheim, R. B.	H. Chemann	26
13. Scheringen, R. B.	W. Diehler	31
14. Steinbach, R. B.	L. Elser	44
15. Waldhausen, R. B.	A. Henn	23

**43. Dosgauverband.**

Vorsitzender: Oberforstmeister Helbing, Baden-Baden, Fremersbergstr. 9  
Schriftführer: Johann Blesch, Baden-Baden.  
Rechner: Julius Geh, Baden-Baden.

1. Altschweier, B. B.	Hörth	134
2. Baden-Baden, R. B.	R. Sauter	146
3. " " B. B.	J. Birnbräuer	449
4. " " " R. B.	J. Erb	102
5. " " " R. B.	E. Schmid	163
6. " " " R. B.	J. Schroth	20
7. Bad.-Vichtental, B. B.	Brodweiz	204
8. Balg, R. B.	A. Maier	53
9. Bühl (Bad.) R. B.	J. S raitthaus	180
10. Bühlertal, R. B.	E. Zimmer	82
11. Ebersteinburg, R. B.	H. Lang	40
12. Eifental, B. B.	H. Feist I	125
13. Gallenbach, R. B.	R. Binz	54
14. Greffern, R. B.	J. Schell	85
15. Hildmannsfeld, R. B.	J. Kleinhaus	25
16. Hundsbach, R. B.	B. Herzog	21
17. Kappelwinden, M. u. R. B.	L. Kapp	187
18. Moos, B. B.	Reith	45

**44. Ortenauer Gauverband.**

Vorsitzender: Fabrikdirektor W. Bauer, Offenburg.  
Schriftführer und Rechner: Gustav Hoppe, Offenburg.

1. Appentweier, R. B.	Rechmann	120
2. Berghaupten, R. B.	Better	43
3. Böhlbach, R. B.	Lurt	53
4. Bühl (Dorf), R. B.	Teigel	43
5. Diersburg, R. B.	Henninger	50
6. Durbach, R. B.	G ller	79
7. Ebersweier, R. B.	Kast	40
8. Elgersweier, R. B.	J. Fischer	40
9. Fessenbach, R. B.	Mai	45
10. Gengenbach, R. B.	Vösch	119
11. Griesheim, R. B.	Wader	60
12. Hofweier, R. B.	Bayer	108
13. Kesselried, R. B.	Meel, E.	52
14. Niederschopfsh., R. B.	Vöfler	60
15. Offenburg, R. B.	Hoppe	429
16. " ehem. L. Gren.	Schemel	36
17. " " 112er	Häring	34
18. " " 113er	J. Martin	43
19. " Artl. Bd.	Steiger	83
20. " Marine B.	J. Breig	51
21. " " 170er	J. Kraus	101
22. Ortenberg, R. B.	Vollmer	120
23. Ohlsbach, B. B.	Wild	85
24. Schutterwald, R. B.	Mundanast	170
25. Waltersweier, R. B.	Schmitt	53
26. Weier, R. B.	Foggerst	44
27. Zunsweier, R. B.	B. Pitterst	56
	Roßmann	62



Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
-----------------------	-----------------	---------------------	-----------------------	-----------------	---------------------

### 48. Rhein-Neckargauverband.

Vorsitzender: Hauptlehrer **Edmund Kreuzer**, Mannheim, Seidenheimerstr. 14.  
Schriftführer: Hans Schramm, Mannheim.  
Rechner: H. Köhler, Mannheim.

1. Feudenheim, K. B.	E. Bohrmann	182
2. Käfertal, M. B.		
3. "Badenia", K. u. M. B.	P. Kämmerer	32
4. "Germania"	K. T. Hartmann	130
4. Ladenburg, K. B.	J. Wernlein	105
5. "K. Bb.	G. G. Lehr	100
6. Mannheim, Vet. u. Sterb. Kass. B.	K. Bertele	40
7. Mannheim, K. B.	H. Maier	157
8. Mannheim, M. B.	H. Köhler	146
9. "M. B.	L. Haas	590
10. "chem. Vb. Drag.	Seeger	130
11. "Kan. B.	H. Kirrstetter	168
12. "ehem. V. Gren.	H. Schön	122
13. " " gelb. Drag.	O. Sommer	107
14. " " geb. Bayern	E. Kreuzer	81
15. " " Marine B.	H. Kühner	158
16. " " D. D. Bb.	Rudolph	248
17. " " ehem. 110 er	G. Göbel	226
18. " " " 111 er	K. Bertele	74
19. " " " 112 er	J. Hirth	50
20. " " Dtsch. Reit. B.	G. Geisinger	61
21. " " " 142 er	G. Egeling	63
22. " " " Ref. 40er	P. Stahl	200
23. " " " ehem. 169 er	K. Blas	25
24. " " " 170 er	W. Nagelstein	25
25. M.-Neckarau, M. B.	Dr. K. Orth	295
26. " " B. Wacht a. Rh.	L. Menges	101
27. Neckarhausen, K. u. M. B.	R. Pauli	120
28. Rheinau, K. u. M. B.	K. Vier	199
29. Sandhofen, M. B.	F. Herbel	136
30. " " " ehem. 110 er	P. Fenzel	48
31. " " " Artl. B.	J. Arz	55
32. Seckenheim, K. Bb.	H. Roser	276
33. Schriesheim, M. B.	Chr. Rummel	54
34. " " " K. B.	H. Krämer	171
35. Wallstadt, K. B.	J. Rudolf VII	18
36. Waldbhof, K. u. S. B.	K. Eberts	79

### 49. Schwarzwaldgauverband.

Vorsitzender: Glockengießereibesitzer **Venjamin Grüniger**, Bilingen.  
Schriftführer: Ernst Stadler, Bilingen.  
Rechner: Alfons Troll, Bilingen.

1. Brigach, K. B.	J. Böfinger	56
2. Buchenberg, K. Bb.	A. Lehmann	30
3. Dauchingen, S. B. B.	A. Giffinger	67
4. Bad Dürkheim, M. B.	D. Köpfer	73
5. Fischbach, K. B.	J. Mayer	39
6. Gremmelsbach, M. B.	G. Eble	38
7. Kappel, K. Bb.	A. Reiser	40
8. Königfeld, K. B.	D. Gytel	54
9. Langenschiltach, K. Bb.	G. Pfaff	54
10. Mönchweiler, K. B.	E. Heinzmann	75
11. Neuhausen, K. B.	A. Storz	25
12. Niederschach, M. K. B.	J. Stern	101
13. Rußbach, K. B.	P. Kämmerer	76
14. Oberschach, M. B.	J. Reichmann	67
15. Peterzell-Stockbg., K. B.	G. Aieninger	45
16. Pfaffenweiler, K. u. M. B.	J. Thoma	50
17. St. Georgen, M. B.	A. Henze	201
18. Schabenhaujen, K. B.	M. Besch	36
19. Schönwald, K. Hfs. B.	B. Algaier	91
20. Tennendronn, Gv., a. w.	Chr. Böfinger	54
21. " " " Kath., K. B.	A. Hilsler	64
22. Triberg, K. Hfs. B.	H. Gutnecht	194
23. Unterkirnach, K. B.	A. Günter	62
24. Billingen, K. B.	H. Fischer	234
25. " " " ehem. 114er	J. N. Sigwart	72
26. Böhrenbach, K. B.	F. Bu thard	163
27. Weilersbach, K. B.	J. Hauger	70
28. Weller, K. B.	M. Weisser	25

### 50. Gauverband Schwetzingen.

Vorsitzender: Oberpostsekretär **Konrad Moser**, Schwetzingen, Gartenstr. 22.  
Schriftführer: Ludwig Trunk, Plankstadt.  
Rechner: Christ. Strauß, Schwetzingen.

1. Brühl, M. u. K. B.	M. Brizner	51
2. Ebingen, K. u. M. B.	P. Jung II	83
3. Friedrichsfeld, M. u. K. Bb.	J. Grittmann	130
4. Godenheim, K. Bb.	P. Pfisterer	111
5. " " " M. B.	L. Pflaum	75
6. " " " ehem. 110er	G. Hoffmann	41
7. Ostersheim, Art. Bb.	J. Hahn	38
8. " " " M. B.	Ab. Frey	147
9. Plankstadt, K. B.	Ph. Hallwachs	180
10. " " " M. B.	H. Seßler	151
11. Reilingen, Art. Bb	K. Gerich	31
12. " " " M. B.	P. Läufer	31
13. Schwetzingen, K. B.	H. Viehl	41
14. " " " ehem. Kav.	E. Moser	60
15. " " " 111er	K. Mähling	26

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
<b>51. Seegauverband.</b>					
Vorstehender: Schneidermeister Karl Faust, Ueberlingen.					
Schriftführer und Rechner: Cyprian Gisy, Ueberlingen.					
1. Ahausen, R.V.	Schellinger	51	4. Bremgarten, R.V.	H. Wid	72
2. Altheim, R.V.	Keller	55	5. Ehrenstetten, R.V.	H. Gutmann	143
3. Andelsbosen, R.V.	J. Guggenberger	40	6. Eschbach, R.V.	H. Gomb	64
4. Bermatingen, R.V.	J. Haag	74	7. Feldkirch, R.V.	Lh. Martin	42
5. Beuren, R.V.	A. Hager	64	8. Gallenweiler, R.V.	K. Adler II	20
6. Billafingen, R.V.	C. Weit	28	9. Gröbheim, R.V.	D. Müller	70
7. Bodman, R.V.	Kramer	84	10. Grunern, R.V.	Schneider	40
8. Bonndorf (See) R.V.	J. B. Weit	51	11. Hausen a. M., R.Vb.	A. Lorenzer	52
9. Deggenhausen, R.V.	Vinzenboll	65	12. Hartheim, R.V.	E. Bilgis	116
10. Deisendorf, R.V.	H. Maier	44	13. Heitersheim, R.V.	A. Scholer	141
11. Espafingen, R.V.	Maurer	45	14. Kirchhofen, R.V.	H. Bösch	133
12. Friclingen, R.V.	F. Wall	111	15. Krozingen, R.V.	J. Haufer	112
13. Hagnau, R.V.	Hinkenburger	91	16. Krosingen, R.V.	A. Tritschler	45
14. Homberg-Limpach, R.V.	K. Stett	70	17. Obermünstertal, R.V.	K. Sauer	107
15. Höttingen, R.V.	A. Drexler	46	18. Pfaffenweiler, R.V.	E. Faller	87
16. Immenstaad, R.V.	Klöd	75	19. St. Ulrich, R.V.	H. Männer	35
17. Ittendorf, R.V.	J. Böhle	35	20. Sulzburg, R.V.	R. Sütterlin	64
18. Kippenhausen, R.V.	F. Berger	25	21. Schlatt, R.V.	G. Hhinow	51
19. Klustern, R.V.	K. Geßler	40	22. Stausen, R.V.	J. Balzer	201
20. Leusjetten, R.V.	H. Biesel	37	23. Stohren, R.V.	F. Mejerer	18
21. Ludwigsbafen, R.V.	G. Müller	101	24. Tuml, R.V.	H. Zochle	55
22. Markdorf, R.V.	J. Müller	91	25. Untermünstertal, R.V.	L. Wölzler	114
23. Meersburg, R.V.	—	—	26. Wettelbrunn, R.V.	A. Röthler	40
24. Mimmehausen, R.V.	A. Stärk	44	<b>53. Taubergauverband.</b>		
25. Mittelstetten, R.V.	—	—	Vorstehender: Redakteur Josef Kiefer, Tauberbischofsheim.		
26. Mühlhofen, R.V.	J. Braunbart	62	Schriftführer: Johann Fischer, Tauberbischofsheim.		
27. Neufach, R.V.	Stidel	81	Rechner: A. Gensthaler, Tauberbischofsheim.		
28. Nußdorf, R.V.	J. Schuhmacher	41	1. Brehmen, R.Vb.	A. Schmitt II	44
29. Oberuhldingen, R.V.	Schneider	71	2. Brunnthal, R.u.M.V.	Jos. Dürr	32
30. Owingen, R.V.	J. Allweyer	70	3. Dienstadt, M.V.	J. Häfner	17
31. Roggenbeuren, R.V.	Graninger	65	4. Distelhausen, M.V.	A. Bürger	30
32. Salem, R.V.	Schwarzthans	32	5. Dittigheim, R.V.	A. Wöppel I	35
33. Sipplingen, R.V.	E. Veirer	63	6. Dittwar, M. u. R.V.	J. Weber	45
34. Ueberlingen, R.V.	K. Faust	240	7. Eiersheim, R.u.M.V.	Fr. Limpert	52
35. Unterfingingen-Wittenhofen, R.V.	W. Lohr	56	8. Gerchsheim, R.V.	Otto Knab	80
36. Unteruhldingen, R.V.	Sernobinger	36	9. Gerlachshausen, M. u. R.V.	Nich. Stolz	54
37. Urnau, R.V.	Klöd	32	10. Giffigheim, R.u.M.V.	G. Schred	60
38. Weildorf, R.V.	Baumann	51	11. Großrinderfeld, R.V.	F. Schenk	122
			12. Heckfeld, M.V.	G. Hellingner	41
			13. Hochhausen, R. u. M.V.	E. Schäfer	47
			14. Jmspan, R.V.	A. Knorsch	20
			15. Jmpfingen, M.V.	Behringer	36
			16. Königshofen, R. u. M.V.	P. Heim	15
			17. Krenshausen, M.V.	F. Jgerst	22
			18. Lauda, M.V.	K. Tritschler	222
			19. Marbach, M.V.	J. B. Schaffner	12
			20. Messelhausen, M. u. R.V.	J. Wörner	25
			21. Oberlauda, R.V.	St. Gabel	42
			22. Patmar, M.V.	H. Baumann	12
			23. Pülsringen, R.V.	J. Schäfer	53

**52. Gauverband Stausen.**

Vorstehender: Hauptlehrer Paul Malzacher, Bremgarten.

Schriftführer und Rechner: Otto Kistling, Eschbach b. Heitersheim.

1. Ballrechten, R.V.	A. Willin	62
2. Bollschweil, R.V.	H. Faller	66
3. Biengen, R.V.	G. Hanzer	102

Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Stahl der Mitte älterer	Ort, Name des Vereins	Vereinsvorstand	Stahl der Mitte älterer
24. Schönfeld, K.u.M.B.	J. Schäfer	30	34. Neuenweg-Heubronn K.B.	K. Gah	42
25. Tauberbischofsheim, K. u. N.B.	K. Wolfarth	80	35. Nordschwaben, K.B.	K.B. ombacher	31
26. Tauberbischofsheim, M.B.	R. thengaß	213	36. Pfaffenberg, K.B.	C. Ganter	18
27. Niffingheim, K.B.	L. Knebel	48	37. Raich, M.B.	F. Unfer	20
28. Unterbalbach, K.B.	B. Moll	25	38. Raitbach, M.B.	F. Dzwald	44
29. Wilch:nd, K.u.M.B.	J. Schmitt	15	39. Sallned, M.B.	C. Dreher	25
30. Werbach, K. u. M. B.	H. Schlachter	46	40. Schlächtenhaus-Hofen, M.B.	K. Schleit	56
31. Werbachhausen, M. B.	Walter	36	41. Schönau i. W., K.B.	A. Gutmann	185
32. Zimmern, M. B.	J. Schmitt	36	42. Schopfheim, K.B.	A. Siefert	57
			43. Schopfheim, M.B.	Günther	120
			44. Steinen, K.B.	C. Greiner	161
			45. Tegernau, K.B.	Dr. Griesau	45
			46. Todtnau, M.B.	M. Wunderli	182
			47. Todtnauberg, K.B.	F. Brentner	55
			48. Tumringen, K.B.	Rotweiler	25
			49. Utensfeld-Altern, K.B.	C. Buß	60
			50. Weitenau, M. B.	C. Länger	60
			51. Wembach-Schönenberg-Völlen, M. B.	A. Held	40
			52. Wiesch, K.B.	F. Bäumle	27
			53. Wieden, M. B.	A. Hoch	34
			54. Wies, M. B.	F. Bechtel	75
			55. Wi sleth, M. B.	Sütterlin	45
			56. Zell i. W., M. B.	D. Sütterle	226

### 54. Gauverband Wiesental.

Vorsitzender: Gerichtsvollzieher Theodor Gaener, Vörrach, Belchenstr. 24.

Schriftführer: Wilhelm Schöpflin, Haagen.  
Rechner: Hyazinth Vogelbacher, Zell i. W.

1. Adelsheim, K.B.	R. Kähn	46
2. Adelsberg, K. u. B.	C. Gselliger	23
3. Ahenbach, K. u. B.	W. Kaps	78
4. Basel, Disch, K. B.	W. Rinder- spacher	136
5. Brombach, K. B.	F. Marx	78
6. Bürcan, K. B.	J. Volkshweiser	29
7. Doffenbach, M. B.	A. Bühler	60
8. Ehrsbach, M. B.	A. Maier	36
9. Eichen, M. B.	F. Schaubhut	40
10. Eichsel, K. B.	A. Winger	38
11. Endenburg, M. B.	A. Bechtel	60
12. Fahrnan, M. B.	W. Deisterlin	180
13. Fröhd, M. B.	J. Rümmele	54
14. Gerssbach, K. B.	F. Schmidt	52
15. Gschwend-Präg, M. B.	K. Falger	41
16. Gresgen, M. B.	J. F. Schöne	47
17. Haagen, K. B.	C. Scherer	105
18. Hög, K. B.	Bringewatt	50
19. Hasel, K. B.	C. Jost	75
20. Hauingen, K. B.	C. F. Sturm	80
21. Hausen, K. B.	C. Hauser	66
22. Hüllstein, M. B.	J. Heuberger	60
23. Hängelberg, K. B.	W. Bühler	25
24. Kürnberg, M. B.	B. Blatt	20
25. Langenau, M. B.	G. Sütterlin	32
26. Langensee-Holl, K. B.	K. Müller	40
27. Vörrach, K. B.	L. König	335
28. " M. B.	J. Häpfe	85
29. " ehem. 112er	Boigt	36
30. " =Stetten, K. B.	M. Zimmer	48
31. Mambach, M. B.	H. Roth	40
32. Maulburg, K. B.	C. Schwald	131
33. Minseln, M. B.	M. Kähne	15

### 55. Gauverband Wiesloch.

Vorsitzender: Stadtrat Georg Zuber, Wiesloch.

Schriftführer: Gottlieb Merkle, Wiesloch.  
Rechner: Jakob Achstätter, Wiesloch.

1. Alt-Wiesloch, M. B.	G. Steinmann	81
2. Baiertal, M. B.	F. Gefäller	100
3. Balzfeld, M. B.	R. Reiffelder	27
4. Horrenberg, M. B.	K. Epp	45
5. Malsch, K. B.	R. Kilian	78
6. Malschenberg, K. B.	M. Fuchs	25
7. Mühlhausen, M. u. K. B.	J. Maier I	70
8. Rauenberg, M. B.	F. Fischer II	76
9. Rotenberg, K. B.	R. Menges	30
10. Schatthausen, M. u. K. B.	H. Hoffmann	80
11. Tairnbach, M. B.	Benz	73
12. Walldorf, K. B.	F. Gieser	203
13. " K. B.	G. Bletsch	55
15. Wiesloch, Artl. B.	J. Wagner	28
14. Wiesloch, K. B.	A. Bender	196

56.

Schrift-  
Rechner

1. Ver
2. Gen
3. Rir
4. B
5. Sch

♦♦♦♦

Kräfte

Heeres  
Davon  
Dienst  
Wehrp  
Für de  
verfi

Leichte  
Schw  
Leichte  
Schwe  
Kampf  
Flugg

die Z  
man r  
heitsp  
Nachb

Ort, Name des Vereins	Bereinsvorstand	Zahl der Mitglieder	Ort, Name des Vereins	Bereinsvorstand	Zahl der Mitglieder
<b>56. Schweizer Gauverband.</b>			<b>57. Gauverband Mudau.</b>		
Voritzender: Karl Gericke, Bern, Länggassstr. 26			Voritzender: Oberforstmeister Karl Arnoldi, Schloßau.		
Schriftführer: Karl Fox, Papiermühle b. Bern.			Schriftführer: Albert Schäfer, Mudau.		
Rechner: Fritz Böllner, Bern.			Rechner: Franz Götz, Mudau.		
1. Bern, Dtsch. K.Vd.	K. Gericke	114	1. Balsbach, M.B.	S. Ebert	35
2. Genf, Dtsch. Kam. Vd.	G. Reinhard	50	2. Langenelz, M.B.	B. Meizner	64
4. Zürich, Dtsch. M.B.	F. Sommer	80	3. Laubenberg, K.B.	K. Kehl	55
3. Zürich, Dtsch. Kam. Vd.	K. Wiesinger	55	4. Mudau, K.B.	Dr. Stappes	122
5. Schaffhausen, B. Dtsch. Kam.	G. Brunner	127	5. Ober- und Unterscheidental, M.B.	Baumann	44
			6. Reisenbach, M.B.	K. F. Rechner	51
			7. Rumpfen, M.B.	K. W. Schwing	23
			8. Schloßau, K.B.	K. Arnoldi	60
			9. Wagenschwend, B.B.	Menn	55

### A b r ü f t u n g .

**Kräfteverhältnisse der deutschen Armee im Vergleich zu ihren unmittelbaren Nachbarn.**

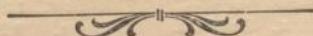
	Frankreich	Polen	Tschechoslow.	Belgien	Zusammen	Deutschland
Heeresstärke	785 924	276 375	150 000	80 936	rd. 1,3 Mill.	100 000
Davon Offiziere	35 845	18 900	10 629	5 140		4 000
Dienstzeit	1½ Jahre	2 Jahre	1½ Jahre	1 Jahr		12 Jahre
Wehrpflichtig	v. 21.—48. J.	17.—55.	20.—50.	21.—45.		—
Für den Krieg verfügbar	3 500 000	2 000 000	1 000 000	550 000	rd. 7 Mill.	100 000

**Die materiellen Rüstungen Frankreichs und seiner Verbündeten.**

	Frankreich	Polen	Tschechoslow.	Belgien	Zusammen	Deutschland
Leichte M.-G.	28 556	6 500	2 500	4 200	rd. 40 000	1 134
Schwere M.-G.	10 500	1 560	1 500	2 100	rd. 16 000	792
Leichte Geschütze	1 912	1 288	828	408	rd. 4 500	288
Schwere Geschütze	1 404	396	456	72	rd. 2 300	—
Kampfwagen	5 806	150	60	150	rd. 6 200	—
Flugzeuge	1 370	220	500	267	rd. 2 400	—

Diese Zusammenstellung sagt genug! Und das Geschrei nach Sicherheit dieser bis an die Zähne bewaffneten Grenznachbarn des gefesselten deutschen Reiches wirkt lächerlich, man möchte sagen komisch. Wird auch Deutschland bald die Stimme nach einem Sicherheitspakt erheben? Es hätte, weiß Gott, mehr Anlaß dazu wie die zähnefletschenden Nachbarn.

F. S.



# Märkte und Messen

## in Baden 1927.

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt in Karlsruhe.

**Erläuterung.** Als Abkürzung, sowohl im einzelnen, wie in Zusammenstellungen, ist für die Bezeichnung der Marktart gebraucht: K. für Krämer- (Zabr-) Markt, B. für Vieh- (Rind- u. Schweine-, Schaf-, Ziegen-) Markt, Rindb. für Rindvieh-Markt, P. für Pferde- (Pferd-)

Markt, Schw. für Schweine-Markt, S. für Ziegen-Markt, Gelp. für Gelpinst-Markt, Brod. für Produkten-Markt, Bitt. für Bittalken-Markt. Bei denjenigen Märkten, welche länger als einen Tag dauern, ist die Zahl der Markttage in Klammer ( ) angegeben.

**Alsch (Engen).** K.B.P. 7. April, 30. Mai, 14. Juli, 25. Aug., 29. Sept., 5. Dez. (a. Hansm.), 22. Dez.

**Alshorn.** K. 19. April, 25. Okt.

**Alstatten.** Kirschen- u. Zwetschgenu. tägl. während d. Dauer der Kirschen- u. Zwetschgenernte.

**Abelsheim.** K. 7. Febr., 7. März, 4. April, 5. Sept., 7. Nov.; Schw. 3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 7. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez.

**Aglarshausen.** K. 18. April.

**Altheim.** K. 7. Juni, 11. Okt.

**Altschweier.** Obstmarkt für Frühobst mit Ausnahme von Frühzwetschgen während der Obsternte jeden Werktag.

**Appenweiler.** K.Schw. 4. April, 7. Nov.

**Asthambad.** K. 31. Jan.; K.Schw. 13. Juli, 5. Okt.; Schw. 14. Febr., 14. März, 11. April, 9. Mai, 13. Juni, 8. Aug., 12. Sept., 14. Nov., 12. Dez.

**Auggen.** K. 21. Sept. (2).

**Baden.** Schaubudenm. m. Geschirrm. an den 3 letzten Tagen 13. März (4), 13. Nov. (4).

**Balkenberg.** K.Schw. 4. April, 2. Juli, 29. Sept.

**Berghausen.** K. 24. April.

**Biedersheim (Durmersheim).** K. 20. März, 16. Aug., 13. Sept.

**Bittighelm.** K. 6. Juni, 14. Nov.

**Birtendorf.** K.Schw. 18. Okt.

**Bischöffingen.** Kirschenm. während der Dauer der Kirschenenernte tägl.

**Bumberg.** B. 12. Jan., 9. Febr., 9. März, 20. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. Aug., 14. Sept., 12. Okt., 9. Nov., 21. Dez.

**Böbighelm.** K. 30. Mai, 21. Dez.

**Bonnborn.** K.B. 5. Mai, 21. Juli, 10. Nov.; B. 3. Febr., 3. März (a. P.), 7. April, 2. Juni, 18. Aug., 1. Sept. (a. P. u. Farrenm.), 13. Okt., 1. Dez.

**Borberg.** B. 11. Jan., 8. Febr., 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug., 13. Sept., 11. Okt., 8. Nov., 13. Dez.

**Bränningen.** K.Rindb.Schw. 24. Febr., 9. Mai, 25. Juli, 20. Okt., 28. Nov.

**Breisach.** K.Schw. 20. März, 22. Aug., 23. Okt.; Rindb. 19. Jan., 16. Febr., 16. März, 20. April, 18. Mai, 15. Juni, 20. Juli, 17. Aug., 21. Sept., 19. Okt., 16. Nov., 21. Dez.; Schw. 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai, 8. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.

**Breiten.** Rindb.P. 5. Jan., 2. Febr., 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 4. Okt., 2. Nov., 7. Dez.; Schw. jeden Dienstag u. Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

**Brudjal.** K., Gelp., Holzgeschirr-, Bretterm. 30. März (2), 22. Nov. (2); Holzgeschirr- u. Bretterm. 14. Juni, 30. Aug.; Rindb. 19. Jan., 16. Febr., 16. März, 20. April, 18. Mai, 15. Juni, 20. Juli, 17. Aug., 21. Sept., 26. Okt., 16. Nov., 21. Dez.; Schw. jeden Mittwoch u. Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Zuchts- u. Bodm. 1 im Jahr. Abhaltungstag wird bestimmt.

**Buchen.** K. 2. Mai, 25. Juli, 18. Sept. (3), 11. Nov.; Schw. 17. Jan., 21. Febr., 21. März, 19. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 16. Aug., 19. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez.; Obstm. im Okt. nach Bedarf.

**Bühl.** K. m. Rindb. am 2. Tag 21. Febr. (2), 16. Mai (2), 8. Aug. (2), 7. Nov. (2); B. 10. Jan., 14. März, 11. April, 13. Juni, 11. Juli, 12. Sept., 10. Okt., 12. Dez.; Schw., Frucht-, Hanf- u. Gelpm. jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher; Obstm. von der Kirschenreise an bis zum Späthjahr jeden Werktag.

**Bühlerthal.** Obstm. während der Zeit der Obsternte jeden Werktag.

**Dallau.** K. 5. Juli, 31. Okt.

**Dauendesch.** K. 6. Juni.

**Donauersingen.** K.Rindb.Schw. 27. April (a. Hansm.), 24. Juni, 30. Sept., 11. Nov.; Rindb.Schw. 26. Jan., 23. Febr., 30. März, 13. April, 25. Mai, 27. Juli, 31. Aug., 26. Okt., 30. Nov., 14. u. 28. Dez.; P. u. Pöhlenn. 16. März, 26. Okt.; Kreisfarrenm. 23. März, 20. Juli, 21. Okt.; Schw. 8. Jan. 12. Febr., 12. März, 14. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 13. Aug., 10. Sept., 8. Okt.; Geflügel- u. Rindm. jeweils Montags, vom 1. Montag im Januar bis zum letzten Montag im April und vom 17. Okt. bis letzten Montag im Dez. wenn Feiertag, tags nachher.

**Dossenheim.** Obstm. von der Kirschenreise an bis zum 1. Okt. täglich.

**Durlach.** K. 1. März, 20. Sept., 25. Okt., 14. Dez.; Rindb.P. 26. Jan., 23. Febr., 23. März, 27. April, 25. Mai, 22. Juni, 27. Juli, 24. Aug., 30. Sept., 26. Okt., 23. Nov., 28. Dez.; Schw. jeden Dienstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Saatquim. während der Frühjahrsmonate jeden Samstag, sog. Stumpennm., wenn Feiertag, tags vorher.

**Dürheim.** Geflügelm. jeden Montag.

**Eberbach.** K. 4. April, 30. Mai, 25. Aug., 24. Nov. (a. Hansm.); Schw. 5. u. 20. Jan., 3. u. 17. Febr., 3., 17. u. 31. März, 14. u. 28. April, 12. u. 26. Mai, 9. u. 23. Juni, 7. u. 21. Juli, 4. u. 18. Aug., 1., 14. u. 29. Sept., 13. u. 27. Okt., 10. u. 24. Nov., 7. u. 22. Dez.

**Ehrenhietten.** K. 10. Aug.

**Eichfeiten.** K.Rindb.Schw.P. 10. Mai, 13. Sept.

**Eitersheim.** K. 6. Juni, 17. Okt., 22. Nov. (a. Leinwandmarkt).

**Eggingen.** K. 24. Febr., 23. Mai, 13. Okt., 24. Nov.

**Eismendingen.** K. 3. März, 17. Okt.

**Eisenz.** K. 24. Okt.

**Emmendingen.** K.Rindb.Schw. 8. März, 17. Mai, 8. Nov., 6. Dez.; Rindb.Schw. 5. Jan., 3. Febr., 1. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 5. Okt.; Schw. 14. Jan., 13. Febr., 18. März, 22. April, 17. Juni, 19. Aug., 16. Sept., 14. Okt., 18. Nov., 16. Dez.

**Engingen.** K.B. 1. März, 30. Aug., 22. Nov.; Schw. 17. Jan., 21. Febr., 19. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 19. Sept., 17. Okt., 19.

Dez.;  
Ende  
währe  
Ubr  
Abriq  
Kirch  
ernte  
Engen.  
Sept.  
Febr.  
Juni  
Jan.  
Schw.  
Schw.  
tags  
den B  
Eyenb  
Epping  
24. F  
tags  
Erzinge  
Eitelde  
24. F  
16. F  
Sept.  
Febr.  
6. J  
7. D  
wenn  
Eitling  
Flach  
31. F  
u. 30  
Aug.  
Dez.;  
tags  
Eubigh  
Schw.  
April  
26. F  
Freibur  
Rindb  
10.  
Mai,  
25. F  
u. 24  
Nov.  
Zucht  
Schlo  
Mont  
u. S  
tag,  
fog.  
einfl  
Regi  
besom  
Freude  
14. F  
Friedri  
Frieien  
dent  
Furtwe  
Juni  
Gnagen  
Grifing  
26. F  
Febr.  
12. F  
Gemmi  
Genger  
9. F  
höbr  
noch  
Gerns  
19.  
tag,  
Gochsh  
Nov.  
Görwi  
16.  
Aug.  
Götting  
Graber

Dez.; Obstn. von der Kirchengemeinde an bis zum Ende der Obsternie jeden Freitag, und zwar während der Kirchengemeinde vom 9-12 Uhr und nachm. von 2-6 Uhr; während der übrigen Obsterniezeit nur nachm. v. 3-5 Uhr kirchlich, während der Zeit der Säbfruchtenernte jeden Freitag.

Engen. K.B. 17. März, 19. Mai, 4. Juli, 5. Sept., 10. Okt., 14. Nov.; B. 10. Jan., 7. Febr., 3. u. 10. März, 11. u. 25. April, 14. Juni, 1. Aug., 17. Okt., 21. Nov., 27. Dez.; Gamsarrenn. 9. Mai; Rohleim. 15. Sept.; Schw. u. Frucht. jeden Montag (in den Wochen, in welchen B. abgehalten wird, fällt der Schw. Montags aus), wenn Feiertag, Samstags vorher; Obstmarkt jeweils Montags in den Monaten Sept., Okt. u. Nov.

Gyfenbach. K. 18. April, 9. Nov.

Gybingen. K. 14. März, 11. Mai, 24. Aug., 24. Okt.; Schw. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher.

Erzingen. K.B. 25. Nov.

Ettelheim. K. Rindb. Schw. B. 9. Febr., 18. Mai, 24. Aug., 16. Nov.; Rindb. Schw. B. 10. Jan., 16. März, 20. April, 15. Juni, 20. Juli, 21. Sept., 20. Okt., 21. Dez.; Schw. 5. Jan., 23. Febr., 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. Dez.; Frucht. u. Garnn. jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher.

Ettlingen. K. 24. Febr., 18. Aug.; K., Hanf-, Flachsm. 15. Nov., 21. Dez.; Rindb. B. 17. u. 31. Jan., 21. Febr., 21. März, 19. April, 16. u. 30. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 15. u. 29. Aug., 19. Sept., 17. u. 31. Okt., 21. Nov., 19. Dez.; Schw. jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher.

Ettlingheim. K. 7. Febr., 19. April, 24. Aug.; Schw. 31. Jan., 28. Febr., 28. März, 25. April, 30. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 29. Aug., 26. Sept., 31. Okt., 28. Nov., 27. Dez.

Freiburg. Messe 7. Mai (10), 15. Okt. (10); Rindb. B. 13. u. 27. Jan., 10. u. 24. Febr., 10. u. 24. März, 14. u. 28. April, 12. u. 25. Mai, 9. u. 23. Juni, 14. u. 28. Juli, 10. u. 25. Aug., 8. u. 22. Sept., 13. u. 27. Okt., 10. u. 24. Nov., 15. u. 29. Dez.; B. 9. März, 9. Nov.; Zuchtvieh. vom Verband der mittelbad. Zuchtgenossenschaften alljährlich im Frühjahr; Schlachtvieh. für Gros- u. Kleinvieh jeden Montag u. Donnerstag, für Kalber, Schweine u. Schafe jeden Dienstag; Schw. jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Obstn. — son. Kreisobstn. — in der Zeit vom Sept. bis einschl. Nov. jeden Mittwoch nach Bedarf; Beginn und Schluß der Märkte wird jeweils besonders bekanntgegeben.

Freudenberg. K. 27. März, 8. Juli, 16. Sept., 14. Nov.

Friedrichstal. K. 24. Mai (2), 25. Okt. (2).

Friedenheim. Obstn. während der Obsternie wöchentlich 2.

Furtwangen. K.B. 11. Mai, 7. Sept.; K. 22. Juni, 3. Dez.

Gaggenau. K. Rindb. 13. Sept.

Gellingen. K. Rindb. Schw. 29. März, 31. Mai, 26. Juli, 8. Nov.; Rindb. Schw. 12. Jan., 22. Febr., 26. April, 8. Juni, 10. Aug., 13. Sept., 12. Okt., 13. Dez.

Gemmingen. K. 12. Juli.

Gengenbach. K. m. Hanf- u. Krautm. am 1. Tag 9. Nov. (2); Schw. jeden Mittwoch; Obstn. während der Dauer der Obsternie jeden Mittwoch u. Freitag.

Gernsbach. K. Schw. 4. April, 30. Mai, 22. Aug., 19. Dez.; Schw. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags nachher.

Gochsheim. K. 14. März (2), 5. Juli (2), 30. Nov. (a. Hanfm.) (2).

Görwisch. K.B. 27. April, 15. Juni, 1. Sept., 16. Nov.; B. 14. März, 9. Mai, 11. Juli, 8. Aug., 18. Okt.

Göppingen. K. 20. Okt.

Graben. K. 22. März (2), 6. Dez. (2).

Grenzach. K. 27. Juni (2).

Griesen. K.B. 3. März, 13. Juni, 10. Aug., 28. Okt., 19. Dez.; B. 7. Febr., 7. April, 10. Mai, 1. Juli, 1. Sept., 23. Nov.; Ruchtsch. in Verbind. mit der im Herbst stattfindenden staatl. Schweineprämiierung.

Grombach. K. 31. Mai, 17. Okt.

Großheilsheim. K. 28. März, 29. Aug., 30. Nov.

Großherrnschwand (Schellenberg). K. 18. Okt.

Groschlacken. Obstn. von der Zeit der Kirchereise an bis zum 1. Okt. an jedem Freitag vorm. von 7-9 Uhr und Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

Grünsfeld. K. 20. Jan., 29. März, 9. Mai, 1. Sept., 31. Okt.; Jungsch. 12. Jan., 9. Febr., 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. Aug., 14. Sept., 12. Okt., 9. Nov., 14. Dez.

Harthelm. K. 20. März, 2. Mai, 10. Aug., 23. Okt.

Hastach (Wolfsch.). K.B. 7. März, 2. Mai, 4. Juli, 3. Okt., 14. Nov.; Rindb. 3. Jan., 7. Febr., 4. April, 13. Juni, 1. Aug., 5. Sept., 7. Nov., 5. Dez.; Schw., Frucht- u. Obstn. jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher; Obstn. vom 1. Juni bis 31. Okt. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher.

Hauenstein. K. 20. März.

Hausach. Schw. 11. Jan., 12. Febr., 12. März, 9. April, 14. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 13. Aug., 10. Sept., 8. Okt., 12. Nov., 10. Dez.

Heibelsberg. Messe 15. Mai (10), 13. Okt. (10). Weihnachtsm. 11. Dez. (14); Rindenn. im März. Abhaltungstag wird besond. bestimmt. Obstn. täglich in den Stadtteilen Neuenheim u. Handschuchsheim von der Kirchereise an während der Dauer der Obsternie bezw. bis zum 1. Okt.

Heibelsheim. K. 18. April, 17. Okt.

Heiligenberg. K. Schw. 10. Mai, 8. Nov.

Heiligtrossenbach. K. 28. März, 13. Juni, 19. Sept., 21. Nov.

Heimbach. K. Schw. Aufm. 17. Okt.

Heitersheim. K. Rindb. Schw. B. Solageschirm. 29. Aug.; K. Rindb. Schw. B. Reissen- u. Ueberam. 5. Dez.; Rindb. Schw. B. 3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 9. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 3. Okt., 7. Nov.

Heimbach. K. 17. Aug., 17. Okt.

Herboldheim (Emmending.). K. Schw. Frucht. 15. März, 7. Juni, 28. Okt. Frucht. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vor- oder nachher.

Herrlichried. K. Rindb. Schw. 16. März, 13. Juni, 4. Aug., 12. Okt.

Hilsbach. K. 18. April, 29. Juni, 12. Sept.

Hilzingen. K. Rindb. Schw. 16. Mai, 17. Okt., 25. Nov.; Rindb. Schw. 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez. Schw. u. Frucht. jeden Samstag, wenn Feiertag, am darauffolgenden Montag. (In den Wochen, in welchen Rindb. Schw. abgehalten wird, fällt der Schw. am Samstag aus.) Obstn. im Sept. u. Okt. jeden Samstag.

Hintergarten. Garenn. 17. Mai, 27. Sept.

Hodenheim. K. 31. März, 22. Nov.

Hörden. K. Rindb. 19. April, 17. Juni, 29. Sept.

Hornberg (Wolfsch.). K.B. 17. März, 19. Mai, 18. Aug., 17. Nov. (a. Reissenm.); K. Reissenm. 28. Dez.; Schw. 8. Jan., 5. Febr., 5. März, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. Aug., 3. Sept., 1. Okt., 5. Nov., 3. Dez.

Hüfingen. K. Gelp. 29. Nov.

Hüngheim. K. 9. Mai.

Ichenheim. K. u. Schw. am 1. Tag 11. Mai (2), 26. Okt. (2).

Ihringen. Kirchen- u. Zwickhagenm. täglich während der Dauer der Kirchen- u. Zwickhagenenernte.

Jimmenstaad. K. 2. Mai, 31. Okt.

Jittersbach. K.B. 10. März, 14. Juli, 10. Nov.

Jechtingen. Kirchen- u. Zwickhagenm. täglich während der Dauer der Kirchen- und Zwickhagenenernte.

**Randern.** K. Schw. Frucht. 29. März (2), 22. Nov. (2); Rindb. Schw. 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 11. April, 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. Aug., 12. Sept. (a. P.), 10. Okt., 14. Nov., 12. Dez.; Schw. u. Frucht. jed. Samstag mit Ausnahme des Samstags vor dem monatl. Rindb. u. Schw., wenn Feiertag, tags vorher. Obstm. von Mitte Sept. bis Mitte Okt. jeden Samstag.

**Kappelrodeck.** K. 13. Juli, 12. Okt., 16. Nov.

**Karlsruhe.** Messe 4. Juni (10), 5. Nov. (10); P. 17. Jan., 21. Febr., 21. März, 19. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 15. Aug., 19. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez.; Rindb. 5. Jan., 2. Febr., 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. Dez.; Schlachtbiehm. für Großvieh jeden Montag u. Donnerstag von 10—1 Uhr; für Kleinvieh jeden Montag, Mittwoch u. Donnerstag von 9—1 Uhr; Ferkeln jeden Dienstag; Großm. für Obst u. Gemüse auf den Wochenmärkten; näheres wird jeweils besonders bestimmt.

**Kehl.** K. 18. April, 6. Juni, 4. Okt., 22. Nov.; Schw. 6. u. 20. Jan., 3. u. 17. Febr., 3. u. 17. März, 7. u. 21. April, 5. u. 19. Mai, 2. u. 15. Juni, 7. u. 21. Juli, 4. u. 18. Aug., 1. u. 15. Sept., 6. u. 20. Okt., 3. u. 17. Nov., 1. u. 15. Dez.

**Kenzingen.** K. P. 26. April, 16. Aug., 1. Dez.; Schw. 11. Jan., 8. Febr., 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug., 13. Sept., 11. Okt., 8. Nov., 13. Dez.; Frucht. u. Viskalienn. jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher. Obstm. von Aug. bis einschl. Nov. jeden Dienstag.

**Kleinmünzberg.** Kirchenm. während der Dauer der Kirchenernte täglich.

**Kippenheim.** K. 24. Febr., 17. Okt. Kirchenm. Obstm. in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Okt. nach Bedarf.

**Kleinlaufenburg.** K. 21. Nov. Antiegnen. Fohlenm. im Juli. Abhaltungstag wird vom Gemeinderat besonders bestimmt. Schw. jeden Mittwoch.

**Königsbach.** K. 30. Mai, 17. Okt.

**Königsdaffhausen.** Obstm. während der Dauer der Obsternte jed. Montag u. Donnerstag von nachm. 1—6 Uhr u. während der Zweischenernte tägl. von 12—6 Uhr nachm.; Kirchenm. tägl. während der Dauer der Kirchenernte.

**Königssteden.** K. 25. Sept. (8); Schw. 10. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 10. Aug., 8. Sept.

**Konstanz.** Frühlings-Messe (a. ar. Schuh, Holzgeschirr-, Fahrwaren- u. Wollwarenm.) vom 1. bis 7. Mai einschl. für Schaubuden bis 8. Mai einschl.; Herbstmesse (a. ar. Schuh, Holzgeschirr-, Fahrwaren- u. Wollwarenm.) vom 4. bis 10. Sept. einschl. für Schaubuden bis 11. Sept. einschl.; Konrad-Messe vom 27. Nov. bis 4. Dez. einschl.; Obstm. im Herbst jeden Dienstag u. Freitag; Festlegung des Beginns und Endes bleibt dem Stadtrat vorbehalten.

**Kort.** K. 31. Okt. (2).

**Krautheim.** K. 28. Febr., 22. Juli, 30. Nov.; Rindb. 3. Febr., 5. Mai, 7. Juli, 1. Sept., 3. Nov.

**Krozingen.** K. Schw. 3. Febr.; P. B. 17. Okt.; B. 20. Jan., 17. Febr., 17. März, 21. April, 19. Mai, 17. Juni, 21. Juli, 18. Aug., 15. Sept., 17. Nov., 15. Dez.

**Külsheim.** K. 11. Sept.

**Kuppenheim.** K. 10. Okt.

**Kürnbach.** K. 24. Mai (2), 24. Okt. (2).

**Kürzell.** Fohlenm. 5. Juli.

**Ladenburg.** Obstm. von der Kirchenernte an bis zum 1. Okt. jed. Werktag von 5—7 Uhr nachm.

**Lahr.** K. Schw. Frucht. 5. April, 23. Aug., 8. Nov., 20. Dez.; B. (Zucht.) mit Brämierung (a. Zuchtbeier- u. Wodm.) 30. Aug.; Rindb. 11. Jan., 8. Febr., 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug., 13. Sept., 11. Okt., 8. Nov., 13. Dez. Frucht- u. Schw.

jeden Samstag, wenn Feiertag, Ausfall des Marktes. Obstm. vom Spätjahr bis zum Frühjahr und zur Zeit der Kirchenernte jeweils am Samstag. Krautm. während der Herbstmonate jeden Samstag.

**Langenbrücken.** K. 2. Okt. (2).

**Langensteinbach.** K. Rindb. 17. März, 31. Mai, 21. Juli, 18. Okt.

**Lauda.** K. 3. März, 2. Mai, 4. Juli, 27. Dez.; Schw. 3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 7. Juni, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez.

**Laudenbach.** Obstm. vom 1. Juni bis 1. Nov. jeden Freitag von 7—11 Uhr vorm.

**Leisheim.** Kirchenmarkt täglich während der Dauer der Kirchenernte.

**Leutershausen.** Obstm. von der Kirchenernte an bis zum Spätjahr tägl. von 7—11 Uhr vorm. u. außerdem Samstags nachm. von 4 Uhr an.

**Lichtenau.** K. 5. Mai, 29. Sept., 24. Nov.

**Limbach.** K. 14. März, 15. Juli, 17. Okt.

**Lipzingen.** K. Rindb. Schw. 28. März, 2. Juni, 12. Sept., 10. Nov.

**Löffingen.** K. Rindb. Schw. 2. Mai, 3. Okt., 28. Dez.; Rindb. Schw. 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 11. April, 13. Juni, 11. Juli, 8. Aug., 12. Sept., 14. Nov.

**Lörrach.** K. 23. Febr. (2), 14. Sept. (2); B. u. Geflügel. 20. Jan., 24. Febr., 17. März, 21. April, 19. Mai, 23. Juni, 21. Juli, 18. Aug., 15. Sept., 20. Okt., 17. Nov., 15. Dez.; P. 9. März; Fohlen 1. Aug.; Schw. 6. Jan., 3. Febr., 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.; Zuchtziegen- u. Wodm. 1 im Jahr. Abhaltungstag wird besonders bestimmt.

**Mahlberg.** K. Schw. 28. März, 1. Sept., 28. Nov. Malisch (Eßlingen). K. m. Rindb. P. am 1. Tag 15. März (2), 25. Okt. (2).

**Malisch (Wiesloch).** K. 26. Juni (2).

**Malterdingen.** K. 5. Aug., 29. Nov.

**Mannheim.** Messe 1. Mai (10), 2. Okt. (10); Haupt-P. u. Rindb. 2. Mai (3); B. 10. u. 24. Jan., 14. u. 28. Febr., 14. u. 28. März, 11. u. 25. April, 9. u. 23. Mai, 13. u. 27. Juni, 11. u. 25. Juli, 8. u. 22. Aug., 12. u. 26. Sept., 10. u. 24. Okt., 14. u. 28. Nov., 12. u. 27. Dez.; Rindb. u. Zucht. 13. u. 27. Jan., 10. u. 24. Febr., 10. u. 24. März, 14. u. 28. April, 12. u. 27. Mai, 9. u. 23. Juni, 14. u. 28. Juli, 12. u. 26. Aug., 8. u. 22. Sept., 13. u. 27. Okt., 10. u. 24. Nov., 8. u. 22. Dez.; Schlachtbiehm. jeden Montag u. Donnerstag, und zwar für Großvieh von 9—1 Uhr, für Kälber, Enten und Ziegen von 11—1 Uhr; für Schweine Montags von 8—12 Uhr; Mittwoch u. Donnerstag von 9—11 Uhr; Ferkeln u. Sündem. jeden Montag. Wenn hohe ariffl. oder israel. Feiertage, Verlegung der Märkte auf darauffolgenden Werktag, bei den Ferkeln auf Mittwoch vorher; Spargelm. im April, Mai und Juni täglich in den Abendstunden von halb 6 bis 7 Uhr.

**Marzdorf.** K. 17. Jan., 28. März, 13. Juni, 26. Sept., 21. Nov.; Rindb. Schw., Frucht- u. Produktenn. jeden Montag, wenn Feiertag, Dienstags nachher. Jeden ersten Montag im Monat ist Hauptviehm. Obstm. in der Zeit von Mitte September bis Mitte November jeden Donnerstag.

**Marzell (Obd. Schielberg).** K. 7. Juni.

**Medesheim.** K. 18. April, 24. Okt.; Schw. jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher.

**Meringingen.** K. 6. Juni (2), 19. Sept. (2).

**Merschingen.** K. 7. Juni (2); Schw. 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 11. April, 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. Aug., 12. Sept., 10. Okt., 14. Nov., 12. Dez.

**Messkirch.** K. P. 24. März, 2. Juni, 21. Juli, 27. Okt. (a. Zucht.) 1. Dez. (a. Gefl.); B. 3. u. 17. Jan., 7. u. 21. Febr., 7. u. 21. März, 4. u. 18. April, 2. u. 16. Mai, 4. u. 20. Juni, 4. u. 18. Juli, 1. u. 13. Aug., 5. u. 19. Sept.

3. u. 1. Zuchtvieh wenn Ringeloch Meringingen Schafm. 3. u. 2. Mähndweil Juli, Rossbad u. 20. 8. u. April, u. 26. 11. u. Dez.; 1. Jungstade Herbin der bei Madau. Rindb. erfen 1. bunden Mähndweil (2); P. 19. April, Aug., Fohlenm. u. Brämierung tags bei Mähndweil, Redarctels, Redarctels, Sept. 1. bis mit Redarctels, Rendenan 4. Jan. 7. Juni 2. Juni 2. Juni 7. Juni 1. Aug. 1. Aug. Oberharz Oberharz Schw. vorher: jeden 9. Feiertag schenreie Mittwoch Oberroim wären genern Oberharz Oberharz März, 16. Aug. Oberharz Oberheim Offenbar Frucht (2); P. April Juni, Okt. (Schlach April, 20. Sept. vom 8. Zentra Jungel Jungel 8. Mäh Frucht vorher tag u. Fabr. Offenbar Dresden an bis nachm.

Stall des  
Früh-  
weils am  
Oktomate

31. Mai,

27. Dez.;  
1. April,  
3. Okt.,

1. Nov.

rend der

reise an  
vorn.  
lbr an.  
Rob.

2. Juni,

Okt., 28.  
Febr., 14.  
8. Aug.,

(2); 3.  
7. März,  
7. Juli, 18.

5. Dez.;  
6. Jan.,  
2. Juni,  
3. Nov.,  
n. Fahr.

28. Nov.  
n. 1. Tag

t. (10);  
9. u. 24.  
März, 11.  
7. Juni,  
u. 26.

ob. 12.  
7. Jan.,  
u. 28.  
14. u.  
Sept., 13.

2. Dez.;  
nerstag,  
für Käl-  
ber; für  
Mittwoch

schm. je  
wied. u.  
weilf.  
Ferkeln.  
April,  
stunden

. Juni,  
ucht. u.  
Feiertag,  
tag im  
der Zeit  
nber je

chw. je  
ber.  
(2).  
8. Jan.,  
Mai, 13.  
0. Okt.,

1. Juli,  
p.); 3.  
1. März,  
0. Juni,  
3. Sept.,

3. u. 17. Okt., 7. u. 21. Nov., 5. u. 19. Dez.;  
Zuchtvieh. 4. Mai; Frucht. jeden Montag,  
wenn Feiertag. Samstags vorher.

Mingolsheim. n. Hanj. 8. Mai (2).  
Währingen. n. B. 4. April; n. B. (insbesondere  
Schafm.) 2. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 20. Aug.,  
3. u. 24. Okt., 21. Nov.

Mündelweiler. n. B. 21. März, 14. Juni, 18.  
Juli, 6. Okt.

Mosbach. n. 19. April (2), 7. Nov. (2); Frucht-  
u. Milch. 8. Sept.; Schw. 11. u. 25. Jan.,  
8. u. 22. Febr., 8. u. 22. März, 12. u. 26.  
April, 10. u. 24. Mai, 14. u. 28. Juni, 12.  
u. 26. Juli, 9. u. 23. Aug., 13. u. 27. Sept.,  
11. u. 25. Okt., 8. u. 22. Nov., 13. u. 27.  
Dez.; Zucht. u. Bodm. 1 im Jahr. Abhal-  
tungstag wird besonders bestimmt; Lbfm. in  
Verbindung mit den Wochenmärkten im Osto-  
ber bei guter Obsternte.

Mudau. n. 19. März, 29. Juli, 20. Sept., 14.  
Nov.; Rindb. werden 24 abgehalten, mit dem  
ersten Rindb. im Monat ist jeweils Schw. ver-  
bunden. Abhaltungstage werden bes. bestimmt.  
Mülheim. n. Schw. Holzschirr. u. Bitt. 3. Nov.  
(2); Rindb. 17. Jan., 21. Febr., 21. März,  
19. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 16.  
Aug., 19. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez.;  
Kohlem. 10. Sept.; Weinn. 25. Febr.; Schw.  
u. Frucht. jeden Freitag, wenn Feiertag,  
tags vorher.

Münchshelm. n. 2. Mai (2), 24. Okt. (2)  
Nedarbischshelm. n. 18. April, 19. Sept.

Nedarels. n. 6. Juni, 22. Aug.  
Nedargemünd. n. Hanj. 13. Nov. (2); Obst. im  
Sept. u. Okt. jeden Dienstag vor morgens 7  
bis mittags 12 Uhr.

Nedargersach. n. 17. Mai, 17. Okt.  
Neudenau. 3. 1. März, 8. Juni, 6. Sept.; Schw.  
4. Jan., 5. Febr., 1. März, 5. April, 3. Mai,  
7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt.,  
2. Nov., 6. Dez.

Neufreistett. n. 6. Juni, 3. Nov.  
Neustadt. n. B. 20. Jan., 28. März, 30. Mai,  
1. Aug., 31. Okt.

Niedloch. n. 7. Juni, 5. Dez.  
Oberharmersbad. n. 4. Sept., 16. Okt.

Obertsch. n. 28. April, 4. Aug., 1. Dez.;  
Schw. jeden Donnerstag, wenn Feiertag, tags  
vorher; Kirchenn. während der Kirchenernte  
jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag, wenn  
Feiertag, tags vorher. Obst. von der Kir-  
chenreise an bis Ende Oktober jeden Montag,  
Mittwoch, Donnerstag u. Freitag.

Oberrotweil. Kirchen u. Zwetschgen. täglich  
während der Dauer der Kirchen- u. Zwetsch-  
enernte.

Oberweiffenz. n. 13. Juli, 7. Nov.  
Oberwittstadt. Schw. 17. Jan., 21. Febr., 21.  
März, 19. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli,  
16. Aug., 19. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez.

Obrigheim. n. 11. Juli, 14. Nov.  
Odenheim. n. 9. Okt. (2).

Offenburg. n. Gesp. Holzschirr. m. Schw. u.  
Frucht. am 1. Tag 2. Mai (2), 19. Sept.  
(2); Rindb. 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 5.  
April (a. P.), 3. Mai (a. P. u. Lotterie), 14.  
Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt., 31.  
Okt. (a. Garrenm. u. Prämierung), 6. Dez.;  
Schlachth. 18. Jan., 15. Febr., 15. März, 19.  
April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. Aug.,  
20. Sept., 19. Okt., 15. Nov., 20. Dez.; Zucht.  
vom Verband mittelbad. Zuchtgen. 8. Febr.;  
Zentralzucht. für Kinder, Garren, Fohlen,  
Zugel, Zuchter, Mutterchw., Zuchtstiel,  
Zugbode u. Weilen 10. Mai (2); Weinn.  
8. März; Schw., Geflügel, Holzschirr. u.  
Frucht. jeden Samstag, wenn Feiertag, tags  
vorher. Krautm. im Okt. u. Nov. jed. Dienst-  
tag u. Samstag; Zuchtziegen. 1. Bodm. 1 im  
Jahr. Abhaltungstag wird besond. bestimmt.

Ofenbingen. n. Schw. 19. April, 14. Sept.

Ohrnberg. Obst. von der Frühkirchenernte  
an bis 1. Nov. jeweils Montags u. Freitags  
nachm. von 2 Uhr an nach Bedarf.

Oberdürfen. n. 11. Juli, 17. Okt., 12. Dez.;  
Schafm. 16. Aug., 14. Sept., 17. Okt., 15.  
Nov., 14. Dez.

Oettingen. n. 10. Juli (2).  
Oetersweiler. Obst. während der Zeit der Obst-  
ernte jeden Werktag.

Oforzheim. Schaumesse 19. Juni (8); Rindb. 3.  
3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai,  
13. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt.,  
7. Nov., 5. Dez.; Schlachth. für Groß- und  
Kleinvieh jeden Montag u. Mittwoch von 9-11  
Uhr; Geflügel. in der ersten Hälfte des Mo-  
nats März. Abhaltungstage werden besonders  
festgesetzt (Dauer 3 Tage); Kaninchen. wäh-  
rend dreier Tage im Juni. Abhaltungstage  
vom Kaninchenzüchterverein bestimmt. Markt f.  
Vriess. u. Kassetauben, Kanarien u. andere  
Vierfüßler in der 2. Hälfte des Januar. Ab-  
haltungstage gemeinschaftlich von den Vriess-  
tauben u. Kanarienzüchtervereinen in Oforz-  
heim bestimmt. Ferkeln. jeden Mittwoch.

Fullendorf. n. Rindb. Schw. 3. 14. März, 2. Mai,  
29. Aug., 17. Okt., 12. Dez.; Rindb. Schw. 18.  
Jan., 8. Febr., 19. April, 14. Juni, 19. Juli,  
27. Sept., 15. Nov.; Schw. 1 jeden Monat;  
Frucht. jeden Dienstag (in der Zeit von  
Mitte Sept. bis Mitte Nov. auch Obst- u. Ge-  
müse), wenn Feiertag, tags vorher.

Philippst. n. 15. Mai (2), 23. Okt. (2).  
Radolfzell. n. Rindb. Schw. 23. März, 1. Juni,  
24. Aug. (a. Zuchter- u. Ziegenbode.) 9.  
Nov.; Rindb. Schw. 5. u. 19. Jan., 2. u. 16.  
Febr., 2. u. 16. März, 6. u. 20. April, 4. u.  
18. Mai, 15. Juni, 6. u. 20. Juli, 3. u. 17.  
Aug., 7. u. 28. Sept., 5. u. 19. Okt., 2. u. 16.  
Nov., 7. u. 21. Dez.; 3. 27. April, 31. Aug.;  
Zentralzucht. des Verbands d. oberbad. Zucht-  
gen. 19. Sept. (2); Kesselamen. 16. u. 23.  
Febr., 2. März; Kabis. u. Röhren. 19. u. 26.  
Okt.; Holzschirr. 7. u. 21. Sept.; Zucht-  
ziegen u. Bodm. alljährlich 1. Festsetzung des  
Marktes wird von der Bad. Landwirtschafts-  
kammer bestimmt. Frucht. jeden Mittwoch,  
wenn Feiertag, tags vorher; Obst. von An-  
fang Sept. bis Mitte Nov. jeweils Mittwoch  
in Verbindung mit den Wochenmärkten.

Rastatt. n. Bretter. m. Schw. Frucht. am 1. Tag  
u. m. Rindb. am 2. Tag 25. April (2), 12.  
Sept. am 2. Tag a. Fohlenm. u. Verlosung  
(2); Rindb. 3. 13. Jan., 10. Febr., 10. März,  
12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 10. Aug., 13.  
Okt., 25. Nov., 7. Dez.; Schw. u. Frucht. je-  
den Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher;  
Zucht. u. Bodm. 1 im Jahr. Abhaltungstag  
wird besonders bestimmt.

Rendeln. n. Schw. 28. März, 17. Okt.  
Reinbischshelm. n. 28. Febr.

Rheinfelden. Rindb. 10. März, 12. Mai, 14.  
Juli, 8. Sept., 10. Nov.; Obst. vom 20. Sept.  
bis Weihnachten jeden Dienstag im Anschluß  
an die Wochenm.

Richen. n. 3. Febr., 30. Nov.  
Riegel. n. Rindb. Schw. 8. Febr., 5. Juli, 25.  
Okt. Zuchtziegen u. Bodm. 1 im Jahr. Ab-  
haltungstag wird besonders bestimmt.

Rinsheim. Obst. 12. Okt.  
Rohrbach (Heidelberg). Obst. von der Kirchen-  
reise an bis zum 1. Okt. täglich.

Rosenberg. n. 1. Febr., 23. Aug.  
Rosenfels. n. Rindb. 17. Mai.

Rust. n. 14. März, 17. Okt., 21. Dez.  
Säckingen. n. 7. März, 17. Okt.

Salem. n. Rindb. Schw. 19. April, 2. Nov.;  
Rindb. Schw. 13. Jan., 3. Febr., 3. März, 5.  
Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6.  
Okt., 1. Dez.

Sandhausen. Spargeln. im April, Mai und  
Juni tägl. 3 mit Ausnahme des Oster- und  
Pfingstsonntags und unter Wegfall des Früh-  
marktes an den übrigen Sonntagen.

St. Maffien. n. Rindb. Schw. 8. Juni, 14. Sept.  
St. Georgen (Billingen). n. B. (a. P.) Schw. 3.  
5. April, 5. Mai, 28. Juni, 23. Aug., 17. Okt.  
St. Leon. n. 6. Nov. (2).



Wilderdingen. R. 16. Febr. (2); R. 17. Okt. (2).  
Wilsfurt. R. 11. Okt. (2).  
Windischbuch. R. 3. Febr., 25. April, 29. Aug.  
Wolfsch. R. 23. März, 1. Juni, 3. Aug., 12. Okt., 22. Dez.; Schw. u. Fruchtm. jed. Mittwoch, wenn Feiertag, tags nachher.

Wollenberg. R. 24. Juli, 24. Okt.  
Wollenshausen. R. 31. Okt., 21. Dez.  
Zell i. B. R. 28. Febr., 17. Okt.; Rindb. Schw. 18. Jan., 15. Febr., 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. Aug., 20. Sept., 18. Okt., 15. Nov., 20. Dez.  
Zuzenhausen. R. 2. Mai, 24. Aug.

### Ginige Märkte und Messen in der Pfalz.

Kanweiler. 26. Juni, 28. Aug. R.  
Kerzgeru. 3. April (2), 7. Aug. (2), 23. Okt. (2) R. Schweinemarkt alle 14 Tage am Montag, jeweils 8 Tage nach dem Billigheimer Schweinemarkt.  
Killingen. 12. Juni Frühjahrs m., 23. Okt. (3) Ruzelfest. Schweinemarkt alle 14 Tage am Montag.  
Koblenz. 20. Nov. (3) R.  
Kurtheim (Bad). 6. Juni (2), 14. Aug. (2) R., 11. Sept. (3) Wurfmarkt, 18. Sept. Nachwurfmarkt. Vom Anfang Juni bis Mitte Sept. täglich Obstm. zu jeweils 10 bestimmten Stunden.  
Kreuznach. 27. März (3), 14. Aug. (3) R.  
Kreuzthal. 10. April (3), 23. Okt. (3) Jahrm. Wochen, Schweine mit Ferkelmarkt jed. Freitag, wenn Feiertag, am vorhergeh. Freitag.  
Kreuzthal. 6. Juni (3), 4. Sept. (3) R.  
Kreuzthal. 13. März (2), 24. Juli (2), 30. Okt. (2), 4. Dez. (2) R.  
Kreuzthal. 8. Febr., 15. März R. Fohl., 15. Mai (3), 9. Okt. (3) R., 18. Okt., 1. ? Nov. R. Fohl. Bistumsmarkt jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Kreuzthal. 22. Mai (2), 30. Okt. (2) R. Schweinemarkt jeden Dienstag, wenn Feiertag, am folgenden Freitag.  
Kreuzthal. 8. Mai (3), 11. Sept. (3) R. Vieh-

markt alle 14 Tage am Dienstag. Wochenmarkt jed. Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Kreuzthal. 17. ? April (8) Frühjahrsmesse, 18. Sept. (8) Herbstmesse. Jeden Mittwoch Schweinemarkt; wenn Feiertag am vorhergehenden Freitag. Im Stadteil Kreuzthal das Erntefest am 14. Aug., das Kirchweihfest am 9. Okt. (2). Im Stadteil Kreuzthal das Kirchweihfest am 21. Aug. (2) R.; Neustadt a. S. 4. Sept. (3), 15. Dez. (3) R.; letzterer nur Verkaufsmarkt. — In Kreuzthal: 3. Juli (3) Kirchweih, 10. Juli Nachkirchweih. — 6. Nov. (3) Vorstadler Kirchweih (nur R.), Beginn jeweils nach der kirchl. Feier des Reformationsfestes. Viehmärkte vom 4. Jan. an alle 14 Tage am Dienstag; wenn Feiertag, tags nachher.  
Kreuzthal. 3. Mai (2), 6. Sept. (2) R. Wochenmarkt jed. Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Kreuzthal (Kreuzthalstadt). 22. Mai (8), 30. Okt. (8) Messe. Schweine- u. Bistumsmarkt jed. Dienstag, Donnerstag und Samstag; wenn Feiertag, tags vorher.  
Kreuzthal. 27. Febr., 8. Mai R., 9. Mai B., 28. Aug. R., 29. Aug. B., 31. Okt. R. B.  
Kreuzthal. 22. März R. Fohl. mit Prämierung, R. Fohl. ohne Prämierung gelegentlich des Pferderennens am zweiten Sonntag, 10. Mai, 4. Okt., 30. Nov. R. Schweinem. jed. Samstag.

### Ginige Märkte und Messen in Hessen.

Kreuzthal. 3. Jan. R. B., 7. Febr. B., 23. März R. B., 25. April, 23. Mai B., 7. Juni R., 4. Juli R. B. Fohl. (Präm.), 20. Juli R. B., 29. Aug. B., 5. Okt., 9. Nov. R. B.  
Kreuzthal. 12. Jan., 9. Febr. Rindb. Schw. 3., 18. Febr. B., 28. Febr. (2) R., 9. März Rindb. Schw. 3., 18. März B., 13. April Rindb. Schw. 3., 22. April B., 11. Mai Rindb. Schw. 3., 20. Mai B., 15. Juni Rindb. Schw. 3., 24. Juni B., 13. Juli Rindb. Schw. 3., 22. Juli B., 10. Aug. Rindb. Schw. 3., 19. Aug. B., 14. Sept. Rindb. Schw. 3., 19. Sept. (2) R., 23. Sept. B., 5. Okt. Rindb. Schw. 3., 21. Okt. B., 9. Nov. Rindb. Schw. 3., 14. Nov. (2) R., 18. Nov. B., 14. Dez. Rindb. Schw. 3.  
Kreuzthal. 28. Febr. (2), 26. April (2), 6. Sept. (2), 15. Nov. (2) R.  
Kreuzthal. 1. März Faselzucht. Schw.  
Kreuzthal. a) Zuchtvieh- u. Ruchzucht: 5., 10. Jan., 2., 16. Febr., 2., 16. März, 6., 20. April, 4., 18. Mai, 1., 15. Juni, 5., 20. Juli, 3., 17. Aug., 7., 21. Sept., 5., 19. Okt., 2., 16. Nov., 7., 21. Dez. Es dürfen aufgetrieben werden: Ochsen, Bullen, Kühe, Kinder, Kälber, Schafe und Hammel. Die Märkte beginnen in den Wintermonaten vorm. 10 Uhr und in den Sommermonaten vorm. 8 Uhr. b) Pferde- märkte (Steben noch nicht fest.) c) Schlachtviehmärkte: Der Markt f. Schweine wird Montag, Mittwoch u. Donnerstag, und zwar in den Sommermonaten von 7-10 Uhr und in den Wintermonaten von 8-10 Uhr vorm. abgehalten. Der Markt für Kälber wird Montag von halb 11 bis halb 1 Uhr abgehalten. Der Markt für Ochsen, Kühe, Kinder, Kälber, Hammel und Ziegen findet Donnerstag von halb 11 bis halb 1 Uhr statt. Rüst auf einen der genannten Tage ein christlicher oder irreligiöser Feiertag, so wird der Markt am nächsten Freitag oder an einem bei dem vorhergehenden Markt bekanntzugebenden Tage ab-

gehalten. d) Wochenmärkte: 1. Auf d. Markt-, Schiller- und alten Schlachthofplatz: Dienstag, Donnerstags u. Samstags, 2. Auf dem Niederplatz: Mittwoch u. Freitags. e) Obstmärkte: Ueber Beginn und Dauer dieser Märkte können im voraus keine Angaben gemacht werden. f) Messen: 10. Mai (8), 27. Sept. (8).  
Kreuzthal. 24. Juli (2), 31. Juli R. (Eulbacher Markt), 28. Aug. (2) Jahrm.  
Kreuzthal. 29. Aug., 7. Nov. Jahrm.  
Kreuzthal. 12., 26. Jan., 9., 23. Febr., 9., 23. März, 6., 20. April, 4., 18. Mai, 1., 15., 29. Juni, 13., 27. Juli, 10., 24. Aug., 7. Sept. Ferkel, 19. Sept. R., 21. Sept., 5., 19. Okt., 2., 16., 30. Nov., 14., 28. Dez. Ferkel.  
Kreuzthal. 17. März, 7. April, 19. Mai R. B., 7. Juni R., 23. Juni, 20. Juli, 25. Aug., 22. Sept. R. B., 19. Okt. (2) R. (1) B., 17. Nov. R. B., 31. Dez. R. Die Viehmärkte finden nur vormittags statt.  
Kreuzthal. a. d. B. 28. März R., 8. Aug. Kirchweih, 14. Nov. R.  
Kreuzthal. 23. Febr. Rindb. Schw., 30. März R. Rindb. Schw., 4. Mai R. Rindb. Bull. Schw., 15. Juni R. Rindb. P. Schw. (Präm.), 13. Juli Rindb. Schw., 17. Aug. R. Rindb. Schw., 14. Sept. Rindb. Schw., 18. Okt. R. Rindb. Bull. Schw., 16. Nov. Rindb. Schw.  
Kreuzthal. 21. März (14), 8. Aug. (14) Messe. Im Schlacht- u. Viehhof Großviehmärkte: Jeden Montag, Dienstag u. Freitag von halb 11 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. Kleinviehmärkte: Dienstag u. Freitags von halb 10 bis 11 Uhr vorm. Schweinemärkte: Montag, Dienstag u. Donnerstags von 9-11 Uhr vorm. Hauptmarktstage: Dienstag von 8-12 Uhr. An Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, werden keine Märkte abgehalten. Die Märkte werden entsprechend verlegt.  
Kreuzthal. a. M. Wilhelmstraße: Jeden

Montag, Mittwoch u. Donnerstag Lebensmittelmarkt außer Sonn- und gesetzlichen Feiertagen, ebenso vom 9. Dez. ab an den 14 Wochen- tagen vor Weihnachten Stammmarkt. — A l t e r M a r k t p l a z: Jeden Freitag Lebensmittelmarkt außer Sonn- und gesetzlichen Feiertagen.  
Dyppingen. 21. Aug. (3) Jahrm., 27. Nov. (3) R.

**Einige Märkte in Württemberg.**

Aalen. 3. Jan. B., 2. Febr. R.V.Hunde, 14. März B., 11. April B.H., 2. Mai R.B., 13. Juni B., 4. Juli Schaf, 25. Juli R.B., 29. Aug. B., 2. Sept. Schaf, 26. Sept. R.B., 10. Okt. B., 11. Nov. R.B.Hunde, 5. Dez. B. Jeden Montag Schw.Getr. Jeden Mittwoch und Samstag Bift.  
Balingen. 11. Jan. B., 22. Febr. R.B., 16. März B., 19. April R.B., 7. Juni R.B.Zuchtv., 21. Juni B., 26. Juli R.B., 17. Aug. B., 27. Sept. R.B., 11. Okt. B., 8. Nov. R.B.H., 20. Dez. R.B. Jeden Samstag Bift.  
Biberach. 27. Jan. R., 2. März (2) R.B., 10. März, 7. April R., 11. Mai Farren, 8. Juni (2) R.B., 15. Juni R., 5. Okt. (2), 16. Nov. (2) R.B., 17. Nov. R. Jeden Mittwoch B. Schw.Getr.Bift.  
Bietigheim. 13. Jan. B., 3. Febr. B.H., 2. März Holz, 3. März R.B.H.H., 7. April R.H., 5. Mai B., 1. Juni Holz, 2. Juni R.B.H.H., 7. Juli B., 4. Aug. R.H., 1. Sept. B., 6. Okt. B.H., 3. Nov. B., 30. Nov. Holz, 1. Dez. R. B.H.H. Jeden Donnerstag Schw. Jeden Mittwoch und Samstag Bift.  
Crailsheim. 4. Jan. B., 31. Jan. R., 1. Febr., 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni B., 8. Juni (3) R., 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept. B., 19. Sept. Schaf, 26. Sept. R., 4. Okt. B., 24. Okt. Schaf, 1. Nov. B., 11. Nov. R., 6. Dez. B., 21. Dez. R. Jeden Freitag Schw. Jeden Dienstag und Freitag Bift.  
Eßlingen. 10. Jan. (2) R., 12. Jan. R.B., 15. Febr. B., 14. März Rauchwaren, 15. März R.B., 16. März R., 19. April B., 17. Mai R.B., 21. Juni, 19. Juli B., 10. Aug. Schaf, 16. Aug., 20. Sept. B., 20. Okt. R.B.Schaf, 24. Okt. R., 15. Nov., 20. Dez. B. Jeden Samstag Schw.Getr.Bift.  
Gmünd. 3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April B., 9. Mai (3) R., 10. Mai B., 11. Mai R., 7. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept. B., 17. Okt. (3) R., 18. Okt., 15. Nov., 5. Dez. B. Jeden Dienstag Bift.  
Göppingen. 29. März Schaf, 2. Mai R.B.Schw., 11. Aug. Schaf, 24. Aug. R.B.Schw., 26. Sept. Schaf, 1. Okt. (3) Woll., 11. Nov. R.B.Schw., 12. Nov. Schaf.  
Hall. 5. Jan., 2. Febr., 2. März B., 8. März (3) R., 10. März Schaf, 21. März R., 6. April B., 4. Mai B.Zuchtv., 1. Juni, 6. Juli B., 25. Juli (3) R., 3. Aug. B., 22. Aug. R. Füll., 7. Sept., 5. Okt. B., 13. Okt. Schaf, 2. Nov. B., 11. Nov. H., 7. Dez. B. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Bift.  
Heilbronn. 11. Jan. R.B.H.Schw., 15. Febr. R. V.Reber-Farren, 28. Febr. (2) R.Wagen-Sattlerw., 15. März Schaf, 6. April R.B.H.Fahrleder, 24. Mai R.V.Reber, 12. Juli R.B.H.Schw., 10. Aug. Schaf, 31. Aug. R.B.Farren-Fahrleder, 22. Sept. Schaf, 4. Okt. R.B.Schw., 21. Okt., 18. Nov. Schaf, 29. Nov. R. V.Reber, 15. Dez. Schaf. Jeden Dienstag B. Schw. Jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Bift.  
Horb. 4. Jan., 1. Febr. Schw., 16. März R.B., 5. April B., 3. Mai Schw., 7. Juni R.B. 5. Juli Schw., 6. Sept. B., 11. Okt., 11. Nov., 15. Dez. R.B.  
Kirchheim unter Teck. 3. Jan. B.Farren, 7. Febr. B., 7. März R.B., 4. April B.Farren, 2. Mai R.B.B., 6. Juni R.B., 20. Juni (3) Woll., 4.

Oriensberg. 15. März Schw., 31. Okt. B.Schl., 1. Nov. R.Hindb.B.Schl.Schw., 2. Nov. R., 29. Nov. Schw.  
Pfungstadt. 19. April R., 20. Aug. (vorm.) Zuchtv., 12. Sept. Kirchweih. Außerdem Wochenmarkt jeden Freitag vorm. im Winterhalbjahr von 8 Uhr ab, im Sommerhalbjahr von 7 Uhr ab (in der Karwoche Donnerstags vormittags).  
Juli B.Farren, 1. Aug. B., 5. Sept. B.B., 3. Okt. B., 7. Nov. R.B.Farren, 5. Dez. B. Jeden Montag Bift.  
Oberndorf. 7. Febr., 14. März, 2. Mai, 13. Juni, 20. Juli, 24. Aug., 29. Sept., 11. Nov. R.B.H., 13. Dez. B.H. Jeden Freitag Schw. Bift.  
Navesenburg. 5. März R., 18. Juni Schaf, 2. Juli Füll., 20. Okt. Schaf, 29. Okt. R., 18. Nov. (2) R.B.Schw. Jeden Samstag B.Schw. Getr.Bift.  
Neutingen. 4. Jan., 1. Febr., 1. März B., 15. März R.B., 16. März Schaf, 5. April B., 17. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug. B., 6. Sept. R.B., 7. Sept. Schaf, 4. Okt. B., 25. Okt. R.B., 26. Okt. Schaf, 1. Nov. B., 6. Dez. R.B., 7. Dez. Schaf. Jeden Samstag Getr.Schw. Brennholz. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Bift.  
Niedlingen. 31. Jan., 7. März, 25. April, 13. Juni, 25. Juli, 5. Sept., 10. Okt., 19. Dez. R.B.H. Jeden Montag Schw.Bift.  
Nottensburg. 17. Jan., 21. Febr. R., 21. März R.B., 18. April B., 13. Juni R.B., 11. Juli, 29. Aug., 27. Sept. B., 7. Nov. R.B.H.  
Nottweil. 17. Jan. B., 24. Febr. R.B., 21. März B., 25. April R.B., 23. Mai B., 20. Juni R. B., 18. Juli, 16. Aug. B., 14. Sept., 18. Okt., 28. Nov. R.B., 19. Dez. B. Jeden Samstag Ferkel-Bift.  
Spaldingen. 10. Jan. B., 24. Febr. R.B., 15. März B., 19. April R.B., 16. Mai B., 13. Juni R.B., 25. Juli B., 24. Aug. R.B., 26. Sept. B., 17. Okt., 11. Nov. R.B., 12. Dez. B. Jeden Mittwoch Bift.  
Stuttgart. 19. Jan., 21. März, 11. April B., 25. April (2) R.Wagen-Sattlerw., 9. Mai B., 18. Mai (3) Röhrlholz- u. Borzellan-Glaschälnerw., 13. Juni, 11. Juli, 8. Aug., 12., 19. Sept., 2.) 10. Okt., 14. Nov., 12. Dez. B., 19. Dez. (6) Wesse, 21. Dez. (3) Röhrl. Jeden Montag Hunde. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Bift. Jeden Wochenmarkt Schlachtb.  
Sulz a. Neckar. 12. Jan. B.Schw., 2. Febr. B., 1. März R.B.H., 31. März Schaf, 6. April, 4. Mai B., 2. Juni R.B.H., 8. Juni Woll., 6. Juli B., 1. Aug. Schaf, 3. Aug. B., 8. Sept. R.B.H., 9. Sept., 21. Okt. Schaf, 27. Okt. R. B.H., 16. Nov. B.Schw., 1. Dez. Schaf, 15. Dez. R.B.  
Tübingen. 8. Febr. B., 26. April (2) R. (1) B., 19. Juli B., 15. Nov. (2) R. (1) B.H. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag Bift.  
Tuttlingen. 8. März, 3. Mai R.B.Schaf, 16. Juni (3) Woll., 12. Juli R.B.Schaf, 31. Aug. (3) Woll., 5. Sept. B., 11. Okt., 17. Nov. R. B.Schaf, 23. Dez. R.B. Jeden Montag Schw. Bift.  
Ulm. 18. Jan. B., 25. Jan. (2) R., 15. Febr. B., 7. März (2) Reber, 8. März (2) R., 15. März B., 4. April Schaf, 5. April (2) R., 19. April B., 3. Mai (2) R., 11. Mai Zuchtv., 17. Mai B., 13. Juni (6) Wesse, 14. Juni (2) R., 16. Juni (3) Woll., 21. Juni B., 12. Juli (2) R., 19. Juli B., 25. Juli Schaf, 16. Aug. B., 22. Aug. (2) R., 19. Sept. (2) R.Reber, 20. Sept. B., 12. Okt. Zuchtv., 18. Okt. (2) R. (1) B., 9. Nov. Schaf, 15. Nov. (2) R. (1) B., 5. Dez. (6) Wesse, 20. Dez. B. Jeden Montag Schlachtb. Jeden Samstag Getr. Jeden Mittwoch und Samstag Bift.

Ärental.  
R.Hindb.  
Bingen.  
8. Nov  
Biffingen.  
Jahrm.  
Erlad.  
Juli.  
Gammern  
April B  
Schw.,  
Schw.  
Grosselst  
Jahrm.  
Haigerloch  
Hindb.  
April B  
7., 20.  
12. Ce.  
Okt., 1  
Schw.,  
danern  
nur ein  
Fehingen  
Hindb.  
Mai,  
Jahrm.  
Schw.,  
Basel.  
messe,  
(15) B  
Eglisau.  
21. Fe  
April  
15. Au  
R.B.S  
Frauenfe  
März,  
Juni,  
3., 17.  
(1) B  
Langentz  
April,  
20. Ce  
kleinb  
Monta  
Januar.  
Februar  
threr  
März.  
10.  
geb  
lange  
ser a  
bover  
April.  
Lapph  
bon  
Mat.  
erstlin  
threr  
18.  
dir e  
gegrü  
Juni.  
1877  
Reid  
marf  
Juli.  
in  
Berf  
b. G  
marf

### Einige Märkte in Hohenzollern.

**Barental.** 24. Mai, 4. Aug., 6. Okt., 10. Nov. R. Kindb. Schw.

**Bingen.** 15 März, 10. Mai, 12. Juli, 13. Sept., 8. Nov. Kindb. Schw.

**Bisingen.** 15. März (vorm.), 12. Juli, 18. Okt. Jahrm. Kindb. Schw.

**Burladingen.** 22. März (vorm.), 15. Juni, 15. Juli, 17. Okt., 16. Dez. Jahrm. Kindb. Schw.

**Hammerling. n.** 18. März R. Kindb. P. Schw., 22. April Kindb. Schw., 9. Juni, 24. Aug. R. Kindb. Schw., 3. Okt. Kindb. Schw., 28. Okt. R. Kindb. Schw.

**Großelfingen (Bisingen).** 11. Juli, 24. Okt. Jahrm. Kindb. Schw.

**Haigerloch.** 10., 25. Jan. Schw., 14. Febr. R. Kindb. Schw., 28. Febr., 14., 29. März, 5., 19. April Schw., 9. Mai R. Kindb. Schw., 24. Mai, 7., 20. Juni, 11., 26. Juli, 8., 23. Aug. Schw., 12. Sept. R. Kindb. Schw., 27. Sept., 10., 25. Okt., 14., 29. Nov. Schw., 12. Dez. R. Kindb. Schw., 27. Dez. Schw. Die Schweinemärkte dauern, wenn nicht mit R. Kindb. verbunden, nur einen halben Tag.

**Hohingen.** 3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April Kindb. Schw., 11. April Jahrm. Kindb. Schw., 2. Mai, 13. Juni, 4. Juli Kindb. Schw., 18. Juli Jahrm. Kindb. Schw., 1. Aug., 5. Sept. Kindb. Schw., 26. Sept. Jahrm. Kindb. Schw., 3. Okt., 7.

Nov., 5. Dez. Kindb. Schw., 19. Dez. Jahrm. Kindb. Schw. Schweinemärkte am 5., 12., 19., 26. Jan., 2., 9., 16., 23. Febr., 2., 9., 16., 23., 30. März, 6., 13., 20., 27. April, 4., 11., 18., 25. Mai, 1., 8., 15., 22. Juni, 6., 13., 20., 27. Juli, 3., 10., 17., 24., 31. Aug., 7., 14., 21., 28. Sept., 5., 12., 19., 26. Okt., 2., 9., 16., 23., 30. Nov., 7., 14., 21., 28. Dez. Alle Märkte, wenn nicht mit Jahrm. verbunden, finden nur vormittags statt.

**Krauchenwies.** 31. März, 24. Mai, 25. Okt. R. Kindb. Schw.

**Sigmaringen.** 28. März R. Kindb. Schw., 7. April (vorm.) Kindb. Schw., 16. Mai R. Kindb. Schw., 9. Juni (vorm.), 14. Juli (vorm.), 18. Aug. (vorm.) Kindb. Schw., 19. Sept. (vorm.) Zuckb. (vorm.) Kindb. Schw., 7. Nov., 5. Dez. R. Kindb. Schw. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Wochenmarkt, wenn Feiertag, am vorhergehenden Tag.

**Trochelfingen.** 3. Jan. Kindb. P. Schw., 7. Febr. Schw., 28. März R. Kindb. P. Schw., 28. April Kindb. Schw., 2. Mai Schw., 7. Juni R. Kindb. Schw., 18. Juli Kindb. Schw., 1. Aug. Schw., 21. Sept. R. Kindb. Schw., 10. Okt. Kindb. Schw., 7. Nov. R. Kindb. P. Schw., 5. Dez. Schw.

**Veringenstadt.** 24. Febr., 2. Mai, 25. Juli, 29. Sept., 11. Nov. R. Kindb. Schw.

### Einige Schweizer Märkte.

**Basel.** 17. März (2) R., 2. April (1) Wustlermesse, 9. Juni (2), 22. Sept. (2) R., 17. Okt. (15) Messe, 15. Dez. (2) R.

**Epfläan.** 17. Jan. P. Schw., 8. Febr. R. P. Schw., 21. Febr., 21. März, 11. April P. Schw., 26. April R. P. Schw., 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 15. Aug., 19. Sept., 17. Okt. P. Schw., 15. Nov. R. P. Schw., 19. Dez. P. Schw.

**Frauenfeld.** 3., 17. Jan., 7., 21. Febr., 7., 21. März, 4., 25. April, 2., 16. Mai, 13., 20. Juni, 4., 18. Juli, 1., 22. Aug., 5., 19. Sept., 3., 17. Okt., 7., 21. Nov. P., 5. Dez. (2) R. (1) P., 10. Dez. P.

**Langenthal.** 25. Jan., 22. Febr., 22. März, 26. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. Aug., 20. Sept., 18. Okt., 15. Nov., 27. Dez. R. P. Kleinb. Jeden Dienstag R. Kleinb. Jeden Montag Halber.

**Laufenburg.** 18. April, 6. Juni, 29. Sept., 28. Okt., 21. Dez. R.

**Siestal.** 12. Jan., 9. Febr. P., 9. März R. P., 13. April P., 25. Mai R. P., 6. Juli P., 10. Aug., 19. Okt. R. P., 7. Dez. P.

**Neunkirch.** 3., 31. Jan., 28. Febr., 4. April, 2., 30. Mai, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3., 31. Okt., 5. Dez. Schw.

**Norjisch.** 9. Febr., 2. Juni, 21. Sept., 3. Nov., 14. Dez. R. Kleinb.

**Schaffhausen.** 4., 18. Jan., 1., 15. Febr., 1. März P. Schw., 8. März (2) R. P. Schw., 15. März, 5., 19. April, 3., 17. Mai P. Schw., 7. Juni (2) R. P. Schw., 21. Juni, 5., 19. Juli, 2., 16. Aug. P. Schw., 30. Aug. (2) R. P. Schw., 6., 20. Sept., 4., 18. Okt., 1. Nov. P. Schw., 15. Nov. (2) R. P. Schw., 6., 20. Dez. P. Schw. Jeden Dienstag Schw.

**Stein a. Rh.** 26. Okt. R. P. Schw.

## Hundertjähriger Geschichtskalender.

**Januar.** 21. 1527 Keferrichter van Hoogstraten †.

**Februar.** 8. 1527 Georg Wagner, ebang. Märtyrer †. 17. 1827 Heinrich Reitalozzi †.

**März.** 5. 1827 Astronom Graf de la Place †. 10. 1827 Kankelreber Lovson (Obacincthe) geb. 25. 1827 Theologe Fr. S. Frank (Erlangen) geb. 26. 1027 Konrad II. zum Kaiser gekrönt. 1827 Komponist Rudw. v. Beethoven †. 31. 1727 Astronom Newton †.

**April.** 9. 1727 Thomas von Westen, Apostel der Lappländer †. 19. 1527 Markgraf Christof von Baden †.

**Mai.** 6. 1527 Rom durch deutsche Landesherrschaft erstrant. 15. 1527 Job. Henglin, ev. Märtyrer †. 1827 Senhöfer wird Pfarrer in Spöck. 18. 1627 Valerius Herberger (Balet will ich dir geben) †. 31. 1527 Universtität Marburg gegründet.

**Juni.** 8. 1727 August Hermann Francke †. 10. 1877 Theologe August Tholud †. 24. 1527 Reichstag zu Otiense. Reformation in Dänemark.

**Juli.** 1527 Kirchenvisitation durch Melanchthon in Thüringen. 11. 1827 Pastor Janide in Berlin †. 21. 1227 Sieg des Grafen Adolf v. Holstein über Baldeemar II. von Dänemark bei Bornhöved.

**August.** 2. Reichstag zu Welfers. Reformation in Schweden. 1527 Pest in Wittenberg. Christ Luthers: Ob man vor dem Sterben fliehen möge. 2. 1427 Sieg der Hussiten der Ries über ein Kreuzbeer. 13. 1727 Gründung der Herrnhuter Brüdergemeinde. 16. 1527 Leonhard Käfer, ev. Märtyrer †.

**September.** 6. 1727 Magister Friedr. Noos geb. 17. 1727 Christ. Menatus v. Jünzendorf †. (Die wir uns allhier besammnen finden.) 27. 1627 Franzöf. Bischof Bossuet geb. 29. 1227 Bannfluch des Papstes Gregor IX. über Kaiser Friedrich II.

**Oktober.** 6. 1827. Maler Böcklin geb. 18. 1877 Graf. v. Basler Mission Christ †. 20. 1827 Vernichtung der türkischen Flotte bei Navarino.

**November.** 1. 1877 Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel †. 17. 1627 Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg geb. (Jesus meine Zuversicht.) 17. 1827 Gottl. Cristaller, Missionar und Reichskultusseher in Kamerun geb. 18. 1827 Dichter Wilh. Kauff.

**Dezember.** 10. 1827 Kleona den Russen übergeben. 12. 625 Sieg der Griechen (Heraklius) über die Perser. 20. 1877 Theologe Konrad von Hofmann (Erlangen) †. 25. 1527 Eb. Bündnis zwischen Konstanz und Zürich.

**Beste und billigste Bezugsquelle f. Künstler-Instrumente!**

**25 Gitarre-Zithern** 5 Akkor., 41 Saiten, 9 M.  
6 " " 49 " " 11 "  
Mit doppelten Melodiansaiten u. daher herrl. Mandolinenton: 5 Akkorde, 62 Saiten, 11 M.  
6 " " 74 Saiten, 13 "  
Mit verstärkt. Akkorden, à 7 Saiten: 5 Akk., 56 Saiten 12 M., 6 Akkor., 67 Saiten, 14 M.  
Mit verstärkten Akkorden, à 7 Saiten u. mit dopp. Melodiansaiten, daher ganz herrl. Ton: in 5 akkordig mit 77 Saiten 13.50 Mark  
in 6 " " 92 " " 15.50 "

**Triichterlose Konzert-Sprechmaschinen** genau n. Abb., 41x41x30 cm Gr., bestes Werk, Klappbügel, m. wundervoll. Ton u. 20 Musikst. 40 M.  
**Schallplatten** billigst zu Tagespreisen  
**Kompl. Violinen** mit allem Zubehör, Kasten und Bogen 15, 20, 25, 30 u. 35 Mk.



Versand geg. Nachh.  
**Mandolinen** 7, 10, 12, 15, 20 M.  
**Gitarren** ..... 12, 15, 20 "  
**Lauten** ..... 18, 24, 30 "

**2 reih. Wiener Harmonikas**, 21 Tasten, 8 Bässe, Pr. Qual. 13 M., 10 Tast., 4 Bässe 8.50 M., in la. Stahlstimm. 10 Tast., 4 Bässe, 10 M., 21 Tast., 4 Bässe 14 M., 21 Tast., 8 Bässe, 16 M., 21 Tast., 12 Bässe, 18 M.  
**Feinste chromat. Harmonikas**, 5reih. mit 70 Tast., 80 Bässen nur 130 M.  
**Bozener Harmonikas m. Helikonblüssen** nach Katalog. Prüfet alles u. behaltet d. Beste / Jubiläumskatalog üb. alle and. Instrum. gratis / Wir warnen v. minderw. Nachahm. / Man bestelle nur b. d. Musikinstrumenten-Fabrik



Husberg & Compagnie, Neuenrade Nr. 2 (Waff.) Geogr. 1895

**Noch nie dagewesen!**



Sprechmaschine mit 10 Schallplatten  
**Nur Mark 25.-**  
— Hauptkatalog gratis! —  
**Heinrich Suhr**  
Musikinstr.-Fabr. K  
Neuenrade i. Westf. Nr. A 27

**J. J. Reiff**

Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung  
**Karlruhe**  
Markgrafenstrasse 46  
empfiehlt sich zur Herstellung von Vereinsdrucksachen jeder Art wie Statuten, Aufnahme- u. Mitgliedskarten etc.  
**Diplome**

**Auszug aus dem Posttarif vom 1. Juli 1926.**

**Inland (einschl. Saargebiet) u. Danzig:**  
Für Postkarten im Ortsverkehr 3 S., für Postkarten im Fernverkehr 5 S. (Postkartengröße In- und Ausland 10,5x14,8 cm.)  
Für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 5 S., über 20—250 Gr. 10 S., über 250—500 Gr. 15 S.  
Für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 10 S., über 20—250 Gr. 20 S., über 250—500 Gr. 30 S.  
Für Drucksachen bis 50 Gr. (Voll-drucksache\*) 3 S., (Teildrucksache) 5 S., über 50—100 Gr. 5 S., über 100—250 Gr. 10 S., über 250—500 Gr. 20 S., über 500 bis 1 Kilogr. 30 S., über 1 Kilogr. bis 2 Kilogr. (nur für einzeln versandte, ungeteilte Druckbände zulässig) 30 S.  
Höchstmasse f. Rollenform 10x75 cm.  
\*) Bei Voll-drucksachen dürfen Firma, Name, Stand, Wohnort, Wohnung, Fernsprechnummer, Telegrammanschrift, Telegrammschlüssel, Postfach- und Bankkonto nachgetragen oder geändert werden. Drucksachen mit anderen oder weiteren Zusätzen sind Teildrucksachen.

Für Päckchen bis 1 Kilogr. 30 S. (Inland, Danzig, Saargebiet zulässig) (höchstens 25x15x10 cm, Rollenform 15x30 cm, Einschreiben, Nachnahme, Wertangabe postlagernd unzulässig).  
Einschreibgebühr 30 S.  
Postanweisungen (Minutbetrag 1000 Reichsmark) in Reichsmark bis 25 RM. 20 S., über 25—100 RM. 40 S., über 100 bis 250 RM. 60 S., über 250—500 RM. 80 S., über 500—750 RM. 1.20 RM., über 750—1000 RM. 1.60 RM.  
Jede Einzahlung mit Zahlkarte bis 25 Reichsmark 10 S., über 25—100 RM. 15 S., über 100—250 RM. 20 S., über 250—500 RM. 30 S., über 500—750 RM. 40 S., über 750—1000 RM. 50 S., über 1000 RM. (unbeschränkt) 60 S.  
Gewöhnliche Telegramme im Fernverkehr für jedes Wort 10 S., Dris- u. Presse telegramme für jedes Wort 5 S., mindestens die Gebühr für 10 Wörter.  
Ortsgesprächsgebühr: bei öffentlichen Sprechstellen 15 S., bei Hauptanschlüssen bis 100 Gespräche im Monat je 15 S., bei über 100 Gesprächen staffeltweise Ermäßigungen.

# MEINEL & HEROLD

Musikinstrumente, Sprechapparate- und Harmonikafabrik  
**Klingenthal in Sachsen, Nr. 941**

versenden **direkt an Private** ihre von ersten Facharbeitern hergestellten

## Musik-Instrumente.



Aufträge von  
Goldmark 10.— an  
portofrei.



Umtausch  
bei Nichtgefallen!



Sprechapparate, Harmonikas beziehen Sie bei uns  
als Privatperson

zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen

**direkt ab Fabrik!**



Über 14000 amtlich beglaubigte Dankschreiben

aus Musikkreisen beweisen schlagend unsere  
Leistungsfähigkeit. Keine Konkurrenzfirma  
kann nur annähernd eine solche Zahl aufweisen.



**Katalog an jedermann kostenfrei!**

## Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartigen Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, früherer Chefarzt der Finsenkuranstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch umsonst und portofrei zum Besten der Allgemeinheit zu übersenden.

Man schreibe eine Postkarte mit genauer Adresse an

**Puhlmann & Co., Berlin 609, Müggelstr. 25 a**

# Die verlorene Gesundheit zurück

erhielten schon Tausende Personen durch eine Kräuterkur mit den altbewährten

## Philippsbürger Herbaria-Kräutertees

Lesen Sie, was die Kunden selbst schreiben; überlegen Sie sich's dann, auch wie viel Geld Sie schon durch viele andere Mittel ausgaben und bestellen Sie eine **Philippsbürger Kräuterkur!** So schreiben uns unsere Kunden fast täglich freiwillig:

Unterzeichnete bittet um nochmalige Zusendung von 2 Paketen Philippsbürger Universal-Blutreinigungstee. Ich kann Sie überall bestens empfehlen und hoffe, Ihnen in nächster Zeit viele Bestellungen zugehen lassen zu können, denn Ihr Tee ist einzig art. Ich litt seit 11 Jahren an bösen Händen, konnte weder waschen noch scheuern, mußte immer eine Hilfe im Hause haben, was mir bei meinen Verhältnissen sehr schwer fiel. Seit ich Ihren Tee trinke, ist es sofort besser geworden und ich kann jetzt wieder alle Hausarbeiten allein verrichten. Habe vorher so viele Blutreinigungstees getrunken, doch keiner hatte einen solchen Erfolg wie der Ihrige. Nun bin ich glücklich, daß mir Ihr Tee so gut geholfen hat. gez. Frau Lydia Doros, Idern, Kr. Dortmund.

Bitte senden Sie mir nochmals 3 Pakete **Herbaria-Radikal-Blutentgiftungstee Nr. 19**, über welchen ich mein Lob aussprechen muß. Habe mein 3 Jahre altes böses Weibleiden nur durch diesen Tee gebessert, will ihn aber noch weiter trinken. gez. S. Böhm, Steinvig.

Die Blutreinigungskur hatte bei meiner Tochter großartige Wirkung! Sie hatte beide Hände dick voll mit Flechten, welche schon nach wenigen Monaten ganz verschwunden sind, trotzdem sie vorher verschiedene Doktoren nicht weggebracht haben. gez. August Meiser, Meimsheim.

Ich bin durch den Philippsbürger **Herbaria-Gicht- u. Rheumatismusstee** wieder ganz hergestellt und kann wieder gut laufen. Habe noch mehr Gichtleidende gefunden, welche auch nochmals das Laufen lernen wollen. Der Tee hat mir großartige Dienste geleistet. Senden Sie mir nochmals 10 Pakete und 2 Pakete **Nervenstee**. Alle Ehre und Hochachtung dem Herrn, der diesen Tee erfunden hat. gez. Magdalena Scheffold, Unterfröberg.

Ich bitte um Zusendung von 6 Paketen **Herbaria-Nervenstee**. Wenn dieser ebensofort wirkt wie Ihr **Herbaria-Wurmttee**, bin ich zufrieden, denn ich habe mit dem Wurmttee den Bandwurm in 2 Tagen weggeholt. gez. H. Haasis, Metzgerei, Alldingen.

Im Januar mußte sich meine achtzehnjährige Tochter nach heftigem Widerstande der Grippe beugen. Als bald kam Lungen-, Brust- und Rippenfellentzündung dazu, welche Krankheiten eine derartige Dimension annahm, daß wir nur noch auf den Tod gefaßt waren. Durch Zufall hörte ich von Ihrem **Johannis-Lungentee** und bestellte sofort. Nach Eintreffen desselben habe ich sofort alle bisher angewandten Mittel ausgeduldet, da eine Besserung damit doch nicht erreicht oder zu erhoffen war, auch der Arzt wurde nicht mehr bestellt. Nach Verkauf von 3 Tagen konnten wir schon die freudige Wahrnehmung machen, daß das Fieberglas um 3 Grade gesunken war. Dabei muß ich voraussetzen, daß wir vor Anwendung des Tees nie-

mals einen so tiefen Fiebermeiertand gesehen haben. Seit einigen Tagen sind wir mit dem Fieberstand sowohl früh wie abends auf dem Normalstand angelangt, auch der gemeine lästige Husten ist verschwunden. Meine Tochter befindet sich schon außer dem Bett und ist wieder ganz gesund. Für diesen Erfolg sage ich Ihnen meinen allerwärmsten Dank, denn Ihr Tee hat meine Tochter vom Tode errettet. Senden Sie mir bitte sofort wieder 3 Pakete und nach Ablauf von 6 Wochen weitere 3 Pakete. gez. Polizeiberwachtmeister, E. Voigt, Dresden-N.

Unterzeichneter litt seit 30 Jahren an Magenbeschwerden, die sich von Jahr zu Jahr steigerten. Alle Lindermittel schlugen nicht an. Durch Zufall hörte ich von Ihrem **Herbaria-Magenbittertee** und nach einer Kur von 6 Wochen, war ich meine Schmerzen los. Ich kann jetzt wieder jede Nacht schlafen und alles essen, was vorher nie der Fall war. Schon nach dem ersten 3 Tagen hatte ich Linderung verspürt. Allen Magenleidenden kann ich diesen Tee nur bestens empfehlen. Ich möchte die Kur noch einige Zeit fortsetzen, weshalb ich umgehende Zusendung von 3 Paketen **Herbaria-Magenbittertee** erbitte. gez. Reichsbahnmann Emil Lehner, Berlin D. 17, Mühlentstr.

Unterzeichneter litt seit vielen Jahren an nervösen Beschwerden, welche sich in Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Herzklopfen und Herzstößen äußerten. Ich hatte gegen diese Leiden alles Mögliche probiert, doch hat mir nichts geholfen. Besonders litt ich auch sehr an unregelmäßiger Herztätigkeit. Ein Arzt, den ich konsultierte, befragte mich auch, daß mein Leiden nervöser Art sei. Nachdem ich die mir verschriebene Medizin genommen habe, wurde es mir so übel, daß ich meinen Zustand nicht beschreiben kann. Mein Gesicht schwoll bis zur Unkenntlichkeit blau an, mein Herz schlug in rasendem Tempo, setzte oft aus und ich hatte große Beschwerden und Mühe in der Sprechend. Ich setzte nun mit allen Mitteln aus, bestellte mir Ihren blutstärkenden **Herbaria-Nervenstee** und trank solchen regelmäßig. Dieses habe ich nicht zu bereuen, denn alle meine Leiden sind nun verschwunden dank der heilsamen und nervenberuhigenden und stärkenden Eigenschaften Ihres Tees, wofür ich Ihnen meine Dankbarkeit dadurch beweise, daß ich Ihnen dieses Dankschreiben zur freien Veröffentlichung zu sende und Ihren **Herbaria-Nervenstee** jedem Nervenleidenden empfehle. gez. Lorens Neumann, Cöternförde, Sunserferstieg 20.

Bin so froh, daß ich von Ihnen den **Herbaria-Entgiftungstee** bekommen habe, denn ich habe schon um 30 Pfund abgenommen. Ich kann den Tee allen empfehlen, welche recht stark sind und schlank werden wollen. gez. Frau H. in F.

Mehrere Tausend ähnliche Dankschreiben gingen uns freiwillig zu.

**Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg K. 500/27 (Bd.)**

Wir  
Dr.  
2 als  
ber  
4 bei  
gen  
berab  
6 bei  
n. V  
11 zur  
Beim  
12 zur  
Blate  
der  
Urin  
15 zur  
Blid  
folgt  
10 zur  
gang  
tee  
17 zur  
unrei  
18 zur  
ren,  
gang  
19 zur  
lung  
Auff  
bung  
Sicht  
Kopf  
derer  
liche  
Borb  
Lau  
23 bei  
ster  
Atm  
31 zur  
fülle  
Atem  
nicht  
32 zur  
mitd  
33 zur  
schw  
Frä  
34 bei  
ben  
den  
fram  
38 für  
mäß  
40 zur  
Gall  
g  
tertee  
wie b  
mals  
a  
benöt  
bestel  
schüre  
Her  
9  
the.  
Apoth  
Verfah  
Schwar  
Engel  
Philipp  
doch n  
rätig  
direkt  
die G

Wir stellen unsere altbewährten Philippsburger Herbaria-Kräutertees in ca. 100 Sorten her, wovon wir nachstehend die hauptsächlichsten Sorten aufführen.

Diätgetränk:		
Nr.	Preis	
2 als Abführtee bei Darmträgheit, Stuhlverstopfung, Blau- und Darmreinigung	2,10	44 bei Gicht- und Rheumatismus, Harnsäureanammlung im Blute und Harnsäureablagerungen in den Gelenken, wirkt stark harnsäurelösend und ausfähebend
4 bei Arterienverfälschung, als Blutreinigendes und entfallendes, den Blutdruck verabschwächendes Diätgetränk	3,-	52 zur Herzstärkung bei Herzschwäche, unregelmäßiger Herzstätigkeit, Herzklappen
6 bei Asthma, Atemnot, asthmatischen Herz- u. Lungenleiden, Verschleimungen	3,-	64 bei Kropfanfäßen, Hals- und Drüsenanschwellungen erstaunliche Erfolgsberichte
11 zur Blasenstärkung bei Blaseschwäche, Harnröhren, unfreiwillig. Harnabgang	3,-	66 zur Lungenernährung mit den bei tuberkulösen Lungenleiden und Lungen- schwäche wichtigen Kalz- und Kieselsäure- Natriumsalzen, welche in diesen Herbaria- Lungen-Nährsalzkräutertee enthalten sind
12 zur Blasen- u. Nierenreinigung bei Blasen- und Nierenleiden, Narben der Harnorgane, Eiweißverlust durch den Harn, Sand-, Gries- und Steinbildung	3,-	68 zur Magenstärkung, Magenreinigung u. Förderung des Appetites, bei Magen- schwäche, übermäßiger Magensäure und den daraus herrührenden Magenleiden, Sodbrennen, Verdauungsbeschwerden, Magenbräuen usw.
15 zur Erhöhung der Blutbildung bei Blässe, Blutarmut und deren Folgen	3,-	76 zur Erhöhung der Milchbildung bei stillenden Müttern, große Erfolgsel
16 zur Blutreinigung durch den Stuhl- gang, mild abführende Blutreinigungstee	2,10	80 zur Nervenstärkung bei Nerven- schwäche und allen daraus herrührenden nervösen Zuständen, Nervenberuhigung, nervösen Herz- und Magenleiden, läsen Rauchen, Schwindelgefühl, nervösen Kopf- schmerzen, Schlaflosigkeit
17 zur Blutreinigung durch Nieren, führt unzeine Stoffe durch den Harn aus	2,10	88 bei Nephritis und Strufulose, nährsalz- reiches Nährgetränk, blutreinigend
18 zur Blutreinigung durch Darm u. Nieren, ein vorzüglicher milder Blutrei- nigungstee	2,10	92 zur Erzielung einer leichten Entbindung, bewährtes Umstän- Diätgetränk
19 zur extra gründlichen Blut-Ent- faltung, Entfäckerung, Reinigung und Auffrischung, besonders zur Auf- hebung der Harnsäure, der Ursache von Gicht, Rheumatismus, Saurstoffleiden, Kopf- u. Nervenleiden und vieler an- derer Gesundheitsstörungen. Eine jähr- liche Kur mit diesem Tee ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Krankheit. Tausende Dankschreiben!	3,-	94 zur Förderung der Wasserabscheidung bei Wassersucht und Nierenleiden
23 bei Brust- und Lungenkatarrhen, Sü- sten, Keiserkeit und zur Reinigung der Atmungsorgane von Verschleimungen	2,10	96 zur Reinigung der Harn- u. Geschlechts- organe bei weißem Fluß, Schleimflüssen
31 zur Entfaltung bei unstillen Körper- fülle und deren Folgen, Herleiden, Atembeschwerden, rascher Ermüdung usw., nicht abführend	4,20	97 zu Unterleibs-Ausspülungen bei weißem Fluß und sonstigen Ausflüssen
32 zur Entfaltung durch den Stuhl- gang, mild abführende Entfaltungstee	3,-	98 zur Abtreibung von Sand-, Stein- und Maden-Würmern, wirkt zugleich blut-, darm- und magenreinigend, bölig un- schädlich
33 zur besonders milden Entfaltung, Schwach festsetzend und blutreinigendes Frühstücks- und Abendgetränk	2,-	
34 bei Epilepsie, Weisstand, Fallsucht, Ner- venkrämpfen und wirkt regnerierend auf den Blutkreislauf, nervenstärkend und frampfstillend	3,-	
38 für Frauen bei Frauenleiden, Unregel- mäßigkeiten, reguliert die Periode	2,10	
40 zur Gallenreinigung bei Anhäufung von Gallenleberzschlägen, Sand, Gries, Steine	3,-	

Schreibe Ihnen für den Vorjahre bezogenen Herbaria-Blasen- u. Nierentee meine vollste Anerkennung aus, da ich von meinem Leiden rechtlos befreit bin. gez. G. Börgen, Vorrem.

Schon beim 2. Paket habe ich geschrieben, daß der von Ihnen gesandte Tee der richtige war und ich habe mich gefreut, daß in Ihrem Lande so etwas wächst gegen Bettmäßen. Sie stehen mit Ihren Mitteln oben und Mäßen kann Ihnen keinen Abbruch tun. Ihr Herbaria-Bett- mästertee hat bei mir Wunder gewirkt. Ich bitte Sie, mir nochmals 3 Pakete zu senden. gez. Ed. Böttcher, S. . .

Ausführlichen Beschreibungen über die Wirkung unserer Philippsburger Herbaria-Kräutertees befinden sich in unserem mehrseitigen Informat der Ausgabe 1926 dieses Kalenders und wir bitten, bei allen Bestellungen auch unsere vorjährige Anzeige in diesem Kalender noch- mals zu beachten. Da für eine durchgreifende Kräuterkur in den meisten Fällen doch ca. 6 Pakete benötigt werden, empfehlen wir immer eine ganze Kursendung, mindestens jedoch 3 Pakete zu bestellen, damit in der Kur keine Unterbrechung eintritt. — Ausführliche Prospekte und Pro- spektüre versenden wir an jedermann gratis und franco.

## Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg K. 500/27 (Bd.)

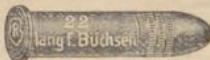
Niederlagen für Baden: Achern: Apotheke Carl Ehrhardt. Donaueschingen: Hof-Apo- theke. Freiburg: Hof-, Adler-, Breisgau- und Münster-Apotheke. Karlsruhe: Internationale Apotheke. Konstanz: Leinertische Hof-Apotheke a. Malhaus. Lahr: Engel-Apotheke. Rastatt: Verden-Apotheke. Mannheim: Einhorn-Apotheke. Offenburg: Einhorn-Apotheke. Pforzheim: Schwaben-Apotheke. Weingarten: Stadt-Apotheke. Weingarten: Engel-Apotheke. Bei Kauf in den Apotheken verlange man aber ausdrücklich nur unsere echten Philippsburger-Herbaria-Kräutertees und weise alle anderen, meistens uns nachgeahmten, je- doch minderwertigeren Tees entschieden zurück. Falls die eine oder die andere Sorte nicht vor- rätig sein sollte, verlange man sofortige Besorgung und im Beigerungsfalle wende man sich direkt an uns, worauf wir Zufrieden durch die zuständige Depot-Apotheke veranlassen. Für die Gesundheit ist nur das Gute, Gaste gut genug.

**Randfeuer-Patrone**

Kaliber 22



Schutz-  Marke



Lieferung nur an Waffen-  
: und Munitionshändler :

**Rheinisch-Westfälische  
Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft**

Abteilung Nürnberg. vorm. H. Utendoerfer.

**Kunstgew. Metallarbeiten**

== Rinnenkessel ==

== Turmspitzen ==

liefert

**Wilhelm Weiß, Blechnermeister**  
**Karlsruhe**

Steinstraße 14    Telephon 4121

**Billig und gut  
kaufen Sie**



Blech- und Holzblasinstrumente,  
Streichinstrumente, Mandolinen, Git-  
taren, Lauten, Ziehharmonikas u.  
Zithern, 12 Trommeln, Becken u. Flöten,  
Pianos, Harmoniums, Sprechapparate.

Preisliste gratis. — Teilzahlung gestattet.  
Reparaturen werden schnellstens und gut  
ausgeführt.

Wilh. Halter, Karlsruhe, Kaiserstr. 14  
Instrumente, Musikalien- u. Chorverlag.

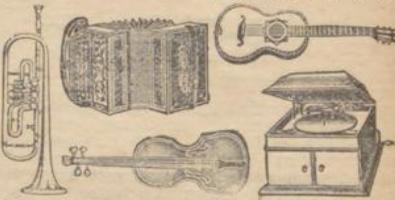
Anerkannt beste Bezugsquelle für  
**billige böhmische Bettfedern**



**1 Pfund** graue, gute, geschlis-  
sene —.80 M., bessere Qual. 1 M.,  
**halbweiße**, flaumige 1.20 u.  
1.50 M., **weiße**, flaumige, ge-  
schlossene 2 M., 2.50 M., 3 M.;  
feinste, geschlossene Halbflaum-  
Herrschaftsfedern 4 M., 5 M., 6 M., 7 M.; **1 Pfund**  
Rupffedern ungeschlossen, mit Flaum gemengt,  
halbweiß 1.80 M., weiße 2.40, 3. — M.; allerfeinster  
Flaumrupf 3.50 M., 4.50 M. Versand zollfrei  
gegen Nachnahme, von 10 Pfund an franko. Um-  
tausch gestattet, für Nichtpassendes Geld retour.  
Ausführliche Preisliste gratis.

**S. BENISCH in PRAG XII.**  
Krameriova Nr. 26/380, Böhmen.

**Wolf & Comp., Klingenthal Sa., Nr. 420**  
Musikinstrumente aller Art



**Bedeut. ermäßigte Preise. Direkter Bezug!** Größte Vor-  
teile! Lieferant zahlr. Berufsm., Musikkap. u. Vereine.  
Größte Ausw. in Zieh- u. Mundh., Bandon, Concertin,  
Viol., Guit., Mandol., Lauten, Zithern, Holz- u. Messing-  
blasinstr., usw. Reparaturen aller Instr. Viele Tausende  
Dankschr. Gr. Katal. ums. Aufträge v. 10 Mk. an portofr.

Linoleum-Fabrik-Maximiliansau



**Maxauer  
Linoleum**  
Deutsche Qualitätsmarke

Bezugsquellennachweis durch die  
**Linoleum-Fabrik  
Maximiliansau H.-G.**  
Maximiliansau (Pfalz)

## Kameraden!

Warum ist es notwendig und von Wichtigkeit, Euer Bundesorgan die

# Badische Krieger-Zeitung

Herausgegeben von J.J. Keiff Buchdruckerei & Verlag, Karlsruhe

zu halten und zu lesen??

**Weil** die „Badische Krieger-Zeitung“ das einzige Bindeglied zwischen dem Bundespräsidium und den Vereinen und einzelnen Mitgliedern ist.

**Weil** die „Badische Krieger-Zeitung“ als Bundesorgan sämtliche Bekanntmachungen enthält.

**Weil** die „Badische Krieger-Zeitung“ alle Mitteilungen der Gauverbände veröffentlicht.

**Weil** sie weiter den einzelnen Vereinen für ihre Einladungen, Vereinsberichte und Verlustanzeigen **kostenlos** zur Verfügung steht, wodurch der Vereinskasse teure Anzeigenkosten erspart bleiben.

**Weil** sie dem einzelnen Kameraden dauernd Aufschluß gibt über die neuesten Bestimmungen der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge und über einzuhaltende Termine, die in den Tageszeitungen selten bekannt gegeben werden.

**Weil** unsere Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen dadurch stets unterrichtet werden über die für sie maßgebenden Gesetzesbestimmungen und so nicht Gefahr laufen, durch oft gering erscheinende Versäumnis größerer materieller Vorteile verlustig zu gehen.

**Weil** aber auch durch das gemeinsame Bundesblatt die Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und gepflegt wird unter den alten Soldaten.

**Weil** schließlich die „Badische Krieger-Zeitung“, die allwöchentlich erscheint, durch ihren unterhaltenden Stoff ein Familienblatt geworden ist, welches sich bei den Angehörigen vieler Kameraden bereits einer großen Beliebtheit erfreut.

**Drum, Kameraden, bestellt und lest die  
„Badische Krieger-Zeitung“!**

**Bezugsgebühr:** Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle 75 Pfg. (bei obligatorischem Bezug 65 Pfg.); durch die Post jeweils zuzüglich 27 Pfg. Zustellungsgebühr.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Nonpareille-Zeile 40 Pfg. mit hohem Rabatt bei Wiederholungen.

lern

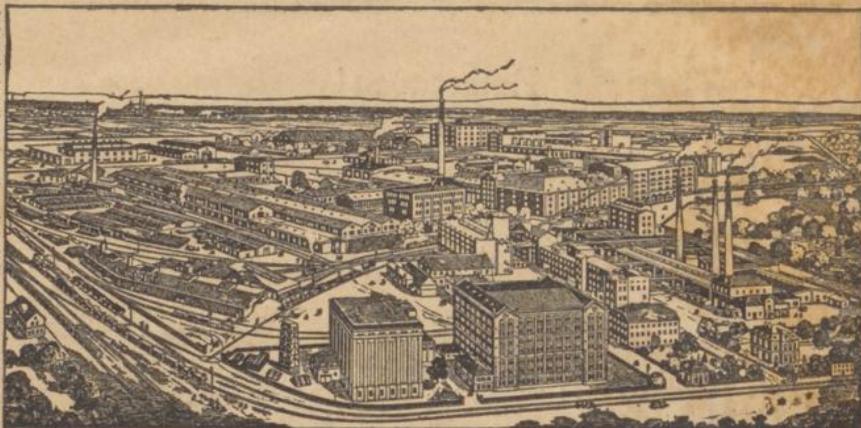
eschlis-  
al. 1 M.,  
1,20 u.  
ge, ge,  
3 M.,  
Pfund  
mengt,  
einster  
lifel  
o. Um-  
retour.

II.

Nr. 420  
aller Art

ste Vor-  
vereine,  
noertin,  
Messing-  
ausende  
n portofr.

die



## SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Preßhefe-Fabriken, Brennereien, Spiritus-Raffinerien, Obstbrennerei, Likör-fabrik, Großbrauerei, Mälzerei, Weizen- und Roggengroßmühle, Nahrungsmittel-fabrik, Marmeladefabrik, Haferflockenfabrik, Backmalzfabrik, Maisschroterei, Stärkefabrik, Reederei, Glashütte usw.

# Sinner

Fabrikate wurden mit d. **Staatspreis** u. goldener Medaille auf d. Deutsch. höchsten Auszeichnung Gastwirteausst. Karlsr. prämiert

## Sinner-Bier, der führende Stoff

Der Name Sinner bürgt für unübertroffene Qualität!

**Sinner-Liköre**  
**Weizen- und Roggenmehle**  
**Haferflocken, Graupen etc.**

**Sinner-Preßhefe**  
 garantiert reine Branntweinhefe von unübertroffener Triebkraft und Haltbarkeit.

**Sinner-Backpulver**  
 Puddingpulver, Cremepulver, Vanille-Saucenpulver, Edelpuddingpulver usw.  
**Sinin** (ff. Speisepuder), Hafermehl, Malzkaffee, Obstkonserven, Konfitüren  
 und **Marmelade** (hergestellt aus frischen Früchten und Kristallzucker)

**Sinner die Qualitätsmarke**